

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 M.

Anzeigen-Annahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 332.

Fernsprecher für den Verlag No. 2053.
Auszeit von 8—12 u. 2—7 Uhr.

Freitag, den 20. Juli.

Fernsprecher für die Redaktion No. 52.
Auszeit von 8—1 u. 3—7 Uhr.

1906.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich
bei freier Zustellung in's Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

„ „ im Ausland 90 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Deutschland und Holland.

Seit einiger Zeit ist die Rede davon, daß zwischen der deutschen und der holländischen Regierung Verhandlungen über eine Postkonvention eingeleitet würden, und nunmehr werden diese Nachrichten auch von amtlicher holländischer Seite bestätigt. Es handelt sich dabei um eine Regelung des Post- und Telegraphenverkehrs zwischen beiden Ländern, in ähnlicher Weise, wie sie durch das Postübereinkommen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn erfolgt ist. Seit Jahren schon bestehen diese Bestrebungen, die angesichts der regen Handels- und Verkehrsbeziehungen zwischen Holland und dem westlichen Deutschland dringend im beiderseitigen Interesse einen engeren Anschluß wenigstens auf diesem Gebiete verlangen. Es verdient hervorzuheben zu werden, daß die Anregung von Holland ausgegangen ist, und zwar von den dortigen Handelskreisen, namens deren die Handelskammern von Arnheim und Utrecht nicht müde geworden sind, eine Verbilligung des Post- und Telegraphenverkehrs zu fördern, indem darauf hingewiesen wurde, daß Dreiviertel des gesamten niederländischen Postverkehrs nach Deutschland gerichtet sind. Allerdings gab es auch in der Handelswelt Leute, welche hierüber wenig wissen wollten, und zwar waren es charakteristischerweise gerade die Städte Rotterdam und Amsterdam, welche allerlei Einwendungen erhoben, die aber tatsächlich nur ihren Grund wohl darin hatten, daß beide Städte weniger nach Deutschland als nach dem übrigen Auslande exportieren und daher geringeres Interesse an

einer derartigen Regelung hatten. War der überwiegende Teil der Handelswelt also für ein derartiges Abkommen, so zeigte doch die Regierung weniger Neigung, und zwar nicht aus wirtschaftlichen, sondern aus politischen Gründen; es wurden von deutschfeindlicher Seite die bekannten Wendungen von einer geplanten Auffassung Hollands durch Deutschland und die Absicht, Holland zum politischen Anschluß an das Deutsche Reich zu zwingen, in die Welt gesetzt und sie verfehlten bei einem großen Teil der Bevölkerung ihre Wirkung nicht, so daß die Regierung dieser Stimmung Rücksicht tragen zu müssen glaubte, wobei sie wohl insgeheim selber nicht viel von einer derartigen Regelung wissen wollte. Nun aber sieht Herr Dr. Kuyper nicht mehr an der Spitze der Geschäfte und seitdem ist auch in holländischen Regierungskreisen anscheinend ein Umschwung eingetreten. Man erkannte endlich, daß hierbei in politischer Hinsicht nichts zu riskieren sei und auch der Umstand, daß die deutsche Reichsregierung in der Angelegenheit keinen Finger rührte, sondern die Initiative vollständig der niederländischen Regierung überließ, mag nicht ohne Eindruck auf dieselbe geblieben sein. Kann doch Holland ein derartiges Postabkommen um so eher abschließen, als ein solches bereits von Seiten der Niederlande mit Belgien und Luxemburg besteht. Ebenso hat doch wahrhaftig die deutsch-österreichische Postkonvention nicht zu einer Aufgabe der Selbstständigkeit für die Donaumonarchie geführt. Andererseits liegt es auf der Hand, daß ein derartiges Abkommen nur Staaten treffen werden, die auch auf politischem Gebiete freundschaftliche Beziehungen unterhalten, und so kann denn auch das Bemühen der holländischen Regierung als ein erfreulicher Umschwung der Gesinnung der maßgebenden Kreise Hollands aufgefaßt werden. Jahrzehntlang waren wir in den Niederlanden nichts weniger als beliebt und trotz aller engen wirtschaftlichen Beziehungen wollte kein herzlicher Ton aufkommen, weil gewisse Leute den von Paris ausgehenden Verdächtigungen, daß Deutschland Annexionsgelüste verfolge, nur zu gerne ihr Ohr liehen. Nach der jahrzehntelangen Friedenspolitik Deutschlands scheint man im Saag nun aber endlich bekehrt zu sein und die Zeit als gekommen zu erachten, den in Handelskreisen bestehenden lebhaften Wünschen auf eine wirtschaftliche Annäherung entgegenzukommen. Diese Besserung der Beziehungen auf wirtschaftlichem Gebiete muß notwendig auch eine solche auf politischem Wege zur Folge haben, und wenn auch die Niederlande heute im Rate der Mächte keine ausschlaggebende Rolle mehr spielen, so kann uns trotz alledem eine Freundschaft mit Holland, schon infolge seiner geographischen Lage, im Ernstfalle recht wertvolle Dienste leisten.

Zur Schwäche der englischen Konsols.

Unser Londoner -u.-Korrespondent schreibt uns: Stellten sich jetzt besondere Umstände ein, die England zwingen, eine neue Anleihe aufzunehmen, so sähe es sich infolge des außerordentlichen Tiefstandes der Konsols genötigt, Zeichnern Bedingungen anzubieten, die noch kurz vor dem Transvaalkrieg als undenkbar betrachtet worden wären. Letzteres historisches Ereignis bildete also offenbar den Anlaß für das bedeutende Fallen des englischen Staatskredits, bezw. es kennzeichnete den Zeitpunkt, wo jene besondere Klasse der Anleger, die ein so niedrig verzinsliches Papier bevorzugen, mit dessen Sicherheit nicht länger zufrieden war. Eine andere oft erwähnte Möglichkeit, nämlich die, daß seit dem Krieg neue Anlagepapiere in zu schnellem Tempo für die Aufnahmefähigkeit der Kapitalisten geschaffen wurden, verliert mit jedem neuen Jahre an Gewicht, zumal sich in den Banken ungeheure Bardepotiten angesammelt haben sollen, für welche diese, da sie teils auf Ruf, teils nach kurzer Kündigung rückzahlbar sind, nur sehr schwer Beschäftigung zu finden vermögen. Die Einleger erhalten dabei nicht mehr als 1½ Prozent Zinsen, und wenn sie ihr Geld in Konsols stecken, würden sie auf Grund des heutigen Kurzes dieser mehr als 2¼ Prozent beziehen. Selbstredend gibt es im Wertpapiermarkt ungleich lohnendere Anlagegelegenheiten, die aber mit Recht oder Unrecht als weniger sicher betrachtet wird, und für denjenigen, der ehemals Konsols zu kaufen gewohnt war, überhaupt nicht in Betracht zu kommen pflegt. Wer ist nun dieser sonderbare Kapitalist? Nicht etwa der kleine Rentner wie in Frankreich, dessen Klasse eine besondere Vorliebe für die Schuldverschreibungen des eigenen Landes hat, und sie durch die und die dinst. Hier legte man von altersher Mündel- und Sparfängengelder, sowie die Reserven von Banken, Versicherungsgesellschaften und dergleichen in Konsols an. Ein Wertpapier, dessen Kundenkreis ein so ungemein beschränkter ist, muß aber selbstredend in einer Zeit schwer leiden, wo die besondere Anlegerklasse aus einem oder dem anderen Grund gezwungen ist, einen Teil ihrer Reserve in Geld umzuwandeln, und dabei die alarmierende Entdeckung macht, daß sie einen zum großen Teil eingebildeten Wert besitzt. In 1897 betrug der Durchschnittspreis der Konsols noch 112.50, und zu diesem verzinselte sich das Papier mit etwa 2½ Prozent (der Zinsfuß war damals 2¼ Prozent). Heute, wo der Zinsfuß nur noch 2½ Prozent ist, wirkt es mehr als 2¼ Prozent ab und steht 88. Träte etwa unterdessen eine Finanzkrise ein, die es nötig machte, alle jene in Konsols angelegten Reserven

Fenilleton.

Ein modernes Dichterheim.

Der italienische Dichter Gabriele d'Annunzio, der doch gewiß nicht ungern von sich reden macht und erst unlängst, um seine Vielseitigkeit zu beweisen, die Welt um ein neues kosmetisches Mittel, das „Aquanunzio“, bereichert hat, lebt doch auf seinem Landsitz in Settignano in äußerster Abgeschlossenheit. In dieses idyllisch gelegene Heim, von dem aus der Blick überall über die welligen Hügelketten der toskanischen Ebene schweift und sich schließlich auf Florenz heftet, das fern im blühenden Tal dem schneidenden Sinne lockend entgegenwinkt, in die Stille dieser Landschaft, der Heimat des liebenswürdigen Desiderio da Settignano, hat sich der Dichter geflüchtet, um der Verührung mit der profanen Menge zu entgehen. Hier lebt er, umgeben von seinen zahlreichen Hunden und Pferden, unter denen besonders das weiße Roß „Malatesta“ sich seiner Zuneigung erfreut, als sorglicher Handvater, der nach ländlicher Sitte die Speisen unter die Tischgenossen verteilt. Wie es in diesem mit allem Raffinement des modernen Ästhetischen ausgestatteten Dichterheim aussieht, schildert ein Freund d'Annunzios, Ettore Panini, der den Dichter unlängst in seiner Einsamkeit besuchte, in der italienischen Zeitschrift „La Lettera“.

d'Annunzio macht es seinen Besuchern nicht leicht, zu ihm zu gelangen. Gegen die Neugier Unberufener ist seine Villa wie eine Festung geschützt, wenn auch nicht mit starren Mauern, die sich dem Nahenden als unüberwindliches Hindernis entgegenstellen. Vielmehr führt ein bequemer, von Lorbeerbäumen eingefasster Weg direkt zu dem Gitter der Villa, das noch dazu oft offen ist. Die Wache, mit der d'Annunzio seine Ruhe verteidigt, ist eine echt dichterische Wache, nämlich das Wort: „Achtung vor den Hunden und ihrem Herrn“, ist die erste Warnung, die, wenn man sich dem Gitter nähert, mit großen Lettern angeschrieben ins Auge fällt. Nachdrücklicher noch klingt ein „Noli me tangere“, das neben

dem Ring des Glöckchens angebracht ist. Dem waghalsigen Begleiter, trotzdem nach der Klingel zu greifen, ohne sich dadurch absetzen zu lassen, folgt die Strafe auf dem Fuß, denn der Ring ist ganz mit spitzen Stacheln bedeckt. Wer aber das Glück hat, das Gitter offen zu finden, dringt ohne gefährliche Verletzung seiner Hand in den Garten, in dem riesige Hermen mit härtigen, scharfgeschnittenen, verzerrt lächelnden Gesichtern den Besucher erwarten. Auch hier noch keine gastfreundliche Bewillkommung des Eintretenden, vielmehr liegt man noch an der mit kunstvollen Glascheiben verzierten Tür des Hauses selbst als letzte und etwas weniger rigorose Mahnung die Worte: „Difficilis est aditus“, „Schwer ist der Zugang“, ein Motto, das dem bis hierher vorgebrungenen Wanderer sicher einleuchtet wird. Damit aber ist das Schwere überstanden.

Man tritt nach diesem Zäunungswege gleichsam in das Allerheiligste des Hauses, das sogenannte „Kronenzimmer“, und wird von d'Annunzio, dessen tatsächliches Benehmen im allgemeinen der abschreckenden Tendenz seiner draußen angebrachten Warnungssignale durchaus widerspricht, freundschaftlich empfangen und bewirtet. Jedes einzelne Zimmer der Villa gleicht einem kleinen Museum. Heidenische Kunst und christlich-katholische Elemente stehen einträchtig nebeneinander, neben der Sinnensprache der Renaissance die strengen, vergeistigten Linien der Gotik. So sieht man im „Kronenzimmer“ eine der lebensfrohen, anmutig lächelnden Madonnen der venezianischen Schule und an derselben Wand ein gotisches Tabernakel mit einer strengen schwerwiegenden Madonna, die hinter dem kostbaren schmiedeeisernen Gitter, das das Tabernakel umschließt, ein schattenhaftes Dasein führt. Zwischen dem Kopf des Michelangelo'schen David und einer Jünglingsstatue mit schwellenden, äppigen Formen taucht die Beethoven-Maske auf und nicht weit davon die Maske Wagners, die Frau Kosima dem Dichter als besonderes Zeichen der Verehrung zum Geschenk gemacht hat. Der Schutzheilige des Zimmers aber ist der heilige Onuphrius, eine Statue des Trecento, an der d'Annunzio mit abergläubischer Verehrung hängt. Die Vorliebe des Dichters, an passendem Ort irgend ein bezeichnendes Zitat, einen Spruch oder eine

beziehungsvolle Sentenz anzubringen, gibt den Zimmern noch ein besonderes Gepräge. Auf den Türen des Schimmers, das ganz wie ein Refektorium wirkt, liest man die Regeln klösterlichen Lebens: „Einsamkeit — Klausur — Schweigen“, und oben an der Wand steht die strenge Regel: „Lies, lies und lies wieder, arbeite, bete und du wirst finden.“ An der Tafel steht ein einziger Stuhl mit hoher Lehne, ein Ehrenplatz, der nur von einem d'Annunzio sehr nahestehenden Gast eingenommen werden darf, alle anderen und d'Annunzio selbst sitzen auf einer einfachen gepolsterten Bank zu beiden Seiten des Tisches. Hinter dem Stuhl an der Wand stehen die frommen segnenden Worte: „Nobiscum angelus Domini“. An der anderen Seite des Tisches steht die Gruppe der Grazien, die die klösterliche Strenge des Zimmers wieder durchbricht. Der ganze übrige Raum ist mit Büchern und kostbaren Antiquitäten gefüllt. In dem Arbeitszimmer steht ein hohes Pult, auf dem ein mit Miniaturen geschmücktes Gebetbuch liegt. Der Kamin trägt wiederum mehrere Inschriften, die einen Rebus bedeuten. Auffallend ist, daß gerade das Arbeitszimmer d'Annunzios das unfreundlichste und dunkelste ist. Kein Fenster darin sieht auf Florenz, auf die herrlichen Hügel der Umgebung. d'Annunzio erklärt das damit, daß der Blick ins Freie, in die leuchtende Schönheit der Natur, ihn von seiner Arbeit ablenke, und eine Versuchung für ihn wäre, sich müßigem Träumen hinzugeben. Er kann nur arbeiten, wenn die Einwirkung aller äußeren Reize vermieden ist. So schrieb er z. B. den „Urschuldigen“ in einer Zelle des alten Klosters von Francavilla. Die Klosterstür war verrammelt worden, um jedem Fremden den Eintritt zu wehren. Vor den Fenstern hingen graue Vorhänge, die keinen Durchblick auf das weite Meer draußen gestatteten, d'Annunzio ging niemals aus, er schlief auf einer harten eisernen Bettstelle und lebte fast nur von gekochten Äpfeln, Weintrauben und Kaffee. Der Maler Michetti, der die klösterliche Einsamkeit mit ihm teilte, mußte, wenn er das Kloster einmal verlassen hatte, sich wieder heimlich hineinschleichen, und, um den Klosterfrieden und die Arbeitsruhe d'Annunzios nicht zu stören, mit Hilfe einer Holzleiter durchs Fenster klettern.

zu realisieren, so würde das nur unter ungeheuren, also mit noch größeren als den seither bereits erlittenen Verlusten möglich sein. Die Leiter von Banken, Versicherungsanstalten und ähnlichen Instituten müssen also im Interesse derer, deren Gelder sie verwalten, darauf bedacht sein, für größere Flüssigkeit ihrer Reserven zu sorgen, und Konjols, wie ähnliche Papiere, deren Markt ein so beschränkter ist, abzustößen bzw. in Zukunft zu vermeiden suchen. Daher kommt also offenbar die trostlose Verfassung des hiesigen Anlagemarktes, die ihren verhängnisvollen Einfluß auf die gesamte Börse ausübt, und in Gemeinschaft mit einigen Neben Umständen die so viel erörterte sogenannte Depression verschuldet. Aber wie mag sich nur der eingebildete Wert der Konjols und der verwandten Papiere zuerst gezeigt haben? Die Antwort liefert die interessante, aber recht verwickelte Frage der Goldreserven. Aller Kredit und alle Kreditinstrumente müssen, um „gut“ zu sein, mit Leichtigkeit in Gold „überseht“ werden können, ohne bei dem Prozeß in nennenswertem Maß zu leiden. Ehedem entsprachen Konjols dieser Anforderung, aber unter dem Einfluß des Transvaal-Krieges mit seiner außerordentlichen Anspannung der Finanzkraft des Landes wurde das anders, was verhängnisvoll für das gesamte verwickelte Kreditssystem Englands war. Gold floß unaufhörlich aus dem Lande und was schließlich verblieb, ließ sich nur unter Zuhilfenahme ausländischer Weisstände halten. Geld war infolgedessen jahrelang außergewöhnlich teuer, und unter solchen Umständen, sowie angesichts möglicher Kursverluste erschien die Verzinsung der Konjols so unlohnend, daß sie tiefer und tiefer sanken. Auch heute noch spielt die Goldfrage ihre alte verhängnisvolle Rolle, große Reden werden daher fortwährend von Sachverständigen über die dringende Notwendigkeit der Ansammlung einer großen Goldreserve in England gehalten, und die weise gegenwärtige Regierung läßt es sich angelegen sein, die Hauptgoldquelle im Transvaal zu verstopfen. Die Staats- und sonstigen Papiere anderer Länder vermochten sich dem verhängnisvollen Einfluß der Schwäche der Konjols nicht zu entziehen, und so bilden denn auch die mäßigen Kursverluste der französischen Rente und der deutschen Reichsanleihe Begleiterscheinungen des Fallens des englischen Standardwertes.

Deutsches Reich.

* Das neue Offizierspensionsgesetz ist mit seinen Ausführungsbestimmungen, praktisch erläutert von C. Pfaffert, im Verlag von W. Moeser, Berlin, erschienen (1,20 M.). In einer ausführlichen Tabelle sind die Berechnungen für jeden Dienstgrad und jede Pensionszeit einzeln durchgeführt.

* Staatsgewalt und Patronatsrecht. Dem „Dziennik Późnaki“ zufolge soll die kgl. Regierung zu Posen sämtliche Patronatsherren deutscher Nationalität der Provinz Posen, welchen das Recht zusteht, auf katholische Pfarren zu präsentieren, aufgefordert haben, jeden einzelnen Fall dem Oberpräsidenten mitzuteilen, damit derselbe den für die erledigte Pfarre geeigneten Kandidaten selbst (!) auswähle. Der Patronatsherr soll nur den von der Regierung bestimmten Kandidaten bestätigen. Wenn die Nachricht des „Dziennik Późnaki“ zutrifft, so würde es sich fragen, ob die Patronatsherren deutscher Nationalität sich derartige Beschränkungen ihrer Rechte gefallen lassen.

* „Offizielle Gesetzesfälschung“. Unter dieser Spitzmarke macht die „Freie Stg.“ darauf aufmerksam, daß das Gesetz wegen Änderung des Brausteuergesetzes im Reichstage in folgender Fassung angenommen worden

ist: „§ 3a. Die Steuer beträgt für jeden Doppelzentner des nach § 3 Absatz 2 berechneten Gesamtgewichts der in einem Rechnungsjahre steuerpflichtig gewordenen Braustoffe . . . In Nummer 31 des Reichs-Gesetzblattes pro 1906 auf Seite 623 wird dem ersten Absatz von § 3a aber folgende Wortfassung gegeben: „Die Steuer beträgt für jeden Doppelzentner des nach § 3 Absatz 2 berechneten Gesamtgewichts der in einem Brauereibetrieb innerhalb eines Rechnungsjahres steuerpflichtig gewordenen Braustoffe . . .“ Hierzu wird sich die offizielle Presse wohl äußern müssen.

* Bamberger Spott. Die sozialistische „Münch. Post“ enthält folgende Mitteilung in ihrem politischen Teile: „Schützenbrüder und sonstige Fremde machen wir auf eine Hauptlebenswichtigkeit, den Landtag, aufmerksam. Die Abgeordnetenkammer hält täglich von 8½ Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags große Sitzung ab. Wenn sich die nötige Anzahl von Teilnehmern, d. h. von mindestens 30 Tribünen Gästen findet, ist das Präsidium gerne bereit, auch abends und Sonntags nach Beendigung des Hauptgottesdienstes Extrastunden zu veranstalten. Anmeldungen hierzu werden im Reisebureau Schenker u. Co. und bei allen Hotelportiers entgegen genommen.“ Hoffentlich wird das auch zum Oktoberfest der Fall sein, bis wohin der so unermüdlich tätige, schaffensfrohe bayerische Diätenlandtag ja sicher noch oder schon wieder beieinander ist.

* 385 Genossenschaften sind im Jahre 1905 in Deutschland aufgelöst worden, darunter 354 durch Beschluß der Generalversammlung, 25 durch Eröffnung des Konkursverfahrens, 5 durch Gerichtsbeschluß und 1 durch Beschluß der zuständigen Behörde. Unter den durch Generalversammlungsbeschluß aufgelösten Genossenschaften befanden sich 82 Kreditgenossenschaften, 71 landwirtschaftliche Produktivgenossenschaften, 50 Konsumvereine und 34 landwirtschaftliche Rohstoffgenossenschaften. Unter den im Konkurs geratenen Genossenschaften waren 9 Kreditgenossenschaften und 3 Konsumvereine.

* Der sozialdemokratische Parteitag soll diesmal in Mannheim stattfinden. Als Versammlungsort war der Rosengarten in Aussicht genommen worden. Der Stadtrat hatte gegen diesen Wunsch nichts einzuwenden. Nun aber hat er plötzlich seine Zustimmung zurückgezogen. Es heißt, der Minister Schenkel habe der Stadtverwaltung mitgeteilt, der Großherzog von Baden werde im September nach Mannheim kommen. Eine Festlichkeit zu Ehren des Landesherren könne in Mannheim jedoch nur im Rosengarten abgehalten werden. Die Sozialdemokratie müsse darum weichen. Der Vorschlag, den Parteitag auf die Zeit vom 1.—7. September anzuberaumen, ist von der Sozialdemokratie abgelehnt worden! Sie glaubt, über die Schwierigkeiten hinweg zu kommen. Vorläufig ergibt sich in bitteren Klagen über den „Vorbruch“ des Stadtrates.

* Über die Organisation der sozialdemokratischen Kriegsschule bringt der „Vorwärts“ ausführliche Angaben. Die Dauer des „Ausbildungskurses“ für Parteifunktionäre währt in der Regel sechs Monate. Erstmals beginnt er Mitte November d. J., später Anfang Oktober. Zweck des Unterrichts ist die Ausbildung von Redakteuren, Parteisekretären und Agitatoren. Die Zahl der Teilnehmer bezw. Teilnehmerinnen beträgt nicht unter 24 und nicht über 30. Die Besucher der Kurse werden von den Landes- und Provinzorganisationen in Vorschlag gebracht. Der Parteivorstand trifft im Verein mit den Vortragenden die Auswahl der Teilnehmer. Von den zur Aufnahme gelangenden Kandidaten wird verlangt, daß sie keine Reklamen in der Bewegung sind. Die Unterhaltungskosten für die Teilnehmer übernimmt die Partei, und zwar werden monatlich für einen Teilnehmer 125 Mark gewährt, auch wird für die Reise Fahrgehalt 3. Klasse zum Beginn und zum Schluß des Kurses vergütet. Für eine Familie zu unter-

stützen, so werden hierfür besondere Sätze vereinbart. Als Lehrgegenstände sind in Aussicht genommen: Nationalökonomie, Soziologie, Historischer Materialismus, Geschichte der sozialdemokratischen Partei, Geschichte der bürgerlichen Parteien, Verfassungsweisen und soziale Gesetzgebung, Gesetzeskunde, insbesondere die wichtigsten Bestimmungen des Strafrechts, des Strafprozesses und des bürgerlichen Rechts, Gewerkschaftsweisen und praktische Sozialpolitik, Stil- und Redekünste. Die Dauer der Ausbildungszeit beträgt wöchentlich ungefähr 20 Stunden, doch werden daneben noch Arbeiten für die Zwecke der Kurse beansprucht.

* Rassenverschlechterung in den Großstädten. In einem Aufsatz „Die Entartung in den höheren und niederen Ständen“ in der „Politisch-Anthropologischen Revue“ Nr. 4, 1906, spricht der Verleger Professor Dr. G. de Laponge auch über die Einwanderung der Arbeiter vom Lande in die Städte und ihren Einfluß auf Gesundheit, Moralität und Intelligenz, und führt nachstehendes aus: Die überwiegende Mehrzahl der Arbeiter stammt vom Lande oder den kleinen Städten. Die einen verpflanzen in die Städte, was die ländliche Bevölkerung als das Beste an Rasse besitzt. Unglücklicherweise ziehen die Städte aber auch eine große Zahl von Individuen an, die zur Verbesserung ihrer Lage nicht auf ihre Gesundheit, Kraft und Intelligenz rechnen, sondern die hoffen, dort die Mittel zu einem guten oder schlechten Leben zu finden, ohne daß sie viel leisten oder viel zu arbeiten brauchen. Alles, was die ländliche Bevölkerung an Minderwertigen besitzt, an solchen, die der Landarbeit überdrüssig geworden sind, an Faulenzern, Säufern, Prostituierten, alles, was da hofft, als Parasit von Laster, von Almosen, Verbrechen und der öffentlichen Wohltätigkeit zu leben, alles dies wandert in die Städte, und dieser unreine Strom vergrößert die Menge der Entarteten so sehr, daß die Unterhaltungseinrichtungen sich noch mehr vermehren, die einen besseren Lebensunterhalt darbieten, wenigstens ebensosehr als Diebstahl, Schwindel und Prostitution.

* Gewerkschaftliche Arbeitersekretariate und Auskunftsstellen. Die Arbeitersekretariate der Gewerkschaften haben im Jahre 1905 nach dem soeben veröffentlichten allgemeinen Bericht eine günstige Entwicklung durchgemacht. Es bestanden im ganzen 87 Sekretariate und 111 Auskunftsstellen der Gewerkschaften. Viele Sekretariate beschränken ihre Wirksamkeit nicht auf den Ort ihres Sitzes, sondern haben einen ausgedehnten Wirkungskreis, so erstreckt sich z. B. das Tätigkeitsgebiet des Moskauer Sekretariats über beide Westküsten aus. Die Sekretariate wurden 1905 in Anspruch genommen von 288 767 Auskunftsfindenden, darunter befanden sich auch 11 585 selbständige Gewerbetreibende und 872 Behörden, Korporationen und Vereine. Von den erteilten Auskünften entfielen 80 286 auf Angelegenheiten der Arbeiterversicherung und darunter ragte wieder die Unfallversicherung mit 52 664 Anfragen hervor. Auf die verschiedensten Gebiete des Strafrechts entfielen 22 897 Anfragen, auf Angelegenheiten des Arbeits- und Dienstvertrages 48 408 und auf das gesamte Gebiet des bürgerlichen Rechts 87 018. Sonst wurde noch über die verschiedensten Gebiete Auskunft erteilt. Zum Verständnis unserer sozialen Gesetzgebung haben die Arbeitersekretariate auch im letzten Jahre wieder manches beigetragen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 20. Juli.

— Eine Heimarbeiter-Zählung wird noch im Monat Juli von den deutschen Gewerbevereinen veranstaltet werden, um die Zahl der organisierten Heimarbeiter und Heimarbeiterinnen und die Art ihrer Beschäftigung

Neuigkeiten von meiner Frau.

Ausgeplaudert von Gotthilf Weisstein.

Neuigkeiten von meiner Frau gibt es stets; sie ist alle Tage eine andere!

✓ Sie hat zahlreiche Jugendfreundinnen — merkwürdigerweise ist keine jünger als sie.

Wenn sie abends so sterisch da sitzt, den Tee bereitet und die Lampe unter dem Schirm her ihren warmen, roten Schein versendet — es ist so gemütlich, ich möchte gleich — in die Kniee gehen.

✓ Meine Frau hat nur zwei Liebhaber. Der andere ist ihr Epicael.

Sie liest niemals Romane — sie meint, sie erlebe sie lieber.

Wann werd' ich sie wohl richtig kennen lernen? Sicher einen Tag vor der Scheidung.

✓ Sie kocht wie eine Köchin. Manches Mittagessen bleibt daher nur Skizze.

✓ Sie behauptet, die einzige berechnete Frauenbewegung sei die, dem Manne um den Hals zu fallen.

Wie schön weiß und rund ihr Hals ist — merkwürdigerweise geht sie bei mir zu Hause niemals dekolliert, nur in Gesellschaft erscheint sie so feilich.

Da tauchte neulich so ein merkwürdiger Cousin von meiner Frau auf. Der Kerl macht Gedichte, wie man sagt — da heißt's aufpassen!

Für die naturalistische Richtung scheint sie nicht eingenommen zu sein. Sie läßt alle Tage ganz richtig reinmachen.

Keine Spur von Mißgunst bei ihr! Gestern zeigte sie einer Freundin ein Pariser Outmodell. Ich glaube allerdings, es war vom vorigen Jahre.

✓ Wie sie mich liebt! Ich darf nicht rauchen — sie kann's nicht sehen, daß eine andere für mich glüht.

✓ Plötzlich interessiert sie sich fürs Skatpielen. Sollte sie's, da ich sie als Witwe geheiratet habe — schon des dritten Mannes wegen tun?

Wir führen wirklich eine sehr glückliche Ehe. Meine Freunde wenigstens versichern mir's alle Tage — woher wissen die's denn?

✓ Ich stehe vor dem Spiegel, bürste mir die Haare — na ja, sie sind schon ein bißchen dünn — da sehe ich, wie sie so recht moquanter lächelt. „Was hast du denn?“ frage ich. „Nimmst du's auch nicht abel?“ sagt sie. „Na und?“ „Ach“, fährt sie fort und streichelt mir so recht die Haare, „das sind ausgefallene Sachen.“

„Wirst du mich auch ewig lieben“, flüsterte ich ihr heut nachmittag in einem Schächerstündchen so recht zärtlich ins Ohr. „Das habe ich bisher immer getan“, pläzt sie heraus.

Sie nimmt, solange ich zurückdenken kann, stets häßliche Dienstmädchen. Ist das nur zum Gegenatz ihrer Lieblichkeit?

Sonst nennt sie mich nur beim Vornamen. Heut heißt's den ganzen Tag: „Lieber Mann!“, „Liebster Mann!“ Sollte da eine unbezahlte Rechnung im Hintergrunde drohen?

Die Suppe war heute, zum drittenmal in dieser Woche, versalzen. Diese Viebe fängt an, mir fürchterlich zu werden — ich werde mich von meinem Magen scheiden lassen müssen.

Sie behauptet, Schach sei von einer Frau erfunden worden, da die Dame auf dem Brettle die freieste Bahn hat.

Gestern in der kleinen Weinstube kokettierte sie ganz auffällig mit einem sehr hübschen jungen Mann. Als ich es bemerkte und ihr Vornahme machte, sagte sie ganz dreist: „Eigentlich angelte ich theoretisch mit Dir, denn im ersten Jahre unserer Ehe sahst Du gerade so forsch aus wie der da.“

Wenn sie Sekt trinkt, ist sie geradezu entzückend. Sie kann eine ganze Flasche stenographisch aus-nippen.

Sie kommt immer mit dem Wirtschaftsgelde aus; bei der Beköstigung halt' ich das für geradezu unmöglich. Ob sie etwa meine Liebesgedichte aus der Brautzeit an die Journale verkauft?

War Goethe eine Zeit lang Tapezierer? Fürchterliche Frage der teuren Hälfte. Sie sprach von seinem witzvollen — Divan.

Ihre Freundin behauptet, ich sei ein ganz gefährlicher Dichter, den junge Damen nicht lesen dürften — so berichtet sie mir heute ganz natv. Dabei hab' ich die meisten Stoffe meiner „Dichtungen“ mir mit ihr erlebt.

„Was sind denn deine beiden eleganten Brüder eigentlich, die so oft zu uns zu Tisch kommen?“ frage ich sie gestern. „O, die helfen in Papas Geschäft“, erwidert sie ganz ernst. „Papa ist nämlich Rentier.“

Neulich machte ich einer ihrer Freundinnen, einer wirklich hübschen Frau, nachdrücklich den Hof — wie ich glaubte, mit anhaltendem Erfolge. Als ich damit ein bißchen renommierte, läßt mich Madame fürchterlich aus. „Du bist wohl kürzlich geworden, um nicht zu bemerken, wohin sie schießt?“

Meine Frau ist wirklich ein Ideal — ich bin nämlich Junggeheile.

festzustellen. Es soll insbesondere ermittelt werden, ob die Betreffenden in einer Fabrik oder beim Meister im Hause oder außer dem Hause arbeiten, ob sie eigene Kundenschaft haben oder in ihrer Wohnung für Fabrikanten, Kaufleute oder Zwischenmeister erwerbstätig sind, ob sie als Fabrikarbeiter nach Feierabend Halbfabrikate nach Hause nehmen und fertig machen usw. Ende des Jahres wird sich der Reichstag bekanntlich mit der Heimarbeiterfrage beschäftigen. Für die Beratungen sollen die Resultate dieser Erhebungen noch verwendet werden. Die Fragebogen werden in den nächsten Tagen nach allen Orten von Berlin aus zur Befragung gebracht.

— **Ausflug nach Nürnberg.** Für den vom Gewerbeverein geplanten Ausflug nach Nürnberg zum Besuche der Ausstellung (4. August) liegen die Teilnehmerlisten bis Samstag, den 21. Juli, im Vereinsbureau (Gewerbeshule, Zimmer 11) offen.

— **Zur Schreibtafelfrage.** Es ist eine traurige Tatsache, daß im Verlaufe der Schulzeit die Kurzsichtigkeit eine bedeutende Zunahme zeigt. Durch gewissenhafte Beobachtungen ist festgestellt, daß sie von 7 Prozent in den unteren Klassen der Volksschulen auf 17 Prozent in den Oberklassen steigt. Diese Steigerung erhöht sich in den mittleren und höheren Schulen bis auf 58 bis 60 Prozent. Gewiß sind die Gründe mannigfacher Art, aber Pflicht der Schule ist es, ihnen im einzelnen nachzugehen. Daß auch für den Augenarzt die Frage von höchster Bedeutung ist, muß als selbstverständlich gelten. Professor Dr. Lange zu Braunschweig hat nun seit Jahren seine Aufmerksamkeit auf die Schiefertafel gerichtet. Dem altbewährten Bildungsmittel sind nach eingehenden Versuchen des Prof. Lange schwere Vorwürfe nicht zu ersparen. Vor allem bringt sie durch die graue Schrift auf schwarzem Grunde die Kinder zu dem gefährlichen Nahesehen. Dies fällt bei schwarzer Schrift auf weißer Unterlage ganz erheblich fort. So kam Professor Lange zur Herstellung einer Schreibtafel aus weißem Zelluloid, die sowohl mit Feder und Tinte als auch mit einem leicht ausgreifenden Tintenstift beschrieben werden kann. Anfanglich war die mühselige und völlige Verlöschbarkeit der Schrift nicht in vollem Maße vorhanden, wie Versuche, die mit Schulklassen angestellt wurden, bewiesen. Jetzt liegt jedoch die Tafel und auch das notwendige Schreibmaterial in wesentlich verbesserter Form vor, so daß sicherlich noch bedeutend günstigere Resultate erzielt werden können. Es wäre sehr zu wünschen, daß auch an anderen Orten dieser Erfindung die nötige Aufmerksamkeit geschenkt würde, liegt es doch nicht nur im Interesse der Schule, sondern in dem des ganzen Volkes, eine so gefährliche Krankheit wie die Kurzsichtigkeit mit allen nur möglichen Mitteln zu bekämpfen.

— **Köche sind nicht Handwerker.** Auf eine von den Verbänden der Köche und vom internationalen Verein der Köche gemeinsam ausgearbeitete und dem Ministerium für Handel und Gewerbe unterbreitete Denkschrift ist vom Minister der Bescheid eingetroffen, daß die Köche nicht zu den Handwerkern gerechnet werden können. Damit sind alle Instanzen erschöpft und sie werden sich jetzt bei dem Bescheide beruhigen müssen.

— **Die Zigarren werden teurer** trotz der abgesehenen Steuervorlage, und das haben wir den Vetterinnen des großen Reiches zu verdanken. Bisher begünstigte Amerika zum größten Teil mit den heimischen Tabaken, wie Feltz, Brasil und Mexiko, während die Erzeugnisse der holländischen Inseln, vornehmlich Sumatra- und Java-Tabake, von den Amerikanern nicht beachtet wurden. Das hat sich plötzlich geändert. Man scheint in Amerika auf einen besseren Geschmack gekommen zu sein und kauft daher in Amsterdam und Rotterdam, den großen holländischen Handelsplätzen, die Ware auf. Bei den Amerikanern spielt aus mehreren Gründen der Geldpunkt keine Rolle, und so

sind die bei uns in Deutschland sehr begehrten Blätter teurer geworden. Aber auch die amerikanischen Tabake haben einen Preisaufschlag erfahren. Diese Erhöhung des Einkaufspreises für Rohmaterial wird sich für den Handel mit Zigarren in der Weise äußern, daß das Tausend Zigarren einen Aufschlag bis zu 10 Mark etwa erfahren wird. Rauchtobak kommt weniger in Betracht.

— **Die Haltestelle der „Elektrischen“ am Rheinufer** zu Biebrich wird einer völligen Umwandlung unterzogen. Dabei wird vor allem das nach dem Hotel Nassau-Krone zu gelegene Ausstiegsgeleise, auf dem an verkehrsreichen Tagen die dort stehenden Wagen ein recht unbequemes Hindernis für die Passanten bildeten, der „B. T.“ zufolge beseitigt werden. Für die Erhaltung soll auf dem Adolfsplatz ein Geleis gelegt werden. Die Arbeiten zur Verfertigung des Denkmals sind im Gange, doch steht zu erwarten, daß nach Umänderung der Geleisanlagen am Rheinufer doch der größte Teil der dort stehenden Lindenbäume erhalten bleibt. — Die Frage der Gepäcküberführung vom Rheinufer nach Bahnhof Curve und umgekehrt scheint so geregelt zu werden, daß kombinierte Personen- und Gepäckwagen oder Gepäckwagen als Anhänger in Betrieb gesetzt werden. Die Eröffnung der neuen Linie Rheinufer-Curve dürfte für Anfang nächsten Jahres zu erwarten sein.

— **Militärpensionäre und Militär-Anwärter** haben an dem neuen Militärpensionsgesetz, das nicht ohne Recht ein hervorragend soziales Werk genannt wird, ein großes Interesse, da es den Militärs, den Militär-Anwärtern, Kriegs- und Militärinvaliden gegen bisher große Vorteile bietet. Diese richtig wahrzunehmen, ist ein guter Führer notwendig, wie ihn jedoch der Abg. Erzbürger in seiner Broschüre „Das neue Militär-Pensionsgesetz für Mannschaften und Militär-Anwärter“. Nach einem Anhang über die Veteranenbelohnung und mehreren Mustern für Eingaben (Verlag Germania, Berlin C, 60 Pf.) zu haben in allen Buchhandlungen) bietet. Der Verfasser war im Reichstag als Berichterstatter und Antragsteller um das Zustandekommen des Gesetzes eifrig bemüht und beherrscht dasselbe in allen seinen Teilen. Das Buch ist für alle Interessenten außerordentlich wertvoll und befähigt dieselben, sich rasch in den Geist des Gesetzes einzuarbeiten. Die richtige Anwendung des Gesetzes wurde überall, wo dasselbe nicht ohne weiteres verständlich ist, durch Beispiele erläutert und mit Mustern für Eingaben versehen. — Von demselben Verfasser ist als kleine Ausgabe des Buches erschienen: „Was man von dem neuen Militär-Pensionsgesetz wissen muß.“ Preis 20 Pf.

— **Aus der Ferienkolonie entflohen** ist ein vom „Verein für Sommerpflege armer Kinder“ hier in Niederseelbach untergebrachtes achtjähriges Mädchen. Das Kind war gestern mit anderen Mädchen im Walde, um Erdbeeren zu pflücken. Statt am Abend zurückzukehren zu dem Hause, in dem es zur Pflege untergebracht worden war, ging es, wahrscheinlich von Heimweh getrieben, nach Niederrhausen, nahm sich eine Fahrkarte vierter Klasse und fuhr nach Wiesbaden zu seinen Eltern.

— **Verhaftung einer Diebin.** In Biebrich wurde am letzten Dienstag die Dienstmagd H. B. verhaftet, die bis vor kurzem bei einer hiesigen Herrschaft bedienstet war. Nach ihrem Austritt vermisste die Herrschaft verschiedene Wäschestücke. Der Verdacht, den Wäschestiefelstahl ausgeführt zu haben, lenkte sich auf das entlassene Mädchen, welches inzwischen mit unbekanntem Aufenthalt verzogen war. Den polizeilichen Feststellungen gelang es, die B. in Biebrich zu ermitteln, woselbst sie sich bei ihrem Bräutigam in der Weibergasse einlogiert hatte. Bei der vorgenommenen Durchsuchung ihrer Effekten

wurden die vermischten Wäschestücke gefunden; sie waren noch mit dem Monogramm der Herrschaft versehen. Die gestohlene Wäsche wurde beschlagnahmt und das uneheliche Dienstmädchen verhaftet.

— **Befehlswegsel.** Das Haus Rathsbergstraße 9, der Frau Karoline Meißner Bwe. gehörig, ist durch Verkauf in anderen Besitz übergegangen.

Vereins-Nachrichten.

* Das „Veteranen- und Landwehr-Korps“ hält am Sonntag, den 22. d. M., nachmittags 4 Uhr anfangend, im Garten des Restaurants „Zur Kronenburg“ sein diesjähriges Sommerfest ab. Für Unterhaltung, Kinderspiele und Tanz hat der Vorstand Sorge getragen.

Vereins-Feste.

(Mithrasfeier bis zu 20 Stellen.)

* „Krieger- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II.“ Vom schönen Wetter begünstigt, bei sehr harter Beteiligung unternahm der Verein per Sonderzug am 15. d. einen Ausflug nach der Nassauischen Schweiz. Nach 8 Uhr in Eppstein angelangt, marschierte der Verein unter Leitung des zweiten Vorsitzenden, Kamerad Rehm, mit einer Kapelle von 20 Mann zu dem ausserwählten Festplatz, der Elmühle, wo sich den Besuchern ein herrliches Bild bot. In den schattigen Wäldern sah man weiß gedeckte und mit Rosen besetzte Tische, an denen gemeinschaftlich der Kaffee eingenommen wurde. Um 4 1/2 Uhr verließ das Signal den Aufmarsch zum Kaffeeempfang, woran sich der größte Teil beteiligte. Hier angelangt, bot sich eine herrliche Aussicht. Von der Höhe wechelten unsere Domänen mit der untergeordneten Pfund mehrere Echo-Signale, und es war interessant, wie sich von der Höhe zum Tal alt und jung begrüßten. Gegen 6 Uhr lehrte man zum Festplatz zurück, wo dann das Kinderfest seinen Anfang nahm. Der Obmann, Kamerad Dobner, darf sich des Dankes sowohl der Kinder als aller Anwesenden versichert halten. Die neugegründete Gesangsabteilung überraschte durch gute Leistungen. Um allen Teilnahme zu tragen, wurde noch ein Tanzplan veranstaltet, an dem sich nicht nur Wiesbadener, sondern auch viele Eppsteiner beteiligten. 10 Minuten vor 10 Uhr erfolgte das Signal zum Abmarsch. Jetzt war es kein Wiesbadener Verein mehr, sondern Eppsteiner und Wiesbadener bildeten einen großen Zug zum Bahnhof. Mehrere Häuser waren bengalisch beleuchtet, das Hotel Seiler muß hierbei besonders erwähnt werden. Die liebevollste Begrüßung des Vereins durch den Herrn Bürgermeister von Eppstein, sowie die Leistungen des Inhabers der Elmühle, Herrn Schuhmacher, werden in angenehmer Erinnerung bleiben. Im Vereinsklub „Friedrichshof“ herrschte nur eine Stimme der Zufriedenheit über das sehr kameradschaftliche Familienfest. F. 481

— **Sonnenberg, 19. Juli.** Der im vorigen Monate hier abgehaltene Nassauische Sängerbundes-Festtag scheint, wie man allgemein hört, bei den auswärtigen Sängern noch in guter Erinnerung zu sein, was daraus zu schließen ist, daß der Gesangsverein „Sängerkunst-Schierstein“, wie erwähnt, dem Jungen, welcher ihm beim Festtag das Schild voran trug, eine schöne Talschmuck mit Reite zum Andenken überreicht hat. Außerdem hat der Gesangsverein „Sängerkunst-Dagheim“, welcher den vom Männergesangsverein „Gemütschkeit“ hier gestifteten Preis erhielt, letzterem eine Einladung für nächsten Sonntag zuzukommen lassen, um ein paar gemütliche Stunden zusammen zu verleben. Die „Gemütschkeit“ wird der von sehr langerbrüderlicher Gesinnung zeugenden Einladung Folge leisten.

a. Vom Wein, 18. Juli. Recht gute Geschäfte machen in den hiesigen Industrieorten die Landwirte. Einmal verkaufen sie Wein zu Bangweiden zu ungeheuren Preisen, die Rute 200 bis 250 Mark, so daß sie in den Besitz von Kapitalvermögen gelangen. Sodann können sie ihren Landwirtschaftsbetrieb recht rentabel einrichten. Die Milch wird schon in aller Frühe aus dem Stall weg von den Abnehmern abgeholt, so daß sie wenig Arbeit damit haben und aus diesem Vertriebswege eine schöne Einnahme erzielen. Ihre Felder können sie düngen ohne Kosten, ja sie bekommen noch Geld dazu. Für das Entfernen der Gruben lassen sie sich pro Fass 1 M. 20 Pf. bis 1 M. 50 Pf. zahlen und dabei dürfen sie noch mit dem Inhalt ihre Felder düngen. Obwohl der Boden arm an Dümmstoffe ist, bringen die Felder doch infolge der schnellwirkenden Düngung reiche Erträge. Besonders die Winterfrucht, Korn und Weizen, gedeiht ausgezeichnet, weil der Boden im Frühjahr nicht mehr aufgelockert wurde und daher nicht so austrocknet. In diesem Jahre stehen die Felder ausgezeichnet und es ist eine reiche Ernte zu erwarten. — Seit einigen Wochen wird der eiserne Überbau der Mainbrücke bei Schwanheim in montiert und auf dem rechten Ufer ist schon ein erheblicher Teil fertiggestellt. Auf dieser Seite erstreckt sich die Brücke fast so weit über das feste Gelände, als auch der Main breit ist. Auf dem Lande wird sie getragen von fünf eisernen Wänden in der Breite der Brücke, die auf Steinfüßen ruhen, welche über zwei Meter tief in den Boden eingrammt sind. Die Brücke wird ein imposantes Bauwerk werden, das man schon jetzt gut vorstellen kann.

(Nachdruck verboten.)

Rot als hygienische Sommerfarbe.

Von Dr. Otto Gothilf.

Sommerhitze und Sonnenlicht verbrennen den Teint, erzeugen die verhassten Sommerprossen, können sogar Hitzepickel, Hautentzündung, „Sonnenekzem“ hervorrufen. Besonders die zarte Weiblichkeit sucht sich hiergegen zu schützen durch Sonnenschirm, Hut und Schleier. Bei der Farbwahl derselben richtet man sich klavisch nach der Mode: im vorigen Jahre Violett, in diesem Creme, im nächsten Blau. Und doch ist nur eine einzige Farbe wirklich inschade, die schädigenden Wirkungen des Sonnenlichtes zu verhindern, nämlich Rot.

Jene Hautveränderungen werden nicht, wie man früher glaubte, durch die Wärmestrahlung erzeugt, sondern durch die chemischen, hauptsächlich durch die ultravioletten Lichtstrahlen. Werden die ausgeschaltet, was beim Durchscheitern durch rote Stoffe geschieht, so ist der hautentzündende Einfluß des Lichtes vollständig geschwunden. Diese bedeutungsvolle Entdeckung verdanken wir dem dänischen Professor Pines. Nach ihm werden seitdem bei Masern, Scharlach, Ausschlag, Pocken die Patienten in einem rotverhängten Zimmer untergebracht, wodurch die entzündungserregenden chemischen Lichtstrahlen ausgeschaltet werden, so daß nun die Heilung viel leichter, schneller, narbenloser verläuft. Einen handgreiflichen Beweis hierfür lieferte gleich im Anfang dieser Entdeckung der Versuch an einem Pockenkranken, dem die eine Hälfte des Gesichtes mit roter Velatine bestrichen wurde, wo dann im Gegensatz zur anderen Gesichtshälfte keine Narben entstanden.

Die deutschen Ärzte in den afrikanischen Kolonien und im Chinasfeldzug weisen nun darauf hin, daß in heißen Ländern Rot auch ganz allgemein von der Bevölkerung zur Kleidung verwendet wird. Ohne den wissenschaftlichen Grund zu kennen, haben jene Südländer jedenfalls aus Erfahrung den wohlthuenden Schutz dieser Farbe gegen das schädigende Sonnenlicht am eigenen Leibe kennen gelernt. Der chinesische Mandarin läßt sich von Amts wegen stets einen roten Bal-

dachin voraustragen. Die berühmten Sommerhüte der chinesischen Landleute, welche einen Durchmesser von ungefähr einem Meter haben und sehr leicht aus Bambusfasern und gebletem Papier hergestellt sind, zeigen eine rötliche Farbe, die ebenso wie der besonders im Sommer sehr beliebte rotbraune Kleiderstoff den Träger entzünden vor den schädlichen Strahlen der Sonne schützt. Die Sommerhüte der chinesischen Beamten bestehen, wie Dr. O. Olpp berichtet, aus einem sehr zarten Geflecht von Bambusfasern, welche die Form eines umgekehrten Trichters haben; oben ist er weiß, innen rot gehalten. Über demselben breiten sich, von dem berühmten Mandarinknopf ausgehend, strahlenförmig nach allen Seiten hin rote Seidenfäden aus. In Deutsch-Südwestafrika tragen die Eingeborenenfrauen rote Kopfschächer, was übrigens auch in Deutschland in manchen Landgegenden üblich ist. Die Serero und Papua in den deutschen Kolonien lieben es, ihre ganze Haut mit einem roten Öl zu bestreichen. Und in anderen heißen Ländern? Wer denkt dabei nicht an den roten Fez der Türken und Araber, an den roten Turban der Indier?

Dr. Olpp ließ sein Tropenhäus rötlich anstreichen, desgleichen die Zimmer in Dunkelrosa ausmalen, während die Jalousien der rings um das Haus herumlaufenden Veranden aus rötlichem Stoff hergestellt wurden. Er verdankt die seitdem so angenehme Temperatur- und Lichtverhältnisse dieser roten Farbe. Seine Frau behauptete schon vor Jahren, ehe sie von der Wirkung der roten Farbe überhaupt etwas gehört hatte, daß ihr roter Sonnenschirm der einzig erträgliche in dieser Sonnenglut sei. „Seitdem ich rot gefärbte Tropenhüte trage“, sagt Dr. Olpp, „fühle ich die wohlthätige Wirkung am eigenen Körper und habe lange nicht mehr so viel unter Helligkeitskopfschmerz zu leiden wie früher.“

Wissenschaft und Erfahrung beweisen also unanfechtbar, daß Rot eine vorzügliche Schutzfarbe gegen die schädigenden chemischen Sonnenstrahlen bildet. Diese Tatsache kann man sich im heißen Sommer auch bei uns aneignen machen durch rötliche Schleier und Handschuhe,

rotgefärbte Schirme, Hüte, Blusen und auch Vorhänge in den Zimmern. Manche Menschen haben nun einmal eine sehr empfindliche Haut oder zartbesaitete Nerven und leiden in der sonnigen Jahreszeit viel an Kopf- und Augenschmerzen.

Aus Kunst und Leben.

Aus dem Leben Alfred Weits.

Der soeben geordnete Multimillionär Alfred Weits, der durch einen Diamantenhandel in Südafrika den Grundstein zu seinem ungeheuren Vermögen legte, hat bekanntlich in seiner Vaterstadt Hamburg auf sehr bescheidene Weise seine Laufbahn begonnen. Aber der kluge und energische junge Mann faßt bald den Plan, sich in fernem Lande Geld zu erwerben, und benutzte dazu das Anerbieten der Firma, bei der er angestellt war, nach Südafrika zu gehen. Die Möglichkeit eines raschen Verdienens lag ihm klar vor Augen, aber ohne jedes Kapital konnte er nichts anfangen. Er ging daher zu einem wohlhabenden Onkel, setzte ihm die günstigen Aussichten auseinander, die er bei seinen Plänen zu haben glaubte, und bat ihn um ein kleines Kapital. Der Onkel besann sich eine kleine Weile, blinnte dann nachdenklich in das energische Gesicht des jungen Mannes und antwortete ihm: „Nun denn, du bist energisch und bist nicht dumm, ich will dir 20 000 M. geben. Aber nur unter einer Bedingung: Ich will nur nichts mehr von dir hören. Glaube ja nicht, daß ich dir noch einmal etwas geben werde. Von nun ab existierst du nicht mehr für mich. Ich will nicht, daß du auf mich vertraust und dich in der Sicherheit wiegst, immer von neuem bei mir Hilfe und Unterstützung zu finden. Da ist der Scheid. Nun leb' wohl. Gott sei mit dir!“ Der junge Weits ließ nichts mehr von sich hören; er hatte es auch nicht nötig, den Onkel wieder um Geld zu bitten, denn er verdiente sehr gut, trat in Verbindung mit dem großen Diamantenhause Forges und wurde schließlich sogar Mitinhaber dieser Weltfirma. Eines schönen Tages aber wurde der Onkel, der so lange von dem Neffen nichts mehr gehört hatte und ihn schon für tot

* **Leichenbestattung.** 18. Juli. Bei der Gedächtnisfeier am letzten Sonntag ist es allgemein aufgefallen, daß trotz der harten Beteiligung der bayerischen aktiven Offiziere kein aktiver Offizier der hiesigen oder preussischen Truppen teilnahm, während doch vor 15 Jahren Großherzog Ludwig IV. selbst die Gräber schmückte. Diese Nichtbeteiligung war um so auffälliger, als es sich doch lediglich um eine Gedächtnisfeier für die Toten handelte, denn auch alle Preussengräber wurden geschmückt. Da auch der Großherzog 12 Vorbesuche zur Niederlegung an den Gräbern gemacht hatte, bleibt es auffallend, daß trotz der ergangenen Einladung keine aktiven Offiziere der preussisch-hessischen Armee sich an der Feier beteiligten. Die Kriegervereine, die doch sonst stets als harter Mißstand für die Armee gelten und zweifellos mit Recht, sind über diese Tatsache nicht erfreut, und es macht sich in ihren Kreisen eine starke Mißstimmung geltend.

* **Gießen, 18. Juli.** Die durch freiwillige Sammlungen der hiesigen Studentenschaft erbaute Bismarcksäule auf dem Parkberg wurde heute abend feierlich eingeweiht. Die Studentenschaft veranstaltete von Dornbachs Garten aus gegen 9 Uhr einen feierlichen Fackelzug. Sämtliche Verbindungen in vollem Stillsitzen mit Fahnen nahmen teil. Auch die Spitzen der Behörden waren anwesend. Nach dem Gelingen der Studenten hielt Geheimrat Prof. Dr. Schögel, Rektor der Universität, die Weiðrede über Bismarcks Bedeutung. Der Erbauer der Säule übergab den Plan an die Studentenschaft und deren Sprecher, Student Schlie, an die Stadt Gießen. Oberbürgermeister Hofmann sprach den Dank der Stadt aus, in deren Schutze die Säule übernahm. Unterdessen war auf der Säule das erste Bismarckfest angekündigt worden, das seinen Scheitern in die Länge fortzieht.

* **Aus der Umgebung.** In Dornburg beging Herr Polizeikommissar Georg Böhmer sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Die Chauffee nach Cronberg ist wegen Rencherrichtung vom Sönderer Schwabacher über Cronberg bis Cronberg gesperrt. Der Wagenverkehr muß über Schwabach geleitet werden.

In die Gärtnerei von Ehl an der „Mühlengasse“ in Griesheim drangen Diebe ein, die erwischte und als die Wirtin Joseph Böllinger und Max Ehrlich von dort ermittelt wurden.

Auf dem Staatsgüterbahnhof in Frankfurt war ein Lagerknecht auf nicht angelegte Weise in Brand geraten. Das Feuer konnte in kurzer Zeit gelöscht werden.

Die Aufnahmeprüfung für die Präparanden-Anstalt in Dillenburg findet Montag, den 3. September d. J., im Seminargebäude statt.

Jahren 80. Geburtstag feierte die Witwe des Lehrers Neugebauer in Hbf.

Der spanische Botschafter in Berlin, Exzellenz de Alcala, ist in Gm zur Kur eingetroffen und hat in den „Bier-Jahreszeiten“ Wohnung genommen.

Herr Bürgermeister Leidecker in Pfaffenwiesbach wurde auf weitere acht Jahre einstimmig wiedergewählt.

In Wehrheim brannten Wohnhaus, Scheune und Stallgebäude des Spenglers und Landwirts Friedrich Veltzer ab. Das Feuer entstand durch Kinder, die mit Feuerzeug spielten.

In Oberursel entstand in der Markhorst-Wohnung des Fabrikarbeiters Kimberger ein Brand, der einen Schaden von einigen Hundert Mark verursachte. Die Entstehungsursache soll vorläufige Lagersung der Asche sein.

Die 25jährige Stützezeit der Männergesangsvereine und des Männergesangsvereins „Eintracht“ in Dhrich sollen gemeinschaftlich vom 28. bis 30. Juli gefeiert werden.

Bei der Wahl eines Gemeindevorstandes in Winkel für die 1. Abteilung ist an Stelle des verstorbenen Weinbauers Herrn Otto Müller der Weinbändler Herr Louis Spemann gewählt worden.

Unter der Leitung des Herrn Lehrers Philipp Wiesbaden findet auch im Oberlahnkreis ein Spielfest für Lehrer und Lehrerinnen zur Verbreitung von Volksspielen und Jugendspielen statt, der in Wehrheim abgehalten wird.

Herr Lehrer Schäfer von Gransberg, der am 1. Dez. o. J. sein goldenes Dienstjubiläum feierte, ist am 1. Juli d. J. in den Ruhestand getreten. Als Nachfolger wurde dessen Schwiegersohn, Herr Lehrer Reichwein, bestimmt.

In Limburg fiel das dreijährige Söhnchen des Eisenbahnassessors Wilhelm Roth von dem Balkon des zweiten Stockwerks herab und trug so schwere Verletzungen davon, daß es am nächsten Tage starb.

In Dietrichshaus ist eine öffentliche Fernsprechstelle eröffnet worden.

Der Großbritannische Vizekonsul in Rom, Sir Edward Eserton, ist in Dornburg zur Kur eingetroffen.

Die Hundesperre für den Ort Georgenborn ist aufgehoben, dagegen bleibt sie für die Orte Dogheim, Frauenstein und Scherstein noch bestehen.

In Hbf entstand in einer Wirtschaftsbude eine Schlägerei, wobei acht Personen durch Messerstiche verletzt wurden. Die

Polizei war machtlos, erst die Feuerwehr konnte mit einem kalten Strahl die erhitzen Gemüter beruhigen. Die Wirtschaftsbude wurde fast vollständig demoliert.

Dem 13jährigen Hilfsarbeiter Jos. Freund von Hbf, der auf der Huthofischen Schiffswerft beschäftigt ist, fiel beim Schmelzen eine weißglühende Axt auf den Fuß und brannte ein Loch in denselben. Der Verletzte wurde ins Spital nach Mainz gefahren.

Aus der Nervenklinik in Hockenheim bei Frankfurt entzogen der Geisteskranken Otto Bloch.

In Mainz ist die 25jährige Ehefrau Elisabeth Herrmann, welche kürzlich Petroleum in das Feuer schüttete und sich bei der darauf erfolgenden Explosion schwer verbrannte, ihren Verletzungen erlegen.

Gerichtssaal.

m. Neuwich, 18. Juli. Ein Weinprozeß gelangte heute vor dem hiesigen Landgericht zur Verhandlung. Angeklagt war der Winger und Weinbändler Theodor Pacher aus Alsbund an der Mosel. Als Sachverständige waren geladen der Chemiker Dr. Samelson aus Koblenz, der Winger Jos. Jos. Schön aus Bremm und der Kellerkontrollant Nikol. Schwan aus Gatz. Schön war als Jungensachverständiger geladen. Der Angeklagte ist vor etwa dreizehn Jahren vom Hundsrück nach der Mosel gezogen und übernahm dort den Weinbetrieb seines Schwiegervaters. Er verstand natürlich nichts von der Sache und ließ sich, wie er angibt, von Wingern belehren, hat auch von einem, der aber verstorben ist, Rezepte zur Weinbereitung erhalten, die er jedoch nie angewandt haben will. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, an einen Kunden überreichten Wein geliefert zu haben. Bei dem Kunden, der eine Wirtschaft in Arrenberg besitzt, wurde eine Revision vorgenommen und im Anschluß daran der Keller des Angeklagten versiegelt. Bei der chemischen Untersuchung der Weinproben aus 25 Fässern stellte der Sachverständige Dr. Samelson fest, daß ein Teil der Weine überfressen im Sinne des Weingesetzes anzusehen sei, weil er den Extraktgehalt von 1,8 Gramm nicht habe, bei einem anderen Teile sei ein Zusatz von Salzsäure festzustellen, bei dem dritten Teile sei Überfressen und Zusatz von Salzsäure anzunehmen. In seinen Wägern hat der Angeklagte noch Reagenzien über Rückhalt und Weinsteinsäure. Der Staatsanwalt beantragte, den Angeklagten wegen Überfressen von acht Fässern Wein, zusammen etwa 1000 Liter, in eine Gefängnis von 600 M., eventuell für je 10 M. einen Tag Gefängnis, zu verurteilen, ferner zur Einziehung und Vernichtung des Weines zu erkennen. Wegen fahrlässigen Zuges von Salzsäure beantragte er eine Geldstrafe von 100 M., eventuell für je 5 M. einen Tag Gefängnis. Der Verteidiger beantragte Freisprechung. An der Mosel sei ein Zusatz von 1 Kilogramm Zucker auf 1 Liter Wasser allgemein üblich. Die in den Wägern liegende Weinsteinsäure habe er nicht gekauft, sondern verkauft. Sie sei aus den Fässern gesammelt gewesen. Das Urteil lautete auf eine Geldstrafe von 200 M., eventuell für je 10 M. einen Tag Gefängnis. Vier Fässer seien zu beschlagnahmen.

* **Tüchtige Buchhalterin mit 30 M. Gehalt wird gesucht.** Diese recht verlässliche Annonce erhielt der Marktschreiber B. in einer Berliner Tageszeitung und engagierte dann auch die einzige Restituantin für diesen Posten, die fünfzehnjährige Buchhalterin Anna K. Das Engagement wurde von der Mutter des Mädchens mit der Frau des Fabrikanten abgeschlossen. Es kam nach wenigen Wochen zwischen dem Ehepaar und seiner Buchhalterin zu Mißverständnissen, die am 1. Mai zum Bruch des Dienstverhältnisses führten. Am Freitag fanden sich die beiden Parteien vor dem Kaufmannsgericht gegenüber. Anna K. verlangte das Gehalt für Mai, da der Besagte nicht berechtigt gewesen sei, sie sofort zu entlassen. Der Besagte hingegen bestieg sich auf das Zeugnis seiner Ehefrau, die mit der Mutter der Klägerin nur ein oberflächliches Probe-Engagement abgeschlossen habe. Der Besagte betonte im übrigen, daß ihm die Klägerin, die sich als perfekte Buchhalterin ausgeben habe, durch Rechenfehler mehrere Hundert Mark Schaden zugefügt habe. Der Vorstehende erwiderte darauf dem Besagten, daß er doch für 30 M. keine perfekte Buchhalterin verlangen könnte, und wenn er einem so jungen Ding dennoch die Bücher selbständig überlasse, so habe er etwaige daraus erwachsende Verluste seiner eigenen Verantwortlichkeit zuzuschreiben. Die lebhaften Bemerkungen des Vorstehenden, einen Vergleich herbeizuführen, scheiterten wegen einer Differenz von 5 M.; die Mutter der Klägerin bestand auf 30 M., und der Besagte wollte nicht mehr wie 15 M. geben. So blieb nichts weiter übrig, als die Frau des Besagten zu vereidigen. Sie schwor denn auch, die Klägerin nur zur Probe engagiert zu haben. Das Gericht beschloß darauf, auch die Mutter der Klägerin zu einem dazu angelegten Termin zu vereidigen, die genau das Gegenteil behaupten will. Nach erfolgter Eidesleistung will der Vorstehende die Akten der Staats-

anwaltschaft zur weiteren Veranlassung übergeben. Dreißig Mark monatlich! Wer verneint da nicht die Mißere unserer Tage mit ihren Begleiterscheinungen, als da sind Verbrechen, Prostitution usw. Und diese Angebote sind, wie der „Freit. Bl.“ mitgeteilt wird, nicht einmal so selten. Es ist sogar vorgekommen, daß man für die „borende“ Gebast eine perfekte Stenographie, die der englischen und französischen Sprache mächtig ist, zu engagieren vermag.

Vermischtes.

* **Sommerfrühen für ältere arme Leute bemüht sich** seit Jahren ein diesen Namen tragender Verein in Hamburg zu beschaffen. Es ist dieses Bestreben recht warm zu begrüßen, denn gerade in dem Betriebe der Großstadt müssen viele kränkliche, arme Leute in höherem Alter ein dringendes Verlangen nach Ruhe und Erholung haben, wenn die heiße Jahreszeit ihre abgearbeiteten Nerven erschläft. In diesem Sommer war es dem Verein möglich, 68 Gefuche zu berücksichtigen. Der Verein besitzt ein eigenes Heim, das „Auguste-Victoria-Pflegeheim“ in Odesloer. Am 14. Mai konnte die erste Kolonne von 20 älteren Frauen ihre vierwöchige Erholungsreise auf Kosten des Vereins antreten, ihnen konnten sich 4 weitere Frauen, die auf Kosten privater Wohltäter versorgt werden, anschließen. Das reizend im Bürgerpark gelegene Heim wird von der Gründerin des Vereins, Frau Johanna Rompeltien, mit Unterstützung ihrer unentgeltlich als Pflegerin hantierenden Tochter geleitet. Ein Legaten erhielt der Verein im letzten Jahre 3000 M., er hofft auf weitere Beiträge, damit es ihm möglich sein wird, sein Pflegeheim, das für 100 Betten eingerichtet ist, jeden Sommer voll auszunutzen.

* **Von Grenzjoldaten erschossen.** Das Schmuggelwesen steht an unserer Grenze trotz der dabei bestehenden Gefahr noch immer in hoher Blüte. So waren am Freitag zwei gewerbmäßige russische Schmuggler wie schon so oft, nach dem preussischen Grenzort Medbiden gekommen, um von dort Waren nach Rußland zu paschen. Wohlbedacht traten sie den Rückmarsch an, kein Grenzjoldat war zu sehen. Schon hatten sie 50 Meter jenseits der Grenze zurückgelegt, als sich plötzlich aus einem Busch ein Grenzjoldat erhob und ihnen mit schußfertiger Waffe sein „Stov“ zurief. Die beiden Leute warfen ihre Paden weg und liefen wieder nach der preussischen Seite. Der Soldat gab sechs bis sieben Schüsse auf die Flüchtlinge ab und traf einen der Schmuggler, der ca. 30 Schritte diesseits der Grenze auf der Feldmark des Besitzers Geschwandtner tot zu Boden stürzte. Die Kugel hatte den Rücken durchbohrt und war auf der rechten Brustseite herausgekommen. Der Leichnam ist seitens der Polizei beschlagnahmt und der Staatsanwaltschaft, sowie dem Landratsamt von dem Vorfalle telegraphisch Anzeige gemacht worden.

* **Hundetreue.** Eine unerhoffte Freude wurde einer Herrschaft in Raumburg durch die Treue ihres Hundes Anteil. Sie hatte diesen im vergangenen Jahre in Pflege gegeben. Als sie acht Tage darauf einmal nachsehen wollte, stellte es sich heraus, daß der Hundepfeger, der den Wert des Tieres erkannt hatte, eine falsche Wohnung angegeben hatte, und trotz aller Nachforschungen war nichts über den Verbleib des Hundes herauszubekommen. Nachdem nun 10 Monate vergangen waren, stellte sich der Hund vorige Woche vor dem Hause seines früheren Herrn wieder ein und begehrte Einlaß, wobei er aufsehnend das Haus verwundert anschaute, da es neu gestrichen war.

* **Humoristisches.** Alter Bekannter. Herr (der fortwährend fixiert wird): „Nun, kommt Ihnen an

hielt, durch seine plötzliche Ankunft überrascht. Nach der ersten freudigen Begrüßung setzte der Onkel eine bedenkliche Miene auf, denn er glaubte, daß ihn Alfred doch nun wieder um Hülfe angehen wolle. Der aber sagte: „Ich bringe dir die Summe zurück, die du mir geliehen hast“, und als er das ungläubige Gesicht des andern sah, fügte er hinzu: „Nun, hier sind sie. Aber ich will sie dir mit Zinsen zurückgeben, damit du siehst, wie schnell sie sich vermehrt haben. Hier sind außerdem 2 Millionen, lieber Onkel!“ Der Onkel war wie vom Donner gerührt; und es war ja auch wohl eine unerhörte Seltenheit, die da geschah. Denn von reichen Onkels, die als Millionäre aus Amerika zurückkehren, sind nicht nur die Lustspiele voll; sie kommen auch wirklich manchmal zurück. Aber das war wohl noch nie passiert, daß ein Reife aus Afrika als Millionär zurückkam! ... Durch seine großartigen Spekulationen wuchs das Vermögen Beits bald immer mehr an; er wurde einer der eifrigsten Teilhaber an den großen Unternehmungen von Cecil Rhodes und war bei den Woldoperationen in Südafrika stark beteiligt. Sein Vermögen wurde damals zusammen mit dem seiner Teilhaber auf wenigstens 2000 Millionen Mark geschätzt. Er machte nun große philanthropische Schenkungen und Stiftungen. Sich selbst baute er einen herrlichen Palast auf dem Grund und Boden, der bis dahin der hoch aristokratischen Familie der Großvenor gehört hatte. Der alte Herzog, der sich nur schwer von dem Sitz seiner Väter trennte, machte allerlei Einwendungen und hatte, auch als das Grundstück schon verkauft war, noch manche Anfechtung. So fandte er gleich nachher an Beit folgende Note durch seinen Agenten: „Der Herzog erwartet, daß Mr. Beit zum wenigsten die Summe von 200 000 M. für das Haus verwenden wird, das er auf dem Grundstück errichten will.“ Beits Antwort war: „Mr. Beit läßt seiner Durchlaucht sagen, daß er die genannte Summe zur Errichtung seiner Ställe zu verwenden gedenkt.“ Ein Freund traf den Millionär einst, wie er im Kasino von Ostende eifrig am Spieltisch saß. Der Freund drückte seine Verwunderung darüber aus, daß Beit, der doch schon so viel Geld habe, durch Spielen noch mehr verdienen wolle. „Ach“, erwiderte der große Finanzmann, „mir liegt ja nichts am Gelde, aber ich kann der Verlockung nicht widerstehen.“ und dann fügte er mit einem

Ausdruck reiner Freude hinzu: „Denken Sie sich, ich habe schon 100 M. gewonnen!“ Daß auch Beit durch sein Geld nicht glücklich geworden ist, das beweist eine Anekdote, die er einst in Südafrika in einem Soldatenlager tat. Die Soldaten hatten zu Ehren ihres Besuchers ein Fest veranstaltet, und Beit war in der lustigen Umgebung wirklich heiter geworden. Als man um zwei Uhr nachts schlafen gehen wollte, widerlegte er sich dem. „Hier fühle ich mich als freier Mann, nicht als Millionär“, so rief er aus. „Wie wünschte ich mir ein Soldatenleben! Keine Sorgen, keine Ängste! Die ganze Welt liegt vor euch und von Morgen bis Abend lacht euch Freude und fühner Mut. Ein Millionär hat Zweifel und Kummer den ganzen Tag hindurch! Heute bin ich frohlich, ich will nichts von morgen hören!“ Beit besaß ein vorzügliches Gedächtnis. Eines Nachts hatte er in Kimberley mit Rhodes ein wichtiges Geschäft abgeschlossen, und Rhodes hatte das Dokument an sich genommen. Am andern Morgen mußte er nicht mehr, wofin das Schriftstück gekommen war, und ließ bei Beit anfragen, der noch schlafend im Bett lag. „Es ist in der linken Seitentasche meines Rocks“, antwortete Beit. „Er zog seinen Rock aus, weil ihm zu heiß war, und warf ihn unter das Sofa.“ Das Dokument fand sich wirklich an der Stelle, die Beit angegeben.

Die kleine Violinvirtuosin Vivien Chartres feierte in London ganz außerordentliche Triumphe. Kürzlich spielte sie in der riesigen Albert Hall vor 10 000 Menschen in einem Konzert der Adeline Patti, und zwar begleitete sie die Künstlerin mit einem Obligato zu Gonzob's Serenade. Ehe sie das Podium an der Hand der Sängerin betrat, hatte die kleine Virtuosin diese nie gesehen. Die Patti fragte sie, ob sie schon für jemand Obligato gespielt habe. Und als die kleine verneinte, sprach sie die Hoffnung aus, daß es ihr gleich sei, wenn sie die Serenade in La singe. Vivien Chartres sagte tapfer: „All right“, obgleich sie das Obligato in Sol einstudiert hatte. Der Erfolg war trotz dem ein außerordentlicher und die Patti lächelte das Kind voll Entzücken, nahm ihm aber gleichzeitig das Versprechen ab, dieses Stück nie mit jemand anderem als mit ihr zu spielen.

Das Programm des internationalen Polarforschungs, der im September in Brüssel abgeschlossen wird, zerfällt in sechs Sektionen. Die erste Abteilung umfaßt Astronomie, Geodäsie, Hydrographie und Topographie.

In der zweiten werden alle auf meteorologisches Gebiet bezüglichen Fragen besprochen. Die dritte beschäftigt sich mit Geologie, die vierte mit Ozeanographie, die fünfte mit biologischen, zoologischen und botanischen Problemen. In der sechsten endlich werden praktische Fragen erörtert.

* **Nützenstrahlen als Haarfärbemittel.** Die französische Akademie der Wissenschaften beschäftigte sich mit einer durch interessante Photographien illustrierten Zuschrift des Universitätsprofessors A. Zumbert in Montpellier über den Einfluß der Nützenstrahlen auf ergrautes Haupt- und Barthaar. In allen Fällen, wo die Haarfarbe schwarz gewesen war, kam sie nach Behandlung in der ganzen Ausdehnung wieder zum Vorschein. Auch nach mehrmaligem Haar- und Bartschnitt blieb, da das nachwachsende Haar dieselbe Nuance annahm, der Gesamteindruck unverändert. Bei hellblonden, gemischten Personen schwand das Grau gleichfalls, aber die neue Nuance war dunkler als die ursprüngliche.

* **Die Westminster-Abtei in Gefahr.** Das Baumeister-Komitee, dem die Erhaltung der Westminster-Abtei obliegt, ist in der größten Besorgnis. Seit einiger Zeit lösen sich große Steine von der Fassade und fallen auf den Platz vor der Kirche, zur größten Gefahr für Passanten und Besucher. Die Ursache dieses Verfallses ist in der durch zahlreiche Automobilomnibusse und schwere Lastwagen verursachten Erschütterung des Bodens zu suchen. Das Kapitel der Abtei hat für die Erneuerung der ganzen nördlichen Fassade 400 000 M. ausgeworfen; dazu kommen noch 80 000 M., die die Erhaltung dieses wunderbaren Meisterwerkes der gotischen Baukunst Jahr für Jahr kostet.

* **Moulin Rouge in Paris** wird wieder aus den Trümmern erheben, aber nicht als Tanzlokal, sondern als neue Operettenbühne. Im August findet bereits die Eröffnung mit der „Gefährte“ statt.

* **Die Gabe, zu gefallen.** Hubert Schmit, ein noch jugendlicher Pariser Autor, hat ein Drama geschrieben, „Die Gabe, zu gefallen“, in dem er die Liebschaft zwischen der Pompadour und Ludwig XV. auf die Bühne bringt. Das Stück wird im Ambigue-Theater in Paris aufgeführt werden.

* **Abteil-Gedenktafel.** Der Magistrat von München hat auf die Anregung des Münchener Journalisten- und Schriftstellervereins beschlossen, am Hause Maximilianstraße 32, in dem 1761 viele Jahre gewohnt hat, eine Gedenktafel anzubringen.

mir etwas bekannt vor?" — „Ja, mein Regenschirm, den Sie in der Hand haben!" — Patient zum Arzt: „Herr Doktor, mir könnten Sie die Doktorkosten erlassen!" — Arzt: „Wie?" — Patient (weinerlich): „Ja, wissen Sie, ich habe die Mägen erst ins Dorf gebracht!" — „Bilanz." Als der Hofrat Medler auf dem Sterbette lag, sprach er: „Kinder, ich fühle, daß mein letztes Stündlein geschlagen hat, es geht zu Ende. Aber ich scheide in dem Bewußtsein, nicht umsonst gelebt zu haben: Naht bin ich auf die Welt gekommen, — in Hofratsuniform und mit der Zivilverdienstmedaille zweiter Klasse am Bande des Hubert-Salvatorordens verlaß ich sie." — „Vorjähig." Der Herr Hofratsmeister läßt fragen, ob der Herr Oberlandesgerichtsrat am nächsten Mittwoch mit auf d' Jagd wollt? — „Der kommt denn sonst noch?" — „Der Herr Landesgerichtsrat Pomelst, der Herr Amtsrichter Ratfcher..." — „Rein, nein — ich danke. Mit Hintermännern im Avancement gehe ich nicht auf die Jagd." (Jugend.)

Kleine Chronik.

Der Verein der Vadeschwänner hält am 5. und 6. August seine Jahresversammlung in Bernburg ab. Näheres durch Herrn Inspektor Scholz-Breslau, Hallenschwimmbad.

Die erhöhten Bierpreise beginnen ihre Wirkung zu üben. In den Landgemeinden von Rheinhessen stellen die unabhängigen Wirte den Bierbezug ein und verkaufen den Wein zu einem billigeren Preise (20 bis 25 Pfennig) als seither (30 bis 40 Pf. den Schoppen). Um dies zu können, kaufen die Wirte direkt bei den Wingen und Wingenengossenschaften; sie bezahlen hier 300 bis 350 M. für das Stück (= 1200 Liter) Naturwein, haben also beim Verkauf für 480 bis 600 M. immer noch einen schönen Gewinn.

Selbstbeschuldigung. Der 21jährige Klempner Menzel in Leipzig hat sich der Polizeiverwaltung mit der Selbstbeschuldigung gestellt, in Leipzig und der Umgegend von Berlin in der letzten Zeit Raubankfälle verübt zu haben. Er ist in Haft behalten worden.

Ein Totenmahl. Der in Mannheim beerdigte frühere Kommandeur des badiischen Gendarmenkorps, Generalmajor a. D. Wolff, hatte in seinem letzten Willen bestimmt, daß alle Gendarmen, die an seinem Begräbnis teilnehmen würden, in einem dortigen Hotel ein Mittagessen und eine Flasche Wein erhalten sollten. 128 Gendarmen wurden demgemäß bewirtet.

Als Belohnung für mutiges Verhalten wurde der 16jährigen Tochter Martha des Rangiermeisters Strudemeier von Elberfeld vom Regierungspräsidenten Schreiber ein Geldgeschenk überreicht. Um ihren Bruder, der schwere Brandwunden erlitten hatte, zur Heilung zu bringen, ließ sich das tapfere Mädchen ein Stück vom Oberarm lösen und auf die Wunden des Bruders verpflanzen. Die Operation war von Erfolg begleitet.

Glühende Funken. Auf eine eigenartige Art hat der Buchhalter August Kolodjinski aus Allenstein in Ostpr. sein Auge verloren. Vor zwei Jahren ging der Genannte über die Eisenbahnbrücke am Allensteiner Hauptbahnhof, als gerade unter derselben der Berliner Zug hindurchfuhr. Hierbei flog ihm ein Funken der Lokomotive ins Auge. Anfänglich schmerzte das Auge, doch bald verging der Schmerz, und der Verletzte dachte nicht mehr an den kleinen Unfall. Vor kurzem verlor er nun plötzlich auf dem verletzten Auge die Sehkraft vollständig. Im Laufe der zwei Jahre hatte sich allmählich auf der Hornhaut ein Geschwür gebildet. Nach Ausspruch des Arztes ist das Auge völlig verloren.

Zum Hamburger Brandunglück. Die Untersuchung über die Entstehung des Feuers im Turm der Michaelskirche begann am Morgen nach der verheerenden Katastrophe mit der Festnahme des Klempners Scheblin, der mit einigen Kollegen auf der Balustrade des Turmes mit Löten von Kupferplatten beschäftigt war. Der Geselle meinte bei seiner Vernehmung, das Feuer müsse dadurch entstanden sein, daß die Platten zu heiß geworden seien. Er schob jedoch dem in den Flammen umgekommenen 58jährigen Telegraphisten Bourle die Hauptschuld an der Ausdehnung des Brandes zu, weil der Beamte es unterlassen habe, den Feuerwachen den Ausbruch des Feuers rechtzeitig zu melden. Die Kollegen verpflichteten den Angeklagten Scheblin bei, und dieser wurde dann auf freien Fuß gesetzt.

Selbstmordversuch im eigenen Grabe. In Baden bei Wien hatte sich der dortige Hausbesitzer Hans Stummvoll in selbstmörderischer Weise mittels eines Rasiermessers die Pulsader der linken Hand geöffnet. Er wurde in hoffnungslosem Zustand ins Spital transportiert. Stummvoll, ein 65jähriger Greis, hatte vor Ausführung der Tat sich im Garten seines Hauses ein Grab ausgehauert und sich hineingelegt.

Automobil-unglück. Auf der Chaussee von Eisleben nach Oeberröblingen a. S. scheuten die Pferde eines Wagens, als ein Automobil ohne jedes Signal an ihnen vorbeifuhr. Dabei wurde der Geschirrführer aus dem Wagen geschleudert und blieb, schwer am Kopfe und anderen Stellen verletzt, liegen. Das Automobil fuhr unbeeinträchtigt weiter.

Schwerer Automobilunfall. Der Amtsrat Müller in Eßlerwerda wurde in der Nähe der Elsterbrücke von einem durchfahrenden Automobil überfahren und ansehnend lebensgefährlich verletzt. Der alte Herr, ein mittlerer Siebziger, wurde zunächst in seine Wohnung übergeführt.

Töblicher Unglücksfall. Der 17jährige Sohn des Landwirts Friedrich in Scherndorf (Bez. Erfurt) wurde, als er auf einem Pferde seines Vaters nach Hause reiten wollte, von dem plötzlich scheuenden Tiere abgeworfen und durch einen Hufschlag gegen den Kopf auf der Stelle getötet.

Durch ein Lünterwerk verraten wurden zwei Einbrecher, die in einer der letzten Nächte den Vorratsräumen eines Schlächtermeisters in der Stalicherstraße zu Berlin einen Besuch abstatteten. Bei diesem war bereits dreimal eingebrochen worden, ohne daß die Täter gefaßt werden konnten. Daher hatte er sich zum Schutze gegen weitere Diebstähle ein elektrisches Lünterwerk nach der Wohnung anbringen lassen. Das haben die Einbrecher, die in einer Kaskemme von den früheren geglückten Einbrüchen Kenntnis erhalten hatten, nicht gewußt. Während sie unter den Vorräten ihre Auswahl trafen, hatte die durch das Lünterwerk geweckte Frau des Meisters Alarm geschlagen und ihren in einem Wirtschaftshaus befindlichen Mann nebst anderen Leuten herbeigerufen. Die Diebe wurden in der Halle gefangen.

Von dem gefundenen Appetit der Schützenbrüder auf dem Münchener Bundesfesten zeugen folgende Angaben: Der Konsum während des Festbanketts betrug 1200 Liter Suppe, 18 Zentner Rheinsalm, 50 Zentner Rinderrücken, 15 Zentner Gemüse, 1700 Hühner, 1000 Liter Eis und für 16000 M. Wein. 35 Kasse unter der Oberleitung des Stadtkochs Rind-Weipitz und eine Bedienung von 130 Kellnern, 130 Soldaten und 100 Kellnerinnen waren tätig. In der Festhalle war der Bierumsatz 150 Hektoliter. Der sonstige größte Umsatz fand

in der Löwenbrännhalle mit 225 Hektoliter Bier, 15 000 Paar Schweinswürsten, 10 000 Paar Wiener, 8 Zentner Schweinsrippen, 35 Schinken, 150 Gänsen und 250 Hühnern statt.

Eisenbahnunfälle. Auf der Strecke Heidelberg-Würzburg wurde die 78 Jahre alte Ehefrau des Mühlenbesizers Georg Egner von Redarhausen von einem Zuge erfasst und getötet. Ebenfalls überfahren wurde bei Viehlingen der Reisende Friedrich Ehlers von Lützel. Der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt. Ehlers hatte in Friedrichsfeld den Zug verfehlt und wollte nun auf dem Bahngleise nach Heidelberg laufen, um dort den Anschluss zu erreichen.

Feldentmütige Biertrinker. Der vor einigen Tagen den Eschweiger Wirten aufgedrängte Bierkrieg dauert noch immer an, jedoch hat es den Anschein, als ob die Biertrinker in dem harten Kampfe Sieger bleiben werden. Insbesondere haben die Stammgäste mit solcher Beharrlichkeit die Gastwirtschaften gemieden, daß einige Wirte sich veranlaßt sahen, von auswärtigen Brauereien Bier zu beziehen; es verschänken zwei der größten Gartenwirtschaften ebenfalls wieder das Bierzechnelglas mit 10 Pf., weitere Wirtschaften dürften folgen.

Durch leichtsinniges Umgehen mit einer gefundenen Metallpatrone brachte ein elfjähriger Knabe in München die Patrone während des Schulunterrichts im Schulzimmer zur Explosion. Dabei wurden dem Jungen sämtliche Finger der linken Hand weggerissen. Die Finger und Knochenstücke wurden im Schulsaal herumgeschleudert.

Der Bahrenfelder Lustmörder entdeckt? An derselben Stelle, an welcher vor vier Monaten das Dienstmädchen Burmeister ermordet wurde, und zwar auf dem Feldwege im Vorort Bahrenfeld, wurde am Montag nachmittag ein 13jähriges Mädchen, das sich auf dem Heimwege zu seinen Eltern befand, von dem 19 Jahre alten Arbeitsburschen Rudloff, der sich im Gebüsch verborgen hatte, überfallen. Zwei andere Kinder, die sich in der Nähe befanden, riefen um Hilfe, worauf Gärtnergehilfen herbeieilten, den Verbrecher verfolgten und überwältigten. Rudloff wurde gefesselt der Polizei überliefert. Die Kriminalpolizei hält es nicht für ausgeschlossen, daß R. der Mörder der Burmeister sei.

Zu der Giftmordaffäre in Grunau in Schlesien, wo die verhaftete Chausseewärterin Freige des süntischen Giftmordes angeklagt ist, wird gemeldet, daß bei der zweiten ausgegrabenen Leiche Arsenik gefunden worden ist. Die Ausgrabung der Leichen der Stiefmutter und der Schwester der Angeklagten dürfte ebenfalls belastendes Material ergeben.

Automobil-unglück. Ein Daimler-Motor, der auf einer Probefahrt Stuttgart-Wien begriffen war, hat auf der Landstraße Ullm-Donauwörth bei Dillingen in Schwaben eine 50jährige Frau insolge eigenen Verschuldens derselben überfahren und sofort getötet. Die Insassen des Fahrzeugs, ein Fabrikingenieur aus Cannstadt und der Chauffeur, erlitten nur geringfügige Verletzungen.

Eine bewundernswürdige Ortschaft ist die belgische Gemeinde Cerfontaine in der Provinz Namur. Die 1700 Bewohner dieses Dorfes brauchen nämlich keine Steuern zu bezahlen. Die kleine Gemeinde hat aus Wäldungen, Feld-, Jagd- und Gebäudepachtungen ein Einkommen von 70 000 Fr. Sie verwendet jährlich 10 000 Fr. für die Armen und liefert außerdem sämtlichen Bewohnern den ganzen Bedarf an Brennholz. Des weiteren haben 600 Haushaltungen je ein Drittel Hektar Gemeindefeld

Für unsere Jugend.

(Ausdruck verboten.)

Persönlichkeit.

Ein Wort an alle werdenden
Von E. Fried.

Höchstes Glück der Erdenkinder
Ist doch die Persönlichkeit!

Nicht flüchtig hingeworfen, nicht die Seifenblase einer vorübergehenden Stimmung ist dieses Wort; es ist das Ergebnis jahrelangen Ringens und Strebens nach Erkenntnis, es ist der Siegesruf eines Helden, wie Goethe es war.

Wer mit ihm die ganze Tiefe dieser Erkenntnis erfasst, den muß und wird es wie eine Weisheitsstimmung überkommen: Als stünde er an einem Altar und höre den Flügelschlag der Engel. Denn es ist in der Tat ein religiöses Wort; kann doch das höchste Glück der Mensch nur dann empfinden, wenn er sich in Harmonie, das heißt in einer — wenn auch vielleicht nicht bewußten — Einheit mit der Gottheit befindet; wer dies Glück der Persönlichkeit besitzt, ist ein frommer Mensch. Unsere Persönlichkeit ist ein Stück der Gottheit in uns; mit ihm haben wir Teil an der Ewigkeit, am Höchsten, Schönsten, Edelsten, das unser Geist sich erdenken kann.

Muß es uns nicht mit Ehrfurcht erfüllen, wenn es uns so zum Bewußtsein kommt, daß wir nicht nur Werkzeuge, Spielbälle einer unerkennbaren Macht sind, sondern Teile von ihr selbst — göttliche, heilige Teile? Wird uns das nicht auch ein Sporn sein, dieses Gut, das wir Persönlichkeit nennen, auch zu erhalten, ja, zu bereichern? Werden wir an diesem Gedanken nicht einen Erzieher und Berater haben, der uns hundertfach wertvoller, fördernder ist, als es je ein Mensch sein könnte? — Ganz gewiß! Denn jeder von uns, alt oder jung, arm oder reich, hat in sich den göttlichen Trieb, höchstes Glück zu genießen, eine „Kindchaft Gottes“ zu fühlen; und unser ganzes Leben, alles Arbeiten und Ringen ist ja fast nichts anderes als ein fortwährendes Streben nach diesem Glück. Freilich, die einen glauben es durch Geld erkaufen zu können, andere suchen es in der Arbeit, wieder andere im Wohlsein und freiwilligen Opfern, noch andere im Denken und Grübeln, manche auch in der Abkehr von der Welt und ihren sogenannten Genüssen, um das, was ihnen das Leben nicht geben konnte,

das Gefühl der Befriedigung, der Einheit mit Gott, in der Einsamkeit und Selbstquälerei zu finden. Ebenso stellt sich der eine dieses, der andere das als Glück vor. Es ist eine Sonne am Himmel, die ihre Strahlen in alle Welt sendet; aber das Auge jedes Menschen sieht sie wie durch eine farbige Brille: dem einen scheinen sie rot, dem anderen blau, und so jedem verschieden. Nach diesen Strahlen treibt alles, sich in ihnen zu sonnen, zu wärmen, in ihnen gesund und lebensfroh zu werden. Aber immer wieder muß der Strebende erkennen, daß ein Strahl, den er erhaschte, noch nicht das war, was er suchte — wenigstens nicht ganz. Seine Wärme traf wie ein lähmender Blitzstrahl oder machte faul und morsch: Es war eben nicht das eine, das höchste Glück, das nur im Gefühl der Einheit mit Gott uns durchzittert wie eine Offenbarung... Und nun kommt einer — ein Sieger, das Leuchten dieses Sieges noch auf dem Gesicht; er hat das Glück gekostet! Und nicht nur gekostet, — er hat es erkannt und verkündet es den Seinen:

Höchstes Glück der Erdenkinder
Ist doch die Persönlichkeit!

Freilich — damit ist noch nicht das Rätsel gelöst. Denn was sind Worte — Schall und Rauch...

Und doch: Ein jeder fühlt bei diesem Klang „Persönlichkeit“ ein leises Leben in seiner Brust; eine Ahnung ist es, ein Vornachtsmollen in lichte Höhen. Und wenn auch das Bild einer echten Persönlichkeit nicht überall das gleiche ist, — es lebt in allen und zeigt in alle Züge, die sich gleich sind.

Persönlichkeit: Der Mensch in schöner Reife, der jetzt noch werdend und wachsend ist. Kein Vollkommener; aber einer, der wie ein Herrscher über der Alltätigkeit des Lebens thronet, ein Geist in jedem Teile. Wohin er kommt, wehrt er Segen zu spenden, Liebe, Trost, Heilung zu wecken. Er spannt ein unlösbares Band zwischen sich und seiner Mitwelt, das alle an ihn fesselt und ihre Leiden und Freuden ihm mitteilen läßt; und doch steht er über der Menge und ihren Torheiten, wehrt mehr als sie, kann nicht durch Freud und Leid aus seiner hohen Ruhe gebracht werden. Und wem verdankt er das alles? Sich selbst, der Arbeit an sich selbst. Er ist nie müde geworden und hört nie auf, in sich selbst zu suchen und zu forschen, und dann zu rufen und das Urteil zu vollstrecken. In Stunden der Einsamkeit lauscht er auf die Lieder, die seine Seele leise,

ganz leise, im Rärm des Tages unhörbar singt; und hat er sie erlauscht, weiß er ihre Geheimnisse, dann ist er reicher geworden um einen hohen Schatz; und der wird ihn fähig machen, immer leichter jene Wunderlieder tief in seinem Innern zu hören; jene Lieder, die Gottes Stimme — nennt's Gewissen, nennt's, wie ihr wollt — in ihm singt; die von dem sagen, was Schönes und Schlechtes in uns schlummert, und was werden kann, wird es gefördert und gepflegt, verkümmern muß, wenn Rohheit oder Unkenntnis es niedertreten. Aus diesen Stunden der Einsamkeit schöpft der Suchende das Wissen, wie weit er seine Kräfte entwickeln kann; schöpft Selbstbewußtsein und Demut zugleich, schöpft Trost und Freude.

Und dann tritt er hinaus in das Leben und sieht es und richtet wieder streng und lieblich zugleich. Er sucht in seine Tiefen zu dringen, wehrt Vorurteilen und traut nicht dem, was andere ihm sagen, was als Oberfläche ihm zulächelt. Er weicht nicht, bis er ins Innere gedrungen ist. Und wenn er erkennt — und er wird es erkennen — daß dies Leben so millionenfältig und so stetig werdend, wechselnd ist, als daß er es ganz in sich aufnehmen könnte, so wird er doch seine Gesetze, seine Grundgedanken ahnen, fühlen und seinen Blick schärfen, daß er fortan leichter erkennt. Diese Erfahrungen aber werden zu den Liedern seiner Seele treten. Und indem sie sich ineinanderweben, sich gegenseitig befruchten, mit hellem Glanze färken, durchleuchten, wird klar und deutlich der Weg dem Suchenden vor Augen liegen, den er beschreiten muß, um zu den lichten Höhen des Glückes zu gelangen — der Weg der Persönlichkeit.

Arbeit — Arbeit in sich und um sich, sich selbst bilden und andern helfen, damit die Welt dadurch um so reicher, so schöner wird, damit die Säfte, die jeder von uns aus ihr zieht, um so reiner, so frischer werden, — das ist es, was uns zu Persönlichkeiten machen kann.

Persönlichkeiten würden sich nie gleich sehen. Zu eigen sind jedes Menschen Seelenlieder, zu vielfach ist das Leben, das dem suchenden Geist entgegentritt. Aber alle würden jenes Herrschergefühl, jenes leidende, kämpfende, nie ruhende und doch heitere, alles besiegende Glück der Persönlichkeit genießen, wenn es ihnen ernst wäre, alle in ihnen schlummernden guten Kräfte zu fördern, echte „Vollmenschen“ im hohen Sinne zu werden.

in kostenfreier Benutzung. Gerfontaine hat sich aus seinen Überflüssen eine neue Kirche und ein neues Schulhaus gebaut.

Vom Bergmannsball im Saarrevier. Auf der Grube Dudweiler waren beim Vergelt für jeden Bergmann 150 M. ausgesetzt, was bei einer Belegschaft von 1000 Köpfen einen Betrag von 25 000 M. ausmacht. Verzehrt wurden auf dieser Grube 4180 Kilogr. Schenfelsch, 400 Kilogr. Schinken, 4700 Brote, 580 Kilogr. Reis, 1 Sack Salz, 450 Glas und 1 Eimer Senf, 12 Kilogr. Zuppengrün, 0,5 Kilogr. Muskatnüsse, 1 Kilogr. Pfeffer, 0,5 Kilogr. ganze Nelken und 190 Hektoliter Bier. Jeder Bergmann erhielt 1 1/4 Pfund Schenfelsch, 1 Pfund Schinken, 1 Brot, 6 Zigarren und 10 (jugendliche Arbeiter 6) Bierzehntelglas, also 4 Liter (!) im Zeitalter der Alkoholbekämpfung) Bier. 30 Bergleute erhielten Taschentücher. Nach diesen Zahlen einer Grube läßt sich berechnen, daß das Bergmannsfest oder, wie der Volksmund sagt, „der Bergmannsball“ im ganzen Saarrevier den Staat rund 300 000 Mark kostet.

Ein Opfer ihrer Schönheit. Unlängst wurde das marokkanische Dorf Das-ben-Bekfat von einer Räuberbande überfallen und geplündert. Die Weiber und Kinder wurden zu Sklaven gemacht und unter die Räuber verteilt. Dabei entspann sich unter den beiden Führern der Bande ein Streit um ein Weib von seltener Schönheit. Jeder wollte es in seinen Besitz bringen, keiner darauf verzichten und es drohte, ein Zweikampf unter den Führern auszubrechen. Da legte der eine plötzlich sein Gewehr an und schob die schöne Sklavin nieder. „Du hast recht getan“, sagte der andere, „einer von uns hätte zuvor sterben müssen, ehe der andere sie sein nennen durfte. Habe Dank, mein Bruder!“

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatt“.

Cassel, 19. Juli. Die Kaiserin ist mit der Prinzessin Viktoria Luise und dem Prinzen Joachim um 7 Uhr 45 Min. in Wilhelmshöhe eingetroffen. Zur Begrüßung waren der kommandierende General des 11. Armee-Korps, General der Infanterie Linde, Oberpräsident v. Windheim und Polizeipräsident Frhr. v. Dalwigd erschienen.

Berlin, 19. Juli. (Antikl.) Heute vormittag kurz nach 1 Uhr wurde die eiserne Fendelsäule an der Überführung des Nebengleises des Anhalter Bahnhofs über das Gassele Ufer durch ein Laßstuhlwerk infolge Versagens des Aufhanges umgefallen. Unter dem Gewicht eines die Brücke passierenden Leeresessels senkte sich der der Mittelstütze verbaute Laßstuhl. Verletzungen von Personen sind nicht vorgekommen. Es liegt nur eine leichte Beschädigung des eisernen Brückenbalkens vor. Die Arbeiten zur Hebung des Laßstuhls sind bereits in Angriff genommen, so daß die Brücke in wenigen Tagen wieder betriebsfähig sein wird.

Kempten, 19. Juli. Die „Allgäuer Ztg.“ meldet aus Oberdorf: Der Bergführer Weidenauer aus Oberdorf fand beim Abstieg vom hohen Hies den um Hilfe rufenden Touristen Dr. Höfer aus Koburg, der vorgeraten etwa 12 Meter hoch abgestürzt war und schwere innere Verletzungen erlitten hatte. Höfer wurde nach Oberdorf gebracht.

Stuttgart, 19. Juli. Eine gestern hier abgehaltene Buchbinder-Arbeiter-Versammlung lehnte die in Leipzig getroffenen Vereinbarungen zwischen Arbeitgeber und Gehilfen ab. Die Versammlung beauftragte den Verbandsvorstand, durch erneute Unterhandlungen mit den Unternehmern weitere Zugeständnisse herbeizuführen.

St. Petersburg, 19. Juli. In der Nähe des finnischen Bahnhofes kam es gestern zu einem Zusammenstoß streikender Erdarbeiter mit Militär. Mehrere Arbeiter wurden getötet, andere verwundet und dreißig verhaftet. Der Ausstand in den hiesigen Zementfabriken ist gestern allgemein geworden; die Zahl der Streikenden beträgt über 20 000.

St. Petersburg, 19. Juli. Das offizielle Blatt „Rossija“ erklärt hinsichtlich der von der Reichsduma geplanten Veröffentlichung einer Erklärung über die Agrarfrage, die Regierung habe das Recht, eine derartige Veröffentlichung aus ganz demselben Grunde zu verhindern, aus welchem überhaupt „aufrührerische Aufrufe“ verboten werden. In Preisen der konstitutionell-demokratischen Partei wird behauptet, wegen der Vorgänge in der letzten Dumasitzung sei von einigen Ministern in Peterhof wieder die Auflösung der Duma angeregt worden, doch finde die Anregung vorläufig keinen Anklang.

St. Petersburg, 19. Juli. Privatmeldungen zufolge ist in Kogorowskaja ein Bauernmeeting durch Truppen auseinander getrieben worden, wobei das Militär auf die Bauern eine Salve abgab. 80 Bauern sollen hierbei getötet worden sein.

St. Petersburg, 19. Juli. Revolutionäre gestörten gestern acht Staats-Spiritusläden. — Im Gouvernement Sibirien nimmt die agrarische Streikbewegung zu. Auf vielen großen Gütern wird infolge des Streiks die Ernte nur verspätet und mit großen Verlusten eingebracht werden können. In Sibirien wurden in den letzten Tagen 8 Polizisten erschossen und zwei Späher getötet. Das Personal der elektrischen Bahn und die Arbeiter von 44 Fabriken streiken.

St. Petersburg, 19. Juli. Sir Campbell Bannerman erklärte in der gestrigen Sitzung des Unterhauses, daß er Gegner des Plans sei, eine autonome Kriegsschiff-Flotte für Australien zu bilden.

St. Petersburg, 19. Juli. (Wiener Corr.-Bur.). Die Flotte bestreitet die Meldung, daß bereits beschliffen worden sei, in Washington eine für die russische Flotte zu errichten, und erklärt, daß sie den zum Vorschlag ernannten hiesigen amerikanischen Gesandten, Lehmann, noch nicht formell anerkannt habe.

St. Petersburg, 19. Juli. Der Dampfer „Kronprinz“ der deutschen Ostafrika-Linie mit den Reichstagsabge-

ordneten an Bord ist gestern hier angekommen. An Bord ist alles wohl.

hd. Hamburg v. d. S., 19. Juli. Die Ankunft des Kaisers zur Enthüllung des Landgraf-Denkmals ist für den 20. August vorgesehen. — Professor Dr. Pröscholdt, der Inhaber des Friedrichsberger Knaben-Erziehungs-Instituts, ist gestorben.

hd. London, 19. Juli. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Jurchische Übergriffe auf japanische Besitzungen im unteren Japan großen Schaden angerichtet. Der Eisenbahnverkehr ist teilweise unterbrochen. In Nikko sind 600 Personen vom Wasser abgeschnitten. Der Bezirk von Kō-fu bildet einen ungeheuren See. In Motzumoto stehen 4000 Häuser unter Wasser. Die Bewohner haben sich auf die Dächer der Zelte geflüchtet, wo ihnen Hilfe gebracht wird.

hd. Rom, 19. Juli. Aus Capane wird berichtet, daß der Vulkan auf der Insel Stromboli wieder tätig ist. Auch der Ätna wirft Steine und Asche aus.

Volkswirtschaftliches.

Landwirtschaft und Viehzucht.

Limburg, 18. Juli. Die Sitten- und Fohlen-schau des mittelhessischen Pferdevereins fand am Montag, den 16. d. M., auf dem Marktplatz am Schafberg dahier statt. Mit der Schau war eine Prämierung verbunden. Eine stattliche Anzahl von Vereinsmitgliedern war erschienen und führten die Richter mit berechtigtem Stolz ihre Tiere den Preisrichtern vor, welchen bei der großen Anzahl und Schönheit der Sitten und Fohlen die Auswahl oft recht schwer war. Sämtliche zur Preisbewerbung vorgeführten Tiere wurden in folgenden Schläge verteilt. Nachdem die Preisrichter ihres Amtes gewaltig, ging es mit Musik gegen 1 Uhr in die Stadt zurück auf den Rennplatz, wo von der Festkommission die Namen der Preisgekrönten bekannt gegeben wurden. Darauf fand die Verlosung der vom Verein angekauften Fohlen statt. Fünf davon blieben in Limburg. Zum Preise von durchschnittlich 200 Mark gingen sie in Besitz an Käufer über. Die große Beteiligung an den Verlosungen des Vereins war ein deutlicher Beweis, wie die Rennfahrt und der Nutzen des Vereins allseitig anerkannt wird.

Marktberichte.

Limburg, 18. Juli. Der Viehmarkt, welcher gestern vormittag dahier abgehalten wurde, war von Käufern und Verkäufern gut besucht und mit Rindvieh und Vorstreichvieh gut bedient. Schon von 7 Uhr an entwickelte sich ein lebhafter Handel, der zwischen 9 und 10 Uhr seinen Höhepunkt erreichte. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 80 bis 100 M., Kühe und Rinder 75 bis 78 M., fette Schweine pro Pfund 68 bis 70 Pf., Kälber pro Pfund 74 bis 76 Pf., Ferkel im Paar 800 M., trächtige und frischmelkende Kühe 350 M., Kalbinder und Stiere 150 M. Der Schweinemarkt zeigte guten Auftrieb; doch war der Handel flau. Käufer wurden im Paar mit 90 M. bezahlt. Ein leghühner kostete das Paar 100 M. und Saugferkel das Paar 40 M. Der nächste Markt wird am 14. August abgehalten werden.

Ms. Cassel, 18. Juli. Auf dem heute hier stattfand Getreide-, Futter- und Düngemarkt war der Besuch betrübend; es waren zahlreiche Produzenten, Händler und Interessenten aus allen Gegenden Mittelhesslands, insbesondere Hessen, Thüringen, Hannover, Weiskalen, erschienen. Das Geschäft war jedoch nicht besonders lebhaft. Die Tendenz mehr eine abwärts. Die erzielten Preise bewegten sich wie folgt: Weizen vom 17 M. 70 Pf. bis 18 M., Roggen von 16 M. 50 Pf. bis 17 M. 80 Pf., Hafer von 17 M. 50 Pf. bis 18 M. 50 Pf., alles pro 100 Kilogramm ab oder Parität Cassel, bei Ladungen von 10 000 Kilogramm.

Briefkasten.

H. Sch. Die Attila (Hoch) der Bonner Dikaren ist blau und der Schnitzensatz gelb.

R. Darüber erfahren Sie Näheres auf dem Bureau des Gewerbevereins, Gewerbechule.

Handelsteil.

Vom Finanzmarkte.

Berlin, 18. Juli. Die ersten Tage der vergangenen Berichtszeit brachten in New York eine nicht minder unsichere, meist nach unten gerichtete Haltung, wie sie unmittelbar vorher geherrscht hatte. Als auf dem Geldmarkt eine Erleichterung eintrat und der Bankausweis eine Besserung erkennen ließ, gestaltete sich die Stimmung wesentlich freundlicher, zumal noch Mitteilungen über große Weizenexporte, sowie beruhigende Meldungen aus Russland einliefen. Eine einheitliche feste Tendenz konnte infolge vielfacher Lösung von Hausse-Engagements nicht Platz greifen. London weist im allgemeinen nur geringfügige Änderungen auf. Die Haltung des Platzes war nicht schlecht, da am Geldmarkt eine Verbilligung der Zinssätze zu beobachten war. Innerhalb bewirkte der Umstand, daß in der Liquidation einige Zwangslösungen vorgenommen werden mußten, eine periodische Verstimmung. Befürchtungen über Fälligkeiten aus Anlaß der Regulierung erwiesen sich als grundlos. Paris, wo das Geschäft durch den Nationalfeiertag unterbrochen wurde, verkehrte meist in ziemlich matter Haltung, hauptsächlich infolge einer Rede, die der Finanzminister in der Kammer über die Einkommensteuer gehalten hatte. Auch Besorgnisse hinsichtlich Russlands übten einen ungünstigen Einfluß aus, und erst am Schluß konnte infolge des glatten Verlaufs der Mediolidation die Tendenz sich befestigen. Wien setzte in leicht stabiler Haltung ein, erfuhr indes infolge der Vorgänge bei der galizischen Naphtha-industrie-Gesellschaft und unbefriedigender Nachrichten aus Russland eine Abschwächung. Erst der Schlußtag brachte aus Anregungen vom Auslande wieder eine nicht unbedeutende Erholung. Berlin steht seit kurzem völlig unter dem Einfluß der Ferienzeit. Ein erheblicher Teil der ständigen Börsenbesucher weilt in den Bädern, und die hier gebliebenen zeigen einen auffälligen Mangel an Unternehmungslust, der in den zahlreichen Strichen im Kurszettel zum Ausdruck kommt. Naturgemäß konnte bei solcher Stille die Tendenz nicht uneinträchtig bleiben, und wenn auch, abgesehen von einzelnen Spezialanregungen, die etwas freundlichere Disposition der fremden Börsen einen guten Eindruck machte, so verursachte doch andererseits das neue Attentat in Russland eine gewisse Bestürzung, die einer dauernden Befestigung im Wege stand. Unter diesen Umständen verlassen die leitenden Effekten meist mit Verlusten die Berichtszeit, wiewohl in fast allen Fällen die tiefsten Kurse überschritten werden konnten. Am Geldmarkt hat sich kaum etwas geändert; Privatkonten notierten wieder 3 1/2 Proz., und zu diesem Satze waren auch tägliche Darlehen reichlich zu haben. Von Renten erscheint die 3 Proz. Reichsanleihe, in der ein größeres Angebot vorlag, niedriger; die übrigen Werte dieser Gattung erlitten, soweit überhaupt Notierungen zustande kamen, fast gar keine Veränderung. Ebenso sind bei Banken keine nennenswerten Verschiebungen eingetreten, die tatsächlich vorgekommenen kennzeichnen sich als kleine Abschwächungen, ohne daß

spezielle Ursachen hierfür vorlagen. Unter den Bahnen vernochten Amerikaner Dank der in New York eingetretenen Besserung ihre Anfangsverluste fast ganz einzuholen. Wie von allen anderen Gebieten, so ist auch über das der Montanwerte nur wenig und kaum etwas Neues zu sagen. Die Kurse erscheinen hierbei durchgängig niedriger, doch schien sich die Stimmung am Schluß bessern zu wollen. Einige Anregung gab ein Gerücht von einer bevorstehenden neuen Erhöhung der Halbzugspreise, wovon vornehmlich Bochumer Gußstahl profitieren konnten. Auch schenkte man den günstigen Nachrichten über das legitime Geschäft einige Beachtung. Der Kassamarkt lag bei stillem Geschäft vorwiegend ziemlich fest.

Von der Berliner Börse. Die Börse war bei Eröffnung wie üblich still und die meisten Kurse wichen um Bruchteile. Nur Prince Henri lagen fest. Auch Baltimore-Aktien waren lebhafter auf Londoner Meldungen. Lombarden waren stärker angeboten; sie scheinen den Gipfel ihres Kurses vorläufig überschritten zu haben. Am Montanaktienmarkt waren Kohlenaktien besser als Hüttenwerte bewertet. Im freien Verkehr stiegen Kaliwerte weiter; es werden dafür neue Vermittlungsversuche zwischen Sollstedt und dem Syndikat angegeben. Privatkonten 3 1/2 Proz.

Wagenmangels Ende. In der neuesten Zeit konnte trotz der enormen Anforderungen die Essener Eisenbahndirektion fast durchweg die geordnete Anzahl Wagen stellen. So wird jetzt mitgeteilt, daß am 28. Juni über 23 800 Wagen zu stellen waren und es auch wurden. Die gewaltigen Kohlenmengen, die Tag für Tag aus dem Ruhrbecken gefördert werden, gehen alle, wie man den „Leipz. N. Nachr.“ meldet, direkt in den Verbrauch über, und zwar bleiben sie fast ausschließlich im rheinisch-westfälischen Industriebezirk.

Aktiengesellschaft Kärsting's Elektrizitätswerke in Linder bei Hannover. Die Gesellschaft schlägt für 1905/06 eine Dividende von 5 1/2 Proz. (i. V. 4 Proz.) vor. Bekanntlich will die Gesellschaft auch ihren Sitz von Hannover nach Berlin verlegen und gibt als Grund hierfür an, daß der Umzug im Interesse einer mehr zentralen Verwaltung der über das Reich verbreiteten Werke liegt. Unseres Erachtens liegt Hannover mindestens ebenso zentral wie Berlin und ist der Umzug, der mit recht erheblichen Kosten verbunden sein dürfte, nicht gut einzusehen. Man sollte namentlich auf industriellem Gebiete, wenn nicht ganz gewichtige Gründe dafür vorliegen, dieser Strömung nach Berlin in Aktionärkreisen soweit entgegenzutreten als möglich.

Kaliwerk Assa. Dem „Berl. Lokal-Anz.“ zufolge beschloß der Aufsichtsrat des Kaliwerkes Assa, das kürzlich vollständig erschaffen ist, die Sumpfung des erschaffenen Schachtes sofort einzustellen und die Abteufung eines neuen Schachtes bei Remlingen möglichst bald zu beginnen.

Koks-Produktion. Es wird mitgeteilt, daß in der nächsten Zeit eine beträchtliche Vermehrung der Koksproduktion im rheinisch-westfälischen Industriebezirk zu erwarten ist. Die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft hat auf Zeche Dannenbaum, nachdem erst im vorigen Frühjahr 45 neue Koksöfen mit Gewinnung von Nebenprodukten in Betrieb gekommen sind, eine weitere Batterie von 45 Öfen errichtet, die noch in diesem Monat fertig sein wird. Weitere 30 Öfen sollen zum 1. Januar n. J. in Betrieb kommen. Die gesamte Koksproduktion dieser Gesellschaft beträgt nach Vollendung sämtlicher Öfen rund 700 000 Tonnen. Auch die Thyssensche Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ läßt auf ihren Schächten weitere 120 Koksöfen, alle mit Gewinnung von Nebenprodukten bauen. Die Errichtung weiterer Koksöfen ist in Aussicht genommen. Ferner baut die Bergbau-Gesellschaft „Masse“ 35 neue Koksöfen, die Ende des Jahres in Betrieb kommen. Die Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft läßt bei der Zeche „Germania“, sowie auf „Bonifazius“ und „Rhein-Elbe“ auch neue Koksöfen mit Gewinnung von Nebenprodukten erbauen. Schließlich werden auf dem Eisen- und Stahlwerk Hoesch gleichfalls 30 neue Koksöfen errichtet.

Maschinenfabrik A. Venzki, Graudenz. Die Aktien dieser Gesellschaft sind in der letzten Zeit stark in die Höhe getrieben worden. Die Direktion der Gesellschaft erklärt hierzu, daß weder die bisher gezahlten Dividenden noch der gegenwärtige innere dauernd werbende Wert des Werkes diesen überhöhten Kursstand rechtfertigen. An der Börse waren Gerüchte verbreitet wie: Daß größere Transaktionen in Aussicht stehen, eine sehr hohe Dividende für das nächste Jahr zu erwarten sei usw. Alle diese Gerüchte seien freie Erfindung und gehen wahrscheinlich von Personen aus, die ein Interesse daran hatten, ihren Aktienbesitz zu überhöhten Kursen abzustoßen. Eingehend wird dann noch begründet, daß es das Hauptaugenmerk der Direktion sein werde, die inneren Verhältnisse des Werkes zu befestigen. Die glänzenden Gewinne der letzten Jahre stammten zum Teil aus Patentrechten, die in kurzem ablaufen und wenn die zukünftigen Geschäftsjahre ebenso glänzend werden sollten, schließt die Direktion, so wollen wir die Gewinne in erster Linie dazu benützen, um uns reichliche Rücklagen für schlechtere Zeiten zu beschaffen. — Das ist durchaus lobenswert, aber die Aktionäre haben auch ein gutes Recht darauf, eine dem Gewinn entsprechende Dividende zu erhalten und in letzter entscheidender Abstimmung darüber zu beschließen, wie dieser Gewinn zu verteilen ist.

Schwere Schädigung der deutschen Samt-Industrie. Der deutschen Samt-Industrie steht möglicherweise eine schwere Schädigung bevor, da der französische Zoll auf ganz- und halbseidenen Samt von 300 bzw. 372 Frank auf 600 Frank erhöht werden soll. Vor allem wäre, wenn dies durchgeführt wird, den einheimischen halbseidenen Samten bei einem Zoll von 600 Frank der französische Markt so gut wie verschlossen, denn es ist ihnen dort schon bei dem jetzigen Zoll von 300 und 372 Frank nur schwer möglich, den Wettbewerb der französischen Ware zu bestehen. Die Bedeutung der Angelegenheit für das deutsche Samtgewerbe läßt sich einigermaßen daraus erkennen, daß die Ausfuhr von ganz- und halbseidenen Samten nach Frankreich allein aus dem Krefelder Bezirk im letzten Jahr über 2 Millionen Mark betragen hat.

Kleine Finanzchronik. Die Obligationen der Bayrischen Bodenkreditanstalt Würzburg sind bei der Reichsbank für beleihungsfähig erklärt worden. — Aus Kaiserslautern wird gemeldet, daß über das Vermögen des Herrn Martin Knobloch, Inhaber der ersten Kaiserslautener Bürstenfabrik, Konkurs eröffnet wurde. — Die Stoffengros-Firma F. Weingartner in London befindet sich mit sehr bedeutenden Passiven in Schwierigkeiten. Deutsche Fabrikanten sind stark beteiligt, Forst allein mit 200 000 M. — Aus Hannover wird gemeldet, daß die Direktion der Telefonfabrik, Aktiengesellschaft, vormals J. Berliner, erklärte, die Dividende werde wieder mit 9 Proz. vorgeschlagen.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten, sowie die Verlagsbeilage „Mit-Raffan“ Nr. 7.

Seitung: M. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: M. Schulte vom Brühl; für das Redigieren: (J. B.) M. Schulte vom Brühl in Wiesbaden; für den Druck: (J. B.) M. Schulte vom Brühl in Wiesbaden; für die Anzeigen: (J. B.) M. Schulte vom Brühl in Wiesbaden; Druck und Verlag: M. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Im Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen für die Herstellung der Entwässerungskanäle in der Jahn- und Bunsenstrasse, Straße B. und F. die nachfolgenden Arbeiten und Lieferungen vergeben werden:

1. Erd-, Rohrverlegungs- und Maurerarbeiten,
2. Lieferung der Zementbetonwaren,
3. Lieferung der Schachtdeckel und Spülschieber.

Die Bedingungenunterlagen liegen im Rathhaus, Zimmer No. 35, während der Dienststunden zur Einsicht offen und können gegen Erstattung von 1.— Mk. zu Pos. 1, von 0.50 Mk. zu Pos. 2 und 3 bezogen werden.

Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis Dienstag, den 24. Juli d. J., vormittags 10 Uhr, an das Stadtbauamt einzuliefern.
Diebstahl, den 14. Juli 1906. Das Stadtbauamt.

Wiesbaden. Festplatz Unter den Eichen. Festplatz Unter den Eichen.
Unwiderruflich nur vom 17. bis 25. Juli er.

Hagenbecks große Schaustellung Indien.

75 Personen: Männer, Frauen und Kinder.

5 Elefanten, Zebus, Mysoreochsen, Zwergesel, Lippenbären, Schlangen, Affen etc.

Täglich große sensationelle Vorstellungen.

Geöffnet von morgens 10 Uhr bis abends 9 Uhr.

Haupt-Vorstellungen: Nachmittags 3 1/2, 5, 6 1/2 und 8 Uhr, Sonn- und Feiertags außerdem vormittags 11 Uhr.

Entree: Erwachsene 50 Pf., reservierte Sitzplätze 1 Mk., Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte.

Vollständiger Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe.

Auf Tapeten 35 % Rabatt, auf alle anderen Artikel 17 1/2 % Rabatt, nur gegen Barzahlung.

1911

Fritz Nocker,

Tapeten, Linoleum, Wachstuch,
Kirchgasse 4, Ecke Luisenstrasse.

Einkoch-Krüge

salzglasirt,
mit hellem Glasdeckel,
von 1/2 bis 3 Liter Inhalt,
im Vorjahre Tausende verkauft.

Adler-Gläser

von 1/2 bis 2 Liter Inhalt,

Autom. Blechbüchsen,

1/2 1 1 1/2 L. Inhalt,
25, 30, 35 Pf.

empfiehlt 1899

Conrad Krell, Taunusstrasse 13.

Räumungs-Ausverkauf

wegen Platzmangel und Geschäftsveränderung. Offenbacher Patent-Koffer und Sandtaschen in La Leder mit 4-fachem Verschluss, mit und ohne Toilette, elegante Reise-Recessaires für Damen u. Herren, Hands, An- u. Umhänge-Taschen, Portemonnaies, Brief-, Zigarren- und Zigaretten-taschen, Altkens, Schreib- und Musikmappen, Plaidhüllen, Plaidriemen, Albums, Hundegeschirre und sämtliche Sattlerwaren, welche von meinem Laden herrühren, u. A. m. zu sehr billigen Preisen. Außerdem laufen Sie gut u. billig Reise-, Guts-, Schiffs- u. Kaiserlocher u. verschiedene Marken, welche sich bis jetzt gut bewährt haben. Früher Grabenstr. — J. Drachmann — u. Neugasse, Rein Baden. Jetzt nur Neugasse 22, 1 St. hoch. Rein Baden.

Schwarzwald- Luftkurort Hornberg

an der badischen
Schwarzwald-Bahn.

Bevorzugte Sommerfrische mit vorzüglicher Gelegenheit zu Gebirgs- und Terrain-Kuren. — Mildes stets gleichmässiges Klima. — Mittlere Sommer-Temperatur 18 Gr. C. — Hotels, Gasthäuser und Privatwohnungen für alle Ansprüche. Illustr. Prosp. durch das Kur-Komitee, sowie die untenstehenden Hotels: F 60

Hotel Lehnis

„Zur Post“

Eigent.:
W. Lehnis.

Hotel und Pension

„Bären“

Eigent.:
H. Diesel.

Hotel und Kurhaus

„Schloss Hornberg“

Eigent.:
C. Wüde.

Wie neu wird Jeder

mit Seife Salvia-Gallseife gewaschene Stoffe jedes Gewebes, vorrätig in Paketen zu 40 Pf. bei W. H. Macherheimer, Adlers-Druckerei, Drög. (K 1776) F 151

Kaisersaal, Dotzheimerstrasse 15.

Täglich abends 8 Uhr:

Grosses Konzert des Roth'schen humor. Ensembles.

Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünstiger Witterung im Saal.

Baden-Baden.

Badischer Hof, Hôtel de la cour de Bade } altherühmtes erstklass. Haus.

Einziges Hotel 5. Ranges am Platze mit eigener grosser Thermal-Bade-Anstalt, welches das ganze Jahr geöffnet hat. Wunderschöne Lage direkt an der Promenade.

Eigener grosser Park.

(B. Z. 24734) F 6

Geschäfts-Empfehlung.

Wohnung: Vertramstrasse 22. August Seibel, Werkstätte: Göbenstrasse 15.

Dekorations-Maler-Geschäft.

Bau- und Möbel-Lackiererei. — Schildermalerei. — Uebernahme sämtlicher Anstreicher- u. Weißbinder-Arbeiten.

200 erstklassige schöne Herren-

Anzüge, süddeutsche Ware (Gelegenheitskauf), moderne Stoffe, tabelloser Sitz, beste Verarbeitung aus allerersten Firmen, früherer Preis Mk. 30, 35, 40, 45, 50, jetzt Mk. 18, 20, 25, 30, 35, so lange Vorrat. Ansehen gestattet. Gasse Verkaufsräume.

1. Stock. Schwalbacherstrasse 30 (Allee-Seite). 1. Stock.

Wie im Bett

liegt man in Naethers neuen weltbekannten



Progress-Stühlen

mit selbsttätig wirkender Spreiz- u. Stellvorrichtung. Dieselben sind zu benutzen als Stuhl, Armstuhl und Ruhebett und bilden in Folge ihrer eleganten Ausführung ein Schmuck für jedes Zimmer. Für Gesunde, Kranke u. Rekonvaleszenten der vollkommenste Ruhe-Schlappstuhl.

Höchster Komfort. Verblüffend einfache Handhabung.

Mk. 13.50, 17.00, 20.00, 22.00, 28.00 etc.

Ferner empfehle noch die so allgemein beliebten und bekannten Triumph- und Kosmos-Stühle in nur prima Ausführung zu Mk. 2.50, 3.50, 4.50, 5.50, 7.25, 8.00, 9.50, 11.00 etc. in überraschender Auswahl.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Formalin- Ausräucherungen

Radikal-Mittel gegen

Wanzen,
Motten

und alles andere Ungeziefer,
nimmt vor bei mässigen Preisen die

Med.-Drogerie Sanitas

Nähere Auskunft daselbst.

1785

Telephon 2115.

Italienische Rotweine.

Vino da Pasto . . . p. Fl. 60 Pf.
Brindisi 65 "
Barletta 75 "

F. Schaab,

Telephon 125. Grabenstrasse 3.
Feinster Speierling-Apfelwein
Fl. 25 Pf. 1868



Reise- Gut-Schachteln

rund u. oval,
in allen Größen
empfiehlt 1784

Conr. Krell,
Taunusstr. 13.

Meine Berufsräume
befinden sich jetzt

Kirchgasse 47,

Ecke Mauritiusplatz
(im Hause L. D. Jung).

Dentist Emil Müller.

Frauenleiden

(arznei- und operationslose Behandlung).

Gute Erfolge.

Robert Dressler,

Konsulent für Naturheilbehandlung

Physikalisch-diätetische Heilmethode.

Göbenstr. 13, B. (am Bismarckring).

Sprechst.: vorm. 10—11, nachm. 4—5.



p. 144g Packet 40, 50 u. 60 Pf.
Alleinige Fabrikanten
DAVID SÖHNE, A.-G., HALLE 4/5.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Schubladenregale,
Bücherbänke, gut gearbeitet,
sehr billig.
Marktstrasse 12, bei Späth.

Juwelen, Goldwaren, Uhren

gebe einige Tage 10—30 % Rabatt. Fr. Lehmann, Juwelier, Langgasse 3.

Serie II

früher bis 4.75,

jetzt

jeder Hut

Mk. 2.10.

Ein Pöstchen Damenhüte

jeder Hut 95 Pf.

Strohhüte Spotthilling!

Auf alle besseren Hüte

25% Rabatt!**Serie I**

früher bis 2.50,

jetzt

jeder Hut

Mk. 1.10.

Hermanns & Froitzheim, Langgasse 28. 1944**Vögel-Pension**

während der Reisezeit unter sachgemäßer

Leitung.

Julius Praetorius,

Vogel- und Vogelfutterhandlung,

nur Faulbrunnenstr. 4.

Engros-Verkauf

an

Pensions-Inhaber u. Private!

Verkauf von halb. Stücken, resp. 3 Dutzenden.

Leinen und Madapolame,

Handtücher, Küchentücher, Tischwäsche.

Georg Hofmann, Langgasse 43.

Engros-Abteilung nur 1. Etage. 1739

Apfelwein

Liefert in bekannter Güte in Flaschen von 12 Fl.,

im Faß von 25 Ltr. an die

Apfelweinhandlung von

Louis Göbel,

jetzt Göbenstr. 15.

Neue Kartoffeln.

100 Pfund 3 Mk. 25 Pf. frei Haus.

Otto Unkelbach, Kartoffelgroßhandl.,

Schwalbacherstr. 71. Telefon 2734.

**Nassovia-
Gesundheitsbinden**

für Damen (Marke ges. geschützt).

Anerkannt bestes Fabrikat.

Besitzen die höchste Aufsaugungs-
fähigkeit, sind beim Tragen von an-
genehmer Weichheit und als Schutz gegen
Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche
fast unentbehrlich. 1625

Packung à 1 Dtzd. Mk. 1.—,

à 1/2 „ 60 Pf.

Andere Fabrikate von 80 Pf. an p. Dtzd.
Befestigungsgürtel in allen
Preislagen. Damenbedienung.**Chr. Tauber,**Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 1, Telefon 717.**Legehühner,** Hühner- und Eier-
maschinen, Knochenmühlen etc. versendet
seit 20 Jahren gut und billig
M. Becker, Weidenau i. Westfalen.
Reichhaltige Preisliste umsonst.**Morphium x Alkohol**milde Entwöhnung. — Spezielle
Behandlung der Rekonvaleszenz und
nervöser Schlaflosigkeit; alle
medizinischen Bilder. Prospekt.

Dr. Schlegel, „Villa Hedwig“, Biebrich bei Wiesbaden. F 152

Spiritus-Bügeleisen,

bestes System, absolut gefahrlos.

Einfachste und bequemste

Handhabung,

in einigen Minuten

gebrauchsfertig.

Kleine Reisebügeleisen
für die Sommerfrische
sollten in keiner Familie
fehlen.Komplett in Karton
verpackt.

In allen Ausführungen und Größen von Mk. 5.— an.

Conrad Krell, Taunusstrasse 13.

Spezial-Magazin für Haus und Küche. 1578

Natürliche Farbe der
Konserven bleibt.Von Tausenden als das
Beste anerkannt.Konserven bleiben
jahrelang frisch.**Krumeichs Konserven-Krug**

braun-salzglasiertes Steinzeuggefäß

D. R. G. M.



D. R. G. M.

Niederlage bei:

M. Stiller, Inh.: Wilh. Stiller,

Telephon 2082, Häfnergasse 16. 1970

in nächster Nähe der Langgasse
und des Schloßplatzes.Einfachster
sicherster VerschlussZerspringt
niemals.**Wegen vorgerückter Saison**

gewähre bis Ende Juli auf

gestickte Kleider u. Blusen,

sowie

gestickte Stoffe**W. Kussmaul aus St. Gallen,**

37 Rheinstrasse 37.

20%**Frische Ameiseneier,**
tadellos saubere Ware,
empfehlen billigst**Julius Praetorius,**Samenhandlung,
nur 4 Faulbrunnenstr. 4.**Haar-
Aus-
Fall**
F 106
Schuppen; zur Reinigung
der Kopfhaut, z. Erzielung
langen, farb. Haars ist das
beste Dr. Kuhns Brenneis-
saarwasser. Gilt sofort.
Gibt bei Frz. Kuhn,
Kronenpark, Nürnberg.
Hier: M. Kirth, Königl.
Theaterstr., Spiegelg. 1.**Möbeltransporte** von Zimmer zu
Zimmer unter Garantie, Verpackung
Aufbewahrung.**Speditionen** aller Art.**Passagiergut, Waggonladungen,**
Zollabfertigung, Lastfuhrwerk.**Billetverkauf**

der Holland-America-Linie.

Eigene Lager- und Umladehalle
mit Geleiseanschluss
auf dem Westbahnhof.**Speditionsgesellschaft Wiesbaden,**

G. m. b. H.

Michaelis, Vogel, Neumann.

Telephon 822.

Bureau Rheinstrasse 18, Ecke Nikolastrasse.
Telegr.-Adr. „Prompt.“ 1584

Es fragt sich bei jedem Vertrage: qui trompet-on ici? wer wird überbortelt? Einer in der Regel, und man kommt erst nach einer Reihe von Jahren dahinter, wer es eigentlich ist.

(15. Fortsetzung.)

Erdschuch.

Von B. Blasco Ibañez.

Autorisierte Übersetzung von Wilhelm Thal.

Bei Rosetas Erscheinen schwieg die lärmende Gesellschaft; ihre Anwesenheit hatte eine Bestürzung hervorgerufen, etwa als wäre ein Maure mitten während der Hochmesse in die Kirche von Alboraya getreten. Was hatte sie hier zu suchen, diese Hungerleiderin?

Roseta begrüßte zwei oder drei junge Mädchen, die in ihrer Fabrik arbeiteten; doch sie antworteten ihr kaum mit zusammengekniffenen Lippen und mit verächtlichem Tone. Die anderen, die sich von ihrer Verwunderung erholt, begannen wieder zu sprechen, als wäre nichts geschehen, sie wollten der Eindringlingin nicht einmal die Ehre des Schweigens schenken.

Roseta stieg hinunter und als sie, nachdem sie ihren Krug gefüllt, den Kopf über die Mauer streckte und einen ängstlichen Blick auf die ganze Puerta warf, rief eine boshafte Stimme:

„Schau nur! er wird nicht kommen!“

Die Sprecherin war eine Nichte Pimentos, eine Bräutete, die vollständig aus Nerven zu bestehen schien. Eine Person mit frecher Stumpfmaske, feck und hochmütig, weil sie eine einzige Tochter und noch dazu die eines Vaters war, der niemand Nacht bezahlte, denn die vier Äder, die er bebaute, gehörten ihm zu eigen.

Ja, sie konnte so viel hinschauen, wie sie wollte, er würde doch nicht kommen. Man wußte ja, wen sie erwartete, ihren Bräutigam, den Enkel des Vater Lomba. Na, das war auch eine Partie! Und diese dreißig grauen Mäuler lachten, lachten, als wenn sie besten wollten, nicht etwa, weil die Sache an sich sehr komisch schien, sondern nur um der Tochter des verhaßten Batiste wehe zu tun.

„Die Schächerin! die göttliche Schächerin!“

Roseta zuckte gleichgültig die Achseln; sie erwartete, so empfangen zu werden. Und außerdem hatten die Hänfelleien aus der Fabrik ihre Empfindlichkeit abgestumpft. Sie setzte also ihren Krug auf den Kopf und stieg die Stufen hinauf; doch bei der letzten veranlaßte sie die dünne Flötenstimme von Pimentos Nichte, stehen zu bleiben. Wie diese Viper stach! Nein, sie würde sich nicht mit dem Enkel des Vater Lomba verheiraten. Das war ein Einfaltspinsel, ein dummer Teufel, doch ein ehrlicher Bursche, der mit einer Familie von Dieben seine Verwandtschaft eingehen würde.

Roseta ließ fast ihren Krug fallen. Sie wurde rot, als ließe ihr bei diesen Worten, die ihr das Herz zerrissen, das Blut über das Gesicht, dann wurde sie weiß, blaß wie eine Tote.

„Wer ist ein Dieb? Wer?“ fragte sie mit zitternder Stimme, über die alle Mädchen am Springbrunnen lachten.

„Wer, nun, dein Vater, Pimento wußte es wohl und bei Copa sprach man von nichts anderem. Glaubten sie, das würde verborgen bleiben. Sie waren aus ihrem Dorfe ausgerückt, weil man sie dort zu genau kannte; darum kamen sie hierher und eigneten sich an, was ihnen nicht gehörte. Man hatte sogar erfahren, Batiste hätte wegen häßlicher Dinge im Zuchthaus gesessen...“

Und die kleine Viper schimpfte in dem Tone weiter; sie spritzte alles Gift aus, alles, was sie zu Hause und in der Ebene gehört, all die Lügen, die das Gefindel erfand, das bei Copa verkehrte, ein ganzes Gewebe von Verleumdungen, die Pimento erfunden hatte. Dieser zeigte sich von Tag zu Tag weniger geneigt, Batiste offen an-

zugreifen, dagegen suchte er ihn durch Beschimpfungen zu ärgern und mißte zu machen.

Plötzlich erwachte die Tapferkeit des Vaters in der zitternden Tochter, die vor Wut stammelte, und deren Augen sich blutig färbten. Sie ließ ihren Krug fallen, der in tausend Stücke zerbrach und die zunächst stehenden Mädchen bespritzte. Diese protestierten und nannten sie ein dummes Tier. Doch sie kümmerte sich nicht um diese persönliche Beleidigung.

„Mein Vater!“ rief sie, indem sie auf die Trede zu stürzte. „Mein Vater ein Dieb? Sage es noch einmal, und ich werde dir das Maul stopfen!“

Doch die Bräutete brauchte nicht erst zu wiederholen, denn bevor sie auch nur den Mund aufmachen konnte, bekam sie einen Faustschlag mitten ins Gesicht und Rosetas Finger packten sie bei den Haaren. Unwillkürlich klammerte auch sie sich unter der Einwirkung des Schmerzes an die blonden Haare der Arbeiterin und einige Augenblicke sah man alle beide zappeln, vor Wut und Schmerz laut schreiend. Die Stirnen berührten fast den Erdboden und abwechselnd zerrten sie sich hin und her, während die eine der anderen auf den Kopf schlug. Die Haarnadeln fielen, die Flechten lösten sich auf, die üppigen Haare glitten kriegsstandarten, nicht siegreich flatternd, sondern von den Händen des Feindes zerrissen und zerfetzt.

Endlich gelang es Roseta, die stärker oder flinker war, sich loszumachen, und sie wollte schon ihre Gegnerin niederwerfen und ihr eine Nüchtingung zuteil werden lassen — denn sie versuchte mit ihrer freien Hand einen ihrer Schuhe loszumachen — als sich eine unerhörte, brutale Szene ereignete.

Ohne sich verabreden, ohne auch nur ein Wort gewechselt zu haben, als wäre der Haß ihrer Familien durch die Worte und Flüche, die sie zu Hause gehört, in ihren Seelen plötzlich zum Ausbruch gelangt, so stürzten alle gleichzeitig auf Batistes Tochter zu.

Diebstahl! Diebstahl!

Und so schnell, daß man es kaum sehen konnte, verschwand das junge Mädchen unter den wütenden Häufen. Ihr Gesicht bedeckte sich mit Kratzwunden; unter den Schlägen erliegend, konnte sie sich nicht mal auf die Erde werfen, denn ihre Feindinnen bedrängten sie auf allen Seiten; schließlich fiel sie, hin- und hergestoßen, nieder, mit dem Kopf nach unten, auf die glatten Stufen und schlug mit der Stirn auf eine Kante der Treppe.

Blut! Es war genau so, als hätte man einen Kieselstein gegen einen Baum geworfen, auf dem eine Vogelschar sitzt. Alle entflohen schnell, den Krug auf dem Kopfe, und entfernten sich nach der entgegengesetzten Richtung. Eine Minute später sah man in der Nähe der Fontäne nur die arme Roseta mit wüsten Haaren und zerfetzten Röcken, die weinend ihrem Gause zuwanderte.

Wie ihre Mutter aufschrie, als sie sie zurückkommen sah! Wie sie wettete, als sie den Vorfall erfuhr. Diese Leute waren schlimmer als die Heiden! Herrgott, Herrgott, war es denn glaubhaft, daß man ein solches Verbrechen in einem christlichen Lande beging. Das Leben war ja nicht mehr auszuhalten. Es war also nicht genug, daß die Männer ihren armen Batiste angriffen und verfolgten, vor Gericht verleumdeten und ihm ungerechte Geldstrafen auferlegten! Jetzt gingen auch die Mädchen an, ihre arme Roseta zu quälen, als hätte die Unglückliche die geringste Schuld. Und warum? Weil die Familie, ohne jemand zu schaden, nach dem Befehl Gottes von ihrer Arbeit leben wollte!

Batiste wurde bei Rosetas Anblick leichenblaß. Er ging einige Schritte auf dem Wege, der zu Pimentos Hütte führte, dessen Dach sich hinter dem Röhrchen abhob. Doch dann blieb er stehen und schalt die Arme schließlich in sanftem Tone aus. Das würde ihr eine Lehre sein, nicht mehr in der Ebene spazieren zu gehen... Sie müßten jede Berührung mit den anderen vermeiden, einträchtig und einig zusammen zu Hause leben und

sich nie von den Ädern entfernen, mit denen ihr Leben abschloß. Sie hier aufzusuchen, würde man sich wohlweislich hüten.

VI.

Der Rarm eines Wespennestes, das Summen eines Bienenstodes, so hörte es sich vom Morgen bis zum Abend an, wenn man an der Mühle de la Cadena auf dem zum Meere führenden Wege vorbeikam.

Ein dichter Pappelvordhang umgab den kleinen Platz der von den der erweiterten Landstraße gegenüber liegenden alten Dächern, zerrissenen Mauern und schwarzen Zäunungen gebildet wurde. Aus diesen Trümmern bestand die Mühle, ein wurmstichiger, am Kanal errichteter Bau, der von zwei dicken Pfählen gehalten wurde, durch die sich ein schäumender Wasserfall stürzte.

Dieses dumpfe, eintönige Geräusch, das von den Bäumen zu kommen schien, stammte von der Schule, die Don Joaquin in dieser Gegend unter einer Sütte hielt, die von dem Pappelvordhang verdeckt wurde.

Nie hatte man die Wissenschaft schlechter untergebracht, obwohl sie gewöhnlich keine Paläste bewohnt; hier hauste sie in einer alten Baracke, ohne jedes andere Licht, als das durch die Tür und die Dachspalten hereinbrang; die Wände waren von zweifelhafter Weiße, weil die Frau Lehrerin, eine dicke Frau, die ihr Leben lang auf ihrem kleinen Stuhl zu kleben schien, ganze Tage damit zubachte, ihrem Manne zuzuhören und ihn zu bewundern; zur Ausstattung gehörten einige Bänke, sowie einige Karten und Plakate aus schmutzigem Papier, die an den Wänden zerrissen und mit Oblaten an den Wänden befestigt waren. Im Zimmer neben der Schulstube standen wenig zahlreiche und klapprige Möbel, die die Reise durch ganz Spanien gemacht zu haben schienen.

Das Haus besaß nur einen neuen Gegenstand: den langen Rohrstock, den der Lehrer hinter der Tür aufbewahrte, und den er alle zwei Tage aus dem benachbarten Röhrchen ersetzte; es war ein wahres Glück, daß dieser Artikel so billig war, denn er mußte sich auf den dicken Schädeln dieser wilden Jungen sehr schnell ab.

Von Büchern sah man kaum zwei bis drei in der Schule. Dasselbe ABC mußte für alle herhalten. Wozu auch mehr davon anschaffen? Hier herrschte die maurische Methode: fingen und wiederholen, bis die Lehrgegenstände dank dem ewigen Wüßeln in die harten Köpfe eindrangen.

Darum stieg die alte Baracke auch vom Morgen bis zum Abend durch ihre geöffnete Tür ein langweiliges Geleier aus, über das sich die Vögel in der Nachbarschaft lustig zu machen schienen.

„Ba...ter...un...fer...der...du...bist...im...Sim...mel.“

„Gei...li...ge...Mut...ter...Ma...ri...a.“

„Zwei...mal...zwei...ist...vier.“

Und die Hänflinge, die Lerchen, die Dompfaffen, die die Knaben wie den Teufel in eigener Person fürchteten, die entflohen, wenn sie sie in Scharen durch die Felder stolzen sahen, ließen sich im Gegenteil, mit dem größten Vertrauen, auf den benachbarten Bäumen nieder und wagten sogar, ihre kleinen, hüpfenden Füßchen bis auf die Schwelle der Schule zu setzen, indem sie mit ironischen Trillern diese Wilden hänselten, die, hier von dem drohenden Rohr in Schach gehalten, im Käfig saßen. Sie durften sie nur von der Seite ansehen und konnten ihre Plätze nicht verlassen, denn sie mußten ja den langweiligen und häßlichen Gesang bis ins Ende losse weiter lehren.

Von Zeit zu Zeit schwieg der Chor, dann hörte man die majestätische Stimme des Don Joaquin, der die Schreien seines Wissens öffnete:

„Wie viel Werke der Barmherzigkeit gibt es?“

oder:

„Wie viel ist zweimal sieben?“

Doch selten befriedigten ihn die Antworten.

(Fortsetzung folgt.)

Juli-Offerte

von

Fett & Co.^s Schuhwarenhaus „Union“.

Wir gewähren auf die noch vorhandenen feineren Chevreau-Stiefel in braun und beige, sowie auf weiße Glacé-Lederstiefel jetzt

10 %
Rabatt.

Auf Seachtuch- und sonstige Stoffstiefel für Damen, Mädchen und Kinder, sowie auf graue Lederstiefel für Damen und Kinder 10 % bis

15 %
Rabatt.

Auf sämtliche farbigen Galschuhe und Einzelpaare in schwarzen Promenadenschuhen zum Schnüren und Knöpfen bis zu

20 %
Rabatt.

Auf Tennisschuhe, farbige Spangenschuhe und Sandalen für Herren, Damen, Mädchen und Kinder, je nach Qualität und Größe 10 % bis

30 %
Rabatt.

Auch die hier nicht erwähnten Sommer-Schuhwaren geben wir jetzt mit größtmöglichem Rabatt ab.



Fett & Co.^s Schuhwarenhaus „Union“,
Ecke Goldgasse, 33 Langgasse 33, Ecke Goldgasse.

Magen- u. Darmkranke, Diabetiker, Nervenleidende,
Blutarme, Rekonvaleszenten, schwächliche Personen

nehmen mit unerreichtem Erfolge das einzig existierende, nach D. R. P.
hergestellte, ärztlich empfohlene homogene Pflanzenmilch

„Tutulin“.

Unerreichtes Nähr- und Kräftigungs-Mittel.
Rationellstes und billigstes diätetisches Nahrungsmittel.

Nährhaft. Kräftigend. Appetitanregend.

Dosis: 1 Teelöffel = 4 Gramm = 8 Pfennig.

Karton, enth. 125 gr Beutel à Mk. 2.50.

Tutulin wird auch koscher unter streng ritueller Aufsicht Sr. Ehrw. Rabb. Dr. Nobel
in Leipzig hergestellt und ohne Preisserhöhung geliefert.

Zu haben in Wiesbaden in folgenden Drogengeschäften: •

Ferd. Alexi, Michelsberg 9, Backe & Eschony, Taunusstr. 5, Apotheker Otto
Lille, Moritzstr. 12, Wilh. Machenheimer, Bismarckring 1, E. Moebius,
Taunusstr. 25, Apotheker C. Portzehl, Rheinstr. 55, Sanitas-Drogerie, Mauritius-
strasse 3, R. Sauter, Oranienstr. 50, W. Schild, Friedrichstr. 16, Apotheker
Otto Siebert, neben dem Schloss, Chr. Tauber, Kirchgasse 6.

Helenenstr. 30, 11., Lager in amerik. Schuhen.
Ede Belltrijr., unter Mittags- u. Abendisch, Aufträge nach Maass. 178
streng Koscher, mit oder ohne Wohnung. Hermann Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

Al. Schwalbacherstraße 10 sind die jetzigen von S. Christmann benutzten Werkstätten u. Lagerräume, ca. 400 qm, p. 1. Oktober zu verm. Näh. daselbst od. Kaiser-Friedrich-Ring 81. 2498

Sedanplatz 4 belle Werkstatt mit Gas- u. Kalk-anschluss auf 1. Okt. zu verm. Näh. B. 2625

Sedanplatz 5 2 Werkstätten auf gleich ob. später zu verm. 2087

Taunusstraße 55 ist ein großer Laden mit schöner 6-Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Gas und elektr. im Untergeschoß zusammen oder getrennt zum 1. Okt. zu verm. Näh. im Hause, 3. Et. 2303

Waterloofstr. 3 (am Kletenr.) sch. gr. Werkstatt für jedes Geschäft zu vermieten. 1487

Webergasse 26 Laden mit Badenzim. 1. Okt. zu verm. Näh. das. 1. Et. 2418

Weidenburgstr. 4 Werkst. od. Lagerr. zu verm. 1592

Wellrigstr. 20 schöner Laden mit 3-Zimmer-Wohnung auf Ostober zu verm. 2350

Werderstraße 5 Werkst. od. Lagerr., 65 qm, 2350

Westendstr. 4 Laden mit Wohnung, in welchem Speiserei u. Gemüsegeschäft betrieben wird, zu vermieten. Einrichtung vorhanden. 2344

Westendstr. 10 Räume n. 39 qm u. 30 qm als Werkst. f. ruh. Gesch. od. Lagerr. Daselbst gr. Lagerkeller, 52 qm, zu v. Näh. B. 1593

Westendstr. 19 Laden mit Wohnung zu vermieten. 2344

Westendstr. 32 Keller u. R. B. 1.1. 2119

Wilhelmstraße 6 großer Laden mit großem Schauerfenster, anschließend vier Zimmer, zusammen ca. 200 qm, auch Eingang vom Hofe aus, per sofort zu vermieten. Näh. Bureau Hotel Metropole, vormittags 11—12. 1988

Wilhelmstraße 10, neben Café Hohenzollern, beste Geschäftslage, neuer, hübscher Laden mit großem Schauerfenster (jetzt Japan-Waren), sehr geeignet für Zigarren-Geschäft, per sofort zu verm. Näh. Bureau Hotel Metropole, vormittags 11—12. 1991

Oberer Wilhelmstraße ist ein Laden mit Souffol u. Wohnung oder großen Lagerräumen zu verm. Geil. Off. unt. J. 632 an d. Tagbl.-Verl. 2021

Vorstraße 7 eine kleine Werkstatt zu vermieten. Vorstr. 11 Laden mit Wohn., f. j. Gesch. geegnet, per 1. Okt. zu v. N. daselbst 2. 2463

Vorstr. 29 geräum. Werkstatt o. Lagerr. f. j. b. Zier- und Metallgeschäft, 6 Räume, 1. 1978

Laden mit 2 Zim., 1 Küche, gute Lage, Ecke Seeroben- u. Willowstraße, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Bismarckring 9 bei W. Noll. 2588

Werkstatt 3-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. Bordenhaus, Part. 2021

Laden mit 2 od. 3-Zimmerwohnung u. Zubehör p. sofort od. später billig zu vermieten. Näheres Vorstr. 27, 1. Et. rechts Aufst. 1597

Laden mit 2 od. 3 Zim., 1 Küche, gute Lage, Ecke Seeroben- u. Willowstraße, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Bismarckring 9 bei W. Noll. 2588

Großer Laden mit 2 Schaufenstern und Souffol in bester Lage der

Friedrichstraße (nächst Wilhelmstraße) per 1. Oktober oder später zu vermieten. Näheres Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie., Friedrichstraße 11. 2144

Souff.-Lageräume zu v. N. Goethestr. 1. 1601

Schöner Laden mit 2-Zimmer-Wohnung und Zubehör auf 1. Oktober zu verm. Derselbe dürfte sich für Wollwarenhandel, Wäcker- und Biergeschäft u. f. w. eignen. Näh. Hellmuthstraße 5, 1. Stock links. 2144

Laden, geeignet für Zigarrengeschäft, mit 4 od. 6 Zimmern, auf gleich zu vermieten Karlstraße 20, Part. 2208

Maler-Atelier mit 4-6-Zimmer-Wohnung, im Zentrum, per sofort oder später zu vermieten. Näheres Kirchstraße 54, Laden. 2208

Lager- und Hofräume kleine und große, zu verm. Michaelsberg 28. 2144

Laden, schöner, großer Laden, event. mit Badenzimmer, in guter Lage, für jedes Geschäft geeignet, sofort billig zu verm. Näh. Moritzstr. 28, Part. 2198

Kontor, schönes helles Partierzimmer, in bester Geschäftslage, per 1. Juli zu vermieten. Näheres Moritzstraße 28, Part. 2194

Laden, bisher Kolonialwaren, m. o. ohne, 115 qm großer Laden — 11 m Front — nebst größerem Bad- bzw. Lagerraum, in guter Geschäftslage, nahe der Rheinstraße, per 1. Oktober zu verm. Gut pass. für feineres Kolonialw.- u. Delikatessengesch. N. Moritzstr. 13, Gd. 1899

Zwei Büroräume, m. Souffol, an der Kellerräumen, zu verm. Moritzstr. 41. 1609

Als Büroräume sind 3 Zimmer Nikolastraße 17, 1. Et., zu verm. 2054

Ein Laden mit oder ohne Wohnung und Badenzimmer billig zu vermieten. Näheres Rheingauerstraße 15, 1. 2028

Laden mit 2-Zim.-Wohn. in g. Lage per sofort oder später Mietstr. 20, 1. 2028

Helle Werkstatt mit oder ohne Wohnung an ruh. Geschäft zu vermieten Schwalbacherstr. 57, Part. 2028

Ein geräumiger Laden mit anschließendem Zimmer, event. auch mit Werkstatt, Webergasse 39, gegenüber der Coulisstr., ab 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Laden daselbst. 2626

Heller heizbarer Raum (85 qm groß) zu verm. Bismarckstr. 2. 2590

Helle auch Keller, für Engros-Geschäft, Möbelfabrik, Lagerräume, Werkstätten, Metzler, Buchdruckerei oder dergl. zu vermieten. Näheres, Vorstraße 2. 2081

Laden mit oder ohne Wohnung per 1. Januar 1907 zu vermieten. Off. u. N. 702 an den Tagbl.-Verlag. 1614

Schöner Laden in neuer Straße mit Ladeneinrichtung u. 3-Zimmer-Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. Off. unt. C. 717 an den Tagbl.-Verlag. 1614

Laden im Südviertel, für Konditorei sehr geeignet, preiswert zu vermieten. Offerten unter N. 722 an den Tagbl.-Verlag. 1614

Biebrich am Rhein, Rathausstraße 36, neben der Post, beste Geschäftslage, ist 1 großer moderner Laden mit vielen Nebenzimmern, entl. mit 1. Stock (7 Zimmer) per 1. Oktober zu verm. Seit 10 Jahren in in dies. Laden ein Manufaktur-, Damen- und Herren-Konfektionsgeschäft betrieben und eignet sich zu jedem größeren Geschäft oder Warenhaus. Näheres bei S. Hamburger, Wiesbaden. 2464

Waldstraße an Dohmerstr., Nähe Bahnhof, Werkstätten m. Lagerräumen in 3 Etagen, ganz od. geteilt, für jeden Betrieb geeignet (Gasanschluss), in äußerst bequemer Verbindung zu einander, per sofort oder später zu vermieten. Näheres im Bau oder Bau-Bureau Wendenstraße 18. 1615

Waldstraße 38 Laderei per sofort zu verm. Näheres daselbst od. Wellrigstraße 49, 1. 1499

Mainz a. Rh. Ladenlokalitäten. Die von der Firma Hirschmann u. Guttman, Kleiderfabrik, innehabenden Ladenlokalitäten u. Magazinaräume sind per 1. Januar 1908, eventuell früher, neu zu vermieten. Die Räume, welche sich für jeden Geschäftsbetrieb eignen und in detail eignen, können noch vergrößert oder geteilt u. event. mit Keller, Wohnung u. verm. werden. Interessenten belieben sich an den Hauseigentümer Jean Müller, Reudrunenstr. 15, zu wenden. F 87

Höchst a. M. Schöner, 70 qm großer Laden mit 2 anschließenden Zimmern, 4 Kellern, 2 Eingängen, in bester Lage am Markt, per Frühjahr 1907 zu verm. Großer Hof u. Lagerräume vorh. Näh. durch Ludwig Güler, Höchst a. M. 2021

Wohnungen von 8 und mehr Zimmern. In Villa Bodenstein, Bierstädterstraße 20, ist die

hochherrsch. Wohng., 2. Etage, bestehend, aus 14—16 eleganten Salons und Wohnräumen zu vermieten. Die Villa liegt in erhöhter, feinsten Anlage mit herrlicher Aussicht auf das Taunusgebirge. — Elektr. Frohruf, großer Garten, Stallung und Automobilraum vorhanden. Näheres bei Chr. Beckel, nebenan Villa Margot. 6041

Neubau Friedrichstr. 37 1. Et. (Bel.-Et.), 9 Zimmer m. rohl. Zub., III. Et. 8 Zimmer m. rohl. Zub. mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, „Lift“, per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Kirchstraße 35, Laden. 1896

Friedrichstraße (nächst Wilhelmstr.) herrschaftliche moderne Wohnung von acht Zimmern u. reichl. Zubehör per 1. Okt. zu vermieten. Näh. Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie., Friedrichstraße 11. 2144

Kaiser-Friedr.-Ring 52 (Südseite) hochherrsch. gesunde Wohnung, m. allem Komfort d. Neuzeit ausgest., bestehend aus 8 Zimmern, darunter großer Speisesaal, 4 Bäder, 3 Kellern, Bad, mehr Mansarden, u. Keller, zu vermieten. — Garage für Automobil vorhanden. — Näheres daselbst bei Schwanke. 1617

Kaiser-Friedrich-Ring 61, 1. Etage, hochf. 8-Zimmerwohnung, Bad, Schrank, 2 Kellern, 2 Veranden, Zentralheizung, mit allem Komfort der Neuzeit ausgest., sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst 3. Etage. Markloff. 2198

Kaiser-Friedrich-Ring 69 hochherrsch. Wohnung, 8 Zimmer, Bad, Gas, elektr. Licht, Kohlenanfang und reichl. Zubehör, per 1. Okt., eventuell auch früher, zu vermieten. Näheres daselbst Souterrain. 2123

Kaiser-Friedrich-Ring 70, Südseite, ist die 2. Etage, mit allem Komfort der Neuzeit ausgest., bestehend aus 8 Zimmern, Bad, Gas, elektr. Licht, Kohlenanfang und reichlichem Zubehör, zu vermieten. Näheres im Sout. beim Hausmstr. oder Adelsstraße 62, im 1. Stock. 2123

Merotal 8 ist die zweite hochherrsch. schattliche Etage, acht Zimmer nebst reichl. Zubehör, zu vermieten. Zu erfragen wochentags von 12—1 und 5 bis 6 Uhr in der 2. Etage. 2123

Rheinstraße 71, 1. Etage, herrsch. Wohnung von 8 Zimmern nebst reichl. Zubeh., neu hergerichtet. Näh. i. Hause. 1500

Rheinstr. 35, 3. nahe den Bahnhöfen, herrschaftliche 9-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort der Neuzeit per 1. Okt. zu vermieten. Näheres Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie., Friedrichstraße 11. 2198

Rheinstraße 39, 2. Etage, 8-Zim.-Wohnung, ganz o. geteilt, billig zu vermieten. N. B. 1. 1622

Schiersteinerstraße 2 ist der 3. Stock, bestehend aus 9 Zimmern, Küche, Balkon, Bad, Zimmer mit allem Zubehör billig zu vermieten. 1621

Taunusstr. 1, 3. Et., 8 Zimmer, Küche, 2 Kellern, Keller u. Zubeh. per 1. Okt. zu verm. Näh. bei C. Philipp, Dambachstr. 12, 1. u. Wohn-Bureau Lion & Cie., Friedrichstr. 11. 2039

Wilhelmstraße 3, 2. Et., sehr schöne Wohnung, 8 Zimmer, gr. Balkone, m. f. Frontp. u. Zubeh., reichl. Zubeh. per sofort oder später. Näheres Friedrichstraße 5. 1622

Wilhelmstr. 4, 2. Etage, 9 Zimmer, Bad, Zimmer u. Zubeh., neu hergerichtet. (Seither Fr. Schmitt, Damenkonfektion). Haupt- u. Kellertreppen, sof. zu v. N. Bureau Hotel Metropole vorm. 11—12. 1990

Wilhelmstraße 10a, 2. Stock, herrschaftliche 8-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör, Gas, elektr. Licht, Personenaufzug per 1. Oktober zu vermieten. Näh. b. Pfeffer, 3. Stock. 1623

Wilhelmstraße 13 sind die hochherrsch. 1. u. 2. Etage, 8 Zimmer, Küche, Bad, Zimmer, elektr. Licht, Zentralheizung, 2 Balkone, reichliches Zubehör, sof. od. später zu verm. N. im Bureau der Wiesbadener Bank, S. Bielefeld & Söhne (Hochpartier). 2195

Wilhelmstr. 16, 1. Etage — 3 Zimmer per Juli oder Oktober zu vermieten. Da die Etage neu hergerichtet wird, können eventuelle Wünsche berücksichtigt werden. 1624

Carl Mertz, Wilhelmstraße 18.

Wohnungen von 7 Zimmern. Adelsstr. 68 ist die Part.-Wohnung, 7 Zim., Bad und Zubehör, ab 1. Oktober zu vermieten. Näh. Adelsstraße 64, Part. 1625

Adolfsallee 24, 3. Etage, hochherrsch. Wohnung, 7 Zimmer, Bad und reichliches Zubeh., per Okt. Näheres daselbst 2. Etage. 2213

Adolfsstr. 4, 1. Etage, 7 Zim., 2 Balkone u. reichl. Zubeh. auf April u. v. N. Rheinstr. 32, 2. 1627

Albrechtstraße 20, 2. Et., 1. Haus v. d. Adolfsallee, 7-8 Zimmer mit reichl. Zubeh. per 1. Sept. zu verm. Die Wohnung ist vollständig neu hergerichtet. Näheres Adolfsstraße 14, Weinhandlung. 1628

An der Ringkirche 4, 2. schöne geräumige 7-Zimmerwohnung mit reichl. Zubeh., großem Balkon per 1. Oktober zu vermieten. Näh. daselbst Part. 2491

Friedrichstraße 19 ist eine 7-Zim.-Wohn., 3. Etg., mit allem Komfort der Neuzeit ausgest., preisw. zu verm. 2578

Goethestr. 6, 1. ist eine 7-Zimmerwohnung mit zwei Balkons und Zubeh. zu vermieten. Näheres im 2. Stock. 1632

Kaiser-Friedrich-Ring 38 herrschaftliche 2. od. 3. Etage, 7 schöne große Zimmer mit reichlichem Zubeh., sofort oder später zu vermieten. Näheres 2. Etage. 2086

Kaiser-Friedr.-Ring 48 u. 50 hochherrsch. 1. u. 3. Etage, 7 Zimmer, reichl. Zubeh., Automobilraum, per sofort od. spät. zu verm. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 50, Part. 1633

In der Villa Kapellenstraße 51 herrschaftliche

7-8-Zimmer-Wohnung, Bad, reichl. Zubeh., elektr. Licht, Garten, mit Zugang nach dem Dambachthal-Anlagen, per sofort oder später zu verm. Näheres daselbst Partier. 1619

Die 2. Etage Kirchstraße 4, Ecke Luisenstraße, 7 Zimmer, großer Balkon und das nötige Zubeh., per 1. Oktober zu vermieten. Näh. im Gutgeschäft 4111g. 1458

Luisenstr. 24 7-Zimmerwohnung mit Zubeh. zu vermieten. Näh. 2. Stock bei Roos. 2458

Nikolastraße 13, 2. Stock, Wohnung mit 7 Zimmern und Zubeh. auf 1. Okt., event. auch früher, zu vermieten. Beschäftigungszeit nachmittags zwischen 4 u. 6 Uhr. Näheres Auskunft wird auf dem Bureau Adelsstraße 24 erteilt. 2270

Oranienstraße 42, Bbb. 1. Etage, 7 Zimmer, Balkon und reichl. Zubeh. per 1. Oktober zu vermieten. Näh. daselbst Part. 2139

Rheinstraße 65, 2. herrschaftliche 7-Zimmer-Wohnung mit compl. Bades., Balkon nebst reichl. Zubeh., p. sof. od. spät. zu verm. Sehr geeignet für Pension. Näh. Part. 1634

Rheinstraße 70, 1. und 3. Stock, 7-Zimmer-Wohnung, Badelabette, 3 Mansarden, 2 Kellern, auf 1. Aug. auch später zu vermieten. 1908

Rheinstr. 86, 3. 7 Zim., nebst reichl. Zub., neu hergerichtet, sof. od. sp. zu verm. Näh. Part. 1635

Rheinstraße 93, 2. St., 7-Zimmer-Wohn., neu hergerichtet, zu verm. 1637

Radesheimerstr. 11, 3. herrsch. 7-Zimmer-Wohnung, mit allem Komfort der Neuzeit ausgest., per 1. Oktober zu verm. Näheres Bau-Bureau daselbst oder Kaiser-Friedrich-Ring 61, 3. 2009

Schiersteinerstraße 3, 3 St., herrsch. Wohn. von 7 Zim., reichl. Zubeh. auf 1. Okt. d. J. zu verm. Näh. b. Bes. 3. Stock. 1435

Schiersteinerstr. 6, 1. herrsch. Wohnung, 7 Zim. u. Zubeh., zu vermieten. 1638

Wilhelmstraße 12 ist der 1. Stock, 7 Zimmer und Zubeh., per 1. Oktober zu verm. Näh. 2. Et. 1465

Wilhelmstr. 15 hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit reichl. Zubeh. u. Comfort, zu verm. Näh. Bau-Bureau daselbst. 2306

Wilhelmstraße 52, neben Hotel Nassau, 1. Etage, in moderner komfortabler Ausstattung, 7 Zimmer, Bad, Zentralheiz., elektr. Licht, reichl. Zubeh., per 1. Oktober l. J. zu vermieten. Beschäft. gef. Wochentags zwischen 11 u. 1 Uhr. Näheres durch 2306 Bau-Bureau Neuenberg, Wilhelmstraße 15.

Schöne Part.-Wohn. Kaiser-Fr.-Ring, 7 Zim. u. Zubeh., zu verm. Näh. Goethestr. 1, 1. 2621

Wohnungen von 6 Zimmern. Adolfsallee 8, 1. Et., 6-Zim.-Wohnung für 1600 Mk. auf 1. Oktober zu vermieten.

Adolfsallee 47 ist die 3. Etage ab 1. Okt. zu vermieten. Salon, fünf Zimmer u. Eing., von 10 bis 12 1/2 Uhr vorm. Näh. Partier. 2863

Ecke Adolfsallee und Albrechtstraße 17 ist die Partier-Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Beschäftigungszeit von 11—1 Uhr u. 4—6 Uhr. Näheres Partier rechts. 2408

Villa Zirio, Bachmayerstr. 8, hochherrsch. Wohng., 6 Zim., gr. Balk., freie, sonnige Lage, gl. oder sp. zu verm. 2130

Plauers Gartenanlage, Elvillerstr. 19/21, hochherrsch. 6-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, mit reichl. Zubeh. und allen Bequemlichkeiten, auf 1. Oktober e. zu vermieten. Näheres daselbst beim Hausmeister. F 241

Emserstr. 39, Ecke Villa, elegante 6-Zim., neu, auf gl. od. sp. zu verm. N. Rauenhauserstr. 11, 1. 1987

Emserstraße 51, Landhaus, schöne 6-Zim.-Wohn. mit Veranda, Erker, Balkon, 2 Kellern, Bad, Gas, elektr. Licht auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. Part. 2079

In neuerbaute Villa in Emserstr. 77, bis-a-vis Platenring, freie Aussicht, sind die Zimmern mit je 6 Zim., Küche, Veranda, Gartenbenutzung u. hochherrsch. eingerichtet. Nähe Wald u. elektr. Bahn, per 1. Okt. ex. zu vermieten. Näheres Waldmühlstraße 4. 2191

Goethestr. 8 herrsch. Wohn., 1. u. 2. Etage, große Zimmer, Balkon, Bad, Küche, Speisekammer, 2 Kammern, 2 Keller, Bleiche beim Haus, kein Hinterhaus, Vor- und Hintergarten, 1. Et. auf 1. Oktober, 2. Etage auf sofort, preiswert zu v. Näh. daselbst 8. Etage. 2172

Geisenstraße 2, Edeleichestraße schöne Wohnung von 6 Zimmern, Küche und Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage rechts. 2538

Serragenstraße 5, 3. Etg. sehr geräum. 6-8-Z. Wohn. m. reichl. Zub. p. Okt. zu verm. Näh. Part. links. 2468

Serragenstraße 15, 2. Etage Wohnung von 6 Zimmern, Balkon, reichl. Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. 3. Etg. 2438

Kaiser-Friedrich-Ring 3, Part. 6 Zimmer und Zubehör billig zu vermieten. 2026

Kaiser-Friedrich-Ring 11, 2. St. herrsch. Wohnung, 6 Zimmer, Bad, 2 Kammern, 2 Keller, Bleichplatz, großer Speicher, auch ist dieselbe mit Stall für 2 Pferde, Remise oder Automobilhalle zu vermieten. Angul. v. 3-6 Uhr. 1984

Kaiser-Friedrich-Ring 18, 3. St. eine große, neu hergerichtete elegante 6-Zimmer-Wohnung mit 2 Balkons u. reichl. Zubeh. auf gleich oder später preiswürdig zu verm. Näh. Part. 1651

Kaiser-Friedrich-Ring 24 herrsch. Wohnung, 6 Zimmer, reichl. Zubeh., per sofort zu verm. Näh. Kaiser-Friedr.-Ring 50, B. 2273

Kaiser-Friedrich-Ring 60 herrsch. Wohn., 1. St., 6 Zim., reichl. Zub. f. o. p. v. 1961

Kaiser-Friedrich-Ring 66 6-Zimmerwohn., Part., reichl. Zubeh. per sofort zu verm. Näh. Part. 2273

Kaiser-Friedrich-Ring 66, 1. u. 3. St. herrsch. 6-Zimmer-Wohnungen sofort oder später preisw. zu v. Näh. Kellergasse 68, bei Feldhaus.

Kaiser-Friedrich-Ring 69 elegante Wohnung, 6 Zimmer, Küche u. reichl. Zubeh., p. 1. Oktober zu verm. Zu besichtigen vorm. v. 10-11 Uhr, nachm. v. 3-6 Uhr. Näh. daselbst Souffrain. 1999

Lanzstraße 14 (Nerotal) herrsch. Wohnung, 1. Etg., 6-8 Zimmer, reichl. Zubeh. per 1. Oktober zu vermieten. Näh. daselbst Part. 2389

Luisenstraße 6, 3. Etage, best. aus 6 Zimmern mit Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres Taunusstraße 7, 1. rechts. 2207

Luisenstraße 22 herrsch. eingerichtete Wohnung von 6 Zimmern mit allem Zubeh. auf gleich zu vermieten. Näh. im Tapetenladen daselbst. 1676

Moritzstr. 19, 2. Etage, 6-Z. Wohn. m. Zub. dazu, ev. 2 Frontp.-Z., p. f. o. od. sp. zu vermieten. Näh. das. 3. St. 1483

Moritzstr. 41, 2. Etage, schöne 6-Zimmer-Wohnung, 2 Kammern, 2 Mansarden, Speisekammer, Balkon, Kohlenaufzug u. zu vermieten. Näheres 1. Etage. 2308

Moritzstr. 50, 2. Wohnung, best. aus 6 sehr großen Zimmern, reichl. Zubeh., auf 1. Okt. zu vermieten. 2481

Nerobergstraße 6 ist eine große neu hergerichtete herrsch. Wohnung, 6 Zimmer, 6 Kammern, 2 Mansarden, 2 Keller, Bleichplatz, ar. Speich., auf sofort oder später zu vermieten. Näh. 2. St. 2208

Nikolasstraße 12 ist die 2. Etage, neu hergerichtet, elektrische Anlage, bestehend aus 6 Zimmern, Balkon, Küche u. auf gleich, evtl. später, zu vermieten. Näheres daselbst bei Dr. Rechtsanw. Kühse oder Kellergasse 14, 2. bei G. Abler. Einsehen von 11-11 1/2 Uhr. 2191

Nikolasstr. 13 ist der Partierestock, 6 Zimmer, reichl. Zubeh., sofort oder später zu vermieten. Die Wohnung kann zwischen 10 u. 4 Uhr besichtigt werden. Näheres Auskunft wird auf dem Bureau Adelsheidstr. 24, 1. erteilt. 1660

Nikolasstr. 15, 2. Etage, 6 Zimmer u. Zubeh. per 1. Okt. zu vermieten. Besichtigung täglich, außer Sonntags u. Donnerstags v. 11-1 Uhr. 2191

Nikolasstraße 21, 2. Etage, 6-Zimmerwohnung mit Bad und reichl. Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Adelsheidstraße 23, Part., Anwaltsbureau. 2573

Platterstraße 75, nahe Kellergasse, „d. d. Eichen“, 2. Etg., 6 Z., Küche, Manl., Bad, 2 Keller, R. 1200, per 1. Oktober. Näh. daselbst. 2424

Rheinbühlstr. 2, 2. Etg., 6-8 Zim.-Wohnung, Bad, elektr. Licht, Balkon und Zubehör, schöne Aussicht, neu hergerichtet, gleich oder später zu vermieten. Event. m. 1. Et. auf. 5-7 Zimmer, reichl. Zubeh., f. eine Pension, an ruhige Pers., 1. Okt. zu verm. Näh. Part. 2107

Rheinstr. 59, 2. Etg., 6-7 Zim., reichl. Zubeh., zu vermieten. Näh. daselbst Part. links. 2145

Rheinstr. 74, 2. 1. Etg. u. v. Näh. Part. 2145

Rheinstr. 76, 2. Etg., herrsch. 6-Z. Wohn. v. 1. Okt. 3. v. Näh. 1. Et. 1663

Rüdelsheimerstr. 8 herrsch. Wohnung, 1. St., 6 Zimmer, elektr. Licht, Gas, 3 Balkons und reichl. Zubeh., zum 1. Oktober zu vermieten. Bescheid 2. St. 2115

Rüdelsheimerstr. 9 herrsch. einger. Wohnung v. 6 Zimmern, Küche, Bad u. reichl. Zubeh. sofort oder später zu verm. Näh. 2. St. 1468

Rüdelsheimerstraße 14, 1. Etg., herrsch. Wohnung, 6 Zimmer, elektr. Licht, Gas, 3 Balkons und reichl. Zubeh., zum 1. Oktober zu vermieten. Bescheid 2. St. 2115

Rüdelsheimerstr. 15 ist die 1. Etage, 6 Zimmer, sofort zu verm. 1950

Rüdelsheimerstr. 15 ist die Partier-Wohnung von 6 Zimmern, reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Scheffelsstr. 3 ist eine herrsch. Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Bad, 2 Mansarden und allem der Neuzeit entsprechenden Zubeh., per sofort oder später zu vermieten. Näheres Kaiser-Friedrich-Ring 74, 3. Serragenstraße 10 und 13. 1. Etage. 1666

Scheffelsstr. 15 ist die 1. Etage, 6 Zimmer, sofort zu verm. 1950

Scheffelsstr. 15 ist die Partier-Wohnung von 6 Zimmern, reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Scheffelsstr. 15 ist die Partier-Wohnung von 6 Zimmern, reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Scheffelsstr. 15 ist die Partier-Wohnung von 6 Zimmern, reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Scheffelsstr. 15 ist die Partier-Wohnung von 6 Zimmern, reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Scheffelsstr. 15 ist die Partier-Wohnung von 6 Zimmern, reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Scheffelsstr. 15 ist die Partier-Wohnung von 6 Zimmern, reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Scheffelsstr. 15 ist die Partier-Wohnung von 6 Zimmern, reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Scheffelsstr. 15 ist die Partier-Wohnung von 6 Zimmern, reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Scheffelsstr. 15 ist die Partier-Wohnung von 6 Zimmern, reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Scheffelsstr. 15 ist die Partier-Wohnung von 6 Zimmern, reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Scheffelsstr. 15 ist die Partier-Wohnung von 6 Zimmern, reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Scheffelsstr. 15 ist die Partier-Wohnung von 6 Zimmern, reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Scheffelsstr. 15 ist die Partier-Wohnung von 6 Zimmern, reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Scheffelsstr. 15 ist die Partier-Wohnung von 6 Zimmern, reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Scheffelsstr. 15 ist die Partier-Wohnung von 6 Zimmern, reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Stiftstraße 2, Part. schöne 6-Zimmer-Wohnung, passend f. Arzt o. Penz., zum 1. Okt. zu verm. 2184

Taunusstr. 22, 3. Etage, sch. 6-Zim.-Wohn. mit Küche, Badezimmer, 2 Mansarden u. 2 Kellern ver. f. o. od. später zu verm. Näh. das. Hinterhaus Part. links. 1669

Wilhelminenstraße 10 herrsch. 6-Zimmer-Wohnung (Hochpart.), Balkon, Bad, 2 Kammern, 2 Keller, elektr. Licht, Gas, auf 1. Okt. weg. Wegzug a. früh. zu verm. 2060

Villa Wilhelminenstr. 35 (Nerotal) ist die herrschaftliche Partier-Wohn., bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Bad u. ver. 1. Oktober, event. früher, zu verm. Näheres bei Herrn Dr. -Hück, Praxist. 1462

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Villa Wilhelminenstr. 35 ist die Partier-Wohnung u. 2. Etage von 6 Zim. u. reichl. Zubeh. f. o. p. v. 2282

Dreieisenstraße 10 herrsch. 5-Zimmer-Wohnung (1. Etage) zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. Part. rechts. 2184

Elisabethenstraße 2, 2. Etage, 5-Zim.-Wohn. Küche und Zubehör zu vermieten. 1894

Elisabethenstraße 27, 2. St. ist eine Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, elektr. Licht u., auf gleich od. später zu v. Näh. Seitengasse 2115

Maurers Gartenanlage, Eltvillestr. 10/21, herrsch. 5-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubeh. und allen Bequemlichkeiten auf 1. Juli oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst beim Hausmeister. 241

Emserstraße 10, 1. Etage, 5 Zimmer, 2 Balkone und Zubehör zu vermieten. 1894

Emserstr. 11 schöne große 5-Zimmer-Wohnung mit elektr. Licht, Gas, Bad, Kohlenaufzug, großer verglaster Veranda zu verm. Näh. B. r. 2124

Emserstr. 32 a, 1. Etage, 5-Zimmer-Wohn. mit Zubeh. per 1. Oktober zu vermieten. 2612

Emserstraße 43 (fr. 47), Part. schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Bad, Gartenbenutzung, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Philippsbergstraße 28, 1. oder daselbst von 3-6 Uhr. 2264

Emserstraße 52 moderne 5-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näh. daselbst 1. St. 1429

Nerotal. Franz-Abtstraße 4 (Etagenvilla) ist die erste Etage, 5 Zimmer, Badezimmer, Küche, große Speisekammer, 2 Mansarden, 2 Keller, sowie bester Balkon, auf den 1. Oktober zu vermieten. Näh. Part. von 11-1 Uhr. 1969

Nerotal, Franz-Abtstr. 5, Part. 5 Zimmer, Balkon und Zubehör auf 1. Oktober zu verm. Näh. Franz-Abtstr. 3, 1. 1682

Friedrichstraße 39, 2. Etage, 5 Zimmer mit 2 Balkons u. Zubeh. per sofort zu vermieten. Näh. daselbst Part. 1683

Gneisenaustraße 9 herrsch. 5-Zimmer-Wohnung, 1 Zimmer mit Nord- und Ostlicht, für Maler, Photogr. oder dgl. geeignet, mit reichl. Zubeh. per Oktober zu vermieten. Näheres daselbst 1. St. 2527

Göbenstraße 6, 3. St., 5 Zimmer mit reichl. Zubeh. auf 1. Okt. zu verm. Näh. 11. 2331

Goethestraße 17, 1. Etage, eine schöne 5-Zim.-Wohnung, reichl. Zubeh. p. 1. Oktober zu verm. Näheres Part. und No. 13 Part. 2392

Goethestraße 25, 2. St., eine schöne 5-Zim.-Wohnung auf 1. Oktober oder früher zu vermieten (Sonnenseite). Näh. Part. 2606

Goethestraße 26, 1. St. ist die Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Balkon, Küche, Keller, 2 Mansarden usw., zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst oder Moritzstraße 5, P. 1. 2348

Goethestraße 26, 3. St. ist die Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Balkon, Küche, Keller, 2 Mansarden u. f. o. zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. daselbst od. Moritzstraße 5, P. 1. 2182

Goethestraße 27, 1. Etg., 5 Zim., Balkon, Bad u. Zubeh. Sonnenl., auf gleich zu verm. 2345

Säuerstraße 5, 2. Etg., 5 Zimmer, reichl. Zubeh. zu vermieten. Näh. Nagel, Sattlerladen. 2175

Säuerstraße 32 5-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh. a. 1. Okt. 3. v. Frankfurter 1, P. 2445

Säuerstr. 15 5 Zim., Bad, Bth. R. 1 r. 2445

Säuerstr. 7 sch. 5-Zim.-Wohn., Bth. 3. St., p. 1. Okt. zu v. Näh. h. Fr. Wör in den Läden. 2175

Säuerstraße 23 1. Etage, 5 Zimmer, reichl. Zubeh., auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Schillerstraße 10. 2175

Säuerstraße 31 herrsch. 5-Zim.-Wohnung mit 2 Balkons, der Neuzeit entprechend, per 1. Oktober zu verm. Näh. Part. rechts. 2622

Serragenstr. 7, 2. 5 Z. u. Küche, 2 Manl. u. 2 Keller auf 1. Okt. zu verm. Näh. 1. St. 2191

Serragenstr. 10, 2. Etg., 5-Zimmer-Wohn., Balkon, Bad und Zubehör an ruhige Familie zu vermieten. 2439

Tafelstraße 15, 3. St., 5-Zimmer-Wohn. mit Zubeh. an ruh. Familie per 1. Okt. zu verm. Einsehen von 3-6 nachm. Näh. Part. 1977

Tafelstr. 20 zwei schöne 5-Zim.-Wohn., 1. u. 2. Et. f. o. p. v. Näh. Part. 1977

Tafelstraße 20, am Kaiser-Friedr.-Ring, 1. Etg., schöne 5-Zimmer-Wohnung, Balkon, Bad und Zubehör per 1. Oktober zu verm. Näh. Part. 2392

Villa Adelsheidstr. 13, Südseite, Hochpart., 5 Zimmer, großer Balkon, Badezimmer, Garten, gute gel. Lage, 5 Min. v. Kochbr., zu verm. 1943

Kaiser-Friedrich-Ring 10, nahe der Ringstraße, Wohnung (2. St.), 5 Zimmer, Küche, Speisekammer, 2 Mansarden, 2 Keller und Balkon, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Part. links. Angul. von 11-1 Uhr. Preis 1200 Mk. 2068

Kaiser-Friedrich-Ring 82, Partier u. 3. Etage, je eine herrsch. Wohnung von 5 großen Zimmern, Bad, Küche, 2 Mansarden, 2 Kellern auf sofort zu vermieten. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 78 d. Hausmeister. 2135

Kapellenstr. 12 schöne 5-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, 5 Zimmer, Balkon, Bad und reichl. Zubeh. per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Part. rechts. 2323

Kapellenstraße 14, 2. Etg., schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. auf 1. Oktober

Blücherstraße 9, Borberh., Sch. 3-Zim.-Wohn
v. 1. Okt. 1906 a. v. Näh. Sth. R. Mey. 211

Vorkstr. 23, 8 St., 3 Zimmer, Küche und Bad, im Speisereichhaltig von Diefendach. 2397
Vorkstraße 27 3 Zimmer, Balkon und Zubehör gleich od. später zu vermieten. Näh. 1. Stiege links. 1878
Vorkstraße 29 schöne 2-Zim.-W., Bad., f. bill. 1879
Vorkstr. 33 f. 2-Zim.-Wohnung per f. od. sp. bill. 1879
Vorkstr. 35 f. 2-Zim.-Wohnung per f. od. sp. bill. 1879

Zietenring 5

2-Zimmer-Wohnungen mit Küche, Bad und allem Zubehör und Komfort der Neuzeit eingerichtet, auf sofort oder später zu vermieten. Näh. Herderstraße 13, 1. 1890

Zietenring 6, 2 St., 3 Zimmer, 2 B., mit all. Zubehör. per 1. Okt. N. B. Wenzel. 2613
Zietenring 10 f. 2-Zim.-W., 2 B., Bad, 1 W., 2 K., G. u. elektr., a. 1. Okt. zu verm. N. 2 r.

Zietenring 12, Mittelb. R., 2-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. Zietenring 14, Hochp. 2593

Zietenring und Rietelstraße, Ghaus, f. 2-Zim.-Wohnungen mit Küche, Bad und allem Zubehör preisw. zu vermieten. Näheres Zietenring 6, Hochp. 2593

Zimmernstraße 10 2-Zimmerwohnung mit Balkon u. Zubehör. zu verm. Näh. Bb. 2. 2335

Nähe dem Markt

3 Zimmer, Küche, Manf., 3 Tr., preisw. zu verm. Näh. Manf. 10. 2593
 Eine schöne 2-Zimmer-Wohnung mit Manf., Balkon und 2 Kellern, per Oktober zu verm. Näh. Manf. 9, Part. 2385

Schöne 2-Zimmer-Wohnung m. Bad usw., 2 St., v. Okt. a. v. m. 2. Stiege, Vorkstr. 2, 1. 2321

Billige, hübsche Wohnungen v. 3-6 Zim., zu vermieten. Günstige, ruhige Lage, an einem Höhenort der Rastau-Kleinbahn. Wald in nächster Nähe, Garten und Anlage am Hause. Preis 250 Mk. pro Jahr. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Wy

Wohnungen von 2 Zimmern.

Marktstr. 22a, Villa Minerva, eine Manf.-Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, auf gleich oder später an nur kleine Familie zu vermieten.

Marktstraße 26 eine Wohnung, 2 auch 3 Zimmer und Zubehör, auf gleich oder 1. Oktober zu verm. Näh. Expeditions-Gesellschaft, Rheinstr. 13.

Adolfstr. 10, 2 St., 2 Zim. u. Zubehör. nur an ruhige Mied. zu verm.

Adolfstr. 16 zwei Zim. u. Küche p. 1. Okt. zu v. 1878
Adolfstr. 51 gr. 2-Zim.-W. im St. p. 1. Okt. a. v. 1878
Adolfstr. 1, Seitenb. 1. St., 2-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. Expeditions-Gesellschaft, Rheinstr. 13.

Adolfstr. 5 neu herger. 2-Zim.-Wohn. mit Balkon zu verm. N. Bb. 1. 1. 1878
Adolfstr. 5 Manf.-W., 2 Z., 2 B., u. Zubehör. f. v. 1. Okt. a. v. m. 2. Stiege, Vorkstr. 2, 1. 2321

Adolfstr. 11, 2-Zim.-Wohn. zu verm. 1. Okt. a. v. m. 2. Stiege, Vorkstr. 2, 1. 2321

Adolfstr. 13 Wohn. von 2 Zim., Küche, 2 Kellern, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Vorderhaus Barriere bei Markt.

Adolfstr. 15, 2 St., 2 Zimmer, Küche, im Abbruch, eventuell mit Werkstatt oder Lagerraum, per 1. Oktober zu vermieten.

Adolfstr. 41 schöne 2-Zim.-Wohn. (Hinterhaus) auf Oktober zu vermieten.

Adolfstr. 2, 2 St., 2 Zimmer, Küche mit Zubehör. per 1. Okt. zu verm. Näh. Bb. 1. 1878

Adolfstr. 39, 2 St., 2 Zimmer, Küche u. Kell. a. 1. Okt. zu v. Näh. Frankstr. 19, B.

Adolfstr. 41, 2 St., 2 Zimmer, Küche u. Kell. a. 1. Okt. zu v. Näh. Frankstr. 19, B.

Adolfstr. 23, 2 St., 2 Zimmer, Küche, je eine schöne Wohnung von 2 Zimmern mit Balkon und Zubehör per 1. Oktober zu verm. Näh. Bb. 1. 1878

Adolfstr. 23, 2 St., 2 Zimmer, Küche, je eine schöne Wohnung von 2 Zimmern mit Balkon und Zubehör per 1. Oktober zu verm. Näh. Bb. 1. 1878

Adolfstr. 23, 2 St., 2 Zimmer, Küche, je eine schöne Wohnung von 2 Zimmern mit Balkon und Zubehör per 1. Oktober zu verm. Näh. Bb. 1. 1878

Adolfstr. 23, 2 St., 2 Zimmer, Küche, je eine schöne Wohnung von 2 Zimmern mit Balkon und Zubehör per 1. Oktober zu verm. Näh. Bb. 1. 1878

Adolfstr. 23, 2 St., 2 Zimmer, Küche, je eine schöne Wohnung von 2 Zimmern mit Balkon und Zubehör per 1. Oktober zu verm. Näh. Bb. 1. 1878

Adolfstr. 23, 2 St., 2 Zimmer, Küche, je eine schöne Wohnung von 2 Zimmern mit Balkon und Zubehör per 1. Oktober zu verm. Näh. Bb. 1. 1878

Adolfstr. 23, 2 St., 2 Zimmer, Küche, je eine schöne Wohnung von 2 Zimmern mit Balkon und Zubehör per 1. Oktober zu verm. Näh. Bb. 1. 1878

Adolfstr. 23, 2 St., 2 Zimmer, Küche, je eine schöne Wohnung von 2 Zimmern mit Balkon und Zubehör per 1. Oktober zu verm. Näh. Bb. 1. 1878

Adolfstr. 23, 2 St., 2 Zimmer, Küche, je eine schöne Wohnung von 2 Zimmern mit Balkon und Zubehör per 1. Oktober zu verm. Näh. Bb. 1. 1878

Adolfstr. 23, 2 St., 2 Zimmer, Küche, je eine schöne Wohnung von 2 Zimmern mit Balkon und Zubehör per 1. Oktober zu verm. Näh. Bb. 1. 1878

Adolfstr. 23, 2 St., 2 Zimmer, Küche, je eine schöne Wohnung von 2 Zimmern mit Balkon und Zubehör per 1. Oktober zu verm. Näh. Bb. 1. 1878

Adolfstr. 23, 2 St., 2 Zimmer, Küche, je eine schöne Wohnung von 2 Zimmern mit Balkon und Zubehör per 1. Oktober zu verm. Näh. Bb. 1. 1878

Adolfstr. 23, 2 St., 2 Zimmer, Küche, je eine schöne Wohnung von 2 Zimmern mit Balkon und Zubehör per 1. Oktober zu verm. Näh. Bb. 1. 1878

Adolfstr. 23, 2 St., 2 Zimmer, Küche, je eine schöne Wohnung von 2 Zimmern mit Balkon und Zubehör per 1. Oktober zu verm. Näh. Bb. 1. 1878

Adolfstr. 23, 2 St., 2 Zimmer, Küche, je eine schöne Wohnung von 2 Zimmern mit Balkon und Zubehör per 1. Oktober zu verm. Näh. Bb. 1. 1878

Erbacherstr. 7, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, a. Okt. 1878
Erbacherstr. 9, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, a. Okt. 1878

Erbacherstr. 13 schöne Wohnung, 2 Zimmer nebst Zubehör, per 1. Okt. zu verm. Näh. Bb. 1. 1878

Erbacherstr. 4, 1. St., 2 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller; Dachst. 3 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller auf 1. Oktober zu vermieten.

Erbacherstr. 5 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, a. Okt. 1878
Erbacherstr. 7, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, a. Okt. 1878

Erbacherstr. 15 Manf. 2 Zimmer und Küche, per 1. August o. 1. Oktober zu vermieten.

Erbacherstr. 19, 2 St., 2 Zim., Küche, im Stod, 2 Zimmer, Küche u. Keller an f. Familie auf 1. Oktober zu verm. Näh. Bb. 1. 1878

Erbacherstr. 14 2 Zim., Küche u. Zubehör. p. 1. Okt. 1878
Erbacherstr. 14 2 Zim., Küche, Zubehör. per Okt. 1878

Erbacherstr. 44, 2 St., 2 Zimmer und Küche an ruhige Leute auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei Mein-ich Jung.

Erbacherstr. 14 schöne Frontispiz-W., 2 Zim. u. K. nebst Zubehör. f. an f. Familie zu verm. 1878

Erbacherstr. 10, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche u. Keller, p. 1. Okt. zu v. N. Bb. 1. r. 1878

Erbacherstr. 18 eine Wohn., 2 Z., 2 B., 2 K. auf gleich oder später zu verm.

Erbacherstr. 21 schöne Frontispiz-Wohn., 2 Zim., Küche, 2 Keller, 1. Okt. a. v. N. 2. St. b. Fried. 1878

Erbacherstr. 25 schöne 2-Zim.-Wohn. m. Gas-einrichtung u. Zubehör. f. an f. Familie zu verm. 1878

Erbacherstr. 1 Frontispiz-W., 2 Z., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Erbacherstr. 5 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Erbacherstr. 9 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Erbacherstr. 7, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Erbacherstr. 11, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Erbacherstr. 13, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Erbacherstr. 15, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Erbacherstr. 17, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Erbacherstr. 19, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Erbacherstr. 21, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Erbacherstr. 23, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Erbacherstr. 25, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Erbacherstr. 27, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Erbacherstr. 29, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Erbacherstr. 31, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Erbacherstr. 33, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Erbacherstr. 35, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Erbacherstr. 37, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Erbacherstr. 39, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Erbacherstr. 41, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Erbacherstr. 43, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Erbacherstr. 45, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Erbacherstr. 47, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Erbacherstr. 49, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Erbacherstr. 51, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Erbacherstr. 53, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Erbacherstr. 55, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Erbacherstr. 57, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Niederwaldstr. 7 2-Zimmer-Wohnung, Seitenbau 1 St., sofort zu vermieten. Näh. Bb. 1. 1878

Oranienstr. 4, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Oranienstr. 24, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Oranienstr. 29 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Oranienstr. 38 zwei Dachwohn. mit je 2 Zim., Küche und Zubehör p. 1. Okt. 06. N. Bb. 1. 1878

Oranienstr. 7, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Oranienstr. 51 schöne Frontispiz-Wohn., 2 Zimmer mit Zubehör sofort zu vermieten. Näheres daselbst Neubureau.

Oranienstr. 51 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Oranienstr. 51 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Oranienstr. 51 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Oranienstr. 51 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Oranienstr. 51 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Oranienstr. 51 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Oranienstr. 51 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Oranienstr. 51 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Oranienstr. 51 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Oranienstr. 51 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Oranienstr. 51 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Oranienstr. 51 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Oranienstr. 51 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Oranienstr. 51 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Oranienstr. 51 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Oranienstr. 51 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Oranienstr. 51 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Oranienstr. 51 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Oranienstr. 51 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Oranienstr. 51 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Oranienstr. 51 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Oranienstr. 51 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Oranienstr. 51 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Oranienstr. 51 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Oranienstr. 51 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Oranienstr. 51 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Oranienstr. 51 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Oranienstr. 51 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Oranienstr. 51 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Oranienstr. 51 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Oranienstr. 51 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Oranienstr. 51 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Oranienstr. 51 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Oranienstr. 51 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Zietenring 6, 2 St., 2 Zim., Küche u. Keller per 1. Okt. zu vermieten. Näh. Bb. 1. 1878

Zietenring 12, Vorderb. und Mittelb. f. 2-Zim.-Wohn. a. v. Näh. Zietenring 14, Hochp. 2593

Zimmernstraße 4, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Zimmernstraße 6, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Zimmernstraße 10, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Zimmernstraße 10, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Zimmernstraße 10, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Zimmernstraße 10, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Zimmernstraße 10, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Zimmernstraße 10, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Zimmernstraße 10, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Zimmernstraße 10, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Zimmernstraße 10, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Zimmernstraße 10, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Zimmernstraße 10, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Zimmernstraße 10, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Zimmernstraße 10, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Zimmernstraße 10, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Zimmernstraße 10, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Zimmernstraße 10, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Zimmernstraße 10, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Zimmernstraße 10, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Zimmernstraße 10, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Zimmernstraße 10, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Zimmernstraße 10, 2 St., 2 Zim., 2 B., Küche, f. an f. Familie zu verm. 1878

Vermietungen

(Fortsetzung aus dem 2. Blatt.)

Remisen, Stallungen, Scheunen,
Keller etc.

Kellerstraße 17 Stallung für 2-3 Pferde mit 2-Zimmer-Wohnung zu vermieten.
Luisenstraße 43 Weineller m. Nebenträumen, Pader-
 raum u. Kontor p. 1. Okt. zu verm. N. dal. 2 l.
Nicolastraße 28 Stallungen für ein u. mehrere
 Pferde, Scheune u. zu vermieten.
Moritzstraße 9 Stall für 1 Pferd a. 1. Sept. a. v.
Moritzstraße 47 Flaschenbierkeller, 28 qm, mit
 auch als Lager für nicht feuchtempfindliche
 Sachen, per 1. Okt. zu verm. N. dal. 2 l. N. W. P.
Kettelschlag 2, bei Stettin, große Lagerkeller
 auf Oktober, ev. auch früher, zu vermieten.
Nicolastraße 21 Weineller m. jed. Eingang Wasser-
 leitung, zu verm. N. dal. 2 l. N. W. P. 1889
Nicolastraße 23, 2. Keller per gleich oder
 1. Oktober zu vermieten.

Näheres Näheres

Näheres Näheres 33 Stallung für 4 Pferde u.
 Futterraum. Näheres Näheres.
Näheres Näheres 16 Stallung u. Futterraum zu verm.
Schwalbacherstraße 39 Weineller p. 1. Okt. zu v.
Werderstraße 6, für Flaschenbierkeller u. Kuchener
 geeignet, Stall f. 1-2 Pferde, Flaschenbierkeller,
 Hof u. Wohn. per 1. Okt. N. dal. 2 l. N. W. P. 1.
Näheres Näheres 21 schöner Flaschenbierkeller zu verm.
Näheres Näheres 2, 1 St. Keller, 90 qm, trocken,
 gute Zufahrt, per Oktober zu vermieten.

Näheres Näheres

Näheres Näheres 12 Hofkeller, 30 qm, Seiten- u.
 Seitenlicht, als Lager, Werkstatt, Bierkeller a. v.
 Wasser u. Gasanschl. N. dal. 2 l. N. W. P. 1.
Näheres Näheres 6 Keller mit od. ohne Wohn.
 per 1. August zu verm., passend für jed. Gesch.
Näheres Näheres 12 Stallung mit Remise u. verm. Nicolastraße 12.
Näheres Näheres (mit Gas u. Wasser) u. Stallung, auch
 geteilt, zu v. Nicolastraße 13, 1 r.
Näheres Näheres Stallung mit Remise und Aub., wie Wohn. mit
 Lagerraum od. Werkstatt, Dogheimstraße 100, 1.

Näheres Näheres

Näheres Näheres für 1 Pferd nebst Hundeboden
 sofort oder später zu verm.
Näheres Näheres 22, Laden.
Näheres Näheres Stallung zu vermieten Friedrichstraße 50, 1.
Näheres Näheres für Metzger oder Metzger.

Näheres Näheres

Näheres Näheres 1. Oktober Remise für 2 Wagen, Scheuer,
 Stallung für 4 bis 5 Pferde, ganz, auch geteilt,
 zu vermieten. N. dal. 2 l. N. W. P. 31, Wd. 1 l.
Näheres Näheres Stallung für 2 Pferde nebst 1 l.
 Stallung für einen Wagen zu verm.
Näheres Näheres 10, Laden.

Näheres Näheres

Näheres Näheres Stallung für 2-3 Pferde mit Remise u. Futter-
 raum auf gleich oder 1. Oktober zu vermieten.
Näheres Näheres im Neubau Schulberg 23 von 11-12 Uhr.

Näheres Näheres

Näheres Näheres 50 qm, groß, hell und luftig, mit Gas,
 Wasser, ev. elektr. Licht versehen, bequemer Zu-
 gang, per bald zu vermieten, ev. mit kleiner
 Wohnung. N. dal. 2 l. N. W. P. 1.
Näheres Näheres Steinberg & Vorranger, Moritzstraße 63.

Näheres Näheres

Näheres Näheres für 60 Stück per 1. Okt. zu verm.
 Goethestraße 4. N. dal. 2 l. N. W. P. 1.
Näheres Näheres Stallung zu vermieten Schmalbaderstraße 34.
Näheres Näheres Stallung für 2 bis 4 Pferde sofort zu vermieten.
 N. dal. Schiersteinerstraße 9, P. 1.

Näheres Näheres

Näheres Näheres für Obst und andere Zwecke, zu ver-
 mieten kleine Schmalbaderstraße 4.

Näheres Näheres

Näheres Näheres bei Dornthal im Taunus, Telefon Michelbach
 No. 3, Stat. Reichenbach, unter Bad Schwalbach.
 Romantische, sehr gesunde, ruhige Lage,
 direkt am Walde. Gute Pflege, maß. Preise.
 Veranda, Terrasse. Badehaus mit fließ. Wasser.
 Wagen auf Wunsch an der Bahn.

Näheres Näheres

Näheres Näheres Wertheim am Main (Baden).
 Interessantes belieb. Reiseziel. Barmherzig,
 2 Hüfte, Berge, Wälder. Gymnasium. Musik.
 Führer gratis d. d. „Freundenverein“. P. 57

Näheres Näheres

Näheres Näheres für Vereinsmitglieder des geschäftlichen
 Verkehrs bitten wir unsere geehrten
 Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
 uns zu überweisenden Anzeigen bei
 Aufgabe gleich zu bezahlen.

Näheres Näheres

Näheres Näheres Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Näheres Näheres

Näheres Näheres Dame
 sucht Pension in feiner Familie. Offerten unter
 N. 727 an den Tagbl.-Verlag.

Näheres Näheres

Näheres Näheres Albrechtstraße 6, 1. schön möbl. Zim.
 Albrechtstraße 43, 2. großes Wohn- u. Schlaf-
 zimmer dauernd zu verm., auch einzeln.

Näheres Näheres

Näheres Näheres Große Burgstraße 9 Zimmer frei mit 1 oder
 2 Betten, mit od. ohne Pension, ev. für dauernd.
 Schöne Zimmer mit 1 u. 2 Betten, mit
 voller Pension im Preise von 3.50 an pro Tag
 abzugeben Dambachstraße 8, 1 St.

Näheres Näheres

Näheres Näheres Dogheimstraße 17, 1. freundl. möbl.
 Zimmer mit und ohne Pension. 6170
Villa Grandpair,
 15 u. 17 Kaiserstrasse. Telefon 3813.
 Familien-Pension I. Ranges.
 Eleg. Zimmer, gr. Garten, Kilder.
 Vorzügliche Küche. Jede Diätform.

Näheres Näheres

Näheres Näheres Emser-
 Straße 20, Part. schön möbliertes
 Zimmer von 8 Mk. an die Woche.

Friedrichstraße 7.

nahe der Wilhelmstraße, elegant möbl. Zimmer. 6119
 Herderstraße 21, Friese. f. möbl. Zimmer,
 Woche 7 Mk., Wohn- u. Schlafz. mit Bad,
 und 2 Betten 14 Mk., Pension u. 3 Mk. an.

Herrngartenstraße 17, 2.

nächst der Hofstraße,
 finden Kurkurende und Dauermieter gemüthliches
 Heim mit feinsten Gerichten Pension.

Luisenstraße 14, 2. Eleg. möbl.

vorz. Pension zu mäßig. Preis.
 Onaprie française. Bäder im Hause.
 Se habla español.

Luisenplatz 1, 1. gut möbl. Zimmer mit 1

u. 2 Betten mit u. ohne Pension preisw. zu verm.
Merotal 31 möbl. Z. mit u. ohne
 Sedanplatz 1, 2 l. schön möbl. Balkon, a. v.

Gemüthliches Heim.

Schlagisch möbl. Zimmer mit und ohne Pension
 Rheinbaderstraße 2, 1.

Luisenstraße 1 (Berliner Hof), 3 l. Zimmer

mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. Bad.
 Mehrere unmöbl. Zimmer
 in Villa neben dem Rathaus
 sind zu verm. Adresse im Tagbl.-Verlag.

In einer sehr schön gelegenen Villa,

nächst am Walde, sind möblierte Zimmer zu verm.,
 mit od. ohne Pension. N. dal. 2 l. N. W. P. 1.

Häuser zu vermieten

Näheres Näheres für Vereinfachung des geschäftlichen
 Verkehrs bitten wir unsere geehrten
 Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
 uns zu überweisenden Anzeigen bei
 Aufgabe gleich zu bezahlen.

Näheres Näheres

Näheres Näheres Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Wirtschaft

ver sofort oder später zu mieten oder zu kaufen
 gesucht. Offerten unter N. 723 an den
 Tagbl.-Verlag.

In bester Lage wird ein modern ein-

gerichtetes Haus von 10-15 Zimmern, für
Gremdenpension
 geeignet, zu mieten oder zu kaufen gesucht.
 Angebote unter N. 699 an den Tagbl.-Verlag
 erbeten.

Schöne 5-6-Zimmerwohnung in guter Lage, wo

abermieten gestaltet, per Okt. gesucht. Off. mit
 Preis unter N. 724 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht per 1. Oktober oder früher

Barterre-Wohnung
 von 5 Zimmern in ruhiger Lage für 11. Familie.
 Offerten mit Preisangabe erbeten unter N. 725
 Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 6180

Abgeschl. 2. Et. in herrsch. Hause,

5 Z., 2. Manf., Holz u. Leuchtgas, in ruhiger
 (nicht Sonnenhitze), per sofort zu mieten gesucht.
 Ausführl. Franco-Offerten mit Preis u. O. B.
 Düsseldorf postlagernd.

Kinderloses Ehepaar sucht auf 1. Okt.

eine 4-5-Zimmer-Wohnung mit Bad,
 1000-1200 Mk., am liebsten Nähe des
 Waldes. Off. u. P. 699 Tagbl.-Verlag.

Preis od. Bier-Zim. Wohn. mit Zubehör

im Südviertel der Okt. gesucht. Off. mit Preis
 unter N. 721 an den Tagbl.-Verlag.

Brautl. f. f. Okt. o. Nov. 2-3-Zim. Wohn. in

Abshl. in ruh. anst. G. unweit d. Mosch. Weg.
 Gest. Off. unter N. 723 an den Tagbl.-Verlag.

Zu verm. vollst. ungenutzte 2-Zimmer

Wohnung bis 1. Okt. Preis nach Vereinbarung.
 Off. u. P. 724 an den Tagbl.-Verlag.

Zu verm. ungenutzte 1-Zimmerwohnung zum

1. August. Abgabe nach Vereinbarung. Offerten
 unter N. 724 an den Tagbl.-Verlag.

Gut möbl. 1. möbl. Zimmer im Preise von

18-20 Mk. per Monat mit Frühstück. Offerten
 unter N. 725 an den Tagbl.-Verlag.

Wohn- und Schlafzimmer,

gut möbl. wird von vornehm. Herrn als
 als alleiniger Mieter auf dauernd gem. Gest.
 Offerten mit Preisangabe unter N. 721 an den
 Tagbl.-Verlag erbeten.

Unmöbliertes

Wohn- und Schlafzim.
 sucht alterer solider Herr, pünktlicher Zahler, für
 dauernd als Alleinmieter in seinem ruhigen
 Hause. Bedienung erwünscht. Offerten mit
 Preisangabe unter N. 722 an den Tagbl.-Verl.

A. Familie (1 Kind) sucht eine Wohn., ein

ar. Zimmer, Küche, Bad, auf Oktober, event.
 früher, auch gegen Monatsarbeit. Offerten in Preis
 unter N. 724 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsleute suchen gut möbliertes

Zimmer, mögl. Mitte der Stadt. Gest.
 Offerten mit Angabe des Preises unter
 N. 721 an den Tagbl.-Verlag.

Solider junger Mann sucht möbl. Zimmer

event. mit Pension. Offerten mit Preis unter
 N. 723 an den Tagbl.-Verlag.

Großes

leeres Zimmer gesucht zum
 Einrichten von Möbeln, nahe
 dem Sedanplatz. Offerten mit billiger Preis-
 angabe unter N. 724 an den Tagbl.-Verlag.

Großer Lagerplatz.

unverändert, mit Lagerhallen, sowie einem anstehend.
 Garten, zusammen sofort zu verpachten. Näheres
 S. Meier, Schmalbaderstraße 11. 2516

Engl. Unterricht v. vora. i. Herrn gel. Off.

Preis 2. 2 Taobl. S. Meier, Wilhelmstraße 6. 6186

Berlitz School,

Luisenstraße 7.
 Alle modernen Sprachen durch nationale
 Lehrkräfte.
Privat- und Klassen-Unterricht
 für Herren und Damen von früh 8 Uhr bis
 abends 10 Uhr.
Eintritt jederzeit.
 Prospekte und Probenkationen umsonst.

Erfolgreicher und gründlicher Privat- und

Nachhilfeunterricht. Schnelle u. sichere Vorberei-
 tung für alle Klassen u. Examina. Sitzten geblieb.
 Tertianer bestand d. Einjährig nach 2 Monaten.
 Deutsch für Ausländer. Beste Empfehlungen.
 Herderstr. 31. Dienemann, ak. geh. Lehrer.

Englischen od. franz. Unterricht erteilt,

Heberwegung fertig an im Ausland gebildeter
 Kaufmann. Karlstraße 37, Part. rechts.

Das

Wiesbadener Tagblatt

steigt immer höher

und beträgt zur Zeit über 22,000.

Zu seinen Abonnenten und Lesern

darf das Wiesbadener Tagblatt auch die zahllosen

Freunde rechnen, die alljährlich in Wiesbaden

einfahren zu vorübergehendem oder dauerndem Auf-

enthalt. Für 50 Pfg. monatlich ist das Wiesbadener Tagblatt im Ver-

lag Langgasse 27 jederzeit erhältlich. Wird Zustellung gewünscht, so tritt ein

kleiner Aufschlag für die Zweig-Expedition (Ausgabestelle), die Träger oder die

Post, je nach Wahl, hinzu. Einzelne Tagblatt-Nummern kosten 5 Pfg. Neben

dem überaus reichhaltigen redaktionellen Teile bietet das Wiesbadener Tag-

blatt einen Anteil von größter Ausdehnung, da das Wiesbadener

Tagblatt allgemeines Informationsorgan der Wiesbadener Geschäftswelt

ist, aber auch zu den Familien-Nachrichten (Geburts-, Verlobungs-, Heirats-

und Todes-Anzeigen) und dem Arbeitsmarkt von Jedermann benutzt wird.

Das Wiesbadener Tagblatt wird von Königl., kommunalständischen,

städtischen und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere den Gerichten,

zu Publikationen benutzt. Die Freundschaft, die Citharus-Programme,

die Theater-Bettel, die auswärtigen Familien-Nachrichten, die Bekannt-

machungen aus dem Vereinsleben und alles Andere, über das der Fremde und

Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (Freundensuche, Tages-Veranstaltungen,

Vereins-Nachrichten, Wetterberichte, Verkehrs-Nachrichten) findet sich im

Wiesbadener Tagblatt. — Gratisbeilagen des Wiesbadener Tagblatts

sind: „Unterhaltende Blätter“, alle 14 Tage erscheinend, die „Illustrierte

Länderzeitung“, „Alt-Nassau“, Blätter für alle nassauische Geschichte und Kultur-

geschichte, die „Haus- und landwirtschaftliche Rundschau“, zwei „Taschenfahr-

pläne“, der „Tagblatt-Kalender“, die „Verlosungsliste“, sowie „Alltägliche

Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts, enthaltend Bekanntmachungen

hinsichtlich und auswärtiger Behörden, zweimal wöchentlich. — Schachfreunde seien

auf die Rubrik „Schach“, Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen,

welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden

Sonntag erscheint. — Der nachhaltige große Erfolg, den das Wiesbadener

Tagblatt von jeher zu verzeichnen hatte, wird ihm ein Ansporn sein, auch

fernerhin den Strömungen der Zeit und den Wünschen seiner Leser Rechnung

zu tragen, um sich dadurch immer noch mehr zu festigen

in der Gunst des

Publikums.

Das

Wiesbadener Tagblatt

steigt immer höher

und beträgt zur Zeit über 22,000.

Zu seinen Abonnenten und Lesern

darf das Wiesbadener Tagblatt auch die zahllosen

Freunde rechnen, die alljährlich in Wiesbaden

einfahren zu vorübergehendem oder dauerndem Auf-

enthalt. Für 50 Pfg. monatlich ist das Wiesbadener Tagblatt im Ver-

lag Langgasse 27 jederzeit erhältlich. Wird Zustellung gewünscht, so tritt ein

kleiner Aufschlag für die Zweig-Expedition (Ausgabestelle), die Träger oder die

Post, je nach Wahl, hinzu. Einzelne Tagblatt-Nummern kosten 5 Pfg. Neben

dem überaus reichhaltigen redaktionellen Teile bietet das Wiesbadener Tag-

blatt einen Anteil von größter Ausdehnung, da das Wiesbadener

Tagblatt allgemeines Informationsorgan der Wiesbadener Geschäftswelt

ist, aber auch zu den Familien-Nachrichten (Geburts-, Verlobungs-, Heirats-

und Todes-Anzeigen) und dem Arbeitsmarkt von Jedermann benutzt wird.

Das Wiesbadener Tagblatt wird von Königl., kommunalständischen,

städtischen und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere den Gerichten,

zu Publikationen benutzt. Die Freundschaft, die Citharus-Programme,

die Theater-Bettel, die auswärtigen Familien-Nachrichten, die Bekannt-

machungen aus dem Vereinsleben und alles Andere, über das der Fremde und

Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (Freundensuche, Tages-Veranstaltungen,

Vereins-Nachrichten, Wetterberichte, Verkehrs-Nachrichten) findet sich im

Wiesbadener Tagblatt. — Gratisbeilagen des Wiesbadener Tagblatts

sind: „Unterhaltende Blätter“, alle 14 Tage erscheinend, die „Illustrierte

Länderzeitung“, „Alt-Nassau“, Blätter für alle nassauische Geschichte und Kultur-

geschichte, die „Haus- und landwirtschaftliche Rundschau“, zwei „Taschenfahr-

pläne“, der „Tagblatt-Kalender“, die „Verlosungsliste“, sowie „Alltägliche

Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts, enthaltend Bekanntmachungen

hinsichtlich und auswärtiger Behörden, zweimal wöchentlich. — Schachfreunde seien

auf die Rubrik „Schach“, Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen,

welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden

Sonntag erscheint. — Der nachhaltige große Erfolg, den das Wiesbadener

Tagblatt von jeher zu verzeichnen hatte, wird ihm ein Ansporn sein, auch

fernerhin den Strömungen der Zeit und den Wünschen seiner Leser Rechnung

zu tragen, um sich dadurch immer noch mehr zu festigen

in der Gunst des

Publikums.

Das

Wiesbadener Tagblatt

steigt immer höher

und beträgt zur Zeit über 22,000.

Zu seinen Abonnenten und Lesern

darf das Wiesbadener Tagblatt auch die zahllosen

Freunde rechnen, die alljährlich in Wiesbaden

einfahren zu vorübergehendem oder dauerndem Auf-

enthalt. Für 50 Pfg. monatlich ist das Wiesbadener Tagblatt im Ver-

lag Langgasse 27 jederzeit erhältlich. Wird Zustellung gewünscht, so tritt ein

kleiner Aufschlag für die Zweig-Expedition (Ausgabestelle), die Träger oder die

Post, je nach Wahl, hinzu. Einzelne Tagblatt-Nummern kosten 5 Pfg. Neben

dem überaus reichhaltigen redaktionellen Teile bietet das Wiesbadener Tag-

blatt einen Anteil von größter Ausdehnung, da das Wiesbadener

Tagblatt allgemeines Informationsorgan der Wiesbadener Geschäftswelt

ist, aber auch zu den Familien-Nachrichten (Geburts-, Verlobungs-, Heirats-

und Todes-Anzeigen) und dem Arbeitsmarkt von Jedermann benutzt wird.

Das Wiesbadener Tagblatt wird von Königl., kommunalständischen,

städtischen und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere den Gerichten,

zu Publikationen benutzt. Die Freundschaft, die Citharus-Programme,

die Theater-Bettel, die auswärtigen Familien-Nachrichten, die Bekannt-

machungen aus dem Vereinsleben und alles Andere, über das der Fremde und

Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (Freundensuche, Tages-Veranstaltungen,

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarktes kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarktes in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unerschiedet vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Vertrauensstelle.

Lebende Dame, erste Hälfte August in Wiesbaden eintrifft, sucht für ihre Bedienung und für die Verwaltung ihres Haushaltes in Paris eine Vertrauensperson, die gut kochen, frisiert und etwas französisch spricht. Beste Empfehlungen über längere Tätigkeit unerlässlich. Briefe befördert Saatenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M., unter N. 2222. F 64

Älteres zuverlässiges Mädchen oder allein. Witwe, kathol., zu zwei H. Kindern gesucht. Off. u. N. 2222 an den Tagbl.-Verl. Wir suchen für vorwiegend schriftl. Arbeiten ein jüngeres Mädchen mit schöner Schrift bei gutem Gehalt. Nur selbstgeschriebene Offerten erbittet Zeit & Co. 8 Schuhwarenhaus, Langgasse 33.

Modest.

Tücht. Verkäuferin u. Lehrmädchen gesucht. J. Tauber, Webergasse. **Verkäuferin** für Viehgeschäft nach Darmstadt zum 1. August gesucht. Näh. Nauenheimerstr. 7 b. H. H. **Verkäuferin** für Trümpferei gesucht. Franz Thormann, Reichstraße 28.

Lehrmädchen bei guter Vergütung suchen Zeit & Co., Langgasse 33. **Nähmädchen** sof. gef. Niederwaldstr. 4. Gth. P. Mädchen zum Wäscheputzen gef. Wehrstr. 43, 3. l. **Junges Nähmädchen** gesucht Helenestr. 26, 1. **Zwei perfekte Stützerinnen**, 1. Kräfte, für Herren, bei hohem Lohn sofort gesucht Nauenheimerstr. 17, P. r., 12-2 Uhr. **3. Mädchen** können das Kleidermachen und Zuschneiden gegen Vergütung erf. Taunusstr. 56. **Rapellenstraße 46** wird eine

Nöchin

zum 1. od. 15. September od. 1. Oktober gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.

Nach Neapel

selbständige Nöchin zu einem Herrn gef. Näh. Rheinstraße 67, 1. 6157 **G. b. Nöchin** u. sof. od. 1. Aug. gef., h. P., g. F. Näh. Tagbl.-Gasse-Platz, Wilhelmstr. 6. 6179 **Junges tüchtiges Mädchen** wird sofort oder später gesucht. Näh. Ruhn, Bismarckring 31. **Einfaches junges Mädchen** zu zwei Kindern und Haushalt gesucht Karlsruherstr. 3, Barriere.

Suche mehrere Saubere und fleißige Mädchen. Frau Maria Lubrich, Stellenvermittlerin, Blücherstraße 7, 2. **3. Mädchen**, welches kochen kann, als Alleinmädchen gef. Schmidt, Langgasse 54, 2. **Saubere tüchtige Mädchen** auf gleich oder später gesucht. Näh. Hildesheimerstraße 14, Part.

Dr. Dienstmädchen sof. gef. Rheinstr. 24, 1. 6163 **Ein Zweitmädchen** für Küche per sofort gesucht. Monat 25 bis 30 M. Hotel-Restaurant Palfay.

Einfaches Mädchen gef. Döbbermerstraße 46, Bld. R. **Ein braves Mädchen** wird sofort gesucht. Näheres Haulbrunnstraße 9, Part. 1.

Gesucht ein sauberes fleißiges Dienstmädchen, guter Lohn, Lützenstraße 37. **Braves Dienstmädchen** gef. Bleichstr. 24, Part. **Ein ordentliches Mädchen** gesucht. Wehrstr. 26, p. **Junges kräftiges Mädchen** gesucht. Loh 20 M. Mittelstraße 11, 1. r.

Mädchen für alles findet bei zwei älteren Eheleuten ohne Kinder einen gut. Dienst s. 1. August in Villa Volkmarstr. 5. **Ein solides Mädchen**, welches kochen kann, gute Zeugnisse hat, wird möglichst sofort verlangt. Nagel, Aldegasse 5.

Zum 1. August wird ein tüchtiges anständiges Alleinmädchen in guten Haushalt gegen guten Lohn gesucht. Solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden Bismarckring 40, 2.

Tüchtiges zuverlässiges Mädchen für 1. August gesucht. Näheres Adolfsstraße 7, Bureau im Hofe. **Einfaches fleiß. Mädchen**, das bürgerlich kochen kann, gesucht. Anzinger-Haus, Rheinstraße 59. **Nähmädchen** gesucht zum 1. August.

Hotel Bellevue. **Ein Mädchen** für Küche und Hausarbeit sofort gesucht Karlsruherstr. 39, 2. l.

Tüchtiges Küchenmädchen sofort gesucht. Monat 40 M. Palfay, Moritzstraße 18. **Ein tüchtiges Mädchen** für Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht Döbbermerstraße 57, Bld. 1.

Gesucht zum 1. August ein sauberes fleißiges Mädchen. Frau von Francken, Kaiser-Friedrich-Str. 33, 1. **Ein fleiß. Dienstm.** gesucht Dräusenstr. 54, P. 1. **Älteres braves Mädchen**, welches kochen k. und den Haushalt versteht, auf bald gesucht. Näh. zu erfragen Frankfurterstr. 15, 3. r.

Einfaches sauberes Alleinmädchen sofort gesucht. Mit Zeugn. zu melden Aldegasse 14, Part. 1. **3. Mädchen** vom Lande für Hausarbeit gesucht Döbbermerstraße 120, Part.

Ein Mädchen gef. Schwalbacherstraße 9. Näheres im Morgenblatt.

Mädchen von 16-18 Jahren, am liebsten vom Lande, sofort für Hausarbeit gesucht. Kleine Familie. Vorzuziehen bei W. Nidel, Haulbrunnstr. 12, Buchbinder u. Papierhandlung. **Ein sauberes Mädchen** für Küche und Hausarbeit gesucht.

Konditorei Adler, Taunusstraße 34. **Tüchtiges älteres Alleinmädchen**, welches auch kochen kann, gesucht. Näheres Dambachtal 18/0, nur von 2 bis 4 Uhr. **Braves fleißiges Mädchen**, das bürgerl. kochen kann u. Hausarbeit versteht, per 1. August gesucht. Näh. bei

Gramer, Webergasse 8, 2. **Fl. f. Alleinmädchen** für H. Haushalt gesucht Erdbeerstraße 8, 2. r. **Ein tücht. Mädchen** u. Hausarb. u. Wäsche verst. gesucht. Näh. Hirschgraben 26, Part.

Stellen-Nachweis Frau Marie Mittelschmidt, Stellenvermittlerin, Delospeckstraße 1, sucht für zwei Damen best. ev. Mädchen, n. u. 30 J., b. gut nähren k. u. mit auf Reisen geht, sowie tüchtige i. Köchin, selbst. Alleinmädchen zu einz. Damen, Haus- u. best. Kindernädchen. Wegen Seilrat des jetzigen Mädchens ein tüchtiges Alleinmädchen, das in Haushalt und Küche gut erf. ist, sofort gesucht Friedrichstraße 48, 2. **Fleißiges junges Mädchen** für kleinen Haushalt sofort oder 1. August gesucht Herderstr. 35, 3. r.

Einfache Stütze oder Alleinmädchen, welches in Küche und Haus nicht unerfahren u. hundertfach ist zum 1. August oder früher gesucht. Näheres Michaelsberg 18, Eckladen. **Gesucht** auf gleich oder zum 1. August für einzelne Dame ein tücht. Alleinmädchen das kochen kann. Vorzuziehen von 4-6 Uhr Niederwaldstraße 10, 2. r.

Ein anständiges Dienstmädchen bei gutem Lohn gesucht Augustenburgerplatz 1, 1. Etage links. **Ein sol. fleiß. Alleinmädchen** zum 1. August gesucht. Frau Unversagt, Langgasse 25. **Besseres Alleinmädchen** für 1. August gef. Rheinstr. 63, 2.

Fleißiges nettes Mädchen gesucht in kleinen Haushalt, 2 Personen. Lohn 25 M. Kochen nicht erforderlich, da Stütze gehalten. Gute Zeugn. erf. d. Anm. 10-12 u. 4-9 nachm. Arndelstr. 3, an der Sonnenbergerstr. **Ein tüchtiges Mädchen** sofort gef. Helenestraße 5, Part.

Junges Mädchen zum 1. August gesucht Annsstraße 2, 1. l. **Gesucht** für nach Mannheim ein saub. Mädchen, im Kochen u. Hausarbeit erf. Näh. Langgasse 8, 1. l.

Tüchtiges Alleinmädchen gesucht. Näheres zu erfragen Wilhelmstraße 54 bei Ackermann. **Jüngeres Mädchen** für kleinen Haushalt gesucht. Anagn. Stelle. Näh. Körnerstraße 2, 2. r. bei Wolf.

Mädchen für Küche und Haus gesucht Lützenstraße 2. 6189 **Saubere Mädchen** gesucht Hotel „Schwarzer Bock“.

Stellen-Nachweis Germania, Bismarckstr. 4, Telefon 2461, sucht für sofort jüngeres Dienstmädchen, Zimmermädchen, Kinderfräulein, Weißschneiderinnen, Allein- und Küchenmädchen bei freier Vermittlung. Frau Anna Kiefer, Stellenvermittlerin.

Tücht. Waschmädchen bei 40 M. Lohn findet dauernde Stelle i. Herrschaftsh. Frau Adeline Baumann, Stellenvermittlerin, Reichstr. 25, 2. **Ein tüchtiges Waschmädchen** findet sofort dauernde Beschäftigung Eisenstraße 75, Gth.

Waschmädchen Hotel Rose. Für mein beurlaubtes Küchenmädchen suche ich vom 3. bis 21. August Vertretung. Die Vertretung muß die Küche besorgen und auch Hausarbeit verrichten. Zweitmädchen dazwischen. Mellesantinnen wollen sich am Sonntag, den 21. d. Mts., zwischen 4-5 Uhr nachm. vorstellen. **Frein von Götthausen,** Kaiser-Friedrich-Str. 37, 2.

Ein anst. Monatsmädchen oder Monatsfrau sofort gesucht. Näheres Kronstraße 9. **Saub. unabh. Monatsmädchen** oder Frau für 2 1/2 St. vormittags gesucht Adolfsstr. 91, P. 1. **Monatsmädchen** gef. Döbbermerstr. 2, 2. l. **Fräulein** oder Köchin, über 16 Jahre alt, gesucht Moritzstraße 27, Gth.

Mädchen zum Fräulein, gesucht Hermannstr. 18. **Kaufmädchen** bei gutem Lohn. J. Roth Nidel, Schuhgeschäft, Marktstr. 6, Eck Gradenstr. **Kaufmädchen** sofort gesucht.

J. Tauber, Webergasse. **Junges besseres Mädchen**, das Eltern aus der Schule gekommen ist, für leichte Arbeit von 2 bis 6 Uhr nachmittags gesucht Döbbermerstr. 76, 1, Frau Schumann.

Weibliche Personen, die Stellung finden. **Gebildete junge Dame**, Kransohn, welche perfekt Deutsch spricht, sucht Stellung als Gesellschaftlerin oder Reisebegleiterin zu einer Dame o. gr. Kindern. Offerten u. N. 220 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes junges Fräulein sucht Stelle als Gesellschaftlerin oder Reisebegleiterin. Offerten unter A. 228 an den Tagbl.-Verlag. **Dame** gelehrten Alters aus guter Fam. in ungeklärter Stellung als Sekretärin tätig, sucht sich zu verändern. Offert. unt. N. 220 an den Tagbl.-Verl.

Tücht. Fräulein

sucht Stelle als Kassiererin. Offerten unter N. 209 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Fräul., Wiesbad., welches schon in einer gr. Fabrik als Kontoristin tätig war, pf. in Buchf. und Stenographie, sucht bis z. 1. Sept. andern. Stellung, geht auch als Empfangsdame. Zeugnis steht zu Diensten. Offerten unter N. 204 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, Kontorarb. bek. vertritt, auch tücht. Verkäuferin, sucht sof. Stellg., auch für 1/2 Tage oder Abhilfe. Offerten unter N. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Für junge Fräulein, gut empf., w. Stell. bei Kindern in f. H. gef. durch Mlle. Blanchot, Herbergr. 15. 6174 **Ein 19 Jahre altes Fräulein** aus gut. Familie sucht Stelle zu Kindern und zur Bedienung und Gesellschaft der Dame, am liebsten Frankreich oder Italien. Offerten unter N. 220 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Müllers Placierungsbureau, Grabenstraße 30, 1.

empfiehlt Verkäuferin für Konditorei, Stützen, perfekte Herrschaftsdienstm., Servierfräulein, Zimmermädchen, Allein- und Hausmädchen, Kinderfräulein. Frau Gise Müller, Stellenvermittlerin. Seit 1886.

Nette Dame mittleren Alters, mit eigenen Möbeln, in allen Zweigen des Haushalts tüchtig, im Schneider ganz perfekt, sucht Stelle als Haushälterin zu einer Dame oder Herrn; geht auch zu mutterlosen Kindern. Offerten u. N. 220 an den Tagbl.-Verlag.

Empfehle gebild. Fräulein, 31 Jahre, als Wirtschaftlerin, Gesellschaft, Hausdame oder z. Führung des Haushaltes sof. oder später. Zentralbureau 1. Rang, Bernhard Karl, Stellenvermittler, Schmalgasse 7. Telefon 2055.

Ordentliches Mädchen sucht Stelle in gutem Hause. Helenestraße 12, Gth. 1. Et. **Empfehle** ein besseres Kinderfräulein mit guten Zeugnissen, am liebsten ins Ausland. Frau Maria Adeler, Stellenvermittlerin, Bahnhofstr. 18, 1. **Köchin**, in der feinen Küche selbständig, sucht Stelle für tagsüber, geht auch als Aushilfe. Gute Zeugnisse vorb. Näh. Schanzstr. 5, G. P. **Köchin** sucht Stelle. Wehrstr. 39, 4. **Ein Mädchen**, welches kochen kann, sucht Stellung in ruhigem Haushalt. Näheres Schwalbacherstraße 25 bei Stamm.

Beitöchin sucht Stellung in großem Hotel. Offerten unter N. 223 an den Tagbl.-Verlag. **Hausmädchen**, welches auch 1-2 Kinder versorgen kann, sucht Stelle in e. Herrschaftshaus. Zu erf. Dietz a. L., Bahnhofstr. 8.

Suche für meine Tochter, die in der Hausarbeit erf. ist, Nähen und Bügeln kann, in einem besseren Hause Stellung. D. Winkelmann, Benkonat in Weid am Niederrhein, Goldstraße 106/4.

Ein solides tüchtiges Mädchen mit guten Zeugnissen sucht Stelle als Alleinmädchen. Näh. Bertramstr. 14, P. r. **Ordentl. Alleinmädchen**, welches kochen kann und Hausarbeit verst., f. bald. Stell. Dräusenstr. 53.

Basantenheim für Stellenjuchende und durchreisende Mädchen, Telefon 2461, Bahnhofstr. 4, 1. Telefon 2461, empfiehlt Hotels und Pensionen-Zimmermädchen, Hausmädchen, Köchinnen u. Küchenmädchen. **Besseres Mädchen** sucht Stellung als einfaches Kinderfräulein oder auch als Hausmädchen. Näh. Aldegasse 5, im Laden. **Besseres Mädchen** sucht Stellung b. Herrschaft, kann perfekt kochen, hier od. auswärtig, auch zu kleinen Kindern. Offerten unter N. 223 an den Tagbl.-Verlag.

Ein. Mädchen f. Stelle in H. Haush. z. 1. Aug. Zu erf. Stollstr. 4, Stb. 1 St., 11 Uhr ab. **Mädchen** mit g. Zeugn. i. St. Frau Karolina Geisrich, Stellenvermittlerin, Karlsruh. 28, M. P. **Zimmermädchen** sucht Stellung, am liebsten in Pension. Helenestraße 14, 3. r. **Junges nettes Mädchen**, 18 J. alt, wünscht zum 15. August Beurlaubung am Weid. Offerten unt. N. 22. 18 postlagernd.

Junges Mädchen aus guter Familie sucht zur Erlernung des Haushaltes Stellung in besserem Hause geg. geringe Vergütung. N. Herberstraße 22, 1. l. **Für ein Mädchen** wird wegen Abreise der Herrschaft vom 30. Juli an **Verlässliche** gesucht. Näh. zw. 11 u. 3 Uhr Schierkeinerstr. 5, 1. r.

Frau f. Weid. 28. u. P. Bismarckring 35, G. 3. **Frau f. Weid.** u. P. Weid. Aldegasse 37, G. 1. **Junge Frau** sucht Weid. im Walden u. Bogen. Döbbermerstraße 40, 2. St. 1. im Abbruch.

Pflicht. Frau sucht Monatsstelle morgens und mittags. Adolfsstraße 54, Gth. 1. **Unabh. Frau** f. Weid. für morg. Schichtstr. 6, P. **Eine anst. chel. Frau** sucht Aushilfe auf drei Wochen, eventl. Beurlaubung von 10-4, geht auch halbe Tage. Näh. Sonnenberg, Mühlgasse 20.

Männliche Personen, die Stellung finden. **Der Stellung** sucht, verlange sofort Deutsch. **Neuzeit** Natanzonoff, Berlin W. 22. **covent. pens. Beamter**, f. direkte Aufträge **Herr**, gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Wz

Ein erstes Geschäft sucht zum Besuch der Privat-Kundenschaft einen tüchtigen

Verkäufer und Kassierer,

welcher Kautions stellen kann. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter L. 719 an den Tagbl.-Verlag.

Selbständige Installateure u. Glaserarbeiten für sofort gesucht. Nathan Geh, Taunusstraße 5.

Installateure,

Glaser-Installateure, sowie Monteur sofort gesucht. G. Auer, Taunusstraße 55. **Schlossergesellen** gesucht Dräusenstraße 23. **Glaserarbeiten** gesucht Dräusenstraße 39.

Lücher, Anstreicher, Radierer und Maler sucht Reil, Erbenheim, Wiesbadenerstr. 27. **12-15 tüchtige Weißbinder**, sowie 40-50 Erdarbeiter bei hohem Lohn sofort gesucht.

Aktion-Gesellschaft für Hoch- und Tiefbauten, Bahnhofstr. Wiesbaden. **Lücher u. Anstreicher** sucht Phil. Reite, Waldstr. 20. **Sitzplatz** für Schuhmacher Moritzstraße 3, Part

Hausverwalter,

energischer Mann, der in unparteilicher Weise Haus im Bestand verwalten kann und für teilweise Reinkhaltung sorgt, gesucht. Wohnung wird gewährt. Offerten unter N. 722 an den Tagbl.-Verl.

Gesucht

zwei Saalkellner. Hotel Splendid, Montreux (Suisse). F 65. **Arbeiter** gesucht Döbbermerstraße 104. **Abfasser** sucht J. Thormann, Reichstr. 28. **Zeichner f. Zahnrecht** bei sof. Vergüt. gef. Näheres im Tagbl.-Verl.

Zeichner gegen sofortige Vergütung gesucht. J. C. Roth, Wilhelmstr. 54, Hotel Cecilie. **Ein Schlosserlehrl.** geg. Vergüt. gef. Adlerstr. 38. **Schlosserlehrling** gesucht Döbbermerstr. 37. **Junger solider Hausverwalter** mit guten Empfehlungen für Kolonialwarengeschäft zum 1. Aug. gef. Lützenstr. 43, Eck Schwalbacherstr. **Junger Ausläufer** sofort gesucht. Taunus-Hypothek.

Saundier, gef. Schreiner, per sof. gesucht Michaelsberg 22. **Junger Hausburche** gesucht. Näheres Karlsruherstr. 22, Laden. **Hausburche**, 18 bis 19 Jahre alt, in Hotel gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein Hausburche gesucht Adolfsstr. 55, Part. **Ein jung. Hausburche** gesucht Hermannstraße 18. **Junger Burche** für hiesige Drogerie zum Bedienen der Nachfragekundschaft und für Hausarbeit gesucht. Offerten mit Ansprachen unt. N. 723 an den Tagbl.-Verl. **Junger Hausburche** gesucht Hirschgraben 14. **Flotter saub. Hausburche**, welcher servieren kann, sucht sof. Speisehaus Napp, Schwalbacherstr. 15.

Tüchtiger verheirateter Fuhrmann sofort gesucht Nerostr. 44. **Gesucht zwei zuverlässige Fuhrleute** (guter Lohn) Schierkeiner Berg, Adling. **Tücht. Fuhrknecht** sof. gef. Pinf. Schierke-Str. 9. **Ein tüchtiger Anst.** gesucht. Wilhelm Gdrg Jr., Frankfurterlandstr.

Männliche Personen, die Stellung finden. **Jg. Kaufmann**, mit Buchführung, Korrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben vertraut, mit gutem Zeugnis von angesehener Firma, sucht Stellung in einem Waren-Agenturgeschäft. Gest. Offerten u. L. 724 a. b. Tagbl.-Verlag.

Streblamer jg. Mann wünscht in ein elektrotechn. Geschäft als Volontär einzutreten. Off. unt. N. 725 a. b. Tagbl.-B. **Herrschafstutcher,** ledig, gut empfohlen, sucht wegen Aufgabe des Stalles Stelle. Off. an W. Weisenberger, Frankfurt a. M., Hoffstraße 9. 6173 **Verh. Mann**, i. d. b. Fahrt, d. jed. Hausarb., auch etw. Gartenarb. verst. u. Rad fahr. k., geht auf g. Zeugn. u. Empfchl. v. f. Off. St. a. Kassenb., Hausd. a. Bureauarbeit, ev. in gr. Fabrik, da Such. im Lichtpunkt, bew. ist, ev. auch n. andern. Angebote unt. N. 726 an den Tagbl.-Verlag.

Verh. Mann, 32 Jahre alt, ehrlich und fleißig, Hausverwalter, der aus Rücksicht auf seine Gesundheit seinen Beruf meiden muß, sucht Stellung als Hausdiener, Kassenbote o. dgl. Gest. Off. u. N. 724 an den Tagbl.-Verl.

Herrschafstutcher,

ledig, gut empfohlen, sucht wegen Aufgabe des Stalles Stelle. Off. an W. Weisenberger, Frankfurt a. M., Hoffstraße 9. 6173 **Verh. Mann**, i. d. b. Fahrt, d. jed. Hausarb., auch etw. Gartenarb. verst. u. Rad fahr. k., geht auf g. Zeugn. u. Empfchl. v. f. Off. St. a. Kassenb., Hausd. a. Bureauarbeit, ev. in gr. Fabrik, da Such. im Lichtpunkt, bew. ist, ev. auch n. andern. Angebote unt. N. 726 an den Tagbl.-Verlag.

Verh. Mann, 32 Jahre alt, ehrlich und fleißig, Hausverwalter, der aus Rücksicht auf seine Gesundheit seinen Beruf meiden muß, sucht Stellung als Hausdiener, Kassenbote o. dgl. Gest. Off. u. N. 724 an den Tagbl.-Verl.

Herrschafstutcher,

ledig, gut empfohlen, sucht wegen Aufgabe des Stalles Stelle. Off. an W. Weisenberger, Frankfurt a. M., Hoffstraße 9. 6173 **Verh. Mann**, i. d. b. Fahrt, d. jed. Hausarb., auch etw. Gartenarb. verst. u. Rad fahr. k., geht auf g. Zeugn. u. Empfchl. v. f. Off. St. a. Kassenb., Hausd. a. Bureauarbeit, ev. in gr. Fabrik, da Such. im Lichtpunkt, bew. ist, ev. auch n. andern. Angebote unt. N. 726 an den Tagbl.-Verlag.

Verh. Mann, 32 Jahre alt, ehrlich und fleißig, Hausverwalter, der aus Rücksicht auf seine Gesundheit seinen Beruf meiden muß, sucht Stellung als Hausdiener, Kassenbote o. dgl. Gest. Off. u. N. 724 an den Tagbl.-Verl.

Herrschafstutcher,

ledig, gut empfohlen, sucht wegen Aufgabe des Stalles Stelle. Off. an W. Weisenberger, Frankfurt a. M., Hoffstraße 9. 6173 **Verh. Mann**, i. d. b. Fahrt, d. jed. Hausarb., auch etw. Gartenarb. verst. u. Rad fahr. k., geht auf g. Zeugn. u. Empfchl. v. f. Off. St. a. Kassenb., Hausd. a. Bureauarbeit, ev. in gr. Fabrik, da Such. im Lichtpunkt, bew. ist, ev. auch n. andern. Angebote unt. N. 726 an den Tagbl.-Verlag.

Verh. Mann, 32 Jahre alt, ehrlich und fleißig, Hausverwalter, der aus Rücksicht auf seine Gesundheit seinen Beruf meiden muß, sucht Stellung als Hausdiener, Kassenbote o. dgl. Gest. Off. u. N. 724 an den Tagbl.-Verl.

Herrschafstutcher,

ledig, gut empfohlen, sucht wegen Aufgabe des Stalles Stelle. Off. an W. Weisenberger, Frankfurt a. M., Hoffstraße 9. 6173 **Verh. Mann**, i. d. b. Fahrt, d. jed. Hausarb., auch etw. Gartenarb. verst. u. Rad fahr. k., geht auf g. Zeugn. u. Empfchl. v. f. Off. St. a. Kassenb., Hausd. a. Bureauarbeit, ev. in gr. Fabrik, da Such. im Lichtpunkt, bew. ist, ev. auch n. andern. Angebote unt. N. 726 an den Tagbl.-Verlag.

Verh. Mann, 32 Jahre alt, ehrlich und fleißig, Hausverwalter, der aus Rücksicht auf seine Gesundheit seinen Beruf meiden muß, sucht Stellung als Hausdiener, Kassenbote o. dgl. Gest. Off. u. N. 724 an den Tagbl.-Verl.

Jungjäger Geschäftsführer

and alleiniger Leiter einer der ersten Kohlen- und Baumaterialien-Firmen am Platze sucht, gestützt auf pa. Zeugnisse, Stellung per 1. August cr. Off. unter N. 722 an den Tagbl.-Verlag.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Dohheim gelegenen, im Grundbuche von Dohheim, Band 16, Blatt 437, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute **Friedrich Verch und Eva**, geborene **Knosch**, zu Dohheim, Karrenweg No. 21, eingetragenen Grundstücke:

1. Flur 68 No. 147/1167, groß 6 ar 35 qm, Wohnhaus mit Hofraum, Stallgebäude (Wilhelmshöhe), Gebäudesteuerermessungswert 1045 Mark,
 2. Flur 68 No. 148/1168, groß 2 ar 92 qm, Flur 68 No. 149/1169, groß 2 ar 01 qm, Tanzsaal mit Küchett und Küchenanbau, Gebäudesteuerermessungswert 450 Mark,
- am 4. August 1906, vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer No. 63, versteigert werden. F 269

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Dez. 1905 in das Grundbuch eingetragen.

Wiesbaden, den 5. Juni 1906.
Königliches Amtsgericht, Abt. 1c.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Verlängerung der Raimauer im Bahnhof Kassel um etwa 30 m sollen ganz oder getrennt vergeben werden. Los I umfasst ca. 1800 cbm. Boden, teils über teils unter Wasser auszubaggern. Los II umfasst ca. 320 qm Spundwände und ca. 440 cbm Betonarbeiten. Die Eröffnung der mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote findet am 4. Aug., vorm. 11 Uhr, im Zimmer No. 5 der unterzeichneten Betriebsinspektion (Rheinbahnhof) statt. Von da können auch die Verdingungsunterlagen gegen vorherige Einzahlung von 50 Pf. für jedes Los durch die Post bezogen werden. F 279

Wiesbaden, den 18. Juli 1906.
Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion 1.

Bekanntmachung.

Die im Herbst jeden Jahres regelmäßig wiederkehrende Steigerung des Eisenbahnverkehrs wird auch in diesem Jahre größere Anforderungen an den Eisenbahnbetrieb und die Zuführung offener und gedeckter Wagen stellen.

Um den stärksten Verkehr ohne Störungen zu bewältigen, ist es notwendig, daß die hierzu gerichteten Bestrebungen der Eisenbahnerverwaltung allerorts Unterstützung finden.

Dies ist in erster Linie erforderlich, daß der Bedarf an Kohlen u. s. w. für den Winter schon jetzt bezogen und nicht auf die Zeit der Rückkehr von Oktober bis Ende November verschoben wird, welche in der Regel Mangel an offenen Wagen zu verurteilen pflegt.

Für den Bedarf von Gütern in gedeckten Wagen ist es nach den gemachten Erfahrungen dringend notwendig, daß die großen Versendungen an Düngemitteln gleichmäßig auf das ganze Jahr oder wenigstens einen längeren Zeitraum verteilt werden.

Für alle Wagenladungen gilt aber, daß auf die volle Ausnutzung des Ladegewichts, sowie auf die schnelle Be- und Entladung der Wagen Bedacht genommen wird, damit von einer allgemeinen Verzögerung der nachfolgenden aufgeführten Ladefristen abgesehen werden kann.

1. Sofern nicht eine andere Frist festgelegt und durch Aushang in den Güterabfertigungsräumen, sowie durch Veröffentlichung in einem Lokalfahrplan bekannt gemacht ist, hat die Ent- oder Beladung, sofern die Wagen bis vormittags 9 Uhr ladebereit gestellt sind und die Empfänger oder Absender des Gutes innerhalb eines Umkreises von 2 Kilometern von der Station wohnen, noch innerhalb der Geschäftsstunden des laufenden Tages, sonst aber innerhalb der nächsten 12 Tagestunden nach der Bereitstellung zu erfolgen.

2. Unter Tagesstunden sind die für den Güterabfertigungsdienst vorgeschriebenen, in den Güterabfertigungsräumen durch Aushang bekannt gemachten Zeiten zu verstehen. Wagenladungsunterlagen können auch in den Mittagsstunden, welche demzufolge in die Beladefrist eingezeichnet werden, entladen oder verladen werden.

3. Als Festtage (vergl. § 56 [8] der Verkehrsordnung) gelten im allgemeinen die Tage, an denen die Ortspolizeibehörde darauf hält, daß an öffentlichen Orten nicht gearbeitet wird.

4. Für Anschlüsse und Lagerplätze gelten die auf Grund der Anschlussverträge festgesetzten Ladefristen.

Die bereitgestellten Freileistungen werden wir, hiernach fahren und die erforderlichen Einrichtungen im allseitigen Interesse frühzeitig treffen zu wollen.

Wiesbaden, den 14. Juli 1906. F 171
Königlich Preussische und Großherzoglich Hessische Eisenbahn-Direktion.

Nassauische Landesbank und Sparkasse.

Die Entrichtung der am 30. Juni cr. bereits fällig gewordenen Zinsen und Annuitäten wird hiermit in Erinnerung gebracht, da in den nächsten Tagen mit der Zinszahlung begonnen wird.

Wiesbaden, den 19. Juli 1906. F 295
Direktion der Nassauischen Landesbank.
Kessler.

Strebt, jung. Mann, 21 Jahre, m. schöner Handschrift, sucht Stelle auf einem Kontor unt. beschr. Anspr. Off. u. N. 720 an den Tagbl.-Verl.
Jung. Mann, welcher 3 Semester technische Hochschule besucht und Maurer-Prüfung bestanden hat, sucht Stelle auf einem Bauamt. Offerten u. N. 721 an den Tagbl.-Verlag.

Bekanntmachung.

Samstag, den 21. Juli ds. Jrs., nachmittags, soll unter den Eichen und auf dem neuen Friedhofe das Stamm- und Astholz von drei Eichen öffentlich meistbietend versteigert werden. F 302

Zusammenkunft nachmittags 4 Uhr vor dem Hauptportale des neuen Friedhofes an der Platterstraße.

Wiesbaden, den 19. Juli 1906.
Der Magistrat.

Wichtigste Anzeigen

Albert Schumann-Theater Frankfurt a. M.
Dir.: Julius Seeth.

Operetten-Festspiele v. 21. Juli bis 31. August.
In vollständiger neuer Ausstattung, Bearbeitung und Inszenierung:

Orpheus i. d. Unterwelt | von
Die schöne Helena | Jacques Offenbach.
Künstlerische Oberleitung: Oberregisseur
Maximilian Moris v. der Kom. Oper Berlin.
Musikal. Leitung: Hofkapellmeister Prof.
Jos. Hellmersberger v. Königl. Hoftheater
Suttgart.

Solo-Personal: 14 Damen, 16 Herren.
Gesamt-Chor: 30 Damen, 30 Herren.
Ballett: 32 Damen.
Orchester: 48 Musiker.

Billets-Vorverkauf ab Mittwoch,
den 18., an der Theaterkasse, sowie in den
bekannten Vorverkaufsstellen der Firma
G. M. Holz. F 64

Möbel

Einrichtungen

konkurrenzlos billig.

- | | |
|---|--------|
| Spiegelschränke | 70 Mk. |
| Pol. Vertikos mit Spiegel | 38 " |
| Pol. Kleiderschränke | 45 " |
| innen Eichen | |
| Sofa- und Auszugstische | 15 " |
| Schreibtische | 35 " |
| Kompl. Betten | 65 " |
| 1-tür. Kleiderschränke | 15 " |
| 2-tür. Kleiderschränke | 26 " |
| Küchenschränke | 16 " |
| Trumeau-Spiegel | 20 " |
| Flurtoilette m. Fagettspiegel | 15 " |

Spiegel u. Bilder zu hier noch nicht

gekauften Preisen,
sowie moderne Küchen-Einrichtungen
von 50 Mk. an, helle und dunkle
Schlafzimmer (Eichen) mit Spiegelglas
und weißem Marmor von 280 Mk. an.

Möbellager Blücherplatz 3.

Wiesbadener

Bestattungs-Institut

Gebr. Hengebauer.

Telefon 411.

Fargmagazin

22 Schwalbacherstr. 22.

Lieferanten des Vereins für
Feuerbestattung und des Beamten-
Vereins.

Bei Sterbefällen ver-
anlassen wir auf einfache Anzeige bei
uns alle weiteren Besorgungen
und Gänge. 185.

Hausverwaltung

von Hausmann gegen freie Wohnung gesucht. Off. unter N. 721 an den Tagbl.-Verl. 6. 6164
Verb. kantonst. Mann, gelernter Tischlermeister, bisher immer in sein. Gesch. tätig, f. Beschäftigung in Hotel o. als Hausdiener. Frankenstr. 13. 1 r.

Junger Mann

sucht Stellung, einerlei welcher Art, auch Ver-
trauensposten. Kautions kann gestellt werden.
Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten
unter N. 722 an den Tagbl.-Verlag.
Jung. verk. Mann mit gut. Zeugn. sucht leichte
dauernde Beschäftigung. Bleichstr. 16, Hth. 3 L.

Europäischer Hof.

Heute Freitag: Lichtenhainer Bier!

Oxtailoup, Aal, blau, mit Gurkensalat, dicke Bohnen mit Dörrfleisch, Wiener Goulasch mit Nockerln, Junge Gans, Rehrücken, se. crème.

Pilsner Urquell, Münchner a. d. Königl. Bayr. Staatsbrauerei
„Weihenstephan“, Wiesbadener Germania-Bier.

NB. Bäder der altherühmten Adlerquelle per Dutzend-Karten 10 Mk.

Bruno Herz, Kammerjäger,

Seerobenstraße 26, 2. Et. r.

Vertilgung sämtlichen Ungeziefers unter mehrjähriger Garantie, als:

Matten, Mäuse, Schwaben, Wanzen,

Mit Spezialität:

Motten-Vertilgung.

Giftfrei. D. R. G. M. 02282. Gernhol.

Wichtig für Hausbesitzer

Uebnahme ganzer Häuser im Jahres-Abonnement, billige Berechnung.
Referenzen erster hiesig. Häuser, sowie der größten industriellen Werke.

**Großer Massen-Fischverkauf.**

Extra prima Kabeljane, ganze Fische 30 Pf., im Aufschnitt 40 Pf., Seehechte 50 Pf., im Aufschnitt 70 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf., extra prima Angelfischfische 50 bis 60 Pf., feinsten Angel-Kabeljan im Aufschnitt 60 Pf., lebendfrischer Rheinzander 1.50 Mk., Bratzander 1 Mk., Matrelen 80 Pf., Ronquets 70 Pf., Blauselchen 1.50 Mk., echte Steinbutte im ganzen pro Pfund 1 Mk., Seilbutt im Aufschnitt 1 Mk., echter Salm (kein gefrorener) im ganzen 1.50, im Aufschnitt 1.80 Mk., Lachsforellen 1.50, lebende Schleie, Karpfen, Aale, Bachforellen, Krebse, Hummer etc. billigt. Täglich frische Sendung neuer Matjes-Heringe pro Stück 15 Pf., Duzend 1.50 Mk., neue holländische Vollheringe, das Allerbeste, pro Stück 25 Pf.

Weitans größtes und best eingerichtetes Spezialgeschäft am Platze.

Täglich frische Sendungen von den Fangplätzen.

Patent-Kühleinrichtungen,

deshalb sind bei mir alle Fische so frisch und feinschmeckend wie mitten im Winter.

Zum

Kreis-Kriegerfest Diebrich,

Gasthaus „Zum Engel“.

Empfiehlt gebratene Enten, sowie sonstige
gute Speisen u. Getränke in vorzüglicher
Qualität.

Herrn Schröder.

Kleine Landvögel

empfehlen
Gg. Eichmann, zoologische Handlung,
3/5 Raurergasse 3/5.

Zur Hälfte des Preises 1 Liter-Einfach-
Gläser noch zu haben bei
W. Heymann, Eisenbogensgasse 3.

Zwei gut erhaltene
Damenhaar-Trockenapparate
mit Gasheizung sind Stück f. 15 Mk. zu verkaufen.
Geheuer Bernhard, Lammstr. 11.

Eisernes Tor,

zweiflügelig, mit schön geschmiedetem Oberlicht,
2 m breit und ca. 3,30 m hoch, zu verkaufen.
Rangasse 27, im Hof.

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es
Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Vater, unseren Vater,
Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel,

Ferdinand Allendörfer,

nach längerem Leiden gestern vormittag 11½ Uhr im 61. Lebensjahre zu sich
zu rufen.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Henriette Allendörfer, geb. Gemmer.

Wiesbaden, den 19. Juli 1906.

Die Beerdigung findet Samstag um 4 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Wilhelminenstr. 42 (Kerolal), neu-
erbaut, der Zeit entsprechend, hoch-
herrschend, geräumig, 10 Zim-
mer, reichl. Nebengasse, schöner Garten,
zu verkaufen. Angebotsfrist 11-1 Uhr,
nachm. 4-5 Uhr. Näheres
Ernst Müller, Walluferstr. 3.
Telefon 576.

Elegante, neu erbaute Villa
in gesunder Höhenlage (3 Minuten von der
Gaststätte der elektr. Bahn), enthaltend sieben
Zimmer, viele, Bad und reichl. Nebengasse,
Zentralheizung, Gas, elektr. Licht, per sofort
preiswert zu verkaufen. Zu erfragen bei Ernst
Müller, Schreinermeister, Walluferstr. 3, oder
bei Architekt Lotz, Eisenbahnstr. 11.

Zu verk.: Meine vornehm, hochm.
Villa (Einfamilien- wie Krongehaus; Zentral-
heizg.) a. elektr. Bahnst., nahe Kurh., Theat.,
Kurpark, Wald, ev. Stall, Autonomie, gr. Garten
(Bauernhaus), auch f. Sanatorium.
Fremdenpension. Näh. b. Erbauer:
Kurinspektor Ferd. Macurer, Wiesbaden.

Eine kleine Villa,
enthalt. 8 Zimmer mit allem Komfort der Neuzeit,
zu verk. Off. unt. N. 722 an d. Tagbl.-Verl.

Villa in der Parkstraße,
enthaltend 12 Zimmer, Bd., 2 Küchen
und reichl. Zubehör, ist wegen Geldmangels
f. den billigen Preis von 78,000 Mark zu
verkaufen. Dampfheizung u. elektr. Licht
vorh. Grünst. Ref. erf. Näh. kostenfrei
durch den beauftragten Cenfor
P. A. Herman, Rheinstraße 43.

Die Villen Pessingstraße 26
und **Frankfurterstraße 27**, mit allem Komfort
der Neuzeit eingerichtet, sind zu verkaufen oder
zu vermieten. Näheres Victoriastraße 43 oder
Schlichterstraße 10.

Villa in bester Lage zu verk. oder zu
vermieten durch
Georg Glücklich, Taunusstr. 31.
Herrschafth. Fassung, hier, mit Stallung z. u.
gr. Garten, verkaufte billig. Nehme Häuser u.
Hypothesen in Zahlung. Offerten unter N. 726
an den Tagbl.-Verlag.

Herrschafth. Villa
mit sch. Obstg., fast am Rhein, bei Weydard, ver-
kaufte halber sofort für 30,000 Mk. zu verk.
Off. unter A. 140 an den Tagbl.-Verlag.

Verkauf.
An vorz. Lage solide Villa mit kompl. Stall
f. 2 Pferde u. gr. Obstg., zu 118,000 Mk.
Offerten unter V. 722 an den Tagbl.-Verlag.

Etagenhaus
in f. Lage, mit allem Komfort der Neuzeit, hoch-
eleganter Ausstattung, zu 2500 Mk. reinen Lieberlohn
etc., a. Jahre verm., ist zu verkaufen. Unter
Recht Kauf oder Haus auf Abbruch werden unter
Umst. in Zahlung genommen u. ev. Kapital
herausgegeben. Off. unter V. 722 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gutes Etagenhaus gegen anderes
Objekt zu ver-
kaufen, auch wird Geld herausgegeben, durch
Georg Glücklich, Taunusstr. 31.

Rentables Haus,
nahe Langgasse, mit Laden, Torfahrt, Werkst. z.
wegz. u. verl. Gute zentrale Lage. Mein
großes Objekt. Kleine Wohnungen. Großer
Lieberlohn. Kleiner Auszahlung. Off. unter
N. 722 per Post an Annoncen-Expedition
Ernst Müller in Wiesbaden.

Sehr schönes Etagenhaus u. 11.
Wohn-, gutgehendem Speisereichel,
Werkst. u. Kuchenschrank. Ist mit 10,000 Mk.
Pensionszahlung u. günst. Bedingungen zu verkaufen.
Rentiert bei billig. Vermieten Laden u. Wohn-
stel. Off. unter N. 722 an den Tagbl.-Verl.

Immobilien.
Ein kleineres neues Haus am Ring gegen
ein altes Haus in der Stadt zu ver-
kaufen.

Julius Allstadt,
Schiersteinerstr. 13.
Ein hochrentables neues Haus in guter
Lage mit Mitteld. u. Hinterh., doppelt
3 u. 2 u. 2-Zimmerwohnung, aus-
vermietet, aus erster Hand vom Erbauer
sehr preisw. bei keiner Auszahlung zu
verkaufen. — Verkauftlicher Lieberlohn. —
Ein altes Haus zum Umbauen od. ein
Grundstück oder ein Bauplatz auch ein
gutes Restkaufgeld wird in Zahlung
genommen. Offerten u. „N. E. 205“
hauptpostlagernd.

Haus, bestehend, für Rutscher od.
sonst. Gewerbetreib. pass., zu 1000 Mk.
netto Lieberlohn, f. 100,000 Mk. zu verk. bei
15,000 Mk. A. G. Kugel, Adolfsstr. 3.

Haus mit Stallung und Hof, gute Lage,
mit gutgehendem Butter- u. Eier-
geschäft, über 6% rentierend, günstig zu verk.
durch Georg Glücklich, Taunusstr. 31.

Schönes Wohnhaus
im Südviertel, welches 6% rentiert, zu verkaufen.
Off. v. Selbstkäufer u. N. 726 Hauptpostl.

2- und 3-Zimmerhaus
im Westend, welches 6% rentiert zu verk. Off.
von Selbstkäufer u. J. A. 5 Hauptpostl. gernd.

Hotel-Restaurant
(Kurvicetel) zu verkaufen.
Julius Allstadt,
Schiersteinerstr. 13.

Haus mit Bäckerei,
Neubau, Bäckerei mit Wohnung nebst Lieberlohn
rentierend, mit kleiner Auszahlung zu verkaufen.
Offerten unter T. 629 an den Tagbl.-Verlag.

Ein flottgehendes Hotel-Restaurant,
einer Infanterie-Kaserne gegenüber liegend, steht
frankheitsvoller zu verkaufen. Erforderlich sind
15,000 Mark zur Auszahlung. Kaufobjekt 65,000.
Zwischenhändler verboten.
D. Winkelmann, Bfcl am Niederrhein,
Goldstr. 10/4.

**Bäckerfabrik, neueste Gint., starke Wasser-
kr., flott. Betrieb, feste, gute Mündigkeit, ist mit
25,000 Mark Löhnerlei nur wea. trift. Familienangeh.
für 54,000 Mk. mit 15,000 Mk. Anz. zu verkaufen.
Bacht. nicht erforderlich. Immd. Taunusstr. 12.**

Für Bäcker!
Haus mit Bäckerei, gute Lage, fest 6% rent.,
mit 8000 Mk. Auszahlung zu verkaufen durch
Georg Glücklich, Taunusstr. 31.

Haus mit Wirtschaft
zu verkaufen. Preis 45,000 Mk. Umlauf an Bier
750 St., Branntw. 18 St., Wein 35 St., Zigarren
25 St. J. Fischbach, Philippsbergstr. 53.

Für Metzger!
Neues Wohnhaus, für Metzgerei einger., vorzügl.
Lage, zu verkaufen durch
Georg Glücklich, Taunusstr. 31.

Haus-Tausch.
Suche mein rentables Haus mit Garten (Philipps-
bergstr.) gegen ein Haus mit Torfahrt und
Werkstatt vrell zu vertauschen. Zahle noch evtl.
10,000 Mk. heraus. Offerten unter N. 699
an den Tagbl.-Verlag.

Gutgehendes Hotel-Restaurant
zu verkaufen durch
Georg Glücklich, Taunusstr. 31.
Neu erb. 7-Zimmer-Villa, Zentralheizg., elektr.
Licht, Ballons, zu verk. 48,000 Mk. (Adolfsstr.)
Näheres Goethestr. 1, 1 St.

In schönem Amtsbüchlein nahe Wiesbaden
Häuschen mit schönem Obgarden,
ca. 100 Acker, für den bill. Preis von 7500
sofort zu verkaufen. Näh. bei
J. A. Reis & Co., Bleichstr. 20, 1.

Villenkolonie Eigenheim.
Einfamilienhaus zu verkaufen oder zu verm.
Näheres Forststr. 8.

Sehr rentables Haus
mit vorzügl. Kolonialwarengeschäft, nahe Wiesb.,
Umlauf tagl. über 100 Mk., für 50,000 Mk. zu verk.
Kleine Auszahlung. Näh. bei J. A. Reis & Co.,
Bleichstr. 20, 1.

Schierstein a. Rh.
Rentables Wohnhaus mit großem Seitenbau,
in günstiger Lage, in Nähe des Bahnhofs
preiswert zu verkaufen. Agent. erf. Brod.
Offerten unter A. 112 an den Tagbl.-Verlag.

Elville a. Rh.
Einfamilienhaus mit Garten, im Villenviertel,
neu erbaut, zu verkaufen. Preis 25,000 Mk.
Näh. b. Eigentümer Georg Jos. Bremer.
Zwei schöne Häuser in Darmstadt gegen
ein schönes Haus in Wiesbaden,
event. mit Garten zu tauschen gesucht. Offerten
unter N. 722 an den Tagbl.-Verlag.

In dem bekannten und sehr besuchten
Höhen-Luftkurort
Oberhof
im Thüringer Wald ist ein
Logierhaus,
neu, mit 81 elegant eingerichteten
Zimmern und komplettem Inventar
zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Ja. 24 Morgen Grundstücke zu
verkaufen oder zu verm. durch
Georg Glücklich, Taunusstr. 31.

Diesseits des
Neuen Bahnhofes
2870 qm
Grundstück billig zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Schönes Gartengrundstück
zu verk. Aufz. u. W. 722 an den Tagbl.-Verl.
2 Granitsteinbrüche im Denwald,
zu 15 Morgen,
zum Preise von 40,000 Mk. zu verkaufen. Näh.
b. Veltzer Johann Hansel, Sedanstraße 11.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Im Preise bis zu
70,000 Mk.
suche ich eine Villa
mit mindestens 6 Zimmern etc. zum Herbst
zu kaufen. Sadielcher Stadteil wird
bevorzugt.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Gut gebaute Villa mit kleinem Garten,
in schöner Villenlage, mit 8 bis 10 Zim-
mern, Zentralheizung, elektr. Licht, zum
Kaufe gesucht. Offerten unter G. 722
an den Tagbl.-Verlag.

Al. Haus mit Wirtschaft zu kaufen gef. Off. unt.
N. 722 an den Tagbl.-Verl. Agent. wredl.

Haus mit antiker Metzgerei
zu kaufen gef. Näh. Webergasse 15 b. Schmitz.

Haus
als Kapitalanlage zu kaufen gef. Offerten
unter G. 722 an den Tagbl.-Verlag.

Bauplatz mit vorzüglichen Straßenlohen zu
kaufen gesucht. Offerten unter
N. 724 an den Tagbl.-Verlag.

Kleines Haus mit Gärtchen
in einem Vorort von Wiesbaden zu kaufen
gesucht, Sonnenberg bevorzugt. Offerten unter
N. 722 an den Tagbl.-Verlag.

Geldwechsler

Capitalien zu verleihen.
Hypotheken-Kapital zur 1. Stelle,
70% der Lage, auf dieselbe Objekte offeriert der
Vertreter Georg Glücklich, Taunusstr. 31.

Hypothekengelder in jeder Höhe
von Banken, Stiftungen u. Privaten
vermittelt unter günstigen Beding-
ungen Cenfor Meyer Sulzberger,
Weidestraße 6. Telefon 524.

Restkaufschillinge verm. Joseph Stern,
Goldgasse 6.

Hypotheken-Kapital
in jeder Höhe zu kulantem Bed. abzugeben durch
Wilh. Fischer,
Immobilien- und Hypotheken-Agentur,
Kaiser-Friedr.-Ring 35. Telefon 1938.

Großes Kapital auszul.
auf 1. Hypotheken in Beträgen von 50,000
bis 300,000 Mk. und höher zu billigem
Zinsfuß für gleich oder später. Offerten
erbeten unt. N. 706 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 100,000.— Bruttokapital pr. 1. Okt.
als 1. Hypothek, am liebsten auf Geschäfts-
haus, auszuliehen. (Vermittler wredl.)
Off. erb. unt. N. 717 an d. Tagbl.-Verl.

35,000 Mk. sind gegen gute 2. Stelle
zu 4 1/2%, 10,000 Mk. zu 5% u. 3000 Mk.
auszul. d. Lud. Winkler, Bahnhofstr. 4.

Capitalien zu leihen gesucht.
Die Geschäftsführer des Haus- und Grund-
besitzer-Vereins empfehlen sich Capitalisten,
Ankäufer und Gesellschaften zur Anlage von
Capitalien auf 1. und 2. Hypotheken.
Geschäftsstelle: Kufensstraße 19. F 233

Geldgeber erhalten jeder
freien Nachweis nur guter 1. und 2.
Hypotheken durch Ludwig Isel,
Webergasse 16, 1. Fernsprecher 2183.

Geldgeber
erhalten kostenfreien Nachweis 1. u. 2. Hypo-
thesen durch
Wilh. Fischer,
Immobilien- und Hypotheken-Agentur,
Kaiser-Friedr.-Ring 35. Telefon 1938.

Wir suchen für Vereinsmitglieder
erstklassige Hypotheken für Anwesen
in: Webergasse 70,000 Mk. per 1. 10. 06,
Bierbrückerstr. 30,000 per 1. 10. 06, Dohrstr.
22,000 per 1. 10. 06, Kirchstraße 75 bis
80,000 per 1. 10. 06, Langgasse 135,000 per 1. 10. 06,
Friedrichstr. 75-80,000 per 1. 10. 06,
Mainzerstr. 4000 per 1. 10. 06, 70,000 per 1. 1. 07,
Niederradstr. 70,000 per 1. 10. 06, Nikolastr.
100,000 per 1. 10. 06, Barstraße 43-45,000 per
1. 10. 06, Niederbergstr. 40-50,000 per 1. 10. 06,
Niederstr. 33,000 per 1. 10. 06, Römerberg 62,000
per 1. 9. 06, Taunusstraße 80,000 per 1. 10. 06,
Wallmühlstr. 33,000 per 1. 10. 06.

Gerne zur 2. Stelle:
Abeggstr. 35,000 per 1. 10. 06, Albrechtstr.
25-30,000 per 1. 10. 06, Petramstr. 25,000 per
1. 1. 07, Bierhäuser Höhe 10,000 per 1. 10. 06,
Friedrich 25,000, 35,000 u. 40,000 per 1. 10. 06,
Bismarckring 25,000 per 1. 10. 06, Bleich-
straße 30,000 per 1. 10. 06, Wäckerstr. 20,000
per 1. 10. 06, Dohrheimerstraße 70,000 u. 27,000
per 1. 10. 06, Dohrheim 6-1000 per 1. 10. 06,
Friedrichstraße 6-6000 per 1. 10. 06, Altmühlstr.
50-55,000 per 1. 10. 06, Emserstr. 30-35,000
per 1. 10. 06, Frankfurter 15-18,000 per 1. 10. 06,
Friedrichstr. 100,000 per 1. 10. 06, Götten-
straße 25,000 per 1. 10. 06, Dohrstraße 24,000 per
1. 10. 06, Sägerstraße 20,000 per 1. 10. 06, Kirchgasse
45,000 per 1. 10. 06, u. a. m. 70,000 per 1. 10. 06,
Leberberg 30-40,000 per 1. 10. 06, Mainzer-
straße 20,000 per 1. 10. 06, Rosengasse
32-35,000 per 1. 10. 06, Roststr. 15,000 per 1. 10. 06,
Niederwaldstr. 25,000 per 1. 10. 06, Philippsberg-
straße 25,000 per 1. 10. 06, Rheingauerstr. 50,000
per 1. 10. 06, Rübbergstr. 9000 per 1. 10. 06, Saal-
gasse 70,000 per 1. 10. 06, Sectorenstraße 30,000
per 1. 10. 06, Schillingstr. 10,000 per 1. 10. 06, Zenn-
bachstraße 8-10,000 u. 12,000 per 1. 10. 06,
Wallmühlstr. 10,000 per 1. 7. 06, Weidens-
straße 25,000 per 1. 10. 06, Roststr. 45-50,000
per 1. 10. 06, Rittstr. 20-25,000 per 1. 10. 06.

Zur 3. Stelle:
Bismarckring 6-6000 per 1. 10. 06, Altmühlstr.
50-55,000 per 1. 10. 06, Föhnerstraße 5000 per 1. 10. 06,
Mainzerstraße 6-6000 per 1. 10. 06, Moßstraße
40,000 per 1. 10. 06, Niederwaldstr. 16,000
per 1. 10. 06, Philippsbergstraße 10,000 per 1. 10. 06,
Rheingauerstraße 8-10,000 per 1. 10. 06,
Römerberg 17,000 u. 20,000 per 1. 10. 06, Ritt-
straße 11,500 per 1. 10. 06, Salmehof-
straße 8-10,000 per 1. 10. 06, Wilhelmstr.
6-6000 per 1. 10. 06, Zinsfuß nach Vereinbarung.
Kostenloser Nachweis für Kapitalisten.
Näheres Geschäftsführer des Haus- und
Grundbesitzer-Vereins, Kufens-
straße 19. F 233

30,000 Mk. will eine 1. Hypothek,
65,000 Mk., ver gleich oder
1. Oktober geziehen. Restkauten wollen
ihre Adresse unter N. 722 an den
Tagbl.-Verlag abgeben.

Suche
per sofort oder später 2. Hypothek von 12,000
bis 30,000 Mk. zu 4 1/2-5%. Agenten ver-
bieten. Off. u. N. 712 an den Tagbl.-Verlag.
30,000 Mk. 2. Hypothek auf ein Haus
von vermögendem Eigentümer gesucht.
Offerten von Selbstgebern unter N. 715 an den
Tagbl.-Verlag.

30,000 Mk.
auf prima 2. Hypothek gesucht. Agenten verboten.
Offerten unter N. 722 per Post an
Ann.-Expd. Erbstor. Wiesbaden.

24,000 Mk.
gesucht auf sicher: 2. Hypothek. Agenten wredl.
Offerten unter N. 722 per Post an
Ann.-Expd. Erbstor. Wiesbaden.

Mk. 20,000 auf 2. Hypothek auf
Haus im allerersten Kurviertel. Zinsfuß
von 4 1/2% per 1. Sept. gel. Selbsta. erf.
Näheres u. N. 713 an den Tagbl.-Verlag.

1. Hypothek.

Auf meine neuerbaute Villa mit
großem Garten am Rhein, nächst
elektrischer Bahn Wiesbaden, suche per
sofort eine erste Hypothek von
Mk. 20,000.— zu 4 1/2%. Die
Tage beträgt Mk. 32,000.—. Gest.
direkte Offerten unter N. 8277 an
Haasenstein & Vogler A.-G.,
Frankfurt a. M. F 65

**Für Architekten und
Handwerker.**

Mk. 15,000 Bankkapital
gesucht. Geldgeber erhalten Bauarbeit.
Offerten unt. C. 724 an d. Tagbl.-Verl.
10,000 Mk. Hypoth. auf gut rent. Haus innerh.
80% der Lage geg. hohen Zins sofort gesucht.
Angebote unt. N. 717 an den Tagbl.-Verlag.
3-10,000 Mk. zu 4 1/2-5% auf ein massives
vorzügl. Geschäftshaus nahe der Markt-
straße gesucht. Off. unter „N. N. 110“
postlagernd Schindlerhofstraße.

Mk. 8000 an 3. Stelle oder Mk. 23,000 an
2. Stelle innerhalb 75% der selbster. Tage auf
gutes Wohnhaus gesucht. Gest. Offerten unter
N. 722 an den Tagbl.-Verlag.

6000 Mk. auf gute 2. Hypothek sofort
oder später gesucht. Zinsen
5%. J. Fischbach, Philippsbergstr. 53.

4-5000 Mk. Haus gesucht. Tage
42,000 Mk., Belastung 26,000 Mk. Offerten
unter J. 722 an den Tagbl.-Verlag.

Besitzer mehrerer Häuser sucht für Bau-
änderung gegen prompte Zins. 2000 Mark
auf die Dauer von 2 Jahren. Offerten unter
O. 722 an den Tagbl.-Verlag.

16-1800 Mk. 2. Hyp. gesucht. Vermittl. aus-
geschlossen. Off. u. N. 724 a. d. Tagbl.-Verl.
Sucht Geschäftsmann gegen

Mk. 1500.— 3. Hyp. u. Akpt. Offerten
unter J. 721 an den Tagbl.-Verlag.

1000 Mk. zur Uebernahme eines
Geschäfts gesucht. Off.
unter F. 722 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Staatsbeamter im städt. Dienst, der
durch Krankheit in der Familie und weiteren
Unzuga finanziell zurückgekommen ist, sucht
vom Selbstgeber gegen sichere
500 Mk. Bürgschaft u. guten Zinsfuß
zu leihen. Off. u. N. 722 an den Tagbl.-V.

Verreist bis z. 12. August

Vertreter:
Herr Dr. Tendlau, Langgasse 37.

Dr. Honigmann.

Wohne jetzt Langgasse 10.
Johann Kühn,
Zunelir und Holzwarenfabrikant. Teleph. 2821.

Filiale
würkt tücht. Geschäftsführer zu übernehme.
Gest. Off. unter N. 722 an den Tagbl.-Verlag.

Erstentz.
Seltene günstige Gelegenheiten bietet sich energischem
Herrn durch Uebernahme des Kleinvertriebs eines
Konsum-Geschäfts, gel. geid., von weitgehender
Bedeutung (jeder ist Käufer) Mk. 350 pro Monat
nachweislich zu verdienen. Erforderliches Kapital
hat Mk. 250. Auskunft ertheilt Martels,
Seerodenstraße 19a, 1.

Stiller Teilhaber

für ein in gutem Gang sich befindendes Geschäft, um den Betrieb zu vergrößern, gesucht. Angebote unter **W. 720** bis zum 25. d. M. in dem Tagbl.-Verlag niederzulegen.

Darlehen, diskret, reell, in jeder Höhe direkt v. Bankgech. Rat. Rückzahl. f. Rückp. x. 20 Pf. beilg. **seyberth**, Wiesbaden, Gneisenaustraße 7, Part.

Darlehen von diskreter Hand sofort gesucht. Offerten unter **L. 711** an den Tagbl.-Verlag.

Bürgschaft

für 2000—3000 M. von Geschäftsmann gegen gute Provision gesucht. Offerten unter **T. 728** an den Tagbl.-Verlag.

Kredit!

Tüchtiger Geschäftsmann sucht für 1500 bis 2000 M. Kredit 2 Bürgen. Offerten unter **W. 728** an den Tagbl.-Verlag.

Beamter sucht 1000 M.

zu leihen gegen mon. Rückz. von 25 M., Rest mit Ablauf des 2. Jahres. Angebote erb. u. **V. 728** an den Tagbl.-Verlag.

Intelligenter junger Kaufmann

(Christ), 25 Jahre alt, in Lebensstellung, äußerst musikalisch veranlagt, bittet vornehmliche Dame um ein Darlehen von 500 M. zwecks Besuchs eines Konvaleszenzhauses wegen Jünglingskrankheit u. pünktliche ratenweise Tilgung. Bei gegenseitiger Zuneigung Seirat nicht ausgeschlossen. Gest. 2. niedrigen unt. **W. 728** an den Tagbl.-Verlag.

W. ebeid. Herr od. Dame w. diskr. einer alt. Persönlichkeit, w. unversch. i. eine mäßl. Lage gef., 100—150 M. g. 3. u. Rückz. nach Uebereinstimmung leihen? Offerten unter **J. 721** an den Tagbl.-Verlag.

Wer hilft junger freibewerber Persönlichkeit zu einer Existenz? Off. erbitten unter **M. D. 100** postlagernd Bismarckring.

Bayreuth.

Zwei Plätze (Parterre) per 7. August abzugeben. Preis 1 M. 50.—. Offerten unter **W. 721** an den Tagbl.-Verlag.

Abblatstelle

für Baugrund Neubau **Heuer**, Dambachtal 23.

Wer gibt bürgerl. Mittagst. ohne Trinkzwang? Offerten mit Preis an **N. O. 83** postlagernd.

Vegetarischer Mittagstisch

60 und 80 Pf. Moritzstraße 12, 1.

Tücht. prakt. Architekt f. w. Aufträge in Bauausführungen i. Art; auch ist Gegenwart vorz. haben. Offerten u. **E. 688** a. d. Tagbl.-Verl.

Älterer erfahrener Kaufmann

übernimmt Kleinrenten, sowie Betrugung von Geschäftsbüchern zu jeder Tageszeit. Offerten unter **S. 724** an den Tagbl.-Verlag.

Schreibmaschinen-Arbeiten

fertigt fehlerfrei in kürzester Zeit zu konkurrenzlos billigen Preisen die **Sanseatische Schreibmaschine**, Kirchgasse 30, 2.

Schreibmaschinen-Arbeiten

werden in schönster Ausführung zu billigen Preisen angefertigt im Maschinen-Schreib-Institut **Friedrichstr. 5, n. d. Wilhelmstr.** Fernr. 1270.

Schneidekleider ausbessern, reinigen, aufbügeln, werden wird gut besorgt **Faulbrunnstr. 4, 3.**

Schneiderin empfiehlt sich im Aufstücken von Kleibern u. Blusen außer dem Hause. Güter Stg. **Friedrichstraße 19, Grth. 2 St. 1.**

Schneiderin empf. f. d. Kleider. 56, Bdh. 3. Auch werden Kleider modernisiert.

Tücht. durchaus perfekte Schneiderin empf. sich in u. außer d. Hause. Seidenstr. 2, 2 r.

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Rheinstraße 61, Seitenbau.

Näherin empfiehlt sich in u. außer d. Hause z. Ausbessern u. Wasche u. Kleibern, auch Kleider werden angefertigt. **Moosstraße 8, 1 r.**

Fräul. sucht Lage zu besorgen zum Kleiderm., Weißzeug u. Ausbessern. **Kirchgasse 11, Artl.**

Ant. Gr. zuverl., empf. f. d. Ausbess. v. M. u. B. a. d. H., per Tag 1.50. **Adlerstraße 30, 1.**

Näherin empfiehlt sich f. d. Ausbess. v. Wasche u. M., auch Kleiderkleiden werden angefertigt. **Schwalbacherstraße 17, Seith. 3. St.**

Gardinen-Spinnerei u. Wäscherei

b. Pr. a. B. **Faulbrunnstraße 12, 2 L.**

Ueberrahme Wäsche zum Waschen u. Bügeln. Diefelbe wird stets gebleicht. Herrschaftliche Kleider und Blusen schnell u. billig. **Kirchgasse 15.**

Wäsche z. Bügeln u. waschen. **Wäckerling 5, 1.**

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird angenommen. **Altstädterstr. 16, St. 3.**

14 Friedrichstraße 14. Empfehle meine Wäscherei und Feinbügler. Nehme noch einige Privatstunden an.

Wäsche z. W. u. B. w. a. Jägerstr. 10, 1. 6188

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird angenommen. **Altstädterstraße 46, St. 2 L.**

Wäsche wird waschen, zum Waschen u. Bügeln. **Selenenstr. 24, Hinterh. Part. 1.**

Startwäsche wird waschen. **Leinwandstr. 31, 3.**

Tücht. Friseurin empf. f. d. Wäsche. **Kirchgasse 3, 3.**

Flechtenfranke

auch solche, die nirgendwo Flechten fanden, verlangen Preis und bezauberte Flechte gratis. (Rein Medizinhandel.) (Hac. 1647 g) F 112

Rolle, Altona-Bahrenfeld, Beethovenstr. 12.

Luise Jacobi, Wwe.,

ärztlich geprüfte Massenge, Altstädterstr. 9, 3, empf. sich in und außer dem Hause. Wäsche Preise.

Junge Massenge

empfiehlt sich. **Schulgasse 9, 2. St.**

Massage

in und außer dem Hause. **Weisbergstraße 16, 1.**

Damen

suchen in Wiesbaden die freie liebevolle Aufnahme. Offerten unter **E. 725** an den Tagbl.-Verlag.

Damen

wenden sich in diskr. Angelegenheit an gewissenhafte erfahr. Person. Off. unter **L. 720** an den Tagbl.-Verlag.

Kinderloses Ehepaar

wünscht ein Kind als eigen anzunehmen gegen einmalige Vergütung. Offerten unter **E. 725** an den Tagbl.-Verlag.

Ein Kind w. in Pflege genommen oder gegen Vergütung, als eigen angen. **Schwarzhofstr. 14, 3 L.**

Kind (Knabe) wird in gute Pflege gegeben. Näheres im Tagbl.-Verlag. **Wx**

Kindertöter sucht. Beamter wünscht ein Kind nur seiner diskr. Geburt gegen einmal. Abfindung als eigen anzunehmen. Offerten u. **A. H. 630** hauptpostlagernd Wiesbaden.

Phrenologie, die berühmte,

täglich zu sprechen für Herren u. Damen **Waltersstraße 4, 3. St.**

Phrenologie bietet gewissenhaft Kopf- und Handlinien. **Rautenholzerstraße 6, 3 r.**

Berühmte Phrenologin

Doonstr. 20, Bdh. Part.

Junger Herr (Akademiker), für einige Monate hier, wünscht gleiche Bekanntschaft zu gemeinsamen Spaziergängen. **Königsplatz 20. Offerten unter W. 728** hauptpostlagernd erbeten.

Junger, alleinst. Fräul. sucht freundschaftl. Verkehr mit best. Fräul. oder jungen Herrn aus guter Familie für Ausflüge, Theater, Konzerte (Theater-Ab. steht kostenlos zur Verfügung). Gest. Offerten unter **P. 718** an den Tagbl.-Verl.

Margarete Bornstein,

„Ehevermittlung“. Berlin, **Schönhauser Allee 98, 1.** Gegründet 1898. F 118

100 Mark**Belohnung**

demjenigen, der Weingutsbesitzersohn Verkauftstellung in einer Weinhandlung verschafft, wo ihm Gelegenheit geboten, Tochter des Hauses heir. eventl.

Heirat

kennen zu lernen. Er ist 25 Jahre alt, evang., natl. Erscheinung, aus hochgeachteter Familie gebürtig, Reserveoffizier, in allen Zweigen der Weinbranche erfahren, verfügt über jährliche Rente von M. 3000, späterhin über M. 150,000 Kapital. Feinste Referenzen zu Diensten. Diskretion Ehrensache. Off. u. **F. Z. O. 991** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F 116**

Heirat. Blüwe, 30 Jahre, ev., natl., gut. Charakter, angen. Reizere, u. sch. Wohnungseiner, wünscht sich w. allf. zu verh. Erziehung. Offert. erb. u. **M. 100** postlagernd Bismarckring.

Heirat. Blüwe, 30 Jahre, ev., natl., gut. Charakter, angen. Reizere, u. sch. Wohnungseiner, wünscht sich w. allf. zu verh. Erziehung. Offert. erb. u. **M. 100** postlagernd Bismarckring.

Heirat. Blüwe, 30 Jahre, ev., natl., gut. Charakter, angen. Reizere, u. sch. Wohnungseiner, wünscht sich w. allf. zu verh. Erziehung. Offert. erb. u. **M. 100** postlagernd Bismarckring.

Heirat. Blüwe, 30 Jahre, ev., natl., gut. Charakter, angen. Reizere, u. sch. Wohnungseiner, wünscht sich w. allf. zu verh. Erziehung. Offert. erb. u. **M. 100** postlagernd Bismarckring.

Heirat. Blüwe, 30 Jahre, ev., natl., gut. Charakter, angen. Reizere, u. sch. Wohnungseiner, wünscht sich w. allf. zu verh. Erziehung. Offert. erb. u. **M. 100** postlagernd Bismarckring.

Heirat. Blüwe, 30 Jahre, ev., natl., gut. Charakter, angen. Reizere, u. sch. Wohnungseiner, wünscht sich w. allf. zu verh. Erziehung. Offert. erb. u. **M. 100** postlagernd Bismarckring.

Heirat. Blüwe, 30 Jahre, ev., natl., gut. Charakter, angen. Reizere, u. sch. Wohnungseiner, wünscht sich w. allf. zu verh. Erziehung. Offert. erb. u. **M. 100** postlagernd Bismarckring.

Heirat. Blüwe, 30 Jahre, ev., natl., gut. Charakter, angen. Reizere, u. sch. Wohnungseiner, wünscht sich w. allf. zu verh. Erziehung. Offert. erb. u. **M. 100** postlagernd Bismarckring.

Heirat. Blüwe, 30 Jahre, ev., natl., gut. Charakter, angen. Reizere, u. sch. Wohnungseiner, wünscht sich w. allf. zu verh. Erziehung. Offert. erb. u. **M. 100** postlagernd Bismarckring.

Heirat. Blüwe, 30 Jahre, ev., natl., gut. Charakter, angen. Reizere, u. sch. Wohnungseiner, wünscht sich w. allf. zu verh. Erziehung. Offert. erb. u. **M. 100** postlagernd Bismarckring.

Heirat. Blüwe, 30 Jahre, ev., natl., gut. Charakter, angen. Reizere, u. sch. Wohnungseiner, wünscht sich w. allf. zu verh. Erziehung. Offert. erb. u. **M. 100** postlagernd Bismarckring.

Heirat. Blüwe, 30 Jahre, ev., natl., gut. Charakter, angen. Reizere, u. sch. Wohnungseiner, wünscht sich w. allf. zu verh. Erziehung. Offert. erb. u. **M. 100** postlagernd Bismarckring.

Heirat. Blüwe, 30 Jahre, ev., natl., gut. Charakter, angen. Reizere, u. sch. Wohnungseiner, wünscht sich w. allf. zu verh. Erziehung. Offert. erb. u. **M. 100** postlagernd Bismarckring.

Heirat. Blüwe, 30 Jahre, ev., natl., gut. Charakter, angen. Reizere, u. sch. Wohnungseiner, wünscht sich w. allf. zu verh. Erziehung. Offert. erb. u. **M. 100** postlagernd Bismarckring.

Heirat. Blüwe, 30 Jahre, ev., natl., gut. Charakter, angen. Reizere, u. sch. Wohnungseiner, wünscht sich w. allf. zu verh. Erziehung. Offert. erb. u. **M. 100** postlagernd Bismarckring.

Heirat. Blüwe, 30 Jahre, ev., natl., gut. Charakter, angen. Reizere, u. sch. Wohnungseiner, wünscht sich w. allf. zu verh. Erziehung. Offert. erb. u. **M. 100** postlagernd Bismarckring.

Heirat. Blüwe, 30 Jahre, ev., natl., gut. Charakter, angen. Reizere, u. sch. Wohnungseiner, wünscht sich w. allf. zu verh. Erziehung. Offert. erb. u. **M. 100** postlagernd Bismarckring.

Heirat. Blüwe, 30 Jahre, ev., natl., gut. Charakter, angen. Reizere, u. sch. Wohnungseiner, wünscht sich w. allf. zu verh. Erziehung. Offert. erb. u. **M. 100** postlagernd Bismarckring.

Heirat. Blüwe, 30 Jahre, ev., natl., gut. Charakter, angen. Reizere, u. sch. Wohnungseiner, wünscht sich w. allf. zu verh. Erziehung. Offert. erb. u. **M. 100** postlagernd Bismarckring.

Heirat. Blüwe, 30 Jahre, ev., natl., gut. Charakter, angen. Reizere, u. sch. Wohnungseiner, wünscht sich w. allf. zu verh. Erziehung. Offert. erb. u. **M. 100** postlagernd Bismarckring.

Heirat. Blüwe, 30 Jahre, ev., natl., gut. Charakter, angen. Reizere, u. sch. Wohnungseiner, wünscht sich w. allf. zu verh. Erziehung. Offert. erb. u. **M. 100** postlagernd Bismarckring.

Ver eins Nachrichten

Augusta-Victoria-Stift. 8 1/2 Uhr: Handarbeits-Handen bei Frau Müller, Unter den Eichen. **Turngesellschaft.** 6—7 1/2 Uhr: Turnen der Damen-Abteilung. 8—10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung.

Turnverein. Abends 8—10 Uhr: Ringturnen. **Fechter-Vereinigung Wiesbaden.** 8—10 Uhr: Fechten. **Oberrealschule Drantenstraße 7.**

Wiesbadener Fechtklub. Abends 8—10 Uhr: Fechten. **Fechtboden:** Schule vis-avis der Reichsbank. **Klublokal:** Hotel Vogel, Rheinstr.

Französl. Konvert.-Birkel. Mittelschule Rheinstraße 90, Bim. 28. 8—10 Uhr: Konvert.-St. **Freiwillige Feuerwehr** (Feuerhahn-Abteilung 2). Abends 8 1/2 Uhr: General-Versammlung.

Männer-Turnverein. Abends 8 1/2 Uhr: Rhythmus. **Gesangsverein Wiesbadener Männer-Klub.** Abends 8 1/2 Uhr: Probe.

Evangelischer Arbeiter-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Gesangsprobe.

Stemm- u. Ring-Klub Alsfeldia. 8 1/2 Uhr: Übung. **Wiesbadener Athleten-Klub.** 8 1/2 Uhr: Übung. **Stemm- u. Ring-Klub Einigkeit.** Abends 8 1/2 Uhr: Übung.

Stemm- u. Ring-Klub Germania. Abends 9 Uhr: Übung.

Kraft- u. Sportklub Alsfeldia. 9 Uhr: Übung. **Knapp-Verein.** Abends 9 Uhr: Versammlung. **Wiesbadener Bismarck-Klub.** Abends 9 Uhr: Scheibenschießen.

Verein für Handlungs-Kommis von 1858. 9 Uhr: Vereinsabend (Restaur. Westendhof). **Schütz-Bund.** Abends 9—10 Uhr: Probe. **Sängerkreis Wiesbaden.** Abends 9 Uhr: Gesangsprobe. **Reichslokal Thüringer Hof.**

Athleten-Klub Deutsche Eiche. 9 Uhr: Übung. **Schütz-Bund.** Abends 9 Uhr: Probe. **Christlicher Verein junger Männer.** Abends 9 Uhr: Turnen.

Männergesangs-Verein Concordia. 9 Uhr: Probe. **Gesangsverein Neue Concordia.** 9 Uhr: Probe. **Stenographen-Verein „Eng-Schneff“.** Wiesbaden. Von 9—10 Uhr: Übungsabend.

Kraft- und Sportklub. Abends 9 Uhr: Übung. **Männer-Gesangsverein Siska.** Probe. **Männer-Klub Wiesbaden.** Abends: Übung.

Versteigerungen

Einreichung von Angeboten auf die Lieferung von Wäcker-Rüben, Mören und Hosen, sowie Bett- und Tischwäsche zc. für die Heil- und Pflegeanstalt Eschberg, an die Direktion dafelbst. (S. Amtl. Anz. No. 51 S. 1.)

Gründliche Anzeigen

Joracitische Kultusgemeinde. Synagoge: Michaelsberg.

Freitag abends 7.30 Uhr, Sabbat morgens 8.30 Uhr, Sabbat nachm. 3 Uhr, Sabbat abends 9.20 Uhr, Wochentage morgens 6.30 Uhr, Wochentage nachmittags 6 Uhr. — Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntags von 10—10 1/2 Uhr.

Alt-Joracitische Kultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstraße 25.

Freitag abends 7 1/4 Uhr, Sabbat morgens 6 1/4 Uhr, Sabbat nachm. 9 1/4 Uhr, Sabbat nachmittags 4 Uhr, Sabbat abends 9.20 Uhr, Wochentage morgens 6 1/4 Uhr, Wochentage abends 7 1/4 Uhr.

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

18. Juli.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mittel.
Barometer*)	755.0	752.2	750.3	752.5
Thermometer C.	16.8	27.3	22.0	22.1
Thermometer (mm.)	11.9	14.8	15.8	13.2
Rel. Feuchtigkeit(%)	88	55	87	72.7
Windrichtung	stl.	SO.	stl.	—
Niederschlag(mm.)	—	—	—	—
Höchste Temperatur 23.4. Niedr. Temper. 13.1.	*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.			

Wetter-Gericht

„des Wiesbadener Tagblatt“. Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

21. Juli: wolkig, teils heiter, meist trocken, Strichregen.

Auf- und Untergang für Sonne (©) und Mond (☾). Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

21. Juli: im Süd. Aufg. Unterg. Aufg. Unterg. 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

Gerne tritt ein für den Mond. Am 21. Juli 1 Uhr 53 Min. nachm. Neumond.

Theater-Eintrittspreise.

Residenz-Theater.

Ein Platz kostet:

Halbe Preise: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Residenz-Theater. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Residenz-Theater. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Residenz-Theater. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40.

heilen in der Ferne abspickten, wurde das Weisburger Land durch das Ein- und Hervorgang der Armeen und durch Einquartierungen aller Art heimgesucht.

Ein Sohn der Stadt Weisburg, der bekannte Kunsthistoriker Dr. G. Richter, gibt in der ersten seiner „Antiquarisch-historischen Novellen“ eine lebensvolle Darstellung der Zustände aus jener bewegten Zeit des siebenjährigen Krieges.

Auf Fürst Karl folgte sein Sohn Friedrich Wilhelm. Er begann die Regierung unter glückverheißenden Auspizien.

Vermöge seiner schönen Götter- und Göttergaben durfte sich Stadt und Herrschaft Weisburg eine glänzende Zukunft versprechen. Doch nahm in dem großen weltlichen Nachbarschaft, in Frankreich, die französische Revolution ihren Anfang.

Am 10. November 1792 erschienen die Franzosen ganz unerwartet vor Weisburg, da die Stafette, welche die Preußen durch einen Posthalter abgefertigt hatten, nicht eingetroffen war. Die junge Fürstin Louise Thibault suchte sich mit ihrem 5 Monate alten Kinde in Sicherheit zu bringen und floh über den Wehrtwald nach Hagenburg. Fürst Friedrich Wilhelm blieb auf seinem Posten. Mit großer Ruhe und Würde trat er dem General Klipine im Schloß entgegen und tadelte das mit Wolltuch und Kriegesrecht unvereinbare Verfahren der Franzosen. Darauf visitierte Klipine die Räume des Schloßes und schritt im Thronsaal ein. Ein aus der roten Samtdecke, während seine Gefährten die goldenen Trümpfen und mancher andere mitnahmen. Als Erinnerung seiner schweren Zeit wird heute noch die beste Stelle in der Kapelle gezeigt. Nachdem auf dem Marktplatz das Weisburger Wirtshaus aufgestellt war, verbandelte Klipine mit dem Weisburger Rat v. Gager, wobei seine Rede von Kränklichkeitsdrücken förmlich fruchtete. Einem verzagten Mann hätte wohl ein Zittern nach dem andern überlaufen können. Gager aber war der Mann nicht, der sich einschüchtern ließ. Rußig und besonnen fragte er den General, was es denn eigentlich veranlaßte. Klipine forderte eine Brandschatzung von 300 000 Gulden. Klipine erklärte die Besatzung einer so großen Summe für unmöglich. Deshalb veranlaßte der General Weisburg, die ihm in dem Stallmeier Schuler und dem Knechtmeister Weinlauf, die als Franzosenscheine galten, gewährt wurden. Klipine nahm noch das wenige im Schloß vorhandene Silberzeug, die Pferde des kaiserlichen Marstalls, alle Waffen, darunter sieben Kanonen, mit, leerte alle Speisekammer und zog dann ab.

Am Tiergarten stellte er noch einen Freilichtbaum mit dreifachem Ende und der Aufschrift „Républicains français, 11. XI. 1792“ auf.

Es war hohe Zeit, daß Klipine sich entfernte, denn von der unteren Lahn rückten die Preußen, von der oberen die Hessen heran. Und wären sie einen Tag früher eingetroffen, so hätten sie die ganze Route abgefangen.

Während des ganzen Zeitraumes der französischen Kriege war die Stadt seiner bedrängt.

Der kaiserliche Haubau hatte binnen zwei Tagen einen Schaden von beinahe 150 000 Gulden verursacht, wenn man alle geleisteten Zahlungen und Naturalleistungen einrechnet. Aber damit waren die Leiden unserer Stadt und ihres Bürgers immer noch nicht vorbei.

Schon am 19. November 1795 rückte wieder die Division Grenier ins Weisburgische ein, und die Franzosen haften, besonders auch in Weert, sehr viel. Nach dem diesmaligen Auszuge der Franzosen hielt man die Gefahr für vorüber, und der Fürst, der am 15. September 1795 mit seiner Familie nach Bonn geflüchtet war, kehrte am 15. Dezember 1795 wieder mit seiner Familie nach Weisburg zurück.

Aber schon im folgenden Jahre mußte der Fürst abwärts fliehen. Diesmal stellte er sich unter den Schutz des Königs von Preußen, der ihm und seiner Familie das Jagdschloß Gremilte bei Bayreuth zur Wohnung überließ.

Verantwortlich für die Schriftführung: Dr. G. Richter, v. Weisburg.

Schon am folgenden Tage rückte Grenier abermals in Weisburg ein und einen Monat später drohte auch Courdan wieder in die Stadt einzurücken.

Gefängnisse, Warten, aber hatte die ganze Gaskonie von Aachen bis Weisburg mit seinem Korps besetzt. Am 6. Juli griffen ihn die Franzosen überfall an. Das ganze Lohndal entlang rollte Kanonendonner. Als am 8. Juli die Schreier Weisburg verlassen mußten, rückte Grenier sofort von Weert her in Weisburg ein und besetzte Stadt und Schloß.

So wurde Weisburg während des ganzen französischen Krieges noch einmal heimgesucht. Unter General Klein fand dann hier noch einmal ein Treffen statt, bei dem einige neugierige Bürger ihr Leben lassen mußten.

So häuften sich das Maß des Leidens immer mehr, bis dann nach dem Räumlichen Ziehen im August 1801 Fürst Wilhelm mit seiner Familie nach Weisburg zurückkommen konnte.

Als dann Fürst Friedrich Wilhelm 1806 dem Rheinlande beistand, wurde ihm am 17. August desselben Jahres der Titel eines souveränen Herzogs beigesetzt.

Am 10. Juni 1813, das die Zerstörung der Macht Napoleons brachte und den Fürsten Friedrich Wilhelm auf die Seite der alliierten Mächte brachte. So hatten die Kaiserin dann die deutsche Freiheit erkämpft, und 1815 betrafte sich die nassauische Brigade unter dem General von Kruse an dem entscheidenden Siege bei Waterloo.

Noch lange blieb die Erinnerung an diese Heldentaten wach und auf dem Waterloo-Denkmal in Wiesbaden sind unter 341 bei Waterloo gefallenen Nassauern auch 13 aus dem damaligen Stamme Weisburg.

Fürst Friedrich Wilhelm zog sich im Herbst des Jahres 1815 ganz nach Weisburg zurück, starb hier am 9. Januar 1816 und wurde in der Stadtkirche in Weisburg beigesetzt. Als auch wenige Wochen danach Herzog Friedrich August und nahm den Titel „Herzog von Nassau“ an.

Er verstarb 1816 die Residenz nach Weisburg, wie schon die Regierung nach Weisbaden gekommen war. Das französische Weisburg hörte nun für Weisburg auf und die nassauische Weisburg spielte sich von nun ab draußen ab. Nur getimelte Ereignisse die Herrschaft zum Besuche auf dem Rheinischloß.

Weisburg trat namentlich hinter Weisbaden immer mehr zurück, wenn auch eine Anzahl von Behörden hier bestehen blieb.

1820 wurde das 1. Bataillon der 1. Division mit Stadt und Markt zu Weisburg garnisoniert und die Kaserne im alten Wäldchen eingeweiht.

Im Jahre 1829 starb Herzog Wilhelm ganz unerwartet in Bad Aachen und wurde am 27. August in der Stadtkirche zu Weisburg beigesetzt.

Der Umfassung im Jahre 1848 schloß sich für Weisburg ruhig.

Die nachfolgenden Jahre brachten für Weisburg manche Veränderungen, die wir kurz und oberflächlich geben.

1861 erschien zum erstenmal das „Weisburger Tageblatt“.

1863 wurde die Lahnbahn eröffnet.

1863 wurde der Verschleißverein gegründet und die Gasbeleuchtung eingeführt.

1876 Errichtung der Landwirtschafsschule.

1884 Anlegung der neuen Wasserleitung.

Die Stadt Weisburg hatte das Schicksal manch anderer Kleinrenten in Nassau erfahren müssen, wie Weiden, Uffingen, Hülshausen, Diez und auch Badamar. Die Schulen aber sind noch die Hoffnung für die Zukunft.

Wir Nassauer aber, die so gern und mit Recht sich unserer Heimatgeschichte rühmen, wollen auch auf die glorreiche Vergangenheit unseres Väterlandes stolz sein.

Und nun rufen wir in der alten, ehrwürdigen Residenz zur Tausendjahrfeier der Stadt, die am 18., 19. und 20. August dieses Jahres soll begangen werden.

Druck und Verlag des E. Schellenschen Verlags in Wiesbaden.



No. 7. ~ Freilicht zum Wiesbadener Tagblatt. ~ 1906.

Das Herzogtum Nassau in seiner Gesetzgebung.

Von Heinrich Tiefenbach.
(Vortsetzung.)

Koppelweiden.

Die Koppelweiden der Gemeinden waren naturgemäß mit recht nachteiligen Folgen verknüpft. Durch sie wurden die Bauern oftmals in der gebräuchlichen Ausübung ihrer Grundrechte gehindert, große Distrikte bebauungsfähigen Bodens flächen als Viehwiese liegen und nicht zuletzt veranlaßten die Koppelweiden sehr oft Feindschaften zwischen Gemeinden und Gemeindegliedern und schließlich ärgerliche Prozesse. Im Juni 1783 verordnete daher Prinz Wilhelm von Nassau: „Daß zwar die mit anderen Orten nicht in Gemeinshaft stehenden Guts- und Weiden der Stadt- und Dorfgemeinden in ihrer eigenen Verwaltung, so wie die Gemeinshaft der Markung betrifft, bis auf weitere Verfügung in ihrem damaligen Stand und Wesen verbleiben, jedoch in Aufhebung des Weidgangs auf Weiden und Feldern die Einrichtung, sowie die Bestimmung der polizeilichen Aufsicht und der Weidung, der Verwaltung, auch deren Veränderung und Abänderung, der Koppel- oder Gemeinshaft, auch Mit- und Beistand betreffend, viel jedoch die unter mehreren Gemeinden bestehenden, so wie man, daß ein jeder Interessent die Teilung provisorieren könne, welche das nicht, so solle auch ohne provisorische Ex officio die Teilung vollzogen werden, falls das für nützlich und notwendig erachtet werde.“

Der Zehnten.

Am 14. Juni 1786 verordnete Friedrich Karl Joseph, Kurfürst und Erzbischof von Mainz: „Daß ein jeder Zehentpflichtiger getreulich abliefern solle, was er aus äckerlichen, natürlichen und besäeten Feldern zu liefern schuldig sei. Jeder solle ganz gleiche Garben binden und immer 10 auf einen Haufen setzen, was bei diesem Verfahren übrig bleibe, solle entweder in ganz kleine Garben gleich eingeteilt und gebunden, oder von einem Acker auf den andern geschüttet und die unversehrt gebliebenen Garben auf dem andern Acker angesetzt werden. Der Zehentheber solle ihm gehalten sein, diejenigen Garben zu nehmen, welche ihm vorgelegt würden. Niemand solle sich unterheben, Frucht von einem Acker zu bringen, bevor sie in Garben gebunden und in größeren Feldern der Zehende richtig eintreibt worden sei. Jedermann solle bei guter Tageszeit seine Frucht einfahren, nicht aber in der Nacht oder nach dem Abendlanten, es wäre denn nach vorheriger Anzeige bei dem Beamten und Zehentheber, bei Regenwetter oder Kriegesgefahr.“

Es hatte sich nämlich manches Mäuerlein um den aus äckerlichen, natürlichen und besäeten Feldern den Pfaffen und Gewaltthätern eingeräumten Blutzins der achten Garben zu drücken gesucht.

Stelen.

In einer Verordnung des Fürsten Karl Wilhelm vom Jahre 1788 wird bestimmt, daß alle Stelen und Äger, morastigen und Grummet gezogen werden könne, in drei Jahren von allen stöcklichen Feden, Bäumen, Dornen und Sträuchern vollständig gereinigt, sofort von allen Steinen, Urat, Kiensteinen und Manturshäusen geändert und, sofern das nur immer nützlich, von stöcklichen Feden und Längstern, als Häfen, Berren, Manturshäusen befreit und durch geeignete Melioration ertragsreicher gemacht werden sollten. Die Aufstellung von Manturshäusern wurde verboten. Die Wegbefreiung der vorstehend angeordneten Stelen der Melioration wurde mit 30 fl. und höher bestraft. Einjährige Stelen sollten nach Zerstörung zu zwei- und dreijährigen eingestrichen werden. Es wurde verboten, Schweine auf die Stelen zu lassen und die Stelen im Frühjahr über den 1. April hinaus und im Herbst vor Eintreten der Stelen zu treiben. Das Stelenheben durfte im Frühjahr und zwischen der Heu- und Grummet-ernte nicht auf die Stelen getrieben werden. Diese Vorschriften galten auch für Stelen im Privateigentum, selbst wenn dieselben eingestrichen waren.

Der Abau von Stelen- und Zerkütern wurde dringend empfohlen. In einer Verordnung aus demselben Jahre verordnete derselbe Fürst: daß alle Weidengründe, welche gewässert werden könnten und also zum Den- und Grummetmachen geeignet seien, weder in ganzen, noch in einzelnen Stücken in Ackerland umgewandelt werden dürften, vielmehr sollten alle eins bereits in Ackerland umgewandelte Stelen in längstens zwei Jahren ihrer ursprünglichen Bestimmung angeführt werden. Trockene, unfruchtbare Stelen durften dagegen als Ackerland benutzt werden. Ferner wurde verordnet, daß der deutsche Acker nie in das Winterfeld getät und nur zwei Jahre lang benutzt werden sollte, da die Erfahrung genugsam gelehrt habe, daß der deutsche Acker, wenn er länger als zwei Jahre steht, an Güte und Vollkommenheit merklich einbüßt, wodurch der Eigentümer sowohl als der Zehentheber geschädigt werde. Der in trockenen Stelen zur Verbesserung des Grummetes, in Weinbergen und in Obstgärten und Krautgärten getätete ewige Acker (Eugene) durfte fünf bis sechs Jahre stehen bleiben.

Stelenhand.

Verschiedene über Stelenhandel vorgesehene Prozesse, bei welchen die Richter sich bald nach den hier und da eingeschickten, von der deutschen Handelskammer abweichenden Gewohnheiten richteten, bald durch römische Klagen irreführen ließen, gaben dem Fürsten Karl Wilhelm im Jahre 1791 Veranlassung, eine Verordnung zu erlassen, wie es mit der Eingehung der Stelenhand und der wegen

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.,
Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 333.

Verlagspreis für den Verlag No. 2958.
Auszeit von 8—12 u. 2—7 Uhr.

Freitag, den 20. Juli.

Verlagspreis für die Redaktion No. 52.
Auszeit von 8—1 u. 2—7 Uhr.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Kautionsfähiger Mann gesucht!

In den Zeitungen, und zwar besonders in denen der größeren Städte, begegnet man mit erstaunlicher Häufigkeit einer bestimmten Kategorie von Inseraten, die in Inhalt und Form verschieden sind, aber alle darin übereinstimmen, daß ein kautionsfähiger Mann gesucht wird. In dem einen Inserat wird das Verlangen nach einem zuverlässigen kautionsfähigen Mann zum Ausdruck gebracht, in dem zweiten wird ein geschäftsgewandter kautionsfähiger Mann gesucht, in dem dritten ein kautionsfähiger Mann mit guter Handschrift usw. Dagegen ist die Suche nach kautionsfähigen Damen noch verhältnismäßig selten anzutreffen, wohl deshalb, weil man das schönere, aber schwächere Geschlecht auch als kapitalsschwächer ansieht.

Selbstverständlich handelt es sich bei einem großen Teil, ja wohl bei dem größten Teil dieser Inserate um eine durchaus solide Sache. In sehr vielen Fällen, beispielsweise bei der Verwaltung von Filialen oder bei sonstigen verantwortungsvollen Posten, wird es niemandem dem Geschäftsinhaber verargen können, wenn er sich gegen etwaige Verluste, gegen den Leichtsinns oder die Untreue von Angestellten nach Möglichkeit zu sichern sucht, und da der Unternehmer ja nicht in der Lage ist, Herz und Nieren zu prüfen, so wird er vielfach, wo ihm eben ein besonderes Risiko vorzuliegen scheint, oder wo er nicht in der Lage war, sich über das Vorleben und den Charakter des Anzustellenden hinreichend zu unterrichten, die Form der Kautionswahl, um sich für etwaige, ihm durch den Angestellten zugefügte Vermögensschädigungen aus der Sicherheitsstellung schadlos halten zu können auf Grund des § 233 des Bürgerlichen Gesetzbuches, der besagt: Mit der Hinterlegung erwirbt der Berechtigte ein Pfandrecht an dem hinterlegten Gelde oder an den hinterlegten Wertpapieren.

Gegen diese Form des Kautionswesens läßt sich selbstverständlich durchaus nichts einwenden, und sie ist ebenso wirtschaftlich begründet wie gesetzlich zulässig. Leider aber hat diese Medaille ihre Reverso, und dem Kautionswesen stellt sich das Kautionsunwesen, der Kautionswindel gegenüber. Zahlreiche der vorhin erwähnten Inserate gehen in Wahrheit nicht darauf aus, einen kautionsfähigen Mann, sondern die Kautions des Mannes zu erlangen. Aber diese moderne Form des Schwindels, der insbesondere in der Großstadt gedeiht, dem aber gerade die Leute aus der Provinz, auf die man es hierbei in erster Reihe abzielt, zum Opfer fallen, haben in den letzten Jahren zahlreiche Gerichtsverhandlungen einiges Licht

verbreitet. Das Handwerkszeug für diesen Schwindel besteht in einigen Zimmern, denen die Rolle der Bureauräume zugeteilt wird, und in einem Kleingeld für die entsprechenden Inserate, in denen kautionsfähige junge Männer oder Herren gesucht werden. Wenn dann der Stellungsuchende kommt, werden ihm zunächst seine Aussichten in den glänzendsten Farben geschildert, dann wird ihm die Kautionsabgabe mit überflüssigen Schreibern oder mit sonst einer ebenso unproduktiven Tätigkeit so lange beschäftigt, bis der „Herr Chef“ eines Tages unter Hinterlassung der mit den unbezahlten Möbeln versehenen Kontorräume, aber unter Mitnahme der Kautionen verduftet. „Und Kopf und Koffer“ oder vielmehr Kautions und Chef, „ja man niemals wieder!“ Wenn es gut geht, dann hat die Sache noch ein Nachspiel vor Gericht, welches den Herrn Chef für längere Zeit zu einer sitzenden Lebensweise nötigt, aber dem kautionsfähigen Mann hilft das nicht über die bittere Erkenntnis hinweg, daß er der Dumme gewesen ist.

Mit Recht wird die Forderung erhoben, daß derartige Schwindelinserate von den Zeitungen nicht gebracht werden. „Das Moralische versteht sich von selbst“, möchten wir hier mit einem bekannten Worte sagen. Selbstverständlich wird eine anständige Zeitung kein Inserat aufnehmen, welches sie als schwindelhaft erkannt hat, oder das auch nur den Verdacht erregt, auf einen Schwindel hinauszuführen. Aber es ist weit schwerer, als man denkt, hier die Spreu vom Weizen zu sondern, und es ist schon oft genug vorgekommen, daß manches anscheinend ganz solide Unternehmen sich später als Schwindel entpuppte.

Mit der noch so großen Vorsicht der Presse ist also dies Übel nicht aus der Welt zu schaffen, und so ist denn neuerdings der Vorschlag gemacht worden, diesem schwer empfundenen Mißstande auf dem Wege der Gesetzgebung entgegenzutreten, und zwar einmal durch Schaffung von Kautionsdepositsstellen, die unter amtlicher Kontrolle stehen sollen, und zweitens durch eine gesetzliche Bestimmung, welche diejenigen mit Strafe bedroht, die Kautionssummen direkt, d. h. unter Umgehung der Depositsstellen, entgegennehmen. Wenn auch nicht zu verkennen ist, daß diesem Vorschlag im einzelnen mancherlei technische und finanzielle Schwierigkeiten entgegenstehen, so wäre es dennoch sehr wünschenswert, daß sowohl die verbündeten Regierungen wie der Reichstag der Frage näher träten, wie dem Kautionswindel in wirksamer Weise zu begegnen sei. Bis dahin aber kann nur jedem Stellungsuchenden der Rat gegeben werden, selbst die Vorsicht des sorgsamsten Kaufmanns anzuwenden und stets der Mahnung eingedenk zu sein, die wir frei nach einem Schiller'schen Verse in die Worte fassen möchten:

Drum prüfe, wer sich ewig bindet,
Ob die Kautions er wiederfindet!

Politische Übersicht.

Eine russische Lüge.

L. Berlin, 19. Juli.

Maßgebende Kreise bekunden Bestreben darüber, daß die Petersburger „Rossija“ eine Darstellung geben konnte, wonach Deutschland und Österreich-Ungarn einverstanden damit seien, Truppen zur Unterdrückung der russischen Agrarunruhen zu schicken, falls Rußland darum ersuche. Inwieweit diese auffällige Behauptung das Wiener Kabinett berührt, wird man dort für eine angemessene Richtigstellung selber zu sorgen wissen. Was aber Deutschland betrifft, so kann gesagt werden, daß man hier erst durch die vermeintliche Enthüllung der „Rossija“ Kenntnis von Plänen und Zusagen erhält, die nie anders als in der Phantasie ihrer Verbreiter existiert haben. Da keine entsprechende russische Anregung erfolgte, konnte auf sie auch nicht reagiert werden, so daß es sich erübrigt, hinzuzufügen, eine etwa nötig gewordene Antwort wäre alles eher als zustimmend gewesen. Welchen Schaden solche unbegründeten „Nachrichten“ anrichten können, zeigt eine Petersburger Depesche der hiesigen „Russischen Korrespondenz“, in der es heißt, die Mitteilung des Regierungsorgans werde in politischen Kreisen mit Enttäuschung gelesen, sie werde aber auch bereits von Polen und deutschfeindlichen Reaktionären auf das gehässigste kommentiert und dazu benutzt, gegen die in Rußland ansässigen Deutschen zu heben. Das glauben wir gern. Für unsere Feinde im Jarenreiche (und wie viel Freunde haben wir dort eigentlich?) muß es ja sozusagen ein gefundenes Fressen sein, wenn sie erfahren, noch dazu durch ein der Regierung zur Verfügung stehendes Blatt, deutsche Truppen würden demnächst die Grenze überschreiten, um Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Das fehlt uns noch, daß wir in derartige Verwicklungen geraten. Aber, wie gesagt, es ist ja zum Glück nicht nötig, besorgt zu sein, und die Reichsleitung wird klügeres zu tun haben als sich auf eine Aktion einzulassen, die eine bedenkliche Ähnlichkeit mit dem Einmarsch der Preußen nach Frankreich im Jahre 1792 hätte. Freilich hat der Verlauf der russischen Revolution bisher die merkwürdigste Ähnlichkeit mit dem der französischen Revolution gehabt, aber die Dinge brauchen sich nicht durchweg zu wiederholen, und in der hier behandelten Richtung wenigstens werden sie es auch nicht tun. Sollte mit der Möglichkeit gerechnet werden dürfen, daß innerhalb unserer Regierungswelt vielleicht doch eine Stimmung für eine Intervention aufkommen könnte, so würde die öffentliche Meinung zweifellos imstande sein, solche Absichten im Keime zu unterdrücken.

Die steigenden Güterpreise.

In konservativen Blättern findet man immer wieder allerlei nervöse Ausführungen über das Steigen der

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Klein Jöta.

Erzählung von Herbert Czereil.

(2. Fortsetzung.)

Klein Jötas Mama wunderte sich, daß ihr Töchterchen heute schon wieder aufs Eis ging, aber sie hielt sich nicht allzulange bei diesem Gedanken auf. Sie hatte sich daran gewöhnt, ihr Kind tun zu lassen, was es wollte — nur die nötigen „Formen“ mußten unbedingt gewahrt werden. „Bitte schön“ und „danke schön“ und „Mama“ und „Papa“ usw. Auf alles andere hatte sie im Laufe der Jahre allmählich verzichtet.

Wie hatte sie erst das Kind vergöttert! Wie hatte sie sich über jedes Lächeln auf dem Antlitz ihres süßen Babys gefreut. Es gab nur einen Gott und eine Jöta auf der Welt, ihr Kind war gewiß ganz besonders klug. Sie hatte es so sehr gern.

Dann ward die Sache anders. Klein Jöta wuchs heran und wurde ein stilles, nachdenkliches Kind. Klein Jöta liebte nicht Buppen und liebte nicht zu spielen, und wenn die junge, lebenslustige Mutter ihr Kind auf den Arm nahm und mit ihm umhertollen wollte, spielen, singen, lärmern wollte, dann machte das Kind so ängstliche große Augen, als wollte es fragen: was willst du mit mir, was soll das alles? und die Mundwinkel verzogen sich leise und langsam füllten sich die dunklen Augen mit Tränen, und Jöta weinte.

Da weinte die Mutter auch. Das Kind verstand sie offenbar nicht. Es war ja wie aus Holz. So ganz ohne Leben, es ging auf gar nichts ein. Die Mutter kaufte die kostbarsten Spielzeuge — Klein Jöta ließ sie achtlos liegen. Sie sah lieber in einer dunklen Ecke und starrte vor sich hin. Die Mutter war tief gekränkt.

Dann kam Jöta zur Schule. Auch hier Enttäuschungen über Enttäuschungen. Das kluge Kind kam nicht vorwärts. Ihr Kind, ihr einziges Kind, von dem sie sich so viel versprochen, das unbedingt ein Wunder an Klugheit sein mußte, dies Kind mußte Nachhilfestunden haben — es war gänzlich unbegabt.

Nichts als Enttäuschungen; die Mutter zog sich langsam zurück von dem Kinde, sie wollte nicht noch mehr Enttäuschungen erleben. Klein Jöta aber wunderte sich oft, daß „Mama“ so böse aus sah. Sie hatte doch nichts getan, und sie hatte ja ihre schöne Mama so lieb. Sie hätte es ihr gar zu gern mal gesagt, aber sie fürchtete sich und schwieg und blieb für sich.

Die Mama aber sah in dem grau möblierten Zimmer, las Romane in modernem Einband und seufzte nach jemand, den sie lieben könnte. Ihr Kind hatte keine Seele und ihr Mann keine Zeit.

Klein Jöta aber fuhr diesen Nachmittag mit Ralph Schwanhardt auf dem Eise umher und fühlte sich sehr wohl. Als sie mit Ralph ankam, winkte ihr Trudchen Seiffert schon von weitem zu. Es hatte sich ein ganzer Kreis von Gefinnungsgegnern um Trude versammelt, und Jöta, die so eine dunkle Erinnerung hatte, als habe sie verabredet, mit der Freundin zu fahren, hatte ein etwas beklommenes Gefühl. Sie mußte doch mit Ralph fahren, sie war ja mit ihm gekommen. Ralph schnallte ihr die Schlittschuhe an und lehrte so der Eisbahn den Rücken. Da kam, ausgelöst in leichten Schüßenschwärmern, die ganze Clique aus der 5. Klasse vorbeigefahren. Trude und die Schulzene und Bija Schenk in ihrem neuen Wintermantel, und die neuesten vernickelten „Kondor“ hatte sie an. Na, der Proh! — Trude nickte eifrig zu Jöta herüber und zeigte auf den knieenden Ralph. Ja, ja, winkte Jöta mit dem weichen, winzigen Müßchen hinüber. Aber was sie tun sollte, wußte sie nicht. Was die nur wollten?! Sie konnte doch vom Ralph nicht wea. — Sie begannen zu fahren.

„Heute mußt du aber holländern lernen, Jöta, guck mal — so hier — wie ich's mache — siehst du? — ganz einfach, nur keine Angst.“ „Du, aber ich fürcht' mich ja so sehr.“ — „Eins, zwei — eins, zwei.“ — „Aber wenn ich falle, Ralph!“ — „Dann liegst du eben — nein, nein, beruhige dich, dann heb' ich dich auf.“ — So, siehst du — hübsch langsam, sagt unser Mathematiker, eins, zwei, eins, zwei — ein—s, zw—ei — bums lag Jöta da! — Der Schüßenschwärm fuhr gerade wieder vorbei. — „Siehst du wohl — das kommt davon! Was mußt du auch immer so anders hingucken“, sagte Ralph, indem er sich bemühte, Jöta aufzuheben. „Jetzt fahren wir aber mit verführten Armen, dann kannst du dich besser festhalten.“ Jöta fühlte sich höchst unbehaglich, daß die sie gerade sehen mußten, als sie hinfiel! Die würden aber schön ulken! — „Du, ich mag nicht mehr holländern, Ralph. Ich lern's doch nicht.“ „Aber Gott —“ „Ach nein, bitte schön!“ „Na, denn nicht.“ Wenn Jöta bat, konnte Ralph nicht gut nein sagen, aber er nahm sich vor, es ihr noch beizubringen. „Du“, begann sie, „ich bin müde, ich müßt mich legen.“ „Nimm, ich fahr' dich im Schlitten“, und er holte einen Schlitten und fuhr die kleine Jöta über das Eis wie im Triumph. Er freute sich so über sie. So ein winziges Püppchen! Alles an ihr war so zart und fein, die Hände, die Füße, das runde, bleiche Gesichtchen. Die Matrosenmütze, die sie gewöhnlich trug, war vom Falle etwas auf eine Seite gerückt und sah jetzt so ein bißchen fed auf dem Köpchen. Die Hände hatte sie in die kleinen Taschen ihres Matrosenjäckchens gesteckt und spreizte die Arme kokett nach der Seite. — Wie der Schlitten dahinflog! Die Freundinnen kamen angeschwärmt. Klein Jöta drehte sich um und sah dem fahrenden Ralph mit einem glücklichen Lächeln ins Gesicht. „Du, die dort rechts an uns vorbeifahren, das sind welche aus meiner Klasse!“ „Die! na, die Gänse!“ kam es verächtlich von seinen Lippen.

Güterpreise. Es wird gemahnt und gewarnt, es wird eindringlich vorbestellt, daß das Anziehen der Preise ein Unglück für die Landwirtschaft sei und weiterhin noch mehr sein werde. Aber niemand weiß ein Mittel anzugeben, wie dem Prozeß Einhalt geboten werden könnte. Man muß diesen Sorgen der Landwirtschaft und der politischen Richtungen, die sich als ihre Hauptvertreter aufspielen, verdiente Beachtung schenken. Hier ist nicht weiter nötig, die verfehlte Politik nochmals darzulegen, die zu der Erscheinung selbst geführt hat, sondern man hat es mit Folgen zu tun, die sich eben nicht abwenden lassen, da ihre Ursachen unerbittlich fortwirken. Und man sieht auch schon das Ende: Die Güterpreise werden steigen, bis die Zuwachssrente, die als Folge der Erhöhung der Agrarzölle diese Preissteigerung gebracht hat, völlig von ihr aufgesogen sein wird — eine Schlange, die sich nicht nur in den Schwanz beißt, sondern die sich selber in tragikomischer Weise von hinten her verzehrt und nullifiziert. Daß die Landwirtschaft an dem Geringfügigen ihrer Ärgernisse und ihre Befürchtung haben, begreift sich leicht. Zwar die Verkäufer werden nicht traurig sein, aber auf jeden Verkäufer kommt ein Käufer und der wird nicht lustig sein. Sodann jedoch: der verständige und nachdenkliche Verkäufer will mit dem erhaltenen Geld doch wieder etwas beginnen und da er in der Regel Landwirt von Beruf ist, wird er einen anderen Grundbesitz erwerben wollen. Was nützt es ihm alsdann, daß er ein so schönes Stück Geld bekommen hat? Er muß es dem, von dem jetzt er kauft, doch wieder auf den Tisch legen und wahrscheinlich noch eine Draufgabe machen. Denn die Güterpreise steigen schnell. Es spricht immerhin für ausdauernde Einsicht, daß diese Zusammenhänge in der agrarischen Welt erkannt werden, aber, wie gesagt, die Einsicht nützt nichts, und das Ende wird nicht zu vermeiden sein.

Deutsches Reich.

* **Gouverneur v. Puttkamer** wurde in dem Disziplinarverfahren, das gegen ihn schwebt, am Dienstag zum erstenmal vernommen.

* Die jüngsten Anbahnfälle in Eisenbahnzügen sind Gegenstand eingehender Untersuchungen im Ministerium der öffentlichen Arbeiten gewesen. In einem solchen erschienenen Erlasse an die Königl. Eisenbahndirektion Berlin würdigt Minister Breitenbach die vielfachen Vorfälle, welche Sicherheits-Einrichtungen zur Vermeidung derartiger Vorkommnisse empfehlen. Angesichts der Bedeutung, welche der Sicherheit in den Eisenbahnzügen beizumessen ist, hält der Minister eine eingehende Prüfung für unerlässlich, ob Einrichtungen getroffen werden können, die den angestrebten Zweck sicher erfüllen, ohne anderweitig schwerwiegende Nachteile herbeizuführen. Die Eisenbahndirektion Berlin ist mit diesen Arbeiten beauftragt.

* **Über die Kosten der Indiensthaltung der Schiffe** ist eine amtliche Zusammenstellung im „Marine-Vierteljahr“ veröffentlicht, der die „Voss. Ztg.“ folgendes entnimmt. Im ganzen sind 37 Schiffe aufgeführt, bei denen jedem die Reparaturen und Änderungen des Schiffskörpers, der Maschinen und Kessel, sowie der Inventarergänzungen und Betriebsmaterialien die Summe von einer Viertelmillion überstiegen haben. Am größten war der Kostenaufwand bei dem großen Kreuzer „Fürst Bismarck“ mit 808 207 M., dann folgen das Linien Schiff „Medlenburg“ mit 618 571 M., der große Kreuzer „Friedrich Karl“ mit 588 258 M. und das

Linien Schiff „Sähringen“ mit 582 569 M. Im ganzen sind 11 Schiffe vorhanden, bei denen der Kostenaufwand mindestens eine halbe Million Mark beträgt. Nahe heran an diese Summe reichen die Indiensthaltungskosten der bekanntlich jetzt in den Ruhestand veretzten „Hohenzollern“, die 477 744 M. betragen haben. Unter den 37 Schiffen mit mehr als einer Viertelmillion Mark Kosten sind nur sechs, bei denen die Ausgaben die verfügbare Summe nicht erreicht haben; am größten war die Ersparnis bei dem großen Kreuzer „Gauß“ mit 202 188 M., demnach bei dem Linien Schiff „Kaiser Wilhelm II.“, wo infolge des Verkaufs von Maschinenbetriebsmaterial eine Ersparnis von 158 406 M. eingetreten ist. Andererseits sind sechs Schiffe vorhanden, bei denen der Überschuss der Ausgaben über den Kostenüberschlag mehr als 100 000 M. beträgt; darunter ist auch der kleine Kreuzer „Berlin“, bei dem die Ausgaben 272 242 M. betragen, während sich der Überschlag auf nur 138 000 M. beläuft.

* **Byzantinismus.** Aus Oberhausen (Rhld.) wird gemeldet: Zum Andenken an die Geburt des Enkelprinzen unseres Kaisers ist beabsichtigt, im städtischen Kaiserpark einen Denkstein zu setzen. Es wird dies der erste derartige im Reich sein und hoffentlich der letzte! Die moderne deutsche Denkmalskunst hat wohl noch nie auf eine so fadensteinerne Begründung herablicken können wie in diesem Falle.

Die Revolution in Rußland.

Petersburger Meldungen versichern, daß die Gärung bereits in 6 Garderegimentern, 29 Armee-regimentern, mehreren Kasakenregimentern und 5 Sappeurbataillonen ausgebrochen ist. Die leitenden Kreise verhehlen sich den Ernst der Lage nicht mehr. Der Minister des Innern erklärte dem Petersburger Korrespondenten der „E. Z.“ zufolge, die Regierung habe, da auf die Armee absolut kein Verlaß mehr sei, keinen anderen Ausweg, als sich zur Beruhigung zu einem Ministerium aus den Reihen der Partei der Volksfreiheit zu entschließen. Pariser Meldungen zufolge befürchtet man auch in Kreisen der französischen Regierung das Schlimmste. Vielfach wird der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß angesichts der mangelhaften Haltung des Zaren der Untergang der Dynastie bevorstehe.

Der „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg, daß ein Konflikt zwischen dem Zaren und der Reichsduma bevorstehend sei. Die reaktionäre Gopartei dränge wieder auf sofortige Auflösung der Duma. Die Duma ihrerseits habe die Absicht, Forderungen aufzustellen, die zweifellos den offenen Bruch mit dem Hof herbeiführen werden.

In Regierungskreisen wird die Lage als sehr ernst bezeichnet, da die Bildung eines Koalitionsministeriums infolge der revolutionären Haltung der Duma gescheitert ist und das gegenwärtige Ministerium keine Garantie für die Unterdrückung der gegenwärtigen Unruhen bietet. Falls die Duma ihren Vorbericht an das Volk erlassen sollte, ist deren Auflösung sicher und eine Ausschreibung der Neuwahlen wahrscheinlich. Die Entscheidung steht schon in den nächsten Tagen bevor.

Die furchtbaren Agrarunruhen im Gouvernement Woroneß dauern bereits eine Woche an. Eine Bande von Tausenden von Bauern zieht von Gut zu Gut, jagt die Gutbesitzer fort, zerstört die Gebäude, raubt das Vieh und zerstört die Wirtschaftsbauwerke ein. Trotzdem die requirierten militärischen Hilfstruppen scharf schießen, wüsten die Bauern weiter. Hunderte sind be-

reits getötet worden. Schwerverwundete Gutbesitzer flüchten und nehmen nur das Allernotwendigste mit. Artillerie soll aufgebracht werden. Im Gouvernement Tambow, Kreis Koslow, hielten Bauern ein Meeting ab.

Alles deutet auf einen Generalstreik hin. Die südliche Eisenbahnverwaltung hat neun Panzerzüge erhalten, welche dazu dienen sollen, die Sicherheit des Verkehrs aufrecht zu erhalten. Es werden umfassende wichtige Instandsetzungsarbeiten an den Bahnkörpern vorgenommen.

In einem Postzuge der Eisenbahnlinie Rostow-Boroneß überfielen fünf Bewaffnete einen Kassierer, dem sie 25 000 Rubel raubten. Die Räuber brachten den Zug durch Ziehen der Rostkette zum Stehen, sprangen heraus, indem sie noch mehrere Schüsse abgaben, und entkamen, ohne erkannt worden zu sein.

Nach amtlicher Statistik wurden in letzter Zeit 37 Personen wegen Teilnahme an der freiheitlichen Bewegung nach Sibirien verbannt. Ein weiterer Transport wird demnächst erfolgen.

hd. Warschau, 20. Juli. Gestern wurde in Zgierz gegen ein Fabrikkontor eine Bombe geschleudert. Durch die Explosion wurden Scheiben zertrümmert und das Fabrikgebäude beschädigt. (L.-M.)

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Das Scheitern der Reform in Böhmen wird wahrscheinlich eine Ministerkrise zur Folge haben. Die deutschen Minister weigern sich, unter solchen Umständen im Kabinett zu bleiben.

Rußland.

Petrunkewitsch verliert in der Reichsduma namens der Partei der konstitutionellen Demokraten die neue Fassung des seitens der Duma abgegebenen Communiqués über die Agrarfrage, die in sehr gemäßigtem Tone gehalten ist. Der Redner führt aus, daß das Communiqué nichts mit einem Aufrufe zu tun habe und nicht in revolutionärem Sinne gemeint sei. Diefenigen befänden sich im Irrtum, die meinten, daß die Duma inkonstitutionelle Wege einschlage, sie knüpfte vielmehr Beziehungen unmittelbar mit dem Volke an. Mehrere Redner der Arbeitsgruppe und mehrere Sozialisten führen aus, daß die Duma bereits die Durchberatung der einzelnen Artikel des von der Agrarkommission vorgeschlagenen Textes fortzusetzen beschloß, es sei also zwecklos, einen neuen demjenigen der Agrarkommission geradezu widersprechenden Text zu diskutieren. Nach einigen gegenseitigen Angriffen zwischen den konstitutionellen Demokraten und den Sozialisten über die Fassung der Änderung, von denen jede für sich beraten werden solle, und nach kurzer Debatte über die Fassung der Agrarkommission beschließt die Duma, zur zweiten Lesung des Kommissionsberichtes überzugehen. Der Vorsitzende der Agrarkommission führt aus, der Text des Communiqués enthalte keinen Aufruf an das Volk, sondern sei nur eine Dementierung der Angaben des Ministeriums. Demzufolge stelle man an den Eingang des Communiqués die Worte: „Seitens der Duma“. Die Debatte wird heftig. Die konstitutionellen Demokraten suchen durch ihre Reden die Leidenschaftlichkeit herabzumindern. Petrunkewitsch sagt, die Duma könne nur den Weg der Gesetzgebung beschreiten. Sie könne keine Aufrufe an das Volk richten, durch welche dieselben Kanonen ausgesetzt werde, während die Abgeordneten die Unverletzlichkeit der Person genießen. Die Redner der äußersten Linken sagen, die Geduld des Volkes sei zu Ende, die friedlichen Mittel hätten versagt. Wenn

Aus Kunst und Leben.

* **Operette im Walhalla-Theater.** Donnerstag, den 19. Juli, zum erstenmal: „Die schöne Helena“. Operette in 3 Akten von J. Offenbach. — Mit der unverwundlichen Jugendfrische, wie wir sie nur bei Werken, die aus dem Vollen geschöpft sind, vorfinden, schritt „Die schöne Helena“, diese klassische Verknüpfung des alten Hellenentums, auch diesmal über die Walhalla-Bühnen, geführt von der geschickten Hand Ernst Willert's, der selber als Oberbühnenmeister des Jupiter, als Kallias, in der ersten Reihe der darstellerisch Mitwirkenden glänzte. Die Operette war gut einstudiert. Ein flott angelegtes Tempo, das bis zum Schluß durchgehalten wurde, sicherte ihr jeden Erfolg vor tieferem Nachdenken. Die Karikaturen des Menelaos (Dir. Rothmann), Agamemnon (P. Schulke), Achilles (H. Niewind) und der beiden Ajax wurden in ihrer Unmöglichkeit hingenommen, wie sich's gehört. Mit großer Bravour gab Ed. Rosen den Paris. Von vornehmer äußerer Erscheinung, wußte Rosen auch das Offenbachsche Jugendfeuer in den Gesangspartien wohl zum Ausdruck zu bringen, wobei ihn seine Partnerin, Toni Vets (Helena) bestens unterstützte. Fräulein Vets führte ihre Rolle mit Todesverachtung durch, bis zum Ende frisch und gut disponiert. Mit sicherem Takt wußte sie das, was sich selbst für die schöne Helena auf offener Bühne nicht schickte, zu umgehen. Einen ausgelassenen Dreß gab Trude Seese man n. Den Chören schloß es an Tiefe und Sorgfalt; etwas mehr Schattierung würde ihre Wirksamkeit nur steigern. Im ganzen war das Zusammenspiel und der leitende Geist so gut, daß man die lokalen Unzulänglichkeiten leicht vergaß. Sehr süßend machten sich vor Beginn die Holzbläser bemerkbar. In rücksichtslosem Durcheinander übte man da seine Passagen; hoffentlich hat Herr Kapellmeister Körber so viel Autorität, daß diese Ungezogenheiten abgestellt werden. Bemängeln möchten wir auch den unpraktischen Anfang der Vorstellung, die sich dadurch bis nach 11 Uhr ausdehnte, für den Sommer unerträglich lang. Die schon einstudierte Operette hat unter diesen äußerlichen Fehlern durchaus nicht gewonnen; im Gegenteil!

* **Rembrandt-Ausstellung im Städtischen Kunstinstitut.** In der großen Vorhalle des Kupferstichkabinetts des Städtischen Kunstinstituts zu Frankfurt a. M. ist eine

„Nicht, Ralph, das darfst du nicht sagen, das sind meine Freundsinnen.“

„So—ooo!“ Er fügte nichts hinzu. Klein Jöta meinte, das wäre wohl nicht nett von ihm, denn Trudchen Seiffert und die anderen, das waren doch wirklich gute Mädchen, aber sie sagte nichts. Sie freute sich, wenn Ralph gut war und mochte ihm nicht widersprechen. Und so freuten sich die beiden Kinder zusammen und freuten sich bis zum Abend und gingen dann heim. Am nächsten Tag war es ebenso, und am nächsten auch und am übernächsten auch. Und Klein Jöta, das stille, blasser Kind ward heiter und bekam rote Wäddchen und ging täglich aufs Eis.

Mama wunderte sich, aber fragen mochte sie nicht; sie hatte ja mit dem Kinde abgeschlossen. Sie wollte sich keine Mühe mehr mit ihm geben. Wozu? Es war ja umsonst. Alte Wunden aufreißen? — Na, das tu ich nicht. — Schule durchmachen, einige Jahre Pensionat in der französischen Schweiz, dann vielleicht ein Jahr zu Verwandten in die Residenz und dann heiraten. Immer fort! Nur raus aus dem Hause! Dann bin ich wenigstens ganz allein. Gott! Hätt' ich das nur früher gemerkt, daß das alles so kommen würde. Das ganze Elend die vielen langen Jahre. — Nach der Hochzeit, wie war das erst alles so schön gewesen. Jeden Winter an die Riviera, jeden Sommer nach Skandinavien, Ostende, Middelburg oder den Alpen. Konzerte, Bälle, Theater!

Und dann kam das Kind. Und ein Mädchen war's. Und der Vater hatte sich so sehr einen Jungen gewünscht.

Oberdren war sie krank geworden, schwer krank, und nach der Genesung durfte sie nicht mehr die Frau ihres Mannes sein, sondern höchstens die Dame seines Hauses. Sie würde nie ganz gesund werden, meinten die Ärzte.

Seit damals waren die Reisen seltener geworden. Der Mann bekam immer mehr Arbeit, außerdem mußte sie sich ja der Erziehung ihres Kindes widmen. Schließlich unterließen die Reisen ganz — keine Zeit, meinte er — die Mutter war noch blutjung und blühen-schön, sie wollte sich noch vergnügen, spielen, kosen, schäkern — keine Zeit!

Es blieb ihr nur ein Spielzeug: das Kind. Aber nach einigen Jahren schon hatte sich das Kind an dem

geistigen Nachwuchs den Magen so sehr verdorben, daß es gar kein Gefühl mehr hatte für „Jüß“. Es sehnste sich nach gesunder Hausmannskost. — Da dämmerte es der Mutter auf: Die hat ja gar keine Seele, die liebt mich nicht. Die fühlt nicht, wie ich's meine. Und dabei blieb's.

Und Jahre kamen, und Jahre gingen, und die gekränkte Mutter fand nicht den Weg zum Herzen ihres Kindes, und das Kind, das sich an die ersten Jahre nicht mehr erinnerte, wußte den Weg nicht in die Arme seiner Mutter, die im Laufe der Jahre zur „Mama“ geworden war.

Und jetzt erlebte die Mutter ein Wunder an ihrem Kinde. Jöta, das stumme, verschlossene Mädchen mit dem mürrischen Gesicht und den häßlichen, unfreundlichen Manieren, Jöta wurde von Tag zu Tag heiterer. Sie lachte, wenn sie abends nach Hause kam, zu allem, was gesagt wurde bei Tisch, sie erzählte, es wäre „famos“ gewesen! Jöta erzählte von selber etwas!

Jöta, das Dummkopf, wie die Mutter in herbem Hohn sie oft heimlich nannte. — Mit wem sie auf der Eisenbahn lief, war der Mutter ziemlich gleichgültig. Einige Klassenfreundinnen würden's wohl sein. — Aber immerhin, daß das Kind überhaupt mit jemand verkehrte, hielt Frau v. Kronburg für ein Wunder.

Sie hätte ja so gerne mal gefragt: „Kind, wer sind denn deine Freundsinnen? Wer sind deine Gesellschafts-freunde? Erzähl mir doch mal etwas von ihnen. Rad' sie doch einmal ein zu dir — zu einem kleinen Kaffee“, aber sie fürchtete, durch eine Frage alles wieder zu verschütten und dann vor allem: die Wunde, die sie längst geheilt glaubte, die große Wunde der verletzten Mutterliebe, die fühlte sie seit einiger Zeit manchmal wieder ganz leise bluten, und das mußte unterdrückt werden. — Auf jeden Fall! Die Qualen wollte sie um keinen Preis wieder durchmachen.

Und um sich zu wappnen, suchte sie abichtlich öfter mit dem Kinde Streit. Aber Jöta, die halbschlarrende Jöta, setzte das Tropföpfchen nicht auf, fügte sich still-schweigend, sagte „ja wohl Mama“ und blieb freundlich. — Sonderbar! Frau v. Kronburg sah in dem alchgrau tapezierten Salon und schüttelte den Kopf. „Sonderbar! Höchst sonderbar!“

(Fortsetzung folgt.)

die Duma fürchte, den entscheidenden Schritt zu tun, wie er ihrer Würde entspreche, dann werde das Volk das Vertrauen zur Duma verlieren. Der Abgeordnete Stachowitz stellt den Antrag, aus dem Wortlaut des Communiqués einige Zeilen, in denen das Mißtrauen der Duma gegen das Ministerium zum Ausdruck kommt, auszulassen. Petrunkevitch besteht auf seine Fassung und sagt, die Regierung sei unfähig, das Land zu regieren, und bringe das Land in die größte Gefahr. Österreich und Deutschland verhandeln hinter dem Rücken Rußlands und seien bereit, Rußland mit deutschen Truppen zu besetzen. Man müsse das Land in Kenntnis setzen von der Schmach, welche ihm dieses Ministerium bereite. (Stürmischer Beifall.) Stachowitz erwidert, die Auflösung der Duma sei für Rußland viel gefährlicher als eine Besetzung durch deutsche Truppen. Die Regierung wolle beide Ziele erreichen. Ruchanoff, der Vorsitzende der Agrarkommission, erklärt sich einverstanden mit der Streichung der Worte, in denen das Mißtrauen ausgedrückt wird, betont aber, daß die Auflösung der Duma von dem Monarchen, nicht aber von den Ministern abhängt. — Nach einstündiger Pause wird um 9 Uhr abends der Antrag der Arbeitsgruppe, das Volk aufzufordern, die Duma im Kampfe gegen das bestehende Regime zu unterstützen, abgelehnt. Ein Antrag Petrunkevitch, der die Hoffnung ausdrückt, daß das Volk ruhig bleiben und das Ergebnis der Arbeiten der Duma abwarten werde, wird mit 197 gegen 100 Stimmen angenommen. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe und die Sozialisten verlassen den Saal. Die Debatte über die übrigen Teile des Communiqués der Kommission wird darauf fortgesetzt.

Frankreich.

Vorgestern begann man damit, die Maueranschläge, betreffend das Urteil des Kassationshofes, anzuschlagen. Die Maueranschläge enthalten eine Wiedergabe der Gesetze, durch welche Dreyfus und Picquart wieder in die Armee eingestellt werden. Ferner den völligen Wortlaut des Urteils, unterzeichnet von allen Mitgliedern des Kassationshofes.

Die Mitglieder der „Liga zur Wahrung der Menschenrechte“ veranstaltete einen Umzug nach dem Kirchhofe auf dem Mont-Martre, um am Grabe Jolas einen Kranz niederzulegen, dessen Schleife die Aufschrift trug: „Die Liga zur Wahrung der Menschenrechte“ dem großen Mitbürger Emile Jola.“ Es hatte sich eine außerordentlich große Zahl von Teilnehmern eingefunden, darunter mehrere Parlamentsmitglieder, die Ansprachen hielten. Die Gattin Jolas, die sich in Vichy aufhält, hatte der Liga einen Dankbrief gesandt. Major Dreyfus ließ gestern vormittag einen Kranz aus Orchideen auf dem Grabe Jolas niederlegen.

England.

Dawson richtete im Unterhaus an den Minister des Äußeren Grey eine Anfrage, ob er davon in Kenntnis gesetzt sei, daß die Japaner dem Transitverlehr britischer Waren von Rußschwanz alle erdenklichen Hindernisse in den Weg legten, während die japanischen Waren gollfrei über Dalm eingeleitet würden. Grey erwiderte, er habe keine Nachricht, die diese Behauptung bestätige, aber die Angelegenheit werde untersucht und die Regierung werde ihr Aufmerksamkeit. Japan habe erklärt, der Hafen von Dalm werde allen Nationen am 1. September geöffnet werden. — Bei Beantwortung einer anderen Anfrage erklärte Grey, die russische Regierung habe in eine weitere Herabsetzung des Einfuhrzolles auf britische Waren nicht eingewilligt. — Der Präsident des Lokalverwaltungsamtes Burnß kündigte an, die Regierung beabsichtige, nach den Bestimmungen des Arbeitslosengesetzes 200 000 Pfund

Sterling für Unterstützung von Arbeitslosen bereitzustellen. Burnß setzt auseinander, diese Maßnahme sei nur eine vorübergehende, solange die Kommission, welche die Frage untersucht, nicht ihren Bericht erstattet habe. Die Regierung hoffe, für die Zukunft bessere Abhilfsmittel zu finden.

Richmaurice gab im Oberhaus bekannt, am 3. Juli seien seitens der Botschafter der fremden Mächte beim griechischen Minister des Auswärtigen gemeinschaftlich mündliche Vorstellungen gemacht worden über die Banden, die in Mazedonien andauernd ihr Unwesen trieben und denen an der griechischen Grenze Unterstützung und Ermunterung werde. Zugleich hätten die Botschafter die Hoffnung ausgedrückt, daß die griechische Regierung nichts unterlassen werde, um diesem gefährlichen Zustande ein Ende zu machen.

Sir Campbell Bannerman erklärte im Unterhaus, daß er Gegner des Planes sei, eine autonome Kriegsslotte für Australien zu bilden.

Freemann Thomas, der liberale Bewerber um das Mandat von Bodmin, kündete öffentlich an, er wisse aus bester Quelle, daß die Admiralität entschlossen sei, Englands Übergewicht zur See völlig aufrecht zu erhalten.

Trotz amtlicher Ablehnung durch die Natal-Regierung gilt es vielfach für ausgemacht, daß bei der Bekämpfung des Negerausstandes große Grausamkeiten nicht nur von loyalen Negern begangen wurden. Der politische Ausschuss des Reformklubs und die Zeitung der unabhängigen Arbeiterpartei verlangen die Einsetzung einer Untersuchungskommission.

Aus London, 17. Juli, schreibt man uns: Mit Dolch und Bomben arbeiten unsere Weltverbesserer zwar nicht, aber wie ich Ihnen jüngst schon einmal berichtete, haben in der Nähe von Manchester einige den praktischen Beweis, daß sie Eigentum für Diebstahl halten, einfach dadurch erbracht, daß sie sich eines unbekannten Stück Landes bemächtigten. Das Solidaritätsgefühl, welches bekanntlich unter den Genossen herrscht, hat die Londoner Arbeitslosen nicht schlafen lassen, bis sie dem schönen Beispiel gefolgt sind. In Plaistow, einem kleinen Vorort, haben sie nun ein Stück Feld in Besitz genommen und erklärt, daß, sobald die genügende Anzahl Leute da wäre, um die 3 bis 4 Acres zu bearbeiten, sie andere Strecken Landes besetzen würden, einschließlich einiger Baustellen, auf denen Schulen errichtet werden sollten. Die Arbeit auf dem bereits genommenen Boden hat bereits begonnen, nachdem die Leute einen „Minister der Landwirtschaft“ ernannt haben, und das „Gut“ hat auch gleich einen Namen erhalten, nämlich „Triangle Camp“, da es auf den Rat dieses Ministers in vier Dreiecke eingeteilt worden ist. Die Bewegung scheint noch weiter an Ausdehnung zu gewinnen, um so mehr, da sie das weitestgehende Interesse erregt und die Sammlungen, die die Leute veranstalten, um Lebensmittel und Ausrüstung zu erhalten, ein sehr befriedigendes Ergebnis für sie haben. Von dem sympathisierenden Publikum wurden ihnen auch imprägnierte Stoffe gesandt, damit sie sich Zelte errichten könnten, und so fühlen sich die „Gut-besserer“ augenscheinlich ganz wohl. Bis jetzt ist noch nicht gegen sie eingeschritten worden, nur einige Posten haben eine Bewachung aus, der Mayor von Plaistow hat jedoch bereits bekannt gegeben, daß in der nächsten Sitzung ein Beschluß über das illegale Vorgehen gefaßt werden würde. „Was wird die Ernte sein?“ hat jemand in großen Lettern auf einen Baum auf dem Grundstück geschrieben, wozu einer den nächsten Tag die Antwort fügte: „Ein Monat Zwangsarbeit“. Dieser dürfte recht behalten.

In Manchester nahmen Arbeitslose wiederum ein Stück Land in Besitz.

Ausstellung eröffnet worden, die dem 300. Gedächtnistage Rembrandts gilt. Die Ausstellung umfaßt über 200 Blätter, welche einen Überblick über die unvergleichliche Schaffenskraft des Meisters geben. In der Auswahl und Anordnung des Materials ist keineswegs mögliche Vollständigkeit erstrebt worden, sondern durch eine Auswahl des Charakteristischsten und Bedeutendsten sollte auch dem Laien eine eindrucksvolle Vorstellung von der Art des künstlerischen Schaffens dieses Meisters gegeben werden. Die Ausstellung umfaßt in erster Linie die bedeutendsten Originalradierungen des Meisters aus dem Besitze der Sammlung, zum Teil in den seltensten und hervorragendsten Abzügen. Zweitens Reproduktionen von Gemälden, und zwar sowohl in modernen mechanischen Reproduktionen als auch in kostbaren alten graphischen Kunstblättern. Vollständig ausgestellt sind die Original-Handzeichnungen des Meisters, die die Sammlung besitzt, darunter auch zwei erst kürzlich durch das Institut und den Museumsverein erworbene Federzeichnungen. Nachbildungen von Handzeichnungen des Meisters in auswärtigen Sammlungen ergänzen dieses reiche Bild seines Schaffens. Die Ausstellung ist zu den gleichen Stunden wie die Galerie (auch Sonntags) zu unentgeltlichem Besuche geöffnet. Ein gut ausgestatteter, ausführlicher Katalog, welcher für den Preis von 40 Pf. auch eine Abbildung enthält, wird dem Laien wie dem Kenner ein erwünschter Führer sein. Da mit der Eröffnung dieser Ausstellung die Umänderungen des Kupferstichkabinetts beendet sind, sind auch die Studienräume von morgen ab wieder zu den seitherigen Stunden geöffnet.

* Das Geschenk der Kaiserin Eugenie. Mit dem Schloß Arenenberg, das die Kaiserin Eugenie an Frankreich geschenkt hat, sind auch kostbare Kunstwerke in den Besitz des französischen Staates übergegangen, da die Königin Hortense in diesem Schloß alle Erinnerungen an ihre Mutter, die Kaiserin Josephine, gesammelt hatte. Diese wertvollen Reliquien sind jetzt nach dem Schloß Malmaison gebracht worden, der einstigen Lieblingsresidenz der Kaiserin; hier sollen sie wieder wie ehemals aufgestellt finden, als Josephine in diesen Räumen ihren kaiserlichen Gemahl und die Gesellschaft von Paris empfing. Es sind hauptsächlich Möbel, in schönstem Empirestil ausgeführt, Gemälde, Kunstgegenstände aller Art bis zu den großen Vasen, die einst das

Besitzthum schmückten, und bis zum Tafelservice herab. Eine der kostbarsten Reliquien dieser Sammlung ist ein kleiner niedriger Sekretär, der von allen Seiten fest verschlossen ist und an dem man erst nach langem Nachforschen ein winziges Schloß entdeckt. In diesem reizend decorierten Kasten, der mehr für die Schmuckkassen einer Dame geeignet zu sein scheint, bewahrt Napoleon seine geheimen Staatsdokumente auf und trug stets den Schlüssel dazu bei sich. Ein Prachtstück damaliger Kunstfertigkeit ist das herrliche Bett der Königin Hortense aus Mahagoniholz mit einem Dekor von Goldbronze. Einige Glacés und kleine Vasen aus Sevres-Porzellan, die die Initialen J. B. zeigen, verraten, daß sie der schönen Josephine bereits gehörten, als sie noch die Gemahlin Beauharnais' und noch nicht die Frau des mächtigen Kaisers war. Unter den Geschenken der Kaiserin Eugenie befinden sich auch sechs vortreffliche Porträts von ägyptischen Heerführern, die Bonaparte während seines Feldzugs nach Ägypten durch einen der mitgenommenen Künstler hatte ausführen lassen. Zwar ist der Name des Malers unbekannt, doch sind es ganz vorzügliche Kunstwerke. Dank dem Geschenke der Kaiserin ist es nun möglich, das Heim Josephines, von dem ein ganzer neuer Stil des Kunstgewerbes seinen Ausgang nahm, ziemlich vollständig in ihrem alten Lieblingsstich wieder aufzubauen. Ihr Schlafzimmer mit dem goldenen Schwanenbett, in dem sie starb, ist ganz vollständig, ebenso der große goldene Saal. Auch die anderen Säle werden bald ganz wieder gefüllt sein, da der Louvre einige Stücke, so besonders ein paar schöne Marmorbüsten aus dem Vestibül, wieder hergibt. So ist durch die Großherzigkeit der Gattin des zweiten Napoleon der Gattin des ersten Napoleon ein schönes Erinnerungsdenkmal geschaffen worden.

Der Eiffelturm. Nach dem Vertrag zwischen der Stadt Paris und der Eiffelturm-Gesellschaft soll der Eiffelturm 1910 in das Eigentum der Stadt übergehen. Man beschäftigt sich in Paris schon jetzt mit dem Gedanken, was mit dem seinerzeit beschulten Werke geschehen soll. Es ist sogar die Ansicht aufgetaucht, der Turm sei abzutragen. Dem widersprechen jedoch Männer der Wissenschaft, die darauf hinweisen, daß der Turm der Meteorologie, der Erforschung der Atmosphäre, Dienste leisten könne und schließlich als Blitzableiter für ein ganzes Pariser Viertel anzusehen sei. Auch die

Schweiz.

In Albi sind es gestern abend wiederum zu ersten Zusammenstößen zwischen den Ausständigen einerseits und der Polizei, mit Fieberrasen ausgerüsteten Bauern, Kavallerie und Infanterie andererseits. Es sollen viele Personen durch Kopfwunden verletzt sein.

Türkei.

Bei den Weideplätzen von Vermos und Belipolje, wo der Stamm der Klementi seinen Sitz hat, stehen noch ungefähr 1500 Montenegriner kampfbereit. Diese wollen auf die seit langer Zeit umstrittenen Weideplätze nicht verzichten und sie haben bereits die Grenze überschritten. Von der Regierung sind die Klementi ermahnt worden, die Montenegriner nicht anzugreifen, da dieselben auf diplomatischem Wege hinweg werden würden, die widerrechtlich besetzten Weideplätze wieder zu räumen. In Skutari sind von den Klementi große Posten Munition gekauft worden. Die türkische Regierung hat jede Verantwortung für die Folgen des Vorgehens der Montenegriner abgelehnt und in Cetinje die Räumung der Weideplätze verlangt.

Serbien.

Der gestrige „Tragovinski Glasnik“ bringt vom deutschen Gesandten Prinzen Ratibor ein Dementi auf die kürzlich von diesem Blatte gebrachte Meldung, Kaiser Wilhelm hätte angeblich in Wien Serbien als Hindernis der österreichischen Balkan-Politik bezeichnet. Diese angebliche Äußerung sei vollständig erfunden.

Ein Transport serbischer Hornviehse geht dieser Tage über Saloniki nach Genua ab. Es ist dies ein erster Versuch, die serbische Viehexport nach dem Mittelmeer zu dirigieren und in Exporteurkreisen sieht man mit Ungeduld dem Resultat dieses Versuches entgegen.

Vereinigte Staaten.

Präsident Roosevelt richtete an den Vorsitzenden des New Yorker republikanischen Klubs ein Schreiben, in dem er mitteilt, er werde am 4. März 1909 das Weiße Haus verlassen und niemals wieder seine Kandidatur aufstellen.

Afrika.

Mitglieder der Expedition des Herzogs der Abruzzen nach dem Berge Ruwenzori haben die bedenkliche Nachricht nach Rom gelangen lassen, daß in Uganda ernste Unruhen zu erwarten sind. Die Eingeborenen sollen sich in großer Erregung befinden und einen allgemeinen Aufstand gegen die Engländer vorbereiten. Die männliche Bevölkerung übe sich im Gebrauche der Feuerwaffen. Man erwarte ernste Entwicklungen gegen Ende August.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 20. Juli.

— Personal-Nachrichten. Die Herren Regierungs-Superintendenten August Gerber und Albert Meyer bei der hiesigen königlichen Regierung haben als Sekretär ihr Examen vor der königlichen Prüfungskommission in Gießen bestanden.

o. Strahendurchbruch in der Altstadt. Wenn es sich hierbei auch um kein größeres, Millionen erforderndes, sondern um ein kleineres, billigeres Projekt handelt, so ist es doch von Wichtigkeit und darf um so lebhafter begrüßt werden, als es die Hauptgeschäftstraße der Stadt, die Langgasse, berührt und für diese nicht nur hinsichtlich des Verkehrs, sondern auch der sanitären Verhältnisse wesentliche Verbesserungen im Gefolge haben wird. Das Projekt bezieht sich auf das kleine, kaum

Techniker und schließlich das Kriegsministerium widersprechen sich dem Abbruch des Turmes. Der Kriegsminister insbesondere nimmt den Turm als Station für drahtlose Telegraphie in Aussicht.

1. Ein neues Drama Edmond Rostands. Wie aus Paris gemeldet wird, hat Edmond Rostand ein Theaterstück geschrieben, das eigens für eine amerikanische Schauspielerin, Eleanor Robson, bestimmt ist. Das soeben vollendete Werk ist eine Komödie in Blankversen. Die englische Übersetzung wird von Louis A. Parker herühren. Miß Robson, die jetzt in Frankreich weilt, hat den gefeierten Dichter dazu angeregt, zum erstenmal einer Schauspielerin eine Rolle „auf den Leib zu schreiben“, und hat auch während der Abfassung des Dramas vielfache Besprechungen mit ihm gehabt. Das Stück heißt „Die Dame der Träume“ und wird im Januar nächsten Jahres am Liberty-Theatre in New York City zum erstenmal in Szene gehen.

Ein Denkmal Chopins in Paris. Der an Denkmälern so reiche Park Monceau wird ein neues Monument erhalten. Es ist das Denkmal Chopins, das der Künstler Jacques Froment-Meurice angefertigt hat. Es besteht in einem herrlichen Marmorstein, dessen weißer Glanz aus dem Grün der Gebüsche reich hervorglänzt, und aus einem von Weißblatt und Eisen umrankten Relief, das den Komponisten am Klavier, von der Muse zu seinen unsterblichen Melodien begeistert, darstellt.

Ein neuer Dokortitel. Das österreichische Unterrichts- und Ackerbauministerium hat eine Verordnung bezüglich des Rigorosums und der Erwerbung des Dokortitels bei der Hochschule für Bodenkultur veröffentlicht, wonach der Kandidat, der das Rigorosum bestanden hat, den Titel: „Doktor der Bodenkultur“ erhält.

Das Haus Angelmodde bei Münster i. B., der Wohnsitz der Fürstin Galitzin, die dort auch von Goethe besucht wurde, ist infolge Blitzschlages gänzlich eingestürzt worden.

Für das Leipziger Schauspielhaus ist der durch seine Wiesbadener und Prager Tätigkeit bekannt gewordene Charakterdarsteller Hans Schreiner engagiert worden.

Hilsmann, der bekannte Geologe und Statistiker, ist in Wien gestorben.

Karl Hauptmann, der Bruder Gerhart Hauptmanns, hat soeben ein fünftätiges Drama „Moses“ vollendet.

1 Meter breite Verbindungs-gasse zwischen Langgasse und Mehrgasse, das nicht unweisklich verbreitert werden soll. Zu dem Zwecke hat die Stadt die ganze eine Seite des Gäßchens einnehmenden Häuser Langgasse 5 und 7 gekauft und ist mit dem Besitzer der auf der anderen Seite belegenen Häuser 9 und 11, Herrn S. Hamburger, wegen eines Beitrags zu den nicht unerheblichen Kosten in Verbindung getreten. Erst durch das Entgegenkommen des Herrn Hamburger, der sich mit Rücksicht auf die für seine Häuser aus der Straßenanlage sich ergebenden Vorteile zur Leistung eines namhaften Beitrags verpflichtet, ist die Ausführung des Projekts gesichert worden. Nach dem getroffenen Abkommen erhält die Straße eine Breite von 6 Meter; das zur Verbreiterung notwendige Gelände wird den von der Stadt erworbenen Grundstücken Langgasse 5 und 7 entnommen. Der Ankauf der am 1. Oktober bereits in das Eigentum der Stadt übergehenden Grundstücke bietet auch insofern einen erheblichen Vorteil, als das Haus Nr. 5, das jetzt fast einen Meter über die Gasse hinaus in die Langgasse hineinragt, bald niedergelegt und die Straße eine gerade an dieser Stelle besonders wünschenswerte Verbreiterung erfährt. Dazu wird auch der bevorstehende Neubau des Hauses Nr. 1 beitragen, mit dessen Besitzer, Herrn Bär, die Stadt wegen Abtretung von Gelände zur Straßenverbreiterung bereits ein Abkommen getroffen hat. Mit dem Besitzer des Hauses Nr. 3 schwebt in dieser Beziehung noch Verhandlung. Das Straßenprojekt soll im nächsten Frühjahr zur Ausführung gelangen.

P.-A. Kongress der Aneippvereine Deutschlands. Vom 11. bis 13. August cr. tagt hier die 10. Generalversammlung des Aneippbundes. Demselben gehören zurzeit 72 Vereine mit etwa 7000 Mitgliedern an. Der Bund wurde kurz nach dem Tode Aneips im Jahre 1897, um einen Zusammenschluß aller Aneippanhänger zu bewirken, gegründet. Die Vorherfage, daß mit dem Tode Aneips auch die Aneippbewegung ihrem Ende entgegengehe, hat sich nicht bewahrheitet, denn die Anhängerzahl hat sich seit dieser Zeit bedeutend vermehrt. Selbst eine große Anzahl Ärzte steht heute der Aneippischen Heilmethode sympathisch gegenüber und verordnet in vielen Krankheitsfällen dementsprechende Anwendungen. Bei der Gründung des Bundes zählte man 4 Vereine mit ca. 5500 Mitgliedern, heute sind es 72 Vereine mit über 7000 Mitgliedern. Hierzu kommen noch 30 Vereine mit etwa 4000 Mitgliedern, die im Würzburger Verband der Aneippvereine organisiert sind und voraussichtlich bei der diesjährigen Generalversammlung mit dem Aneippbund vereinigt werden, so daß sich die Gesamtzahl auf rund 11.000 Personen beläuft. Rechnet man noch die den Verbänden fernstehenden Vereine, z. B. Wien mit über 1000 Mitgliedern u. a. hinzu, so dürften sich etwa 15.000 Personen ergeben, welche sich in Aneippvereinen der Bewegung angeschlossen haben. Auch die Zahl der Aneippischen Heilanstalten wächst mit jedem Jahre und in gleicher Weise steigt der Besuch des Kurortes Würzburg. In diesem Jahre haben bereits über 4000 Personen kürzeren oder längeren Aufenthalt in Würzburg genommen, zurzeit sind ca. 1400 Badegäste dort. — Der Aneippverein Wiesbaden hat zur 10. Generalversammlung ein umfangreiches Programm zusammengestellt, auf welches wir später zurückkommen.

Zweiter Deutscher Winger-Genossenschaftstag am 28. Juli 1906 in Wingen. Nimmere werden auch die deutschen Winger-Genossenschaften zur Abänderung des Weingesetzes Stellung nehmen. Der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften läßt soeben die ihm angeschlossenen, ca. 200 deutschen Winger-Genossenschaften zu einem „Zweiten Deutschen Winger-Genossenschaftstag“ auf Samstag, den 28. Juli 1906, nach Wingen ein. Als einziger Punkt der Tagesordnung ist die Frage verzeichnet: „Stellungnahme zu der Abänderung des Weingesetzes und zur Einberufung einer Sachverständigenkonferenz durch das Reichsamt des Innern“. Bei der eine Lebensfrage für den deutschen Winger-Genossenschaftsbereich ist die Beratungsgegenstand ist es dringend erforderlich, daß sämtliche Winger-Genossenschaften des Reichsverbandes aus allen deutschen Weinbaugebieten durch möglichst zahlreiche Mitglieder vertreten sind. Auch die Teilnahme von solchen Wingern, welche anderen Genossenschaftsarten: Spar- und Darlehnskassen, Bezugs- und Abgabegenossenschaften usw. des Reichsverbandes angeschlossen sind, ist überaus erwünscht. Die zentrale Lage Wingens im deutschen Weinbaugebiet und seine guten Eisenbahnverbindungen erleichtern auch den entfernteren Winger-Genossenschaften den Besuch der wichtigen Tagung. Die Teilnahme an der Versammlung ist zunächst vorher dem Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften in Darmstadt, Redarstraße 8, 1, mitzuteilen.

Botanische Exkursion. Sonntag, den 22. Juli, veranstalten die Mitglieder der botanischen Sektion des „Raffaelschen Vereins für Naturkunde“ eine Exkursion nach St. Goarshausen und Umgebung. Die Abfahrt erfolgt mit dem Zuge 7 Uhr 15 Minuten vom Rheinbahnhof nach St. Goarshausen. Von hier geht der Marsch durch das Hafenthal nach der Burg Reichenberg, dann durch das Schweißertal nach der Vorelei und von dort über Bornig und durch das Wüchertal nach Gaus. In dieser schönen Wanderung werden die Mitglieder nebst ihren Damen zur regen Teilnahme eingeladen. Auch Gäste sind willkommen.

Neue Ausführungsbestimmungen zur Zigarettensteuer werden den den Kleinhandel mit Zigaretten betreibenden Geschäftleuten, soweit sie durch die Anfangs dieses Monats erfolgte Anmeldung der Verkaufsräume ermittelt sind, in den nächsten Tagen zugehen. Die Händler sind verpflichtet, unter Angabe von Firma und Datum in der Zeit vom 1. bis 31. Juli noch gekaufte, unversendete Zigaretten dem bereits angemeldeten Bestande zuzuschreiben und Ende August unter genauer Angabe des noch vorhandenen Restbestandes an unversendeten Zigaretten die Besteuerung selbst zu bewirken. Sie sind verpflichtet, unter Festlegung der Verkaufspreise

der vorhandenen Bestände die Banderolen an der Steuerkasse in Empfang zu nehmen und an den Originalverpackungen so zu befestigen, daß ein Lösen der Banderolen oder ein Öffnen der Verpackung ohne Durchschneiden des Steuerzeichens unmöglich ist. Am 1. September d. J. müssen die sämtlichen Zigarettenvorräte versteuert sein. Von diesem Tage an werden die Verkaufsräume der Kleinhandler durch Steuerbeamte kontrolliert und in Fällen, in denen unversendete Vorräte gefunden werden, nicht nur die Nachversteuerung, sondern auch die Bestrafung des betreffenden Geschäftsinhabers bis zur zehnfachen Höhe des hinterzogenen Steuerbetrages bewirkt werden.

Daß die Konsumenten die Zechen zu bezahlen haben werden, nicht allein im wörtlichen Sinne bei der Erhöhung der Biersteuer, sondern auch bei der Zigarettensteuer, ergibt sich aus einer Meldung, die die „Frankf. Ztg.“ aus Mainz bringt. Bei der dort vorgenommenen Aufnahme des Bestandes an Zigaretten in den Geschäften behufs Gewinnung einer Kontrolle für die Besteuerung wurden die Verkäufer von den Steuerbeamten gefragt, ob die Steuer für Zigaretten von dem Produzenten, dem Verkäufer oder dem Konsumenten getragen würde. Die Auskunft lautete, daß der Konsument nicht allein die Steuer, sondern auch der Ausgleich wegen noch einen über die Steuer hinausgehenden Zuschlag zu bezahlen habe. Es gibt eben überall Gemütsmenschen!

ms. Der Bierkrieg in der Kreis- und Fabrikstadt Schweig und Umgegend scheint, wie uns von dort berichtet wird, in der Tat mit einem Siege der Biertrinker gegen die vereinigten Brauer und Wirte auf der ganzen Linie endigen zu sollen. Trotz gefasstem Beschluß der Wirte- und Brauer-Versammlung, den beschlossenen erhöhten Bierpreis, bezw. das kleinere Gemäß im Ausschank beizubehalten, sind heute wiederum 6 Gastwirtschaften (im ganzen also schon neun) auf den alten Preis zurückgegangen, um ihre Kundschaft zu erhalten. Sie verkaufen das Bier wieder zum alten Preise (1/10 Liter für 10 Pf.), um nach 2 Wochen wieder einmal Gäste in ihren verödeten Räumen zu sehen.

Der Deutsche Krankenfleger-Bund, E. B., welchem der hiesige 1. Ständes-Verein ärztlich-geprüfter Masseure, Krankenfleger und Heilgehilfen (Masseurinnen, Krankenflegerinnen und Heilgehilfinnen), E. B., angehört, hält seinen Kongress, welcher alle zwei Jahre stattfindet, vom 2. bis 5. August d. J. in Stettin ab. Der Kongress wird sich unter anderem mit der wichtigen Frage, die auch für die Allgemeinheit von Interesse ist, beschäftigen: wie der schrankenlosen Produktion von Masseuren und Masseurinnen wirksam vorzubeugen ist. Der Kongress wird darüber zu beschließen haben, welche Vorschläge von Seiten des Bundes dem Ministerium zu unterbreiten sind, um die Ausbildung sämtlicher ärztlichen Hilfspersonals unter staatliche Aufsicht zu bringen. Der hiesige Verein hofft, daß solche Bestrebungen des Bundes durch den Anschluß aller, bisher noch fernstehenden, reell ausgebildeten Masseure und Masseuren an ihn Unterstützung finden.

Falsche Zehnfunfzigstücke wurden in einem Schokoladen-Automat gefunden, und zwar sechs Stück. Die Falsifikate sind sehr plump und anscheinend nur zu dem Zwecke des Verräusens von Automaten angefertigt. Eine sonstige Verwendung dürfte wohl schwerlich unbemerkt gelingen. Mitteilungen, die zur Entdeckung der Verbreiter des falschen Geldes führen könnten, nimmt die Polizeidirektion entgegen.

Käsezerungen. Der Kaufmann D. dahier ist unverheiratet und mit einer hier wohnenden jungen Dame verlobt. Zur Beforgung der Reinigungsarbeiten in seiner Wohnung bediente er sich zeitweilig einer Monatsfrau, der Frau des Tagelöhners L. von hier, welche eines Tages erkrankt sein will. In dieser Zeit begab sich das Ehepaar aus Motiven, die nicht in der Erscheinung traten, zu den Eltern der Braut des Kaufmanns und offenbarten ihnen im Gegenzug zu den Tatsachen und obwohl sie beide davon überzeugt waren, damit die Unwahrheit zu sagen, die Krankheit der Frau sei auf das Konto des Kaufmanns zu setzen, der mit ihr intim verkehrt habe. Die beiden Väterzungen waren dieser Tage vor das Schöffengericht gestellt, und wenn dort die Frau 3, der Mann 2 Monate Gefängnis erhielt, wird niemand behaupten, daß sie damit in eine höhere Strafe verfallen sind, als sie ihnen nach der Bestimmung, aus welcher ein solches Tun hervorgeht, oder nach den Folgen, die ihre Verleumdung hätte haben können, zukomme.

Eines raffinierten Betrugs hat sich der Kellner Kaspar Kirsli aus Verbenried in der Schweiz zum Nachteil seines Prinzipals, eines hiesigen Restaurateurs, schuldig gemacht, indem er an Mittagsgäste zu verkaufende Abonnementskarten mit Vons für sich behielt, dafür aber bei Gästen, die keine Abonnenten waren und das Essen mit den vollen Preisen bezahlten, seinem Prinzipal gegenüber einen Vons verrechnete und den Differenzbetrag für sich behielt. Da er Ausländer ist, wurde der Betrüger in Haft behalten.

Das Liebesdrama am Rhein, über dessen Verlauf wiederholt berichtet wurde, fand gestern Abend noch einen tragischen Schluß. Um 8 Uhr Abends sollte die vorgestern in Eltville gelandete Elise Zimmermann auf dem dortigen Friedhof beerdigt werden. Zwei Stunden vorher bemerkte der Schiffer Johann Rath, der auch die Zimmermann gelandet hatte, eine männliche Leiche antreiben und brachte sie unter Beihilfe des Schiffers Nikolaus Ader ans Land. Nach der im gestrigen Abendblatt veröffentlichten Personalbeschreibung erkannten die Schiffer die Leiche als diejenige des noch fehlenden Kaufmanns Philipp Otton und wählten ihren Hund sofort auf dem Standesamt an, so daß die gemeinsam in den Tod Gegangenen auch ein gemeinsames Grab finden konnten und gleichzeitig beerdigt wurden. Beide Personen hatten ihre sämtlichen Wertgegenstände, wie Uhr, Ringe und Bargeld, das Mädchen auch sein Handtäschchen noch bei sich und ihre Armstellung bewies, daß sie sich beim Todesprung umklammert hielten, durch irgend eine Gewalt aber wieder getrennt worden waren. Der Zufall wollte es aber, daß beide in Eltville wieder zusammen-

landeten. — Aus Eltville wird berichtet, daß die Ertrunkene ein Dienstmädchen namens Bertha Zimmermann sei. Die untröstlichen Eltern, die in einem kleinen Ort an der Nahe wohnen, haben die Leiche als die ihres Kindes, das sich aus unglücklicher Liebe in den Rhein gestürzt hatte, anerkannt.

Ausstellung. Die dem Männergesang-Verein „Cäcilia“ aus Anlaß seines 25jährigen Jubelfestes von befreundeten Vereinen und Korporationen dargebrachten Geschenke sind auf einige Tage in dem Herrengarderobeschrank des Herrn E. Neuffer, Kirchgasse, Ecke Paulbrunnenstraße, zur Besichtigung ausgestellt.

Kurhaus. Wegen der Herrichtung des Saales zum 21. d. kann das morgige Nachmittags-Konzert nur bei günstiger Witterung im Garten stattfinden. Der große Saal beginnt bei ungünstiger Witterung anhaltend um 8 1/2 Uhr schon um 8 1/2 Uhr. — Die Kurverwaltung veranstaltet am Donnerstag nächster Woche eine Rheinfahrt mit einem Extra-Dampfbot der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Kaiserhof. Das hiesige humoristische Ensemble, welches allabendlich bis zum 1. August im Kaiserhof konzertiert, erfreut sich großer Beliebtheit. Das jeden Abend wechselnde reichhaltige Programm besteht aus Scherzen, Blas- und Streichmusik, Gesangs-, Solo-, Quartett- sowie Klavier-Vorträgen. Der Eintrittspreis ist ein sehr geringer, er beträgt nur 10 Pf. Die Konzerte finden bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünstiger Witterung im Saale statt.

Schulbuch-Ausstellung in Cassel. In das Preisgericht des mit der Schulbuch-Ausstellung in Cassel verbundenen Wettbewerbs um den besten deutschen Normalheft ist auch Herr Kurt Herzog, Inhaber der Schulwarenhandlung Ferdinand Herzog, Langgasse 50, hier berufen worden.

Praktischer Koch- und Gemüßverwertungskurs. Vom 24. bis einschließlich 27. Juli d. J. veranstaltet die Firma L. D. Jung, Kirchgasse 47, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, in der Kochschule der Gutenbergschule unter Leitung des Herrn Kreisobstbaulehrers Biele einen Kursus über das geschickte Verwerten sämtlicher Nahrungsmittel mit Hilfe der von ihm im Verein mitgeführten Original-Beschaffen Geräte, worauf wir an dieser Stelle nochmals aufmerksam machen.

Beschlagnahme. Durch Beschluß des Amtsgerichts zu Wiesbaden sind folgende Bücher und Bilder, weil unzüchtig, mit Beschlag belegt worden: 1. „Eine Brautnacht“ von G. v. d. Holm, Zürich und Leipzig; 2. „Räuber für junge Eheleute“ von J. D. Franke, ebenda verlegt; 3. „Die Reformen“ von Dr. med. Alice B. Stockham, Hamburg, Verlag Haus Dögel; 4. „Die sinnliche Beschränkung eines allzureichen Kindererbes“ von Dr. Ernst, Verlagsanstalt zum Merkur, Dresden 18; 5. „Die Altkinder“, Mappe 3, Verlagsgesellschaft Dögel, Hamburg; 6. Die Titelblätter der Bücher: a) „Das Menschenmysterium“, Dr. Arns, Verlag von W. Krantz, b) „Das Menschenmysterium“ von G. Franke; 7. „Entfesselte Geheimnisse der Liebe und Ehe“ von J. G. Franke, Zürich, Selbstverlag des Verfassers.

Befehlswegsel. Aus dem Besitze des Herrn Jerrey von R. n. o. ging heute durch Kauf ein Banplatz von 70 Quadratmetern an Herrn Fabrikbesitzer G. H. H. über. Die Parzelle liegt an der kürzlich genehmigten Verbindungsstraße zwischen Wiesbadener und Theodorstraße. Das Geschäft wurde vermittelt und abgeschlossen durch die Immobilien-Agentur von J. Ehr. W. L. d. L., Wilhelmstraße 50 dahier.

Theater- und Konzertnotizen.

Residenz-Theater. Morgen Samstag findet die letzte Vorstellung des Münchener Künstler-Abendes statt und verabschiedet sich das Personal mit einem teilweise neuen Programm. — Von Sonntag, den 22. Juli, bis 31. August einschließlich bleibt das Residenz-Theater der Ferien wegen geschlossen. Die Wiedereröffnung findet am Samstag, den 1. September, statt.

Walhalla-Theater. Die Operette „Schöne Helena“, welche gestern Abend bei gut besetztem Hause mit großem Erfolg aufgeführt wurde, bleibt noch heute und morgen auf dem Repertoire. In Vorbereitung ist außer Johann Strauß' „Waldbühnen“, „Der arme Jonathan“. Für die nächste Zeit in Aussicht genommen ist Lebars, des Komponisten von „Mastelbinder“, neuestes Werk „Die lustige Witwe“.

Homburg, 19. Juli. Wie schon kurz gemeldet, ist Professor Dr. P. r. s. o. l. d. i. in Friedrichsdorf gestern Abend infolge eines wiederholten Schlaganfalles gestorben. Der frühe Peinigung des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten Leiters des Friedrichsdorfer Anstaltsinstituts, der auch einige Zeit an dem hiesigen Realgymnasium tätig war, wird gewiß allgemein bedauert. Seine hervorragenden Fähigkeiten und Erfolge als Lehrer und Erzieher, nicht minder auch sein offenes, herzliches Wesen sichern dem Verstorbenen in allen Kreisen der Bevölkerung ein dauerndes und ehrendes Andenken.

Reins, 20. Juli. Rheinspeyer 2 m 20 cm gegen 2 m 32 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Wiesbaden, 20. Juli. (Ferien-Strasfama m. r.) Vorsitzender: Landgerichtsrat Roth. Der Händler Mathias M. von hier hält während der Saison Apfelsinen und anderes Obst feil, indem er mit einem Karren die Stadt durchfährt und die Waren ausruft. In verschiedenen Stadtteilen nun ist mit Rücksicht auf den dort herrschenden starken Verkehr ein derartiger Handel, soweit er mit einem Fuhrwerk betrieben wird, verboten. Daran hat sich Mohr an 5 Tagen in kurzer Aufeinanderfolge nicht gehalten, weil eben in diesen Straßen das Geschäft am lebhaftesten ist, und durch Schöffengerichtskennntnis ist er dafür in 75 M. Geldstrafe genommen worden. Die Berufungsinstant reduzierte die Strafe auf 20 M. — Der 17 Jahre alte Schreiner Joh. G. von Nied hat eines Tages im März durch unflätiges Verhalten während des Unterrichts den Unterricht empfindlich gestört und wurde dafür mit einer Polizeistrafe von 3 M. belegt. Auf seinen Einspruch erhöhte das Schöffengericht die Strafe auf 5 M. Heute jedoch erging auf seine Berufung mangels Beweises, daß er der Täter gewesen sei, ein Freispruch. — Der Wirt Wilhelm Hilpert in Frauenstein hatte notorisch am 1. April nach der örtlichen Polizeistunde (11 Uhr) noch Gäste in seinem Lokal. Daran wird ihm ein Verstoß wider § 363 StGB. konstatiert. Das Schöffengericht erließ einen Freispruch, weil P., indem er zur richtigen Zeit Feierabend geboten, alles getan, was man füglich von ihm verlangen könne, und weil man ihm nicht zumuten dürfe, daß er unter Anwendung von Gewalt die Gäste aus seinem Lokal entferne. Auch die Berufungsinstant stellte sich auf diesen Standpunkt und bestätigte daher das erste Urteil.

Eine furchtbare Noheit gegen ein krankes Pferd führte den Fuhrherrn Rhode aus Dichtenberg bei Berlin vor den Strafrichter. Am 4. März d. J. waren zwei Kutsher von R. beauftragt worden, ein älteres Pferd zu „bewegen“, das infolge einer Krankheit längere Zeit im Stalle gestanden hatte. Die Kutsher spannten das völlig geschwächte Tier vor einen schweren Wagen und

hieben mit ihren Peitschen drauflos. Der Gaul konnte trotz verzweifelter Anstrengungen die schwere Last nicht von der Stelle bringen. Der Angeklagte hatte dies längere Zeit mit angesehen, ohne seinen Angestellten ihr rohes Treiben zu verbieten. Er übertrug diese sogar noch an Rohheit, denn plötzlich stürzte er sich auf das kranke Tier, schlug es erst ein paar Mal mit der Faust auf die Hüften, erfaßte dann die Zunge des bedauernswerten Tieres und zog es daran vorwärts. Die Folge war, daß durch die scharfen Schneidezähne des Pferdegebisses ein blutiger Riß in der Zunge verursacht wurde. Nicht genug damit, der rohe Burische band sogar einen Strick um die verletzte Zunge des Pferdes und versuchte es hierdurch zum Vorwärtsgang zu bewegen. „Wenn das A—S nicht stehen will, so reiße ich dem Luder die Zunge aus!“ Kaum hatte der Pferdehändler diese Drohung ausgestoßen, als er auch schon das grausame Werk vollbracht hatte. Er hielt ein 15 Zentimeter langes Stück der Zunge des armen Tieres in der Hand und warf dieses mit neuen Schimpereien in die Müllgrube. Der schwerverletzte Gaul wurde nun nicht etwa einem Tierarzt zugeführt, sondern wurde in den Stall zurückgebracht, wo er sich noch mehrere Tage quälte. Durch die unglaublich rohe Tat des Angeklagten konnte das Tier keinerlei Nahrung aufnehmen. Erst als es vor Entkräftung umzukippen drohte, ließ es der gefühllose Besitzer zu einem Pferdehändler schaffen, der es endlich von seinen Qualen erlöste. Wegen den Angeklagten konnte selber nur ein Strafverfahren wegen Tierquälerei anhängig gemacht werden, so daß der grausame Mensch im Höchstfalle nur eine Haftstrafe von sechs Wochen zu gewärtigen hatte. Das Schöffengericht erkannte bedauerlicherweise noch nicht einmal auf diese, noch viel zu geringe Strafe, sondern verurteilte den Angeklagten dem Antrage des Staatsanwalts gemäß nur zu 4 Wochen Haft.

* Ein verkommenes Subjekt. Die Kölner Strafkammer befaßte sich dieser Tage mit einem verkommenen Menschen, der sich an seiner leiblichen 15jährigen blinden Tochter vergangen hatte, was nicht ohne Folgen geblieben war. Das Urteil lautete auf 2 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust. Als Entschuldigung führte er an, daß er periodisch an Säuerwahn leide.

Vermischtes.

* Der Kaiserliche Besuch der Kaiserin Eugenie. An den Besuch der Kaiserin Eugenie beim Kaiser Franz Joseph in Jßl wurden allerlei Kombinationen geknüpft, die von der Wiener „Zeit“ für irrig erklärt werden und denen sie jetzt die folgende als richtig gegenüberstellt: „Der Besuch der Kaiserin entsprang einem eigenartigen Verhältnis wechselseitiger Sympathie, das sich zwischen den beiden greisen Persönlichkeiten herausgebildet hat. Diese Beziehungen persönlicher Natur entwickelten sich aus folgendem Anlaß: Im Jahre 1878 wendete sich Kaiserin Eugenie an den österreichischen Monarchen mit der Bitte, er möge ihren Sohn, den Prinzen Louis Napoleon, als Offizier in die österreichische Armee aufnehmen. Kaiser Franz Joseph stellte die Erfüllung des Wunsches in Aussicht. Als er später von seinem Vorgesetzten dem damaligen Minister des Äußeren Grafen Julius Andrássy Mitteilung machte, rief ihm dieser entschieden von der Durchführung dieser Absicht ab. Graf Andrássy brachte so durchschlagende politische Gründe bei, daß der Kaiser schweren Herzens der Kaiserin Eugenie mitteilte, er sei aus „Gründen der Staatsraison“ nicht in der Lage, ihren Wunsch zu erfüllen. Ging dieser Schritt dem Monarchen contra coeur, so fühlte er sich durch den kurz nachher erfolgten Tod des Prinzen Louis noch empfindlicher getroffen. Das Beschlagen seiner auf die Karriere in der österreichischen Armee gesetzten Hoffnungen veranlaßte nämlich den Prinzen, bald nach dem Vorfall nach Südafrika zu gehen. Er schiffte sich am 27. Februar 1879 nach Natal ein, und wenige Monate später, am 1. Juni 1879, ereilte ihn im Zululande der Tod. Obwohl Kaiser Franz Joseph für diese Folge seiner politisch begründeten Ablehnung des von der Kaiserin Eugenie geäußerten Wunsches nicht im entferntesten verantwortlich war, war ihm doch stets der Gedanke peinlich, daß ohne seine Weigerung die Kaiserin ihr Kind nicht in fernem Landen verloren hätte, und er brachte der unglücklichen Frau sein Mitgefühl in besonders warmer Weise zum Ausdruck. Diese Beziehungen der Sympathie zwischen Kaiser und Kaiserin erfuhren später durch den Tod des Kronprinzen Rudolf eine Vertiefung. Nunmehr waren beide von demselben Schicksal getroffen, daß ein hoffnungsvoller Sohn vor ihnen ins Grab gesunken war. Ein Ausfluß dieser durch gemeinsames Unglück vertieften Freundschaft war der Besuch, den die Kaiserin dem wie sie hartgeprüften Monarchen abstattete.“

* Von Wellmans Nordpolexpedition. Auf der Godard-Werft in St. Ouen wird das Riesenschiff „Amerika“ gebaut, mit dem Mr. Wellman den Nordpol zu erreichen hofft. Der Ballon des Luftschiffes wird, wie die „Deutsche Rundschau“ für Geogr. und Statist.“ ausführt, 184 Fuß lang sein, 52 Fuß im Durchmesser und 21 000 Quadratfuß Oberfläche haben und 224 000 Kubikfuß Wasserstoff fassen. Der aus Holz mit Stahlstäben gebaute Mastenstück des Luftschiffes ist 52½ Fuß lang und 6 Fuß breit. Motoren von 25 und 55 Pferdekraft treiben zwei Schrauben, die zusammen dem Schiff eine Geschwindigkeit von 18 englischen Meilen die Stunde geben. Das Schiff soll durchschnittlich nicht höher als 400 bis 500 Fuß aufsteigen und von Spitzbergen aus in etwa 100 Stunden die 1200 englische Meilen betragende Ost- und Rückfahrt nach dem Nordpol ausführen. Außer Mr. Wellman werden an Bord sein Major Hersey, der die Regierung der Vereinigten Staaten und die Geographische Gesellschaft in Washington vertritt, der Luftschiffer Gaston Hervieu, Mr. M. A. Smith, Sach-

verhändler für drahtlose Telegraphie, und Paul Solarbean, der die Motoren bedient. Major Hersey geht demnach mit etwa 15 Mann an Bord des von Wellman gehärteten Dampfers „Brithof“ zur Einrichtung des Hauptquartiers nach Spitzbergen ab. Dies wird einen außerordentlich großen Umfang erhalten, da es Maschinenräume, Vorratskammer, Wohnquartiere, einen Gasentwickler und eine kolossale Halle umfassen soll, die groß genug sein muß, um das gefüllte Luftschiff aufzunehmen. Im Juli sollen Versuche mit dem Luftschiff vorgenommen werden, und wenn diese befriedigend verlaufen, im August der Aufstieg erfolgen. Falls die Versuche ein unbefriedigendes Ergebnis zeitigen, will Wellman die Expedition im nächsten Jahre wiederholen und im Herbst nach Paris zurückkehren, um eventuell ein neues Luftschiff zu erbauen. Das Luftschiff soll in ständiger drahtloser telegraphischer Verbindung mit den in Spitzbergen und Hammerfest befindlichen Stationen bleiben und mit Motorflößen ausgerüstet werden, um im Fall eines Unglücks die Expedition fortzusetzen. Zu Fahrten auf offenem Wasser soll außerdem ein 16 Fuß langes und 5 Fuß breites Stahlboot mitgeführt werden.

* Ein Palais unter der Seine. Ein reicher junger Pariser Aristokrat, Victor de Varneau, der des lärmenden Paris und all seiner Vergnügen überdrüssig geworden war, hat sich ein Palais unter der Seine bauen lassen und damit wohl den seltsamsten Aufenthaltsort der Welt geschaffen. Das Gerüst von der Erbauung dieses unterirdischen Hauses erschien zunächst den Freunden des Millionärs als ein Märchen. Aber sie hörten nun für Monate nichts von ihm, seine Gemächer in Paris waren geschlossen, seine Sammlungen von Gemälden, Porzellan und Tapiserien, ebenso die kostbarsten Möbel seiner Schlösser waren verschwunden. Nun sind einige Freunde von ihm endlich in das verzauberte Feenschloß eingedrungen und ihre Erzählung erinnert an die märchenhaften Gebilde, die Aladin's Wunderlampe vorzaubert. Vor ihren erstaunten Augen öffnete sich eine Marmorgrotte, durch die man langsam tief in die Erde hinabschleip. Nachdem es etwa fünfzig Fuß heruntergegangen war, befand man sich in einer schönen Empfangshalle, in der der Wirt seinen Gästen mit ausgestreckten Händen entgegenkam. Nach der Hitze und dem Staub der Oberwelt umfing sie hier herrliche Kühlung. Von vielen Ventilatoren wurde die Luft ihnen zugefächelt; in der Mitte der marmornen Halle war ein großer Springbrunnen, in dem Fische schwammen. Ein sanftes abgehelltes Licht flutete durch den Raum. Von da kamen sie in die Bibliothek unter dem Fluß selbst. In der Mitte der Decke war ein Dach von grünlich weißem Glas, über das man deutlich die Fluten des Stromes sich wälzen sah, durch die das Licht in abgedämpfter Ruhe hereinfiel, während elektrische Lampen das Licht verstärkten. Der Speisesaal ist ganz mit Marmor ausgelegt und öffnet sich auf einen Zimmergarten, der ganz mit blühenden und grünenden Pflanzen und Blumen besetzt ist, die niemals das Sonnenlicht trifft. Eine unendliche Ruhe herrscht in diesem prächtigen Raum, der wie ein verzaubertes Schloßgemach von seltsamen Blumen umdunstet und von dunklen Zweigen umgrünt wird und über dem leise murmelnd die Gewässer der Seine dahintrollen.

* Gaunerdeutsch. In seinem kürzlich erschienenen Büchlein „Die Gaunersprache“ teilt der Polizeikommissar Ernst Rabbin aus seiner reichen Praxis folgenden charakteristischen Brief eines Diebes mit, dessen „Übersetzung“ wir anhängen: „Daß ich letzten Dienstag und Mittwoch Massenmatt mit Sore, Zand und maffe Porium treese verfrachtet geworden; durch Blammertipp von Balmischpeet gebumst. Ein leffer Gaune we aber keine Maure. Als Schien bei leile geglist, kam Pachulla mit Achelpuz, ließ Deelle auf, ich kirmte Khan Palmer vorbei und masef tof, bevor Jomshmiere kam, und kossicher. Riez und Zappen ins Kraut kadohrt, tipelte bei jom und bei leile nach R., wo ich den leffen Paddentlauer P., der in D. im Näd schewwente. An Kobbler L. glumel Männchen, seine gepunten, weil er Flebbe, Obermann und Stenz gab.“ Der Brief lautet deutsch: „Daß ich bei letztem Silber- und Goldschrankdiebstahl mit samt Diebsgut, Schlüsseln und Schranzeng abgefaßt und festgenommen worden bin (ist dir bekannt). Durch Kerzentropfen (auf Stiefel) hat mich der Untersuchungsrichter überführt. Ein herabhafter Dieb aber hat keine Angst. Als der Aufseher nachts zuletzt nachgesehen, kam Wärter mit Essen und ließ Tür auf, ich entsprang Gefängnis, an Schildwache vorbei und gut Glück, bevor Tagesaufseher kam, in Sicherheit. Geld und Hunderthausen in Kopfsack versteckt, marschierte bei Tag und Nacht nach R., wo ich den gerissenen Taschendieb P. (traf), der in D. in der Nebengasse gefessen. Gib dem Wirt (der Verbrochene) L. drei Taler, aber ehe, weil er mir Papiere, Hut, Stod besorgte.“

* Das Elefantebaby. In der Schönbrunner Menagerie ist nach dem „Pester Lloyd“ ein Elefantebaby zur Welt gekommen. Der den Stolz Barum und Waisleys über das einzige je in der Gefangenschaft geborene Elefantebaby gesehen hat, weiß, was das für ein wichtiges Ereignis in der Tiergartenwelt ist. In einem europäischen Tiergarten ist bisher noch kein Elefant geboren worden. Der Zustand der Elefantenmama, die schon einige Jahre der Menagerie angehört, wurde geheim gehalten; sie befand sich hinter einem Verschlag, für das Publikum nicht sichtbar, obgleich die Geburt erst für den August erwartet wurde. Das Kleine war erst ein paar Stunden alt, als es herumzugehen begann, und gegenwärtig steigt es schon das Podium empor und wieder herunter. Es ist einen Meter lang und 60 Zentimeter hoch, am Körper grau, aber mit zartem rosafarbenen Häutchen. Aus einiger Entfernung sieht es aus wie ein Riesenmantelwurf. Die Mama saß es sanft mit dem Rüssel und hielt es zwischen ihre Beine, um es zum Säugen aufzunehmen. Die übrigen Elefanten begleiteten die von der Mutter während der Geburt aus-

gestoßenen Schmerzenslaute mit starkem Gebrüll, so daß der kleine Elefant gleichsam unter Salindonner zum Welt kam. Das Baby ist ein Weibchen.

* Die Kinderfarm in New York. Seit mehreren Jahren schon besteht in einem Vorort New Yorks die sogenannte Children Farm, eine kleine, landwirtschaftliche Kolonie unter der Leitung tüchtiger, pädagogischer Kräfte, die es sich zur Aufgabe machen, halbwüchsigen Knaben und Mädchen, ja selbst Kinder, in die Tätigkeit des Garten- und Feldbaues einzureihen. Diese Institution, die sich des regsten Interesses von Seiten des Publikums erfreut und die eine stets wachsende Frequenz aufzuweisen vermag, verfolgt den Doppelzweck, die Jugend der Natur zuzuführen, ihre naturwissenschaftlichen Kenntnisse zu bereichern und ihr gleichzeitig gesunde, kräftigende körperliche Betätigung bei Aufenthalt in frischer Luft zu bieten. Dabei hat man fernerhin die Erziehung der Jugend zur praktischen Tätigkeit, die den Geist schult und selbst Hand anzulegen versteht, im Auge. Die kleinen Arbeiter werden bei der praktischen Tätigkeit auch theoretisch gebildet; sie müssen selbst bebauen, pflanzen, säen und ernten, sie haben im kleinen Maße ihren Meisterhof, ihre Geflügelzucht, ihre Milchwirtschaft usw., und man spricht von glänzenden Erfolgen dieses pädagogischen Versuches, der ein amerikanisches Training zur Entwicklung des praktischen Sinnes in jungen Menschen bedeutet.

* „Von der Wahlach“ betitelt Karl Stieler eines seiner vor 30 Jahren erschienenen Gedichte, das im Hinblick auf die Wahl von Altena-Jerlorn in Erinnerung gerufen zu werden verdient. Das Poem lautet:

Dömal hat's g'schneit bei die Wahlen,
Dös war dir wohl ein sauber's G'stalt,
Grad g'arbeit' hab'n's, als gang's ums Zahlen
Und ebbes anders hört gar neil!
Da war der Hans von Töls heranzien.
Seim Obermeister ist er Knecht.
Den hab' ich g'sagt: „Wie seht's denn draußen?“
„O Jeses“, sagt er, „da seht's schlecht!“
„Ja hab's denn kenne Liberalen?“
(Sag i) — „A is wohl ebbes dars.“ —
„Ja liberal — dös find wir alle,
(Sag er) bloß wählen tun ma schwarz.“
Den von ihren Wählern im Stich gelassenen „Wahl-
machern“ in Altena-Jerlorn ins Album.

Kleine Chronik.

Bermächtnis. Ein in Prag ansässiger, jetzt verstorbenen Koburger, der Bergwerksbesitzer Kob, vermachte der Stadt Koburg 200 000 Kronen für milde Zwecke.

Ein schwerer Unglücksfall hat sich bei Rothenditmoß zugezogen. Um einen neuen Straßendurchbruch auszuführen, waren dort mehrere Arbeiter mit Ausschachtung des hügeligen Terrains beschäftigt. Als man schon einige Meter tief eingedrungen war, stürzten plötzlich die überhängenden Seitenwände zusammen und verflüchteten eine Anzahl Arbeiter. Trotz sofortiger Rettungsarbeiten blieb einer tot auf dem Platze, die anderen konnten gerettet werden und kamen mit einigen geringfügigen Verletzungen davon.

Automobil-Unfallsfälle. In Bolksham fuhr am Dienstag ein Motorwagen in einen Reihengang, der im Begriff stand, in den Kirchhof einzubiegen. Eine Dame, die den Sarg vor Beschädigung zu schützen versuchte, wurde von dem Motor überfahren und sofort getötet. — Bei Wallerfangen (Saar) schleuderte ein Automobil einen Radfahrer gegen einen Baum. Der Radfahrer starb bald an den erhaltenen Verletzungen.

Bootsunglück. Dem Remer „Dampfsboot“ wird aus Ruff gemeldet: Am Montag sind während eines starken Gewitters zwei Rähne an der Windenburger See gesunken. Von dem einen Rahn wurde der Besitzer fortgeführt und ertrank. Ferner ertranken zwei kleinere Kinder, die sich in der Kajüte befanden; die Frau des Schiffers und der älteste Sohn wurden dagegen durch einen Matrosen gerettet. Ob auf dem andern gesunkenen Rahn Menschen ums Leben gekommen sind, ist noch nicht festgestellt.

Ein Bootsunfall auf der Havel, der vorgestern endete, worden ist, dürfte nach den gemachten Feststellungen zwei Berliner Ingenieure namens Walter Müller und Karl Hermann v. Heister als Opfer gefordert haben. Beide in noch jugendlichem Alter stehende Herren haben offenbar schon Montagabend den Tod in der Havel gefunden, nachdem das von ihnen geführte Segelboot gesunken war. (Z. A.)

Eine verhängnisvolle Rahnfahrt. In Gran unternahmen drei junge Lehrer und ein Steuerbeamter eine Rahnfahrt auf der Donau. Mitten im Strom kippte der Rahn um und die vier jungen Leute fielen ins Wasser. Nur einem gelang es, das Ufer zu erreichen, die anderen drei fanden in den Wellen den Tod.

In der Geschossexplosion beim 5. Infanterie-Regiment wird weiter mitgeteilt, daß die Ursache des Unglücks darauf zurückzuführen ist, daß der tödlich verunglückte Unteroffizier Roth in die Granate einen neuen Zünder anbringen wollte. Da dieser in das vorhandene Gewinde schlecht hineinpasse, so klopfte R. mit einem Hammer mehrmals auf denselben, wodurch die Entzündung herbeigeführt wurde. Diese Unvorsichtigkeit hat Roth mit dem Tode büßen müssen.

Schachunfall. Auf der Bochumer Zeche „Karl Friedrich“ setzte bei der Personenbeförderung ein mit 25 Bergleuten besetzter Korb so stark auf, daß mehrere Bergleute schwer und einige leicht verletzt wurden. Auf die Ergründung des Schweicher Attentäters ist von der Eisenbahndirektion eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt worden. (Z. A.)

Ein Ankagener. Mein jetzt achtjähriger Onkel — so erzählt der „Z. A.“ ein Leser — als kleines Kind mit seinen dunklen Augen und dunklen Locken der Welt, hing aller Damen um und mußte sich überall, wohin er kam,

1914

und Ersatzteile.

Amstliche Anzeigen

Freibaut.

Samstag, morgens 7 Uhr, mindertwert. Fleisch
breier Ochsen (50 Pf.), eines Kindes (50 Pf.), einer
Kuh (40 Pf.), von drei Schweinen (55 Pf.), gelocht,
Solberfleisch (45 Pf.). Wiedererläutern (Fleisch-
händler, Metzger, Wurstbereiter, Wirten u. Hof-
gebern) ist der Erwerb von Freibautfleisch verboten.
Stadt, Schlachthof-Verwaltung.

Nichtamtliche Anzeigen

Krankenkasse

für Frauen und Jungfrauen. E. H.

Mittwoch, den 25. Juli cr., abends
8 1/2 Uhr, im Saale des Evangel. Vereins-
hauses, Pfaffenstraße 2:

2. ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über das 1. Halbjahr 1906.
2. Bericht der Rechnungsprüfer.
3. Ergänzungswahl zum Vorstand.
4. Statuten-Änderung (Erhöhung des Bei-
trags 2c.).
5. Sonstige Kassen-Angelegenheiten.

Die stimmberechtigten Mitglieder werden hierzu
mit der Bitte um pünktliches Erscheinen eingeladen.
Der Vorstand. F354

Frauen-Sterbekasse.

Mittwoch, den 25. Juli cr., abends
8 Uhr, im Saale des Evangel. Vereins-
hauses, Pfaffenstraße 2:

2. ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über das 1. Halbjahr.
2. Bericht der Rechnungsprüfer.
3. Sonstige Kassen-Angelegenheiten.

Die stimmberechtigten Mitglieder werden hierzu
mit dem Ersuchen um pünktliches Erscheinen ein-
geladen.
Der Vorstand. F353



Glaschen- Schränke.

solid, mit sicherem Schloß,
in allen Größen empfiehlt
billigst 636

Franz Glöckner,
Wellerstraße 6.

Junge Poularden und Kapaunen

per Stück von 2.50 an,

junge Hähne per Stück von 1.25 an,

junge Suppenhühner

per Stück von 2.— an,

junge Tauben

empfiehlt 1907

G. Becker,

Telephon 2558. Bismarck-Ring 37.



Schnell- Backpulver.

Paket für 1 Pfund

Mehl 10 Pf.

Mischungen des

Gebäcks aus-

geschlossen.

10 Pakete 90 Pf., große Packchen für

3 Pfd. Mehl 25 Pf. Back-Rezept beiliegend.

Nur zu haben 110

Drogerie Moebus, Tannusstr. 25.

Telephon 2007.

J. Minor, Schwalbacherstraße 38.

Tannin-Pomade

gibt ergrauten Haaren die ursprüngliche Farbe
wieder und schützt es vor Ausfall, wer nicht
direkt färben will, bediene sich dieser vorzüglichen
Pomade bei trockenem Kopfhaar täglich, eine weiße
Glasdose reicht Ihnen für 1/2 Jahr, empfiehlt die
Parf.-Handlung von W. Sulzbach,
Coiffeur u. Parf., Bismarck-Ring 4. 1729

Einmachzucker,

feinste Qual., bei 10 Pfd. 20 Pf.

empfiehlt

Mainzer Konsum-Geschäft,

Meinertstr. 41, Dorststr. 19, Ecke Schindorfstr.

Neue Kartoffeln

Kump 27 Pf. Schwalbacherstr. 71.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“

Heute Freitag, den 20. Juli, abends 8—11 Uhr:

Großes Militär-Konzert.

Morgen Samstag, den 21. Juli, abends 8 Uhr:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Jäger-Bataillons No. 8 aus Schlettstadt,
unter persönlicher Leitung ihres Stadthornisten Herrn Langer. 1952

Das Konzert findet bei jeder Witterung statt.

Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Mainzer Ruder-Verein.

Samstag, den 21. Juli, nachm. 4 1/2 Uhr, und Sonntag, den 22. Juli, nachm. 3 1/2 Uhr:

21. Mainzer Regatta.

Regattaplatz: An der alten Eisenbahnbrücke.

Während der Regatta: Große Militär-Konzerte.

Preise der Plätze zur Regatta: (No. 3400) F37

Tribüne: Für Samstag: 2 Mk., 1. Platz: 1 Mk., 2. Platz: 30 Pf.

Sonntag: 3 Mk., 1. Platz: 1.50 Mk., 2. Platz: 50 Pf.

Original Weck'sche Frischhalter u. Gläser.

Von der Gesellschaft J. Weck ist mir der

Alleinverkauf

ihrer Original-Fabrikate

für Wiesbaden und Umgegend übertragen worden und offeriere
ich dieselben zu

Listenpreisen.

Apparate und Gläser, welche unter dem Namen
„System Weck“ in den Handel gebracht werden, sind
Nachahmungen und liegt es im eigenen Interesse des
Publikums stets nur die Original-Apparate und Gläser
zu verlangen. 1777

Telephon
213.

L. D. Jung,

Kirchgasse
47.

„Ueberzeugt bin!“

Anerkennung: Da auch ich von der guten Qualität Ihres Cometin überzeugt bin usw.
Strassburg i. El., d. 30. 8. 05. gez. J. Meunier.

Cometin

von A. Hodurek, Ratibor, vernichtet radikal sämtliches Ungeziefer wie: Schwaben,
Kissen, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben usw.

Künstlich à 10, 20, 30, 50 Pf. und höher in den meisten Dragen, Kolonialw.-
und Selbstgeschäften. Man achte beim Einkauf besonders auf die Bezeichnung „Cometin“
und den roten Querstreifen. Alles andere nehme man nicht an. Engros-Niederlage in
Wiesbaden bei Eduard Weygand, Kirchgasse 34. Ausserdem in Langen-
schwalbach bei W. Wölter, W. Schneider.

Neues Sauerfrant.

Frankfurter Würstchen in Dosen.

P. Enders, Michelsberg 32.

Pferdefleisch

In Ia Qualität, empfiehlt

Hugo Messler, vormals M. Drete.

Telephon 2612.

17 Schindorfstraße 17.

Buchfabrik mit elektrischem Betrieb.

NB. Schlachtopfer werden an den höchsten
Tagespreisen zu jeder Zeit angeliefert.

Butter.

Landbutter Pfd. 108, bei 2 Pfd. à 105 Pf.

Süßrahmbutter aus ersten preisgekrönten

deutschen Molkereien Pfd. 120, bei 2 Pfd. à 118,

Molkerei Büschel Pfd. 132, bei 2 Pfd. à 130 Pf.

C. F. W. Schwank Nachf.,

Schwalbacherstr. 43. Telephon 414.

Anzüge

ausbügeln nur Mt. 1.20,

Heberzieher 1 Mt., Hose 50 Pf., ausbügeln,

reinigen, umändern, sowie Renäufertigen

von Herrenkleidern Langgasse 24, Gth. 1.

Den Obst-Ertrag

einzelner Bäume, ganzer Gärten, Baumstücke,
großer Obst-Plantagen, Holzgüter u. gegen sofort

Cassa zu kaufen gesucht. Gebr. Hattmer.

Neue Grünfern,

stets frisch gemahlen.

P. Enders, Michelsberg 32.

Julius Wolffs

Gut-Justit

Schreib- krampf

Musiker, etc. Krampf, Zittern (besond. in

Gegenwart Anderer) Institut in Wiesbaden

Niederwaldstr. 7. Attente Gehilfen sowie

der Professoren Esmarch, Weichselbaum,

Nassbaum etc. werden zugesandt.

Ansverkauf.

Wegen Abbruch des Hauses und Umzug

nach Kirchgasse 36 verlaufe mein großes

Warenlager, als: Handschuhe, Güte,

Reagen u. Sonnenbrillen, Krawatten,

Solenträger, Kragen u. Manschetten u.

zu außerordentlich billigen Preisen.

Außerdem gewähre noch einen Extra-

Rabatt von 10 %.

1894

Fritz Strensch, Kirchgasse 37,

neben dem Blumenhalschen Warenhaus.

Dame empfiehlt sich für

Maniküre u. Massage.

On parle français. Friedrichstr. 18, 2 L. 6194

Sängerchor des Turnvereins.

Morgen Samstag abends
von 8 Uhr an: F 469



Familien-Abend

auf unserem Turnplatz Kellberg, wozu wir alle
Mitglieder des Turnvereins freundlichst einladen.
Der Obmann.

Um schnell zu räumen

werden sämtliche zu spät gelieferten Schuhwaren
zu stauend billigen Preisen abverkauft. Ganz
besonders preiswert: Pa. 50 Pfd. eleg. Herren-
u. Damenstiefel, schwarz u. farbig, statt Mt. 10.50,
14.—, 16.— jetzt nur 5.50, 6.50, 7.50, 8.50,
10.50, 12.50, 14.50, 16.50. Kinderschuhe, schwarz u.
farbig, nur hochlegante und prima Waren, statt
4.50, 5.50, 6.50, 7.50 und 8.50 jetzt nur
2.50, 3.50, 4.50, 5.50, 6.50. Gauschuhe
für Kinder, Damen und Herren außer-
gewöhnlich billig.

Nur Mainzer Schuhbazar,

Markstraße 11.

Philipp Schönsfeld.

Zur Einmachzeit.

la Viktoria-Kristall-Zucker,
ungeblüht, garantiert 99 % Zucker-
gehalt.

ferner zum Ansetzen:

la Nordhäuser Korn

per Liter 90 Pf., st. Rum

Flasche Mk. 1.50, 1.80, 2.—, echten

Jamaica-Rum Fl. Mk. 2.50, 3.—

und 3.50, st. Arrak Fl. Mk. 1.50,

1.80, 2.—, Original-Batavia-

Arrak Fl. Mk. 2.50, 3.— und 3.50,

Schwarzv. Kirschwasser Fl.

Mk. 2.50, 3.— und 3.50, Franz-

branntwein Fl. Mk. 1.25, echter

Franzbranntwein (Eau de

vie de France) à Fl. Mk. 1.70,

els. Kognak à Fl. Mk. 1.70, 2.—

und 3.—.

Sämtl. Gewürze.

Salicyl - Pergament - Papier

Meter 20, 25 und 30 Pf.

Salicyl-Rose, Morke und

Flaschenlacke.

Rheingauer Einmach-Weinessig,

auch feinst. Speiseessig.

Ltr. 30 Pf. 1949

Essigessenz u. Weinessigessenz

Wilh. Heim. Birk,

Ecke Adelheid- und Oranienstr.

Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Pergamentpapier

per Meter von 10 bis 40 Pfg. empfiehlt

Max Böttger, Kirchgasse 7,

Papiergeschäft.



Fruchtpressen,

Mess.-Einkochkessel,

Bohnen-

Schneidmaschinen

billigst. 1:32

Franz Füssner,

Wellerstraße 6.

Trd. Kochtöpfe

3. Gint., feuerfest, von 15 Pf. an.

Billiger Laden, Wellerstraße 47.

Haarunterlage,

zum Selbstfrisieren vorzüglich.

H. Giersch, Goldgasse 18,

erst. Laden v. J. Langg.

Neue Holl. Voll-Häringe

sind eingetroffen.

P. Enders, Michelsberg 32.

Aleiderbüsten

in allen Größen u. Fassons, auch nach Maß, zu

Freiwilligen. Akademische Zuschneideschule,

Zuflucht 1a, 2. Et., Ecke Rheinstraße.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

„Zum Deutschen Haus“

Schiersteinerlandstraße, nahe der Infanteriekaserne.

Dem verehrlichen Publikum hiermit zur Kenntnis, daß ich am Samstag, den 21. Juli, meine neu hergerichtete Restauration und Gastwirtschaft eröffne. Für nur gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Als Spezialität empfehle besonders Hausmacher Wurst und Fleischwaren eigener Fabrikation.

Ausschank der Bürgerbräu Frankfurt.

Zur Eröffnung Samstag von 7 Uhr ab



Große Nudelsuppe

Es ladet ergebenst ein

Fr. Wilh. Laux.

Neue Kartoffeln, Kumpf 28 Pf.

gesunde, gutkochende Ware,

Zentner Mk. 3.30.

Prima neue holl. Vollheringe Stück 6 Pf.

Kölner Konsum-Geschäfte

Schwalbacherstraße 23 — Wellstr. 42 — Feldstraße 1.

Vom 24. bis einschl. 27. Juli d. J. findet in der
Kochschule der Gutenbergschule

am Gutenbergplatz,

unter Leitung des Herrn Kreisobstbaulehrers Bickel, ein

Kursus über das Konservieren von Obst, Gemüse und Fleisch

mit Hilfe der von mir im Alleinverkauf geführten
Weckschen Original-Frischhaltungsgeräte

statt, wozu ich alle Interessenten höflichst einlade.

Die Unterweisungen sind vollständig kostenlos und finden
vormittags von 9-11 u. nachmittags von 3-6 statt.

Der Lehrplan umfasst Folgendes:

1. Tag, vormittags: Vortrag über die Grundlagen für das Frischhalten von Obst und Gemüse, nachmittags: Praktische Übungen im Gebrauch der Weckschen Frischhaltungsgeräte.
2. Tag, vormittags: Vortrag über das Konservieren von Obst, nachmittags: Praktische Übungen.
3. Tag, vormittags: Vortrag über das Konservieren von Gemüse, nachmittags: Praktische Übungen.
4. Tag, vormittags: Vortrag über die Herstellung von Obstsaften u. alkoholfreien Weinen u. über die Konservierung von Fleisch und ganzer Mahlzeiten, nachmittags: Praktische Übungen.

Telephon 213. **L. D. Jung**, Kirchgasse 47.

Alleinige Niederlage der Original-Weckschen Frischhaltungsgeräte.

Pferdefleisch,

in nur in Qualität,
empfiehlt

E. Ullmann,
Neue Pferde-Metzgerei und
Speisehaus,
Tel. 3244, Wegscheidegasse 6.



Großer Schuhverkauf!

Gut. Nur Neugasse 22, 1. St. hoch. Billig.

Drogen-Geschäft,

verbunden mit Kolonialwaren, nachweislich sehr
rentabel, unter günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Selbstreflekt. belieben ihre Off. unter Nr. 725
im Tagbl.-Verlag niederzulegen.

Kolonial- und Delikatessengeschäft,
in bester Lage, mit gr. Kundentrafik ist unter günst.
Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter Nr. 725
an den Tagbl.-Verlag.

Sichere Existenz.

Kleine gutgeh. Speisewirtschaft umfände-
halber billig zu verkaufen. Sehr gut geeignet für
Köchin oder alleinlebende Frau. Miete jährlich
300 Mark. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Nr. 725
an den Tagbl.-Verlag.

Partie Gezeitsp., Gläser, Cellarinen,
Wagen usw. zu verf. Röderstraße 19.

**Weg. Salon, vollst., 3 Sitzplätze, Küch. mit
Ständer, antike u. mod. Möbel billig zu verf.
Bahnhofstr. 3, 1. Händler verbeden. 6192**

**Wegen Räumung Vertik. Kleider- u. Küchens-
schränke, Tische, Stühle i. b. Adlerstr. 43, 2. St. V.
Danz. Stad. f. neu, 85 Mk. Schwalbacherstr. 19.
Fahrrad in. Preis, 80 Mk. Schwalbacherstr. 19.**

Ge sucht

zum 1. Jan. 07 Kolonial-
waren- oder sonst. Geschäft
der Lebensmittelbranche, ev. auch hierfür geeigneter
Laden mit Wohnung. Offerten unter Nr. 720
an den Tagbl.-Verlag.

Bitte ausschneiden!

Pumpen, Baster, Flaschen, Eisen etc. kauft u. holt
pünktlich ab. **Kipper**, Drantenstr. 54, 2. St.

Champagner, Weins, Cognac, Wasserflaschen,
altes Eisen, Papier, Lumpen, Metall, Gummi u.
Neutuchabf. f. u. h. p. ab Sch. Still, Blücherstr. 6.

Zu kaufen gesucht

Gand mit Laden (oder von Laden zu er-
richten ist), kleines Objekt, in guter
Gefäßlage. Offerten unter Nr. 725
an den Tagbl.-Verlag.

Ge sucht 10-12,000 Mark auf erste Hypothek
bei hohem Zinsfuß.
Ch. Kratzberger, Marktstr. 6, 2.

Geschäftsmann (Hausbesitzer) sucht
Markt 2000, guter pünktl. Zins. Müde. u.
Uebereinkunft. Off. u. G. 725 Tagbl.-V.

Das Neu- und Ausleiden jeder Art von
Stränpfen wird gut besorgt. Maschinen-
früherer Müderstraße 12, Brunsdlt.

Phrenologin, die berühmte,
täglich zu sprechen für Herren u. Damen
Wahrheitsstraße 4, 3. St.

Billige Villa,

nahe Kurpark, in gesund. freier Lage, an elektr.
Bahn, 2-3 B. zc., für nur 57,000 Mk. verkauft.
ab. zu 8000 Mk. zu verm., ev. auch geteilt.
Off. unter Nr. 687 an den Tagbl.-Verlag.

Telegramm.

Die Premiere der Operetten-Festspiele

im

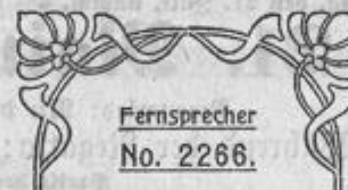
Albert Schumann-Theater

ist wegen technischer Schwierigkeiten auf

Dienstag, den 24. Juli cr.,

verschoben worden. Die bereits gelösten Billette werden für diesen Tag dann umgetauscht. F 65

Näheres durch die folgenden Inserate.



Fernsprecher

No. 2266.

Wünschen Sie

eine

Vornehme, geschmack-
volle und schnelle, also
Erfolg Versprechende
Ausführung Ihrer Druck-
sachen, dann wenden
Sie sich an die

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei Wiesbaden

Langgasse 27

gegründet 1809

Welche Ihnen gern mit
Druckproben und Preis-
berechnungen zu
Diensten steht.



Lungen-, Hals-, Nasen-,

Heiden, auch
veraltete Fälle,
wirklich gute Dauererfolge.
Nebulator-Inhalatorium, Tannusstr. 57.

Für Friseur!

Schöner Laden, worin seit 8 Jahren ein
Friseurgeschäft mit Erfolg betrieben wird, nebst
Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör unter
günstigen Bedingungen auf 1. Oktober zu verm.
Näh. Hellmündstraße 5, 1. St. links. 2604

Reitelbeckstraße 5 schöne große 3-Zimmer-
Wohnung auf Oktober zu vermieten.

Reitelbeckstraße 5 große helle 2-Zimmer-
Wohnung auf Oktober zu vermieten.

Frontsp.-Wohn., 2 Zimmer u. große Küche,
an ruhige Leute zum Okt.
zu vermieten. Näh. Rheingauerstraße 8, R. r.

Reitelbeckstr. 5 1 B. u. Küche a. gleich o. spät.
gr. Sch. an 1-2 Damen od.
Derrn Marktstr. 26, R.

Wart.-Zim., Derrn Marktstr. 26, R.

Junger Herr wünscht möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension, mögl. Nähe Schiersteinerstr.
Off. mit Preis u. Nr. 725 an d. Tagbl.-Verlag.

Buchhalterin, erste Kraft, die seit fast
3 Jahren der Buchhaltung und Kasse eines
großen Betriebes selbstständig vorsteht, bilanz-
förmig u. kassiert, erfahren, auch pers. Korresp.,
sucht zum 1. od. 15. Okt. anderw. Stellung.
Zeugnisse u. feinste Referenzen stehen zur
Verfügung. Gef. Anfr. erbeten an **Wth. Sauerborn**, Handelslehrer, Wörthstr. 4.

English.

I desire a Person to speak the English
language and translate same to German. Address
Room 105 Rose Hotel.

Phrenologin Selenestr. 12, 1.

Portemonnaie mit Inhalt verloren.
Bittenscheit im Port. Abzugeben gegen gute
Belohnung Adolfsallee 47, 3. St.

Ein Dienstdiener verloren auf den Namen
H. Meubl. Abzug. a. gute Bel. Adolfsallee 6, 1.

Offerte P. 716. Betreff.

Bitte nochmals an Fr. M. schreiben.

M. Goldbergl: Erm. S. Samstag, 6 Uhr.

Kann nicht zu Ihnen kommen, weiß nicht wo
Sie jetzt wohnen. Wollen Sie fortgehen und
nicht mehr wiederkommen? Bitte, bitte nicht!
Sie könnten mir eigentlich so ein Bild geben, wie
das in der W.

Trauerstoffe, Trauerkleider, Trauerröcke, Trauerblusen

in allen Preislagen.

J. Hertz,

Langgasse 20. 1850

Wiesbadener Beerdigungs-Institut Frik & Müller

Schulgasse 7.

Telephon 2675. Telephon 2676.

Großes Lager aller Arten
Holz- und Metallsärge
fertig für sofortige Lieferung.

Lieferanten des Beamten-Vereins.

Uebernahme von Feuer-Beerdigungen
in allen Krematorien.

Bei eintretendem Sterbefall
genügt nur eine einfache Anzeige Schul-
gasse 7, woraufhin von uns alle weiteren
Gänge und Anordnungen kostenlos be-
sorgt werden. — Privater Leichenwagen.
Streng reelle billige Preise. 1845

Familien-Nachrichten

An den Wiesbadener Zivilstandsregistern.

Geboren. 7. Juli: dem Schumacher Wilhelm
Hubert Bieg e. S., Karl Heinrich. 13. Juli:
dem Tapezierergehilfen Ernst Dentsch e. T.,
Auguste Pauline Ernestine; dem Tischlergehilfen
Rudolf Stein e. T., Maria Dorothea; dem
Bauzeichner Friedrich Höhn e. T., Frieda Betty
Eise. 14. Juli: dem Bauarbeiter Georg Siegfried
e. S., Georg; dem Fuhrmann Theodor Dietz
e. S., Wilhelm; dem Geschäftsführer Robert Hoh-
mann aus Gießen e. T., Asefunde Jenny
Marie; dem Malergehilfen Albert Wittkötter e.
S., Albert Wilhelm Gustav. 15. Juli: dem
Uhrmacher Adolf Wolf e. S., Adolf. 16. Juli:
dem technischen Sekretär Gustav Ries e. S.,
Friedel Karl Jacques; dem Tagelöhner Ludwig
Caspari e. S., Philipp Martin; dem Tagelöhner
Karl Bels e. T., Minna Katharina Rosa.
Aufgeboden. Tagelöhner August Großheim hier
mit Apollonia Haas hier. Berammelter Karl
Müller in Mannheim hier mit Marie Schumacher
dieselbst. Maler Karl Jakob Stieff in Schierstein
mit Marie Jäger dieselbst. Schreinergehilfe Karl
Schreiber hier mit Auguste Schabel hier. Ober-
feuerwerker Arthur Wohl in Jülich hier mit
Georgine Bader hier. Lediger Johann Stübke
in Gießen hier mit Anna Margarete Wegner in
Grafschaft hier. Magistrats-Bureau-Diätar
Paul Helmstedt hier mit Clara Schmidt hier.